

Blüten aus
Moryas Garten

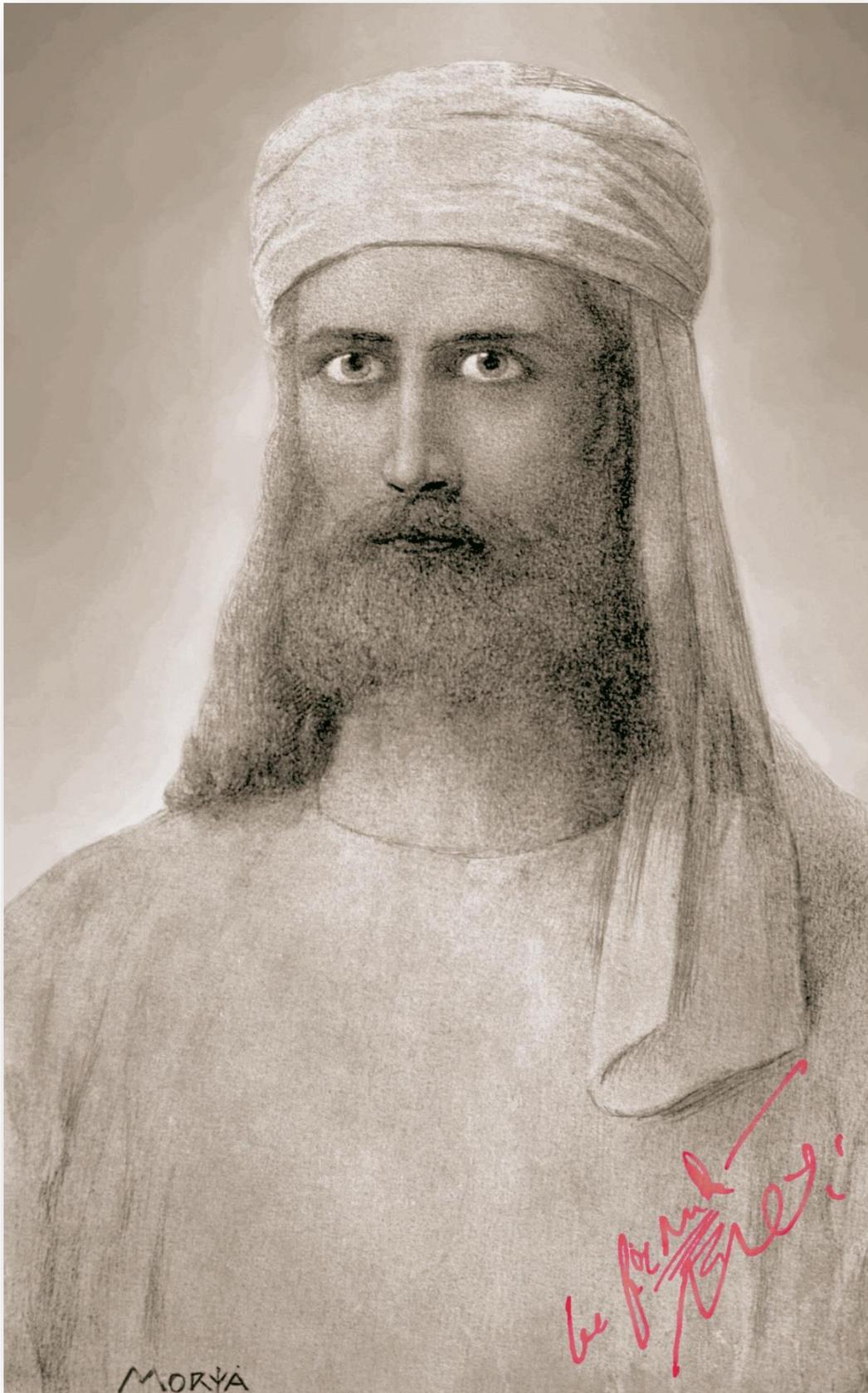
ERLEUCHTUNG



Blüten aus
Moryas Garten

ERLEUCHTUNG

Titelbild: „Buddha der Erhabene“ Gemälde von Nicholas Roerich 1925.



MORYA, indischer Rajputprinz dessen Geist zum großen Geist des MAITREYA entrückt und von diesem erleuchtet bzw. überschattet worden war. Diese Auftrags-Portraitzeichnung des Künstlers Hermann Schmiechen 1884 wurde häufig nachgemalt, jedoch erreichten die Kopien nur Ähnlichkeit mit dem „**Antlitz des Lehrers**“ weshalb es mit nachgemalten Kopien bei Meditationen zu Misserfolgen kommen kann!

Vorwort der deutschen Ausgabe

Der Inhalt dieser Werke (Übersicht am Ende des Buches) besteht aus Weisungen und Belehrungen, welche der Lehrer des Wassermannzeitalters MAITREYA MORYA, den Esoterikern bereits als Avatar der Synthese bekannt, seiner Schülerin Helena Ivanovna Roerich direkt oder telepathisch übergab. Der Meister spricht Frau Roerich in den Büchern als „Meine Tochter“, als „Mutter des Agni Yoga“ und als „Urusvati“ an.

Kenner sehen in diesen Lehren das bedeutendste ethische, religiöse, philosophische und zugleich psychologische Werk für das beginnende Zeitalter.

Der zweite Band, der 1925 erschien, enthält zunächst viele persönliche und unmittelbare Weisungen an Frau Helena Roerich und ihren Gatten Nicholas, doch gelten diese Belehrungen auch für alle Schüler des Agni Yoga und für alle jene, die zum Aufbau des neuen Zeitalters in den Garten Morya gerufen werden beziehungsweise in diesen bestrebt sind. Zu ihnen gehören vor allem die Pioniere der geistigen Erneuerung sowie die auserwählten ersten Träger der kommenden sechsten Rasse, deren MANU (Schöpfer der neuen Rasse) MAITREYA MORYA nach Ratschluss der Hellen Hierarchie sein wird.

Zum Verständnis des Textes sei noch erwähnt, dass überall dort, wo der Meister von Sich oder von der Hellen Hierarchie spricht, das persönliche Fürwort jeweils großgeschrieben wurde. Sowohl die Sprache des Meisters als auch der Aufbau des Buches selbst sind ungewöhnlich, doch werden durch diese Methode sowohl die Gehirnzentren als auch die Zentren des höheren Bewusstseins in bester Weise angesprochen und harmonisch entwickelt.

In diesen Werken sind, nach einer spiralförmigen Aufbaumethode, die keinen direkten Zusammenhang erkennen lässt, aber dennoch gleichzeitig oder nacheinander alle geistigen Zentren im Menschen berührt, die Perlen tiefer Weisheit aneinandergereiht. Es sind prägnante Aphorismen, die in einer rhythmischen – poetischen Form gestaltet wurden. Allerdings sind sie oft sehr stark verschlüsselt.

Der Suchende muss sich daher durch ein eifriges Studium aller Werke und durch Meditation zurechtfinden, und vieles, was zunächst nur in Sinnbildern angedeutet wurde, muss er vorerst in seinem Bewusstsein ruhen lassen, bis der Same aufgeht und die kostbare Blume der Erkenntnis zu blühen beginnt. Alle Worte und Sätze dieser Bücher, auch wenn sie beim ersten Durchlesen vielfach gar nicht richtig verstanden werden, sind von tiefster Bedeutung und veranlassen den Studierenden, tief darüber nachzudenken und den verborgenen Sinn zu enträtseln.

Möge das vorliegende Buch allen Studierenden viel Freude bereiten, speziell jenen, die durch das vorherige Studium der einführenden Lektionen "Briefe über Lebendige Ethik und Einführung in Agni Yoga" (Übersicht auf der Rückseite des Buches) bereits entsprechend vorbereitet und aufgeschlossen sind.

Leobrand

Vorwort

Einen Gruß den Suchenden!

Einen Gruß den Überbringern des Allgemeinwohles!

Einen Gruß aus dem Orient!

Wenn man fragt: 'Wer gab euch die Lehre?'

Antwortet: 'Der Mahatma des Orients!'

Wenn man fragt: 'Wo lebt Er?'

Antwortet: 'Die Wohnstätte des Lehrers darf weder bekanntgegeben, noch ausgesprochen werden! Eure Frage zeigt, wie weit ihr vom Verständnis der Lehre entfernt seid. Selbst von einem menschlichen Standpunkt aus müsstet ihr begreifen, wie unangebracht eure Neugierde ist.'

Wenn man fragt: 'Wann werde ich geeignet sein?'

Antwortet: 'Von dieser Stunde an und fürderhin!'

Wenn man fragt: 'Wann soll man zur Arbeit bereit sein?'

Antwortet: 'Verlieret keine Stunde!'

Wenn man fragt: 'Wann wird der Ruf erfolgen?'

Antwortet: 'Seid selbst im Schlafe wachsam!'

Wenn man fragt: 'Und wie soll man arbeiten?'

Antwortet: 'Steigert die Qualität eurer Arbeit!'

Disziplin des Geistes ist erforderlich, sonst werdet ihr nicht frei. Dem Sklaven erscheint sie als Fessel, dem Freien als ein wunderbarer, heilsamer Garten.

Wem die Disziplin des Geistes eine Fessel bedeutet, dem werden die Tore verschlossen bleiben.

In Fesseln kann man die Stufen nicht emporsteigen.

Betrachtet die Disziplinierung des Geistes als Flügel.

Wer in der Disziplin des Geistes Erleuchtung für die künftige Welt sieht, der ist schon vorbereitet.

Wer durch Evolution gereift ist, wird behutsam ans Ziel gelangen. Freudvoll wird er des Pfades Staub abschütteln. Wesentlich ist es, keine Furcht zu kennen. Wenn man Überflüssiges ablegt, wird man einfach.

Es ist begreiflich, dass die Erweiterung des Bewusstseins, also Evolution, ein beglückender Vorgang ist.

Man wird fragen: 'Warum bekommt man zu Beginn des Pfades so viel Angenehmes geschenkt?'

'Weil am Anfang alle inneren Feuer angefacht werden und der Gerufene wie eine Fackel einherschreitet. An ihm liegt es, die Beschaffenheit seines Feuers zu bestimmen.' Wer die Disziplin des Geistes übt, wird eine Verbesserung des Feuers wahrnehmen und sich dem Allgemeinwohl widmen. Das Ende des Pfades kann durch Tausende von Feuern für das Allgemeinwohl erleuchtet sein. Sie erleuchten den Regenbogen der Aura. So verleiht Disziplin des Geistes Flügel!

ERL, § 1.

1923 - V - 1

Einst hielt man hundert Krieger bereits für eine Macht, später waren tausend schon ein Heer.

Allmählich haben Hunderttausende die Welt erobert.

Dann erhoben sich Millionen, doch auch sie konnten die Bahn des Geistes nicht verändern.

Nun werde Ich eine Milliarde unter dem Banner des Geistes sammeln – Dies wird das Zeichen Meines Heeres sein.

Denket nach, wann sich diese Offenbarung erfüllen wird!

Und sieben Standarten¹ werden geoffenbart!

ERL, § 2.

1923 - V - 2

Der Geist ist nur dann vollkommen, wenn er das Universum erkennt. Dies geschieht oft, doch wir können unser Bewusstsein nicht immer im Verkehr mit der Wahrheit festigen.

Der Himmel erscheint wie lebendig, und wir sagen: 'Fliegen schwärmen umher.' So werden feinste Berührungen wie unsichtbare Flügel empfunden.

Die Lehre ist die Schatzkammer des Ursprungs, und ihr erfühlt den Pfad des Anfangs.

ERL, § 3.

1923 - V - 3

Denket jeden Tag darüber nach, wie Mein Werk vollendet werden könnte.

Unterrichtet die Nachfolger – lehret sie die Schönheit. Schärfet ihre Augen.

Wozu Jahre, wenn man in Wochen vollenden kann?

Es ist leichter, einen einzigen Schock zu ertragen, als die Gedanken vermodern zu lassen.

Deshalb sage Ich: 'Schreitet voran, dann werde Ich eure Kräfte vermehren.'

ERL, § 4.

1923 - V - 4

Ich werde senden – erfüllet Meinen Willen.

Berühret das Irdi'sche behutsam; wenn man sich auf dem Pfad befindet, sind Leckerbissen nicht vonnöten.

ERL, § 5.

1923 - V - 5

Bei der Arbeit an sich selbst muss man der Lüge Schild verkaufen.

ERL, § 6.

1923 - V - 6

Nun will Ich vom reinem und behutsam durchschrittenem Karma sprechen:

Berühret die geteerten Knoten des Schicksals vorsichtig.

Gefährlich ist es, bereits verhärtete, verflossene Ereignisse, die ihr hinter euch herschleppt, zu berühren. Deshalb warne Ich: Nichterfüllung der Weisungen und Geringschätzung der Hierarchie schaden mehr, als es scheint.

Den Strom des Karmas kann man mit der Decke des Verstehens verhüllen, doch zerstört sie nicht aus Dummheit oder aus Grausamkeit, dies ist unter Uns'rem Schild verboten.

Ich wiederhole – Bleibt auf dem aufgezeigten Pfad.

¹ sieben Standarten - Die sieben Themen der Lebendigen Ethik

ERL, § 7.

1923 - V - 7

Wen soll man ansprechen? Ein Maultier kann einen Karren ziehen. Ist es etwa unmöglich, dass des Menschen Geist den Körper zwingt, in Freude zu arbeiten?
Das Maultier beeilt sich, seinen Reiter vor Unwetter zu schützen. Ist es möglich, dass der menschliche Geist sich durch den Strom von Karma beunruhigen lässt?

ERL, § 8.

1923 - V - 8

Man soll an die Offenbarungen des Lehrers denken; der Schild muss reingehalten werden. Ihr werdet Meinen vollen Schutz erhalten. Ich werde alle Möglichkeiten bieten, doch haltet die Verbindung aufrecht. Inmitten der törichten Menge verhüllet des Geistes Feuer. Leset Mein Buch und seid durch des Elends Stimme nicht verschreckt, denn ein Blinder sieht nicht was euch enthüllt wird. Doch zu eurem Nutzen sage Ich, rufet öfters Meinen Namen. Glaubt ihr denn, dass es Vergnügen bereitet, tote Länder zu sehn? Beobachtet den Niedergang der Welt der Lüge.
Lüge, Lüge, Lüge geh' zugrunde!

ERL, § 9.

1923 - V - 9

Die gegebenen Lehren sollten besser verstanden und findig angewendet werden.
Lächelt in der Verwirklichung der kleinen Grundsätze.

ERL, § 10.

1923 - VI - 1

Der Lehrer weist euch darauf hin: Fühlt die Fäden, die euch wunderbar verbunden haben.
Eure Schuhe sind mit festen Bändern für den langen Weg geschnürt.
Vergangenheit gestaltet die Zukunft.
Man kann Begegnungen nicht ausweichen, die vorherbestimmt sind.
Nicht vorausberechenbar sind die Sendungen im Buch des Lebens.
Seid vorbereitet, zerreiet Mein Gewebe nicht.
Der Wirbelwind der Unvernunft trägt die besten, von Mir gesandten Entwürfe davon. Man soll die Schätze, die der Welt geoffenbart wurden, nicht verstreuen.
Minderjährigkeit kann nicht immer zur Entschuldigung herangezogen werden.
Es ist besser, nach der ersten Schlacht einen Sieg zu feiern, als ins Grab zu sinken.
Deshalb sage Ich - Schreitet vereint voran und decket euch mit einem Schild.
Möge jeder seinen Atem reinigen, ohne Staub des Ärgers zu erzeugen.
Indem ihr Blumen der Treue und Hingabe sammelt, begreift ihr die Nützlichkeit Meines Pfades.
Führe Ich euch mit Zwang? Zwang ist Uns nicht eigen.
Doch wenn wir vereint gehen, wie sollte man da keinen Rat erteilen!
Deshalb sage Ich, denket besser nach und stolpert nicht.

ERL, § 11.

1923 - VI - 2

Auf Unseren Waagen wiegt das geistige Streben am meisten. Der Erfolg im Leben festigt sich nur durch die Kraft des Gebetes der Heldentat.
Die Lehre des Geistes bildet einen Panzer für den Körper.

Die Blitze der Welt verspürend, beginnet mit einem neuen Buch für den kommenden Winter. Ich lehre, die Zukunft weise zu begreifen.

Erfolg muss Meine Schüler begleiten.

Weise sollt ihr Meinen Meilensteinen folgen.

ERL, § 12.

1923 – VI – 3

Opfer, Opfer, Opfer; danach empfängt man und schließlich folgt der Sieg des Geistes.

ERL, § 13.

1923 – VI – 4

Jeder verfolgt ein Ziel – Ich zeige die Tore zum Geiste. Indem man sie durchschreitet, wird man die verwandelte Welt betreten, in der man dem Verstand in jedem Lande eine Wohnung gibt.

Der Geist lernt fliegen, wenn der Kummer die Sehkraft schärft.

Der Strahl des Bewusstseins der Unendlichkeit erleuchtet das Heil, das euch gesandt wurde.

Es gibt den irdischen Weg und den beflügelnden Pfad des Geistes; untersucht und wählet.

ERL, § 14.

1923 – VI – 5

Ringsum sind Wolken, doch der Morgenstern geht dennoch auf.

ERL, § 15.

1923 – VI – 6

Jede Minute, in welcher der Geist verstanden wird, legt einen Diamanten in die Schatzkammer der Möglichkeiten.

ERL, § 16.

1923 – VI – 7

Durch Krankheit verstärkt sich oft die Möglichkeit, Erkenntnisse und Erfahrungen zu erreichen.

Der heilige Franziskus und die heilige Therese von Avila waren häufig krank. Pythagoras war herzleidend. Sogar die besten Lauten verlieren Saiten.

ERL, § 17.

1923 – VI – 8

Weise Mütter sehen die okkulten Bedingungen bei der Geburt des Kindes. Der Geist der Mutter weiß, wie der Feind versucht, dem neuen Wanderer zu schaden. Während der Schwangerschaft ist es leichter, Gift zu senden. Es ist leichter, den Ärger der Mutter zu schüren und das Heim mit dem Staub der Unzufriedenheit zu füllen.

Die Mütter versuchen weise, ihre Augen auf das Antlitz eines Heiligen zu richten, oder sich durch den Anblick der Natur zu erbauen.

ERL, § 18.

1923 – VI – 9

Indem wir abgeben, erhalten wir. Den Besitz verachtend, empfangen wir himmlische Kleidung.

ERL, § 19.

1923 – VI – 10

Die Form wird vom Inhalt belebt und nicht vergessen.

ERL, § 20.

1923 – VI – 11

Träger der Speere, kühn erhebet euren Schild.

Um eines bitte Ich euch – Schwächt eure Kraft nicht durch Besitz von Gold. Meine Lehre wünscht kein Gold.

ERL, § 21.

1923 – VI – 12

Es kann keine Gnade geben, da das Gesetz von Karma bis zum letzten Punkt erfüllt werden muss. Das Karma holt einen ein, seine Wirkung kann jedoch durch freiwillige Opfer für unbekannte Menschen gemildert werden.

ERL, § 22.

1923 – VI – 13

Säet besser, Sämänner! Bald wird die Erde bereit sein! Wenn der Welt nicht durch eine besondere Offenbarung geholfen wird, *wird die Feste nicht standhalten.*

ERL, § 23.

1923 – VI – 14

Ich werde jene in Mein Haus ruf'n, die Ich nahen seh'.

Ein ruhendes Schwert erfüllt den Geist mit Schmerz.

ERL, § 24.

1923 – VI – 15

Verrichtet erfolgreich das Mir angenehme und für euch vorteilhafte Werk, es ist ein freundschaftliches, das Mein Haus errichtet.

Sammelt Vorbilder der Liebe! Durch Liebe werdet ihr das Verständnis dafür erlangen, wie das Haus besser zu schmücken sei. Fraget den Geist, welche Einrichtung dem Haus gebührt.

Das reine Haus, das sich in Schönheit offenbart, erkennet ihr durch Ehrgefühl.

Die Offenbarung eurer Arbeit gleicht Blumen. Ich werde keinen Obolus annehmen, doch werde Ich zehnfach, ja hundertfach vergelten.

ERL, § 25.

1923 – VII – 1

Sogar eine einfache Hausfrau sagt: 'Beschmutzt die Stufen nicht, sonst müsst ihr euren Kehricht selbst wegräumen!'

Auch jene, welche die Aura des Lehrers und die der an Ihn Gebundenen durchstoßen, fügen sich selbst Wunden zu, nicht durch Bestrafung, nicht durch Rache, sondern durch den rückwirkenden Funken.

Deshalb hüte man sich davor, Unsere Werke anzugreifen, besonders gegenwärtig, wo die Elektrizität des Raumes so gespannt ist. Lasst es diese und auch jene, die nicht daran glauben, wissen: Besser nicht berühren. Es kann auch bei Sonnenschein Donner geben. Gesegnet sind jene, die den Panzer der Aura verstärken.

ERL, § 26.

1923 – VII – 2

Eine Antwort kann man nur Menschen reinen Herzens geben. Verbindet die Macht der Liebe mit der Strenge.

ERL, § 27. 1923 – VII – 3

Wohlergehen und Gesundheit bedürfen des Vertrauens, das immer nötig ist.
Irrtum zerreißt das Gewebe des Körpers.

ERL, § 28. 1923 – VII – 4

Zugeständnisse an listige Hände soll man nicht als Schaden betrachten.
Ein Anhänger der Weisheit liebt es, weit vorauszublicken.
Mit einem Lächeln und ohne Gereiztheit gebietet bösen Verleumdungen Halt.
Der Erfolg ermdeter Menschen gleicht dem schwachen Strahl eines kleinen Springbrunnens, doch der weise Hausherr wird das Wasser mühevoll aus dem Ozean heranleiten und sich an der ewigen Frische des Strahles ergötzen.

ERL, § 29. 1923 – VII – 5

Es erübrigt sich, über Feinde zu sprechen, wenn die Heldentat das große Licht entzünden kann.
Die Einsamkeit wird eine bessere Botschaft übermitteln als das Gerede der Massen.

ERL, § 30. 1923 – VII – 6

Der Mülleimer der Welt ist mit Bazillen berfllt. Das Gewebe, das ihn bedeckt, bebt, doch die wunderbare Blume muss von menschlichen Händen auf der Erde gepflückt werden. Ich bin mit euch, doch wenn Ich still werde, bedeutet dies, dass Ich die euch gesandten Pfeile im Schild auffange.
Blickt in Einigkeit auf jenen Tag, wo das Wissen in Mein Haus einkehrt. – Die Überbringer des Wissens sind bereits geboren.

ERL, § 31. 1923 – VIII – 1

Ich spreche von unbekanntem Brücken und Toren:
Auf dem Weg kommt man auch zu unbekanntem Brücken – man soll sie eilig berschreiten, ohne hinunterzublicken, doch mit dem einen Wunsch, rasch das Ufer zu erreichen.
Verweilt auch nicht vor unbekanntem Toren, doch begehret Durchlass und lasst in eurer Ruh' euch nicht stören, denn euer Weg ist festgelegt.
Mit reinen Gedanken muss man die Poren vor schlechter Luft verschließen.
Wenn ihr es schwer habt, wiederholt: Ich gehe dennoch in den herrlichen Garten, ohne die vorherbestimmten Tore zu fürchten.
Wozu schwebt der Schild über mir? – Um mich zu schtzen.
Wenn neue Dämme sich erheben, werde ich sie berqueren, denn ich fürchte mich nicht!

ERL, § 32. 1923 – VIII – 2

Warum soll man sich in die astrale Welt versenken?
Jene, die gelitten haben, deren Geist entflammt, und die gearbeitet haben, freuen sich.
Dort wird geerntet, gesät wird jedoch hier.
Jede Saat auf der Erde birgt die Möglichkeit einer reichen Ernte. Die Saat geht auf; ihr Verstehen bestimmt das Ausmaß künftiger Saaten.
Deshalb fragt die astrale Welt!

ERL, § 33.

1923 – VIII – 3

Nun etwas über den Boten, – so, wie ihr im Leben dem Briefträger entgegeneilt, so müsst ihr auch nach Unseren Sendungen die Hand ausstrecken.

Unsere Boten werden von einer Front stacheliger Hindernisse behindert, doch ihr habt eine wunderbare Schere, um sie zu durchschneiden. Helfet durch eine reine Aura mit, dass die Boten euch erreichen können.

Für eine Taube ist es schwer, im Nebel zu fliegen.

Ich führe euch den schnellsten Pfad und bin bereit, bei Finsternis einen Boten zu entsenden, doch öffnet ihm die Türen. Es ist nicht angenehm, draußen im Regen zu stehen und vergeblich anzuklopfen!

Liebet einsame Gedanken, wenn die Funken des Verstehens einen Kranz der Erkenntnis flechten.

So, wie Ich Mich für euch verbürge, so sollt ihr auf Mich vertrauen.

Machtvoll bestätige Ich den Pfad zu den Höhen.

Empfanget das Heil, wenn Meine Boten die Nachricht überbringen: Er ist gekommen!

Die Stunde des Glückes ist bestimmt, und auf dem Wege blühen Blumen.

Was habt ihr mit langen Fingern, mit Hunden und Tigern zu tun? – Schaffet das Werk Gottes im Leben.

ERL, § 34.

1923 – VIII – 4

Der Sinn wird klarer, wenn ihr vom Berg hinabblickt.

Man muss die Funken erkennen. Bald werden sie sich zu einer Flamme neuen Verstehens der Grundlagen vereinigen.

Eine Brücke zwischen dem völligen Niedergang und dem Aufstieg zu bauen, ist nicht leicht.

Nicht immer kennen sich die Träger des Geistes einander.

Horcht auf die Stimmen seltsamer Gestalten auf eurem Weg und macht euch Notizen.

Wenn ihr diese Mitteilungen nachher zusammenfasst, werden sie eine Leiter praktischer Hinweise für neue Möglichkeiten bieten.

Die Aufmerksamkeit wird geschärft und die Verbindung fester, wenn die ausgesandten Funken, ohne das Karma zu verletzen, eure Macht behüten.

ERL, § 35.

1923 – VIII – 5

Ich will erklären, warum es wichtig ist, die gegebenen Worte und Bilder zu beachten:

Für Unsere Schüler ist es eine Gedankenübung, wenn ihnen aus einer ganzen Mitteilung nur ein Teil oder ein einziges Wort gegeben wird. Die Richtung des Gedankens wahrnehmend, fügt jeder entsprechend seinem Verstande das hinzu, was er als das ihm Nächstliegende erfühlt. So wird das persönliche Bewusstsein allmählich durch ein universelles verdrängt, und aus einem Teil kann ein zusammengesetzter Aufbau entstehen – man erhält dadurch den Schlüssel zum Geist.

ERL, § 36.

1923 – VIII – 6

Okkult geseh'n, bedeutet eine Gemeinschaft von Menschen die Verkörperung eines durch verschiedene Möglichkeiten erweiterten menschlichen Organismus. Die im Mittelpunkt stehende Hauptperson übernimmt die ehrenvolle Aufgabe des Herzens.

Das Wachstum des Organismus und seine Verletzungen spiegeln sich im Herzen wider. Das Schwingen der Arme ruft Müdigkeit hervor – mehr noch das unbewusste Streben. Ihr kennt bereits das Gleichnis vom Reigen und den Schildern. Ihr wisst bereits, dass Sieben die beste Zahl für einen Zirkel ist. Fünf stellt die Gliedmaßen des Körpers dar. Ergänzungen können nur eine besondere Aufgabe haben oder karmische Bedingungen erfüllen.

Es ist schwer, einen Zirkel zu bilden. Doch noch schwerer ist es, Veränderungen vorzunehmen, denn es ist nicht möglich, das Herz durch ein anderes Organ zu ersetzen. Ebenso unmöglich ist es, einen unwissenden Geist einzuführen.

Für diesen Fall sind Zeugen zur Hand, welche die Arterie des entfernten Herzens nicht belasten werden.

ERL, § 37.

1923 – VIII – 7

Nun einiges über Karma: Wenn man zur erkannten Aufgabe die Bedingungen von Karma hinzufügt, wie schwer ist es dann, das ganze ungeordnete Denken zu ertragen.

Man kann dies erleichtern, indem man behutsam eine Berührung mit dem Empfindungsvermögen vermeidet. Doch das menschliche Denken bringt die Waage so leicht aus dem Gleichgewicht, wenn es die Gewichte abwirft, die zur Erde ziehen.

Bei jedem Abwurf schmerzt das arme Herz.

ERL, § 38.

1923 – VIII – 8

Es ist schwierig, seine Feinde nicht zu mehren. Man muss die Steine an der Schwelle kennen, aber man darf sich über sie nicht grämen.

ERL, § 39.

1923 – VIII – 9

Nicht ein, nicht zwei, sondern viele Herzen sind auf euch gerichtet, und das Netz der dargebotenen Möglichkeiten wird von geschickten Händen gewoben, zerreißt es nicht. Achtet auf die Ereignisse jedes Tages.

Luxus müsst ihr aufgeben.

Ihr werdet eine besondere Erscheinung annehmen und sie in Übereinstimmung mit der Natur Meines Landes finden.

Bis in den letzten Winkel des Gehirns müsst ihr von den von Mir gebotenen Möglichkeiten durchdrungen sein. Es ziemt niemandem, missmutig zu werden.

ERL, § 40.

1923 – VIII – 10

Den Mücken behagt der Luftzug nicht; sie können weder heranfliegen noch stechen.

ERL, § 41.

1923 – VIII – 11

Nur die in Harmonie befindliche Batterie kann die Kräfte überprüfen. Der Strahl kann nur dann wirksam sein, wenn ihr die Weisungen erfüllt.

ERL, § 42.

1923 – VIII – 12

Wenn ihr in Meinem Namen sprechen werdet, so saget: 'Die Hand des Schöpfers ist immer in Bewegung, deshalb bewegt sich alles.' Ihr seht auf dem Ringe zwei Spiralen. Wie man auf der einen aufsteigen kann, so kann man auf der anderen hinabfall'n.

Auch ein Archat kann noch durch Missbrauch eines Wunders fall'n.

Seid nicht nur während der Verbindung mit Mir standhaft, sondern auch dann, wenn ihr euch selber überlassen bleibt, denn nur so wird die Findigkeit des Geistes gestählt.

Wenn man eurer Liebe zu Uns misstraut, reinigt euch durch Meinen Schild.

Sieben Gelegenheiten werde Ich euch senden, damit ihr eure Findigkeit beweisen könnt. Viele Fensterscheiben können zerbrochen sein, doch sehr unbehaglich ist ein Haus ohne Dach.

Durch den Willen der Hierarchie könnt ihr den anvertrauten Schatz bewahren.

Umgebt euch mit dem nöt'gen Wunsch und auf den Ring vertrauend, wiederholt: 'Ich werde nicht fall'n!'

ERL, § 43.

1923 - IX - 1

Seht in der Begeisterung eine große Macht auf dem Weg zu Uns.

Das Alte den Alten. Mein Zeichen sollte man in einem neuen Buch bewahren, in neuem Geist, durch neue Tätigkeit.

ERL, § 44.

1923 - IX - 2

Wenn Regentropfen an euer Fenster klopfen –
ist's Mein Zeichen!

Wenn ein Vogel fliegt –
ist's Mein Zeichen!

Wenn Blätter vom Wirbelwind hinweg getragen werden –
ist's Mein Zeichen!

Wenn die Sonne das Eis schmilzt –
ist's Mein Zeichen!

Wenn die Wellen das Leid der Seele hinwegspülen –
ist's Mein Zeichen!

Wenn die Schwinge der Erleuchtung die gequälte Seele berührt –
ist's Mein Zeichen!

Zählet die Stufen, wenn ihr in den Tempel geht,
denn jede siebente Stufe trägt Mein Zeichen!

Wenn ihr für Mein Zeichen neues Verständnis zeigt, so werdet ihr das Leuchten der Blitze der Welt wahrnehmen.

Die Tore werden euch geöffnet, doch eintreten müsst ihr selbst.

ERL, § 45.

1923 - IX - 3

Unwiderruflich sage Ich: 'Solange ihr mit Mir geht, ohne Gereiztheit und ohne Zweifel, sind die Ströme der Möglichkeiten unberechenbar. Gewaltig sind die Kräfte, die euch dienen. Wer den Stein trägt, strahlt Sterne des Heiles aus. Täglich werden neue gegeben. Flechtet Körbe, um die Sterne einzusammeln. Breitet die Zelte aus, um die Gaben aufzufangen. So führe Ich euch!'

ERL, § 46.

1923 - IX - 4

In den Morgenstunden arbeitet, am Abend erfreut euch Meines Namens auf dem neuen Weg.

ERL, § 47.

1923 - IX - 5

Mein Strahl – sei euer Atem.
Meine Hand – sei euer Banner.
Mein Schild – sei euer Stolz.
Mein Haus – sei eure Zuflucht.
Mein Berg – sei euer Wunder.
Mein Wunsch – sei euch Gesetz.
Mein Erscheinen – sei eure Glückseligkeit.
Der Geist Unser Bruderschaft – ja, sei er mit euch.

ERL, § 48.

1923 - IX - 6

Während man durch die Lehre in das Wesen des von Mir gesandten Glückes eindringt, muss man festen Schrittes gehen, wissend, dass die größte Hoffnung der Menschheit in dem ‘Stein‘ begründet liegt. Wir wollen im Gebet unser Schicksal erwarten.

ERL, § 49.

1923 - IX - 7

Hinterlistige Stimmen versuchen Staub aufzuwirbeln, doch denkt daran, dass Gereiztheit auch nicht besser ist als Staub, geht ihr darum aus dem Weg!
Ich lehre durch die Erscheinungen des Lebens. Ich gebe täglich Zeichen. Wie Rosenblätter sind die Zeichen verstreut, denn die Zeit ist nahe. Denkt an [Welterneuerung](#), denkt an die Völkerwanderung.

ERL, § 50.

1923 - IX - 8

Ich bezahle hundertfach, doch andererseits verursacht das Versäumte auch eine hundertfache Verzögerung.
O, Ball des Schicksals! Wen wirst du treffen und wen meiden? Das Licht ist dir vorherbestimmt. Beeile dich, Ball, um ans Ziel zu gelangen. Verhindere unvorhergeseh'ne Wendungen.

ERL, § 51.

1923 - IX - 9

Wenn ihr an der Klagemauer steht, denkt daran, dass die Freude kommen wird!
Ich sage euch: ‘Wendet euch gen Osten, erblicket Meine Morgenröte.
Wie gut ist das Chrisam, das rechtzeitig besorgt wurde!
Kostbar ist die Blume, die zu Meiner Zeit gepflanzt wird!
Verschüttet den Kelch Meiner Stunde nicht!
Das Wunder kommt, Wartende tretet das Erbe an!
Das Gefäß aus alten Zeiten ist zurückgekehrt.’

ERL, § 52.

1923 - IX - 10

Warum wundert ihr euch über die gegebenen Fristen? Wir raten nicht, sondern Wir seh'n. Ihr fragt, wie ihr euch versammeln sollt? Ich sage: ‘Vereinigt euch im Gebet.’ Es ist besser, wenn ihr schweigt. Lärmet nicht mit Gegenständen, schreit auch nicht, denn die Flügel des Geistes wachsen in der Stille.

Betend weihet eure Zeit dem Verkehr mit Uns, denn Wir tragen das Beste für die Verbindung bei.

Der Strom der Verbindung schafft eine wunderbare Leiter zu den höchsten Offenbarungen des Schöpfers – die Leiter des Geistes. Ihr könnt im Leben kämpfen und erfahren, wann die Stunde kommen wird, um Meine Hilfe zu erbitten.

ERL, § 53.

1923 – IX – 11

Wie soll man die Entwicklung der Werke abwarten?

Wie die Wellen ihren Rhythmus haben, so wachsen die Werke in gleichmäßigem Aufstieg und in Erwartung des steten Fortschrittes.

Die Stunde des Ruf's erkennend, erfasset den Gang des Lebens.

In Augenblicken der Stille gebet die Lehre in das Fach der Erfahrung.

Wie soll man die Schriften der Weisen lesen? Man muss sich zurückziehen und das Gelesene den einzelnen Stimmungen anpassen.

Nun bin ich neu geboren.

Nun bin ich ein alter Mann.

Nun bin ich ein Verbannter.

Nun bin ich ein Herrscher.

Nun bin ich blind.

Nun bin ich einer, der die Welten erkannte.

Bei jedem Beginnen richtet euren Geist auf die erkennbare Größe des Lebens.

ERL, § 54.

1923 – IX – 12

Man soll sich nicht zieren; schreitet wie Löwen einher, das Gute schmückt eure Rüstung.

Will man euch fangen, so stoppt Meine Hand unbemerkt das Rad der Bedrohung.

Ich halte es für nötig, aus den Beispielen der Angriffe zu lernen.

Das Feuer der Erde will hervorbrechen.

Ein Erlass an Meine Schüler, Mein Anliegen ist berechtigt: Schreitet entschlossen voran, jedoch ohne Gereiztheit.

Gereiztheit macht euer Gefäß zerbrechlich.

Ein silberner Kelch eignet sich besser für den Stein.

Ich halte den Hagel kleiner Pfeile auf.

Sehr nahe ist die Zeit, in der die alte Bürgerschaft sich erfüllt.

ERL, § 55.

1923 – IX – 13

Durch den Geist bewahrt die geistige Lehre. Nur der Geist kann das Reich Gottes auf die Erde bringen.

Einfach wie Meine Worte wird sich das Reich des Geistes nähern.

Ebenso einfach, wie die trockenen Blätter des vergangenen Winters weggefegt werden.

Es gibt keine Vergangenheit, sondern nur das Licht der Zukunft; mit diesem schreitet voran.

Ich rief euch zurück vom Abgrund des Lebens.

Ich, Ich, Ich schärfte eure Zähne.

Vor euch legte Ich die Farbe des Banners fest.

Verstehet die Lehre im vollen Umfang.

Zu Mir führt nur der Pfad nach oben; nach unten erreicht ihr Mich nicht.
Haltet Meine Weisungen unter besten Verschlüssen.
Erhebt euch durch die kühnsten Gedanken, denn Ich habe den Vorhang eures Zeltens mit einem Blitz gelüftet.
Durch den Geist vergesst alle Nichtigkeiten.
Groß ist das vorherbestimmte Licht – so schreitet voran.

ERL, § 56. 1923 – IX – 14
Reine Gedanken werden durch Urteile der Mitmenschen grundlos beschmutzt. Vom jenseitigen Ende des Waldes kann man schlecht hören. Meine Gesetze müssen in den von euch geliebten Werken verteidigt werden.

ERL, § 57. 1923 – IX – 15
Ich will euch sagen: ‘Schreitet mit der ganzen Kraft des Geistes furchtlos voran. Die Fesseln der Erde dürfen euch nicht hindern. Erfolg wird die Mutigen begleiten.’
Genauso, wie es den Blumen im Gebirge schwerfällt, auch nur eine Nacht im Sumpf zu verbringen, so habt auch ihr es nicht leicht.
Der feindliche Schlag lässt die Saiten klirren, doch mit Krallen kann man keine Symphonie hervorbringen. Mein Schild hat viele Speere von euch abgewehrt.

ERL, § 58. 1923 – IX – 16
Leicht ist es, eine Grube auszuheben, doch schwer, ein Haus zu bauen. Feindlicher Spott füllt die Winkel an mit Staub.
Doch mit einer Feder eurer Flügel fegt den Staub hinweg, deshalb hütet eure Schwingen.

ERL, § 59. 1923 – IX – 17
Mein Zeichen kann euch führen.
Denkt an Mein Haus. Nur durch eine Heldentat werdet ihr es erlangen.
Euer Los ist es, die Massen zu meiden, doch sendet ihnen höchsten Segen.
Rein ist das Silber der Berge; man muss jedoch den Weg zu ihm finden. Der Schmutz der Gegenwart ist nichtig im Vergleich zum Licht der Zukunft.
Man kann die jeweiligen Gedanken verstehen, wenn man einen Blick auf den menschlichen Atem wirft; wie Rauch trübt er die Luft.
Das Leid wird durch die Wellen des Äthers übermittelt.
Vor der vorherbestimmten Frist darf die Erde die von den Menschen selbstgeschmiedete Kette nicht zerbrechen.

ERL, § 60. 1923 – IX – 18
Hell strahlt das durch Unsere Lehre verliehene Licht.
Das Neue gehört nur den Neuen.

ERL, § 61. 1923 – X – 1
Um eine Welle der Macht hervorzurufen, genügt es, zu den Zeichen Vertrauen zu haben.
So helfen wir uns gegenseitig bei der Offenbarung des Lichts.
Traget den herrlichen und erleuchteten Gedanken, Unser Haus zu seh'n, in euch.

Wenn ihr die Offenbarung einer Heldentat fühlt, dann denkt daran, dass sich ein wunderbarer Faden entzündet.

Leicht erkennt Meine Seele, dass euch niemand aufhalten kann.

Ich sende euch Freude; zeigt Aufmerksamkeit. Bewahret Ruhe, denn der Kampf wird bald zu Ende gehen.

ERL, § 62. 1923 - X - 2

Bei Leichtsinnigen rollt das Urteil schnell wie ein Rad. Der Kühne bittet um einen Bogen, um den Raubvogel selbst zu erlegen.

ERL, § 63. 1923 - X - 3

Den Erfolg muss man wie eine Blume pflegen.

ERL, § 64. 1923 - X - 4

Mein Auge ist euer Licht! Meine Hand ist eure Verteidigung! Mein Herz ist euer Anker! Geeinte Liebe hält den Faden der Errungenschaft des Geistes. Der Abgrund wird das Feuer nicht verschlingen.

ERL, § 65. 1923 - X - 5

Ein Geschöß fliegt nur nach vorn, es kennt keinen Weg zurück.

ERL, § 66. 1923 - X - 6

Suchende der Heldentat, Ich beschütze euch auf dem Wellenkamm und stelle euch über den Abgrund, wie auf einen uneinnehmbaren Turm.

ERL, § 67. 1923 - X - 7

Wer anderen Böses wünscht, erlischt selbst.

Finster sind die Zeiten. Haltet fest den Schild.

Wie im Wasserspritzer wird ein Abtrünniger zerstäubt.

ERL, § 68. 1923 - X - 8

Schreitet festen Schrittes einher, hütet das Herz, denn ein Gefäß, das die ganze Welt umfasst, muss behutsam getragen werden.

Schreitet voran, ohne zu verletzen. Wenn ihr euch von Gereiztheit nicht beherrschen lasst, schafft ihr einen neuen Mantel für den Geist. Auch ein Ross läuft besser, wenn es nicht schäumt.

ERL, § 69. 1923 - X - 9

Wie Funken Ozon erzeugen, so bringt die Arbeit geistige Hilfe. Öffnet nur das reine Fenster, und die Hilfe fliegt herbei.

- ERL, § 70.** 1923 - XI - 1
Unmerklich und ununterbrochen geht die Belehrung vor sich. Geistige Unterschiede erkennt man nur an den Grenzen der Stufen. Das Wachsen des Geistes erkennt man nur durch einen unsichtbaren Gradmesser.
- ERL, § 71.** 1923 - XI - 2
Man muss Mut fassen, um wie Löwen einherzuschreiten. So wächst die Heldentat. Bedauert nicht das Vergangene; seid jederzeit bereit, den Schild zu erheben.
- ERL, § 72.** 1923 - XI - 3
Ich gebiete allen Mut. Sogar eine Taube muss zum Löwen werden. Nicht Wir, sondern ihr benötigt Mut. Mit einem Lächeln haltet die Zerstörung des Tempels auf. Nur mit Mut könnt ihr den Flug bewältigen. Alles kommt zur rechten Zeit. Versteht, was man wiederholen soll: Mut und Geduld. Lasst uns betrachten, wie ein Edelstein poliert wird. Fest und vorsichtig bewegt sich die Hand des Arbeiters, und das alles für einen Taglohn. Unvergleichlich wertvoller ist das Werk eines Schöpfers.
- ERL, § 73.** 1923 - XI - 4
Wissen erlangt man nur, wenn der Geist bereit ist. Befehle und Angst gibt es nur bei den Feinden.
- ERL, § 74.** 1923 - XI - 5
Jeder erhält das, was er verdient – je mehr geopfert wurde, umso mehr erhält man. Jede Selbstaufopferung wird belohnt, jedes Versäumnis wird getadelt. So freuet euch!
Wem der feurige Weg gefährlich dünkt, für den ist es besser, mit den Schaben zu frieren. Seid zufrieden mit dem Strom des wunderbaren Segens, denn schmerzlich trifft der Hagel. Es ist besser, Meine Strahlen zu empfangen.
- ERL, § 75.** 1923 - XI - 6
Wer der Neuen Welt folgt, erhält einen Silberstab.
- ERL, § 76.** 1923 - XI - 7
Ich sage: ‘Jedem ist eine Aufgabe gestellt; wer sich nicht fürchtet, der wird zu Uns aufsteigen.’
- ERL, § 77.** 1923 - XI - 8
Wir können den Faden geben, doch die Nadel müsst ihr selbst einfädeln. Der Stoff ist gegeben, doch nähen müsst ihr selbst. Wandert den höchsten Pfad. Der Wimpel soll schneeweiß sein.
- ERL, § 78.** 1923 - XI - 9
Schreitet durch Feuer, durch Rauch, durch Wunder und durch [Vertrauen](#) dahin. Strahlt jugendlichen Geist aus. Bleibt möglichst jung und beweglich. Der Wimpel der Heldentat ist am dauerhaftesten.

- ERL, § 79.** 1923 - XI - 10
Nur mit fröhlichem Geist kann man die leuchtende Brücke überqueren. Ich säe Zeichen aus, findet sie und leset sie auf.
- ERL, § 80.** 1923 - XII - 1
Eure Macht wird wachsen, doch wenn ihr die Flamme erstickt, werdet ihr eure Hände verbrennen. Lasst die Flamme des **Vertrauens** ungehindert leuchten. Der Lehrer beobachtet jeden Gedanken und ist bereit, die besten Körner des Geistes auszuwählen.
- ERL, § 81.** 1923 - XII - 2
M. sagt: Das Begreifen der Lehre Buddhas führt zum lebend'gen Verstehen des Gesetzes, das auf dem Berg des Lichts entstanden ist. Dieses Gesetz bedeutet auf dem Pfad zum Wissen eine große Hilfe. Seine Lehre ist Meine Freude. Meine Hand führt hin zum Wissen. Lächelt, wenn Verächter des Geistes Gelehrte genannt werden. Lächelt, wenn über den Geist herabsetzend gesprochen wird, wenn verfälschte Bücher gelesen werden und reine Gedanken die Kleinmütigen erschrecken.
- ERL, § 82.** 1923 - XII - 3
Lernet es, eine Weisung für unabänderlich zu halten. Ihr werdet staunen, wenn ihr seh'n werdet, wie die Volksmassen die Zeugen des Altertums anerkennen werden.
- ERL, § 83.** 1923 - XII - 4
Krankheiten des Geistes sind ebenso ansteckend wie die des Körpers. Das ist eine einfache Erwägung. Durch einen Schlag auf den Tisch werden darauf befindliche Gegenstände erbeben. Noch mehr erschüttert ein geistiger Schlag die Nerven. Ihr könnt alte Sachen dann berühren, wenn ihr deren schädliche Ansammlungen bewusst beseitigt.
- ERL, § 84.** 1924 - I - 1
Schmiedet in Liebe die hohe Kunst der Selbstbeherrschung. Meine Lehre kann durch den Unverstand feindlicher Verleumder nicht geschmälert werden. Ich seh', wie viele sich heftig an die Stirn schlagen, doch gebt ihnen Zeit. Was bedeutet uns der Schmutz der Schwelle, wenn wir uns den Geboten Christi und Buddhas nähern?! Eine Austerneuschel ohne Inhalt.
- ERL, § 85.** 1924 - I - 2
Erzieht euch zur Eile. Es ist schwierig, verlorene Körner einzusammeln.
- ERL, § 86.** 1924 - I - 3
Lernet es, die Offenbarung der Lehre als Wunder zu begreifen. Ich fühle jeden Augenblick, der für euch nützlich ist. Unsere Front steht wie eine feste Mauer; bei jeder eurer erfolgreichen Taten flammt wie ein Blitz ein Lächeln auf allen Gesichtern auf. Wie sich ein Gärtner sich um seinen Garten sorgt und die Blüten schützt indem er schädliches Unkraut verbannt, so achten auch Wir auf die Taten der Auserwählten. Besonders

erfreulich ist jede Findigkeit, denn der Schild wird von beiden Seiten geschmiedet. Umfangreich ist Mein Werk; für alle ist Platz. Durch eure Weitsicht werdet ihr euren Teil ermessen. Unerhörte Möglichkeiten gibt es hinter den Toren. Gebt Uns Grund zur Freude!

ERL, § 87.

1924 - I - 4

Es ist gut, in der Sonne zu sein, der Sternenhimmel trägt ebenfalls zum Gleichgewicht der Nerven bei. Der Mond hingegen ist nicht gut für uns. Direktes Mondlicht zersetzt das Prana. Des Mondes Magnetismus ist beträchtlich, doch für Entspannung ist er nicht günstig. Oft ruft der Mond Bedrückung und Müdigkeit hervor, wie dies Leute tun, die unsere Lebenskraft absaugen. Die Erscheinung dieser unnatürlichen Kraft wird bei Mondenschein verstärkt.

Das reine Prana muss der jeweiligen Anziehungskraft entsprechen, sonst bewirkt es keine Wunder, sondern zerstört das Leben. Für die Erholung ist es gut zu lachen, denn die Schilddrüsen werden durch Lachen gereinigt. Reinigung der Drüsen ist überaus wichtig.

ERL, § 88.

1924 - I - 5

‘Schambhala‘ ist die unentbehrliche Stätte, wo sich die geistige mit der materiellen Welt vereint. Wie es beim Magneten einen Punkt der größten Anziehung gibt, so steht das Tor zur geistigen Welt in der Wohnstätte der Berge offen. Die Höhe des Gauri Shankar verstärkt den magnetischen Strom. Die Jakobsleiter ist ein Symbol Unserer Wohnstätte.

ERL, § 89.

1924 - I - 6

Aberglauben kann man nur ablegen, wenn man Achtung vor den angeborenen Kräften des Menschen hegt. Man muss wissen, wie die Menschen Mein Kommen erwarten. Ihr Verlangen schmiedet eine neue Sprosse für die Leiter.

ERL, § 90.

1924 - I - 7

Die Dichte der Materie verhindert jedwede geistige Erfahrung. Dies trifft nicht nur auf die Menschen zu, sondern auf die gesamte Natur. Um Zugang zum Geist zu erhalten, muss die Materie geschmolzen werden. Beim Schmelzen entsteht ein besonderes Gas, das sich der Substanz des Geistes anpasst. Beim Menschen sondern die Nervenzentren bei jeder Ekstase von Glückseligkeit oder auch von Leid ein Gas ab. Somit entsteht bereits ein Laboratorium des Geistes. Deshalb nennt man ein Missgeschick eine Heimsuchung Gottes. Jedes schläfrige Leben führt zum Tod des Geistes.

In der Natur zeigen sich Ekstasen als Gewitter, Erdbeben, Vulkane und Fluten. So beginnt die Werkstatt des Geistes zu arbeiten, deshalb sind alle Funken von Ekstasen gesegnet. Die geschmolzene Materie lässt Verbesserungen zu, und es ergeben sich neue Zusammensetzungen. Anstelle von langwierigen Forschungen genügt es, die Elemente in Unseren Spiegeln zu reflektieren und neue Formeln anzulegen. Dann verbleibt noch der zweite Teil der Arbeit, sie geduldig und zur rechten Zeit den Menschen zu übergeben.

Über die Feuer der Ekstase wandert Unser Strahl, im Herzen anklopfend. Wo ist das Glück oder das Missgeschick, das den Zutritt öffnet? Die geschmolzene Materie berührend, fühlt ihr den Puls der Erde, und das Herz muss der Schwerkraft widerstehen. Jene, die an diesem Werk teilhaben wollen, müssen ihr Herz sehr schonen.

Deshalb sage Ich, schützt das Herz, alles andere ist leicht zu reparieren. Es stellt die Materie dar, während die Nerven dem Geist untergeordnet sind. Auf das Klopfen des Geistes öffnet sich die Tür des Sonnengeflechtes, doch jeder Schlag der Materie trifft das Herz. Jeder, der mit den Formeln der Materie in Berührung kommen will, muss sein Herz schonen. Unsere Medizin lehrt, wie man durch Atemübungen das Herz stärken kann, doch darüber ein anderes Mal.

ERL, § 91.

1924 - I - 8

Die Ausstrahlung der Nerven ist unwägbbar, geruchlos und unsichtbar, denn sie kommt vom Geist. Die Aussendung des Herzens ist das Blut, mit allen seinen irdischen Dimensionen. Wenn man daher sagt, man muss mit dem Herzen fühlen, so bedeutet dies, man muss es dem irdischen Plan anpassen.

Die einzige Brücke zwischen dem Geist und der irdischen Ebene sind die weißen Blutkörperchen. Doch ihr wisst, welcher Kampf ihr Vorhandensein begleitet. Erscheinen euch die weißen Blutkörperchen, die das Wissen des Geistes tragen und den Kräften der Erde unterworfen sind, nicht wie Weiße Brüder? Deshalb ist Harmonie auf der Erde so schwierig zu erringen. Doch für die Arbeiten an der Stelle, wo der Geist in die Materie hinabstieg, müssen die Bedingungen beider Ebenen vorhanden sein. Man soll sich vom Irdischen nicht entfernen und muss dennoch im Geist verharren.

Um die irdischen Formeln zu überwinden, muss man einen dauerhaften Kanal des Herzens besitzen, weil die Widerspiegelung der irdischen Zeichen gefährliche Funken mit sich führt. Doch für die Belange der Erde muss alles auch auf der irdischen Ebene vollendet werden. Das ist der Hauptgrund für das Vorhandensein der Bruderschaft hier auf Erden! Deshalb muss man über die Erde zu Uns gelangen. Man muss Uns entdecken wie Silbererz, das Beste unter der Erdkruste.

ERL, § 92.

1924 - I - 9

Jetzt erwächst ein großes Verständnis für die enthüllte Lehre aus den Bergen. Lernet besitzen ohne Gefühl des Eigentums. Sicherlich ist es gut und richtig, Sachen zu haben, sie zu bewahren und mit einer wohlwollenden Aura zu versch'nen, mit dem Ziel, sie dann weiterzugeben. Die schöpferische Hand ist dort zu Hause, wo man nicht am Eigentum hängt und wo das Verbesserte und Vermehrte die Freude weiterträgt. Durch die gebende Hand bewahrt man sich fortwährend die Rechtfertigung für den Besitz. Wenn dies verstanden wird, sind selbst schwierigste Fragen lösbar. MEINE Worte sind an die ganze Welt gerichtet, denn das Verderben der Welt besteht vor allem im Hängen am Eigentum, doch Eigentum existiert nicht. Dies dem Volke beizubringen bedeutet, es von der Angst vor dem Altern zu befreien.

Das Prinzip des Besitzens ohne Gefühl des Eigentums eröffnet uns einen Weg neben der üblichen Vererbung. Wer fähig ist zu verbessern, der möge auch besitzen. Dies betrifft Boden, Wälder und Gewässer. Das gleiche gilt für sämtliche technischen Errungenschaften und die verschiedenen Arten von Erfindungen. Man kann sich leicht vorstellen, wie das Schaffen des Volkes in Bewegung gerät, besonders wenn man weiß, dass nur im Geiste die beste Lösung gefunden werden kann. An die Quelle des Geistes richtet die Frage – Wie kann man etwas verbessern? Gerade das Schwert des Geistes überrascht mit

pfiffiger Schlaueheit. Wahrlich, es ist nützlich zu verbessern. Dieses Gesetz ist einfach, wie im Geiste alles einfach ist.

ERL, § 93.

1924 - I - 10

Die Ereignisse haben sich so angehäuft, dass der Organismus feinfühligere Menschen erbebt. Man muss das Erzittern der Nerven kosmischen Störungen zuschreiben. Nichts darf einem Platzregen ausgesetzt sein, auch wenn nachher die Sonne besonders hell erstrahlt.

ERL, § 94.

1924 - I - 11

Arbeitslosenunterstützung in Form von Geld muss abgeschafft werden. Hilfe soll in Form von Arbeit oder Sachgaben geleistet werden. Wenn das Volk sich dem Weg des Geistes zuwenden soll, darf es keine Arbeitslosen geben. Es ist unsere Pflicht darauf hinzuweisen, dass man sich nicht für die unsichtbare Welt vervollkommnet, sondern für sich selbst. Wir ruf'n auf, Unseren Weg zu gehen.

ERL, § 95.

1924 - I - 12

Sammelt die unglücklichsten und unbekanntesten jungen Schüler und enthüllet ihnen die Gabe, wie man Menschen beschenken kann. Gebt ihnen den Rat, die Verordnungen im Tempel zu schreiben. Schon lange hat die Welt keine Versammlungen im Tempel gesehen. Christus wird seine Gnade denen verleihen, die erkannt haben. Wir wollen den Tempel schön und lebendig sehen. Möge niemand die zum Licht Schreitenden verjagen, denn dies bringt den Untergang. Wunder werden auf den Tafel des Wissens empfangen. Lasst jeden, der vom Geist erleuchtet ist, mutig in den Tempel gehen, denn Unser Pfad führt zur Umwandlung der Erde in einen Palast. Es gibt keine Armen. Wer ist nicht gewillt, Reichtum zu empfangen?

ERL, § 96.

1924 - I - 13

Ich freue Mich zu sehen, wie ihr die Einzelheiten Meiner Verordnungen versteht. Wenn Ich ein Ereignis vorbereite, bedenke Ich alle Einzelheiten. Handelt ebenso, wir werden uns dann leichter treffen.

Man darf vieles, was vorherbestimmt ist, nicht in den Wind schlagen, doch wenn man findig ist, kann man vom Pfad nicht abweichen. Wichtig ist gespannte Aufmerksamkeit. Ein wachsamer Geist schreitet dem Verstehen voran. Mein Strahl ist bereit, den Blitz des Gedankens zu entzünden. So durchschreiten wir alle Gefahren, und Misserfolg wird zu Erfolg.

ERL, § 97.

1924 - II - 1

Maitreya sendet Mut. Maitreya wird das Geschenk annehmen. Maitreya spürt die Liebe. Maitreya sendet Segen für freudvoll verrichtete Arbeit. Maitreya schenkt Arbeit auf der Erde. Schreitet frohen Mutes voran. Es ist Mir eine Freude, den Lächelnden den Weg zu weisen. Nehmet die Lehre des Lichts in jeder Erscheinung wahr. Findigkeit ist eine Eigenschaft Meiner Schüler.

ERL, § 98.

1924 - II - 2

Ich zeige euch, wie man das für die Menschen notwendige Wunder erblicken kann. Versteht es, die Herzen der Menschen zu gewinnen.

Wie der Arm nur von der Schulter her bewegt werden kann, so kann das Bewusstsein nur vom Gehirn her gelenkt werden. Man muss das Gehirn anstrengen, dann wird das Bewusstsein rasch entfaltet.

Die Lehre trägt auf den Schwingen der Ereignisse. Saget euch: Ich will das Heute erwarten, denn das Morgen kommt auch ohne mich, so will ich meine Kraft vermehren. Soll man so schreien, als wolle man Ramsch auf dem Markte verkaufen? Wir werden uns nicht zur Schau stellen wenn wir uns neu kleiden! Lasst die anderen im Glauben, wir hätten nichts anzuziehen. Auch die Schlüssel der Kasse lassen wir nicht klirren, wir schliesen die Läden.

ERL, § 99.

1924 - II - 3

Das Gesetz des Überganges in die Welt des Geistes ist nicht kompliziert. Man kann keinen Zustand mit dem anderen vergleichen. Wie der Staub eines Vulkans, so zahlreich sind die Wesen, die in die geist'ge Welt zurückkehren. Natürlich, Materie ist ein Zustand des Geistes; auch das Blut unterscheidet sich so sehr von dem, von Prana genährten Geist, dass die Grenzen in aller Welt fall'n werden. Der Geist begreift mit Mühe die Befreiung von der Materie.

Ein erdgebund'ner Geist besitzt einen niederen Astralkörper, der ihm die Illusion verschafft, auf der Erde am Herd der Begierden und Versuchungen teilzunehmen. Der Geist hingegen, der nach Höherem strebt, kann die astrale Ebene meiden, denn der Astralkörper ist nur überflüssiger Abfall. Je weniger Kehricht, desto reiner das Bewusstsein. Auf der Erde ist es schwierig, sich von der Materie zu lösen, ohne sie zu verachten und sie im Austausch für neue Formen abzugeben. Dafür habt ihr ein Beispiel in der Preisgabe liebgewordener Gegenstände.

Der gütigste Spender wird die besten Geschenke ausfindig machen. Darum bietet die Materie, derer sich ein hoher Geist bedient, den besten Nutzen, weil nichts verlorengeht. Natürlich ist ein bewusster Verkehr mit ihr für höhere Geister erreichbar, wenn der Umgang mit der Materie und dem Blut keiner Frage mehr bedarf. Der mittels Prana genährte Geist vereint sich nicht mit Blut, wodurch man die Menschen nach dem Niveau des Blutes unterscheiden kann. Andere Einteilungen sind wenig zweckmäßig.

Das Samenkorn des Geistes setzt das Leben ununterbrochen fort, und der Luftballon der Nervenaustrahlung trägt den Geist in die von ihm bestimmte Höhe. Es ist daher eine tiefe Wahrheit, von der relativen Unsterblichkeit als von einer wissenschaftlichen Tatsache zu sprechen. Der letzte Gedanke beim Loslösen von der Materie gleicht einem Pfeil. Dieser Augenblick bestimmt die Richtung des Fluges. Das Übrige passt sich den Wünschen an. Wünsche müssen daher gut sein. Bauen wir einen Regenbogen, der die Stufen des geistigen Aufstiegs verbindet!

ERL, § 100.

1924 - II - 4

Nun werden Wir etwas über das Sterben sagen. Sterben bedeutet nicht mehr wie das Schneiden der Haare, es wird nur die Materie zurückgegeben. Ob jemand dann aufsteigt oder nicht wird durch das Naturgesetz von Anziehung oder Abstoßung bestimmt. Dieses

Grundprinzip der Rückwirkungen und der Hilfe wirkt in der geistigen Welt so mächtig, da jeder wahrhafte Ruf, auch aus der materiellen Zeit, eine Wirkung herbeizieht. Es kommt also auf den Ruf an. So kann man höhere Kräfte anziehen und aufnehmen, aber man kann auch niedrigste geistige Erscheinungen manifestieren. Ja, man erhält genau das, was man gerufen hatte. Würden die Menschen den Vorteil reiner Rückwirkungen begreifen, dann würden sie nur Glück anziehen.

Der Geist gleicht schönem Sternenlicht. Aber nur wenige Geister ziehen Licht an und nehmen es auf, die meisten verbleiben im Astralkörper. Es ist besser, wie ein Stern zu erstrahlen, die Möglichkeit der Wiederkehr auf die Planeten um zu helfen und das Wissen bleiben bestehen.

Man sollte das beste Schicksal wählen, gäbe es denn für einen Gebenden bessere als die aufgezeigten Möglichkeiten? Man sollte nach oben zum Licht streben um zu helfen, dies ist dennoch keine Trennung. Wenn die Hinterbliebenen die Dahingeschiedenen als Abgesandte zum Licht und als Erleuchtete betrachten würden, dann bestünde eine reale Verbindung. Je grösser ein Geist ist, umso höher kann er aufsteigen und sehen, dies hängt von seiner Geistigkeit ab. Ein hoher Geist spürt wohin er streben soll, er fliegt wie ein Pfeil. Ein umnachteter Geist wird sich hinterm Ofen verkriechen. Deshalb ist es so wertvoll, nach kühnen Wünschen zu suchen; wer sucht, der wird finden. Wenn die Wünsche des Geistes erhaben sind, kann man hohe Vorbilder finden und indem man diese nachahmt, trägt man zur Vervollkommnung bei.

ERL, § 101.

1924 – II – 5

Räumliche Verbreitung erfolgt gesetzmäßig, sie entspricht einer Festigung. Legenden, Prophezeiungen und verschiedene vielfarbige Erklärungen sind nicht nur für einzelne Personen wichtig, sondern sie dienen zur räumlichen Festigung.

Unsere Belehrungen bilden ein Buch für das Wachstum des geistigen Verstehens. Wir arbeiten nicht mit Wundern, sondern mit alltäglichen Lebenserfahrungen. Ich bestätige, dass man vom Fischlaich lernen kann, jedes Ei des Laiches trägt den vollständigen Organismus in sich. So trägt auch jede der verschiedenen vielfarbigen Erklärungen den Gedanken in sich und sie erfüllen den Raum.

ERL, § 102.

1924 – II – 6

Eine Wolke ist kein Wunder, unricht'ges Verhalten keine Heldentat, Zerstörung zeugt nicht von Vernunft, doch der erwachte Geist versteht diese Begriffe augenblicklich. Deshalb hat die Bruderschaft es aufgegeben, durch das Offenbaren von Wundern zu wirken. Zeichen können Ereignisse nur wie Fahnen begleiten. Man muss das Wunder als Mittel zum Überzeugen ablehnen, weil Wunder allein niemals überzeugt haben. Wer spricht von persönlicher Verbindung – die Luft ist doch für alle da, obwohl viele ihren Nutzen nicht verstehen wollen.

Neues Streben möge über den Gräbern der alten Vorurteile erblühen; dies wäre noch eine Errungenschaft.

Vom Verstehen des Geistes habe Ich bereits zu euch gesprochen. Wenn der Strahl den Schüler mit dem Lehrer verbindet, dann wird durch die Empfindung des Geistes hauptsächlich Verständnis übermittelt. Weder ein Brief noch ein Zeichen, sondern unanfechtbares Wissen des Geistes leitet die Taten der Schüler.

Dieses unwiderlegbare Wissen ist die schnellste Verbindung, nämlich keine verstandesmäßige Erkenntnis, sondern geistiges Wissen. Ich sende euch Pfeile für den einfachen Erfolg. Der einfachste Pfad ist nicht für alle zugänglich, doch wenn ihr ihn finden könnt, Heil euch!

ERL, § 103.

1924 – II – 7

Der Ruf der Mutter wurde gehört. Nicht durch Magie, sondern mit dem Geist werdet ihr ans Ziel gelangen. Kann denn Magie den Stein festigen? Auch das Volk kann sich nicht durch Magie behaupten. Wenn es alle begreifen, dass der Weg des Geistes einfach ist und den Ruf der MUTTER DER WELT² heranbringt, dann wird jeder das TOR offen finden. Ohne Wehklagen und ohne Aufforderung kann sich jeder nähern, nicht durch den Verstand, sondern mit dem Geist. Die Hände mögen ausgestreckt werden, doch nicht, um zu bitten, sondern um zu empfangen. Gerade der Ruf der Mutter wird die Tore weisen, durch die man eintreten soll. Wenn die Launen der Kindheit vergessen sind, wird der Ruf der Mutter vernommen werden. Das Mahl ist bereit und die Stunde gekommen, wo ein neuer Tisch gedeckt ist! Nähert euch, solange die Gerichte noch heiß sind! Viele werden die heiße Speise nicht vertragen, doch die Kühnsten werden, gleich dem Märchenprinz, das Feuer der Welt verschlingen. Und der Pfad des Feuers wird den nächstliegenden Weg beleuchten.

ERL, § 104.

1924 – II – 8

Unsere Gedanken sind bei euch. Wir senden euch die Lehre, wie man die steilen Felsen besteigen muss und sie in ein herrliches Tal verwandelt. Die Menschheit fühlt, dass man auf der Schneide des Schwertes nicht gehen kann. Die zuletzt gegebene Möglichkeit ist das Aufzeigen der TORE.

Erfolg ist Zeichen richtigen Handelns. Erfolg entsteht durch das Begreifen des Augenblickes. Die Lehre wirkt wie das Hochziehen eines Bühnenvorhanges. Wie wunderbar ist es, ein Vollzugsorgan der Welt-Geheimnisse zu sein. Schreitet freudig einher! Die ganze Kette ist wertvoll. Meine Hand sendet Strahlen von den Bergen. WIR werden die neue Ära unverzüglich beginnen. Ich lehre, nicht zu träumen, sondern den Lauf der Ereignisse wahrzunehmen.

ERL, § 105.

1924 – II – 9

Über Gedächtnis und Bewusstsein: So, wie das Gedächtnis der Behälter für das Vergangene ist, so dient das Bewusstsein für das Zukünftige. Deshalb vergessen wir das Vergangene und wenden uns der Zukunft zu! Mittels des Gedächtnisses kann man nicht in den Bereich der Sonne eindringen, doch das Bewusstsein öffnet die Tore. Museen und Bibliotheken ersetzen uns das Gedächtnis, und deshalb darf dem Schüler ein Verlust der Erinnerung nicht vorgeworfen werden.

Es ist einfach: Ein kleines Ding wird durch ein großes ersetzt. Bewusstsein ist die Fähigkeit des Geistes, zu begreifen. Es wächst, indem es das ganze Wesen wie in eine Flamme einhüllt. Bei diesem Entwicklungsprozess behindert Erinnerung wie Schlacken die Entflammung. Wissen bedeutet nicht, sich etwas unbedingt zu merken. Der Erfolgreiche eilt

² MUTTER DER WELT – Planetarer Logos der Venus

vorwärts, ohne sich umzuseh'n. Die Menschheit muss sich an die Umwandlung des Bewusstseins erinnern.

Woher kommen die Kräfte Unserer Erfahrungen? Aus dem Bewusstsein der Sonne, das sich als Prana ergießt. Über dem Bereich ird'scher Gedanken fließen Ströme der Weisheit aus der Sonne, und aus diesen Bereichen kommt die große vorausbestimmte Lehre. Wir ruf'n dazu auf, die ganze Welt zu umfassen. Doch nur das Instrument des Bewusstseins wird den neuen Versuch der Vereinigung des Geistes mit der Materie ermöglichen! Karma kann einen harmonischen Körper nicht verwirren. Somit ist der Pfad des Aufstieges auch von praktischem Nutzen.

ERL, § 106.

1924 - II - 10

Unter den Wurzeln der ewigen Wahrheit liegt viel Staub. Die Zeit ist gekommen, um die Auswüchse zu entfernen.

ERL, § 107.

1924 - II - 11

Mein Buch muss besser verstanden werden. Die Lehre, wie man durchs Leben schreitet, wurde für jene enthüllt, die den Himmel verwirklichen wollen. Ein Lehrer ist, wer festen Schrittes durchs Leben geht. Ich lehre, wie man das Leben auf der Erde leben soll, ohne die Erde zu verlassen. Den täglichen Ereignissen soll man feinfühlig begegnen. Wenn die Zeit gekommen ist, kann sich sogar eine Ameise als Bote erweisen.

ERL, § 108.

1924 - III - 1

Während man in die Höhen des Kosmos aufsteigt, muss man doch die Verbindung zur Erde hin bewahren. Wir sind jederzeit bereit, Uns von allem Irdischen zu trennen, obwohl Wir jede Blume lieben. Darin liegt die Weisheit, wovon man eine Erinnerung mit sich nimmt, ob von einer Krone, vom Wohlgeruch der Fresien, von Siegesruf'n oder von Hirtingesängen. Das Liebste und das, was uns am wenigsten gehört, sind das beste Reisegepäck.

Gesang bringt uns Gesundheit, Farben heilen die Wunden. Deshalb sage Ich, glücklich sind jene, die den Klang und die Farben verstehen. Seit jeher schenken die Propheten dem Ton und der Farbe Beachtung. Die alte Lehre über den Klang hat ihre volle Bedeutung. Kränze und Girlanden erinnern an heilende Kräfte. Jeder fühlt sich gemäß seiner Ausstrahlung von den entsprechenden Farben angezogen. Weiß und Lila sind mit Violett verwandt, Blau mit Gelb; deshalb rate Ich, diese Farben in größerem Maß in den Räumen zu verwenden. Man kann dies auch mit lebenden Blumen machen. Nach Farben ausgesuchte Pflanzen haben eine große Heilkraft. Ich rate dazu, mehr Fresien zu halten. Unser silberner Strahl erinnert sehr an weiße Blumen. Farbe und Ton sind Unser bestes Mahl.

ERL, § 109.

1924 - III - 2

Der durch Verbrechen hervorgerufne Wirbelwind erstickt die alte Erde. Das Kohlengas verdunkelt den Verstand. Das Eisenoxyd übersteigt das Erträgliche. Man muss sich vorsichtig schützen. Erfolg liegt nicht in der Hast, sondern im Verstehen der Zeiten. Die vom Schicksal vorgeseh'nen Fristen sind unvermeidlich. Man kann die Zeit nicht überspringen. Wünschet die Neue Welt herbei. Wir erschüttern die Staaten nicht, doch räumen Wir

die Fäulnis hinweg. Den Rhythmus der Gezeiten zu verstehen, ist sehr wichtig. Einmal zeigt sich die erhab'ne Freude des Aufstiegs, dann wieder der Rhythmus der Zerstörung.

ERL, § 110.

1924 – III – 3

Weder Abhandlungen noch Logik, sondern der Kanal des Geistes vermittelt das Wesen des Universums. Die gegenwärtige Lebensweise entfernt die Menschheit von jedweden Verstehen um die Lenkung der Welt. Die Möglichkeit, die überirdischen Sphären zu schauen, bekundet sich besonders an der Grenze zwischen Schlaf und Wachbewusstsein. Wer diesen heiligen Moment zu schätzen weiß, hat bereits einen Zipfel vom Schleier gelüftet. Nicht die Vision, sondern das Bewusstsein ist wichtig. Nicht das durch Übungen Erzwungene, sondern das, was sich frei äußert, ist wertvoll.

Die sich nähernde Zeit muss jedem empfindsamen Geist einen Dreifuß der Pythia schaffen, eine Art 'Demokratisierung der Merkmale der Aristokratie.' Jeder trägt unvermeidlich in seinem Busen eine Waage der Gerechtigkeit und wiegt augenblicklich das für sich ab, was ihm gebührt. Dies entspricht der Neuen Zeit und findet in den Gefühlen des Menschen leicht Anklang. Wenn man den Ablauf menschlicher Gedanken kennt, ist es leicht, die Folgen vorauszuseh'n.

ERL, § 111.

1924 – III – 4

Verstehet es, aus Angriffen Nutzen zu ziehen. Wünscht euch viele Feinde, aber schafft euch keine.

Lasst uns das gestern Begonnene beschließen: Karma wird in verstärktem Maß die Abgeltung guter und schlechter Taten beschleunigen. Erste Voraussetzung für eine Religion muss darin bestehen, dem irdischen Leben einen praktischen Wert zu geben.

Die himmlische Belohnung allein ist zu abstrakt, man muss dem Begriff der Wiedergutmachung und Belohnung auf Erden näherkommen. So kann sich auch das Volk von den fühlbaren, für die Welt zugänglichen Möglichkeiten der Erneuerung einen Begriff machen. Es zeigt sich entweder die Hand des unsichtbaren Freundes oder ein scharfes Schwert. An den Vorteil sofortiger Belohnung denken, wird das Volk einen neuen Pfad zum Tempel finden.

Es ist nicht notwendig, die Gottheit anzuflehen, man muss sich selbst durch Taten helfen.

ERL, § 112.

1924 – III – 5

Über die Größe des Universums Überlegungen anzustellen, erübrigt sich, sie ist überwältigend und erhebend zugleich. Geistiges Wissen erlangt man durch Streben. Lenkt die Aufmerksamkeit auf den 'Silbernen Faden', der euch mit dem Geist des Führers bis zu dem des Regenten des Planeten verbindet. So erlangt ihr eine Leitung zum Höheren Geist. Die Höhere Individualität fürchtet keine Vereinigung und sendet die geoffenbarten Gaben entlang des 'Silbernen Fadens' bis zu den Höchsten Sphären. Ebenso kann bei der Geburt eines Geistes ein Höherer Geist seine Leitung übernehmen.

Denket daran, dass in der Welt des Geistes alles möglich ist. Neue Möglichkeiten werden nicht durch erdachte Formeln geschaffen, sondern durch eine unbeschreibliche Macht des Geistes. Dies ist schwierig und wunderbar zugleich.

ERL, § 113.

1924 - III - 6

Ich freue mich über die prophezeiten Möglichkeiten, denn nur darin ist in Zukunft eine bessere Evolution gewährleistet. Kenntnis der Vergangenheit ohne Voraussicht führt nicht vorwärts.

ERL, § 114.

1924 - III - 7

Die Reinigung der Religionen setzt eine neue unmittelbare Beziehung zur geistigen Welt voraus. Christus, Buddha und ihre engsten Mitarbeiter wandten keine magischen Formeln an, sondern wirkten und schufen in völliger Vereinigung mit dem Heiligen Geist. Deshalb müssen während des kommenden Evolutionsabschnittes die früheren, künstlichen Methoden unterlassen werden. Denkt an Ursache und Wirkung. Mechanische Yoga – Übungen sind für die Erneuerung der Welt unbrauchbar. Ein Lehrer, der lediglich unter einem Baum sitzt und Verbote erteilt, entspricht nicht mehr den Erfordernissen der Neuen Zeit.

Woher nehmt ihr eure Energie und Überzeugung? Im Verein mit dem Großen Geist erkennen wir Ursachen und Motive und schaffen unverzüglich Folgen. Wir rufen Jene, die vor uns den erhabenen Pfad der Bewusstseinsweiterung und der Verantwortung gegangen sind. Unser Anruf erreicht Jene, die von Tausenden von Händen emporgehoben wurden. Weder Forderungen noch Schrecken sind notwendig, nur das Bewusstsein der Einheit bewegt die Massen.

Indem wir das Beste wünschen, übernehmen wir das Erbe der Großen Segenspende des Heils. Wir öffnen das geistige Gefäß für den Empfang der segensreichen Hilfe, und nichts Übles wird an uns herankommen, denn wir wünschen nur das Gute, das vom Geist bestätigt wurde. Behutsam bewahren wir die alten Schriften, in denen wir die Quellen fanden.

Durch eure Bereitschaft und Selbstverleugnung tretet ihr als Geschmähte und Verleumdete freudvoll, schweigsam und frohlockend, als Bringende und Schenkende, vom Licht der Sonne lernend, vor Uns hin. Als so geformte Schüler senden Wir euch in die Welt. In dieser Verfassung hat euer Geist den Auftrag angenommen.

Weder aus einem Königreich noch aus den Gewölben der Alchimisten kommen wir und verwenden auch keine magischen Beschwörungen, sondern mitten aus dem Leben und fanden Euch, Ältere Brüder und Schwestern, um die von Euch bewahrten und von uns angehäuften Schätze in Empfang zu nehmen, denn wir gehen in den einfachen Tempel des Erhabenen Geistes. Und wir werden zu Euch zurückkehren, denn so wollt Ihr uns sehen, und die Last, die Ihr uns auferlegtet, tragen wir als den Kelch der Unsterblichkeit.

ERL, § 115.

1924 - III - 8

Teile von Sternen gelangen nicht zufällig in benachbarte Sphären; sie sind eine Art Verbindungsmittel. Diese Zeichen werden von der heutigen Wissenschaft zu wenig beachtet. Es kommt nicht darauf an, dass ein Stück Meteoriten Karate von Diamanten enthält, seine Bedeutung liegt im Psychomagnetismus als verbindende Eigenschaft. Auf diese Art könnten die Menschen den Verkehr mit dem sie umgebenden Weltraum erweitern. Für die zukünftige Koordinierung der Materie ist die verbindende Eigenschaft des Psychomagneteten von großer Bedeutung, denn Materie muss schließlich in Geist übergehen und dehnbar werden wie flüssiges Glas.

Zu Beginn einer neuen Evolution möge ein neues Heilverfahren zur Anwendung gelangen; die Menschen sollen nach den Strahlen der Gestirne eingeteilt werden. Wie man über die Grenzen der Planeten hinaus gelangen kann, wird die nächste Entdeckung zeigen. Der Mensch soll nicht nur Betrachter der Welten, sondern deren bewusster Mitarbeiter sein, und sein Weg soll nicht durch Pfützen, sondern über die Strahlen der Sphären führen. Man muss wissen, warum man das Licht suchen soll. Der Geist weiß es, für ihn ist es erreichbar und vorbestimmt. Wozu wäre sonst die hierarchische Leiter Unserer Bruderschaft nötig? Sie ruht auf der Erde und verliert sich in himmlische Sphären.

ERL, § 116.

1924 - III - 9

Haltet mutig den fürchterlichen Angriffen stand. Euer Geist muss sich über jede Tat freuen. Wenn die Hühner gackern, gibt es Regen und eine gute Ernte. Obwohl viel Staub in der Scheune liegt, so kommt dennoch aus ihr das Brot.

ERL, § 117.

1924 - III - 10

In der Wiederholung liegt eine Macht, die in der Religion nicht richtig angewendet wird, doch ist sie im Leben eine unentbehrliche Waffe.

ERL, § 118.

1924 - III - 11

‘Wer die Stimme seines Geistes vernimmt, wird sich über den Abgrund erheben. Wer sich in den Wald zurückzieht, kann die Reden der Leute nicht hören, und wer auf dem Lager einschläft, hört die Vögel, die Boten der Sonne, nicht. Wer bei der Offenbarung eines Wunders schweigt, dessen Sehkraft hat versagt. Wer sich weigert, seinem Bruder zu helfen, der wird die Splitter aus seinem eignen Fuß nicht entfernen können.’ – So sprach der heilige Sergius. Über Sergius sollten die Menschen mehr erfahren. Deshalb wollen Wir sein Bild beleuchten und von seinem Leben gelegentlich erzählen sowie sein Aussprüche erwähnen.

ERL, § 119.

1924 - III - 12

Lasst uns über die Aura sprechen: Eine eiförmige Aura ist dem Astralkörper eigen. Die allgemein übliche ist schmal und strahlt entlang des ganzen Körpers in einer Breite von ungefähr fünf Zentimetern. Bei zunehmender geistiger Entwicklung beginnt sie von den oberen Zentren aus zu wachsen. Angefangen vom Sonnengeflecht erweitert sie sich nach aufwärts zum Gehirnzentrum und formt schließlich die sogenannte Sonnenaura. Blutandrang ist für die Veränderung der Aura charakteristisch, wenn der Strom der Spannung seinen Druck verändert. Sogar Ohnmachtsanfälle sind möglich. Schließlich schwindet die Strahlung der nied’ren Extremitäten und es bildet sich ein Ring um den Kopf. Bei geistiger Höherentwicklung wird der Organismus besonders für Töne und Gerüche sehr empfindlich. In dieser Übergangszeit ist größte Ruhe erforderlich.

Die Sonnenaura pflegt eine Breite von fünfundzwanzig bis vierzig Zentimetern zu haben. Ihre Ausdehnung kann sogar noch zunehmen. Ungeachtet des Unbehagens, das eine Veränderung der Aura verursacht, kann man jeden beglückwünschen, der die obere Ausstrahlung erlangt hat. Eine Gelegenheit zur Ruhe sollte vorsichtshalber geschaffen werden. Nachher bildet sich ein neuer Panzer, und die Hautnerven kräftigen sich. Man kann das Physische vom Geistigen nicht genau trennen. Die Waage schwankt, und die Wellen

durchströmen den Körper. Man kann dies nicht als Krankheit bezeichnen, doch man soll dem Organismus jederzeit behilflich sein, damit der Körper sich im neuen Zustand festigt.

ERL, § 120.

1924 – III – 13

Wie man früher die Einsamkeit empfand, so muss man jetzt auch das Wissen des Geistes fühlen.

Ein Geleitwort für jede Stufe: Lasst dem Geist seinen Willen. Lasst Vorsicht walten und seid behutsam. Stellt euch die Frage, wie der Geist es will. Die Stufe des geist'gen Wissens ist sehr wichtig.

Wenn man sich dem geist'gen Wissen nähert, hat es oft den Anschein, als ob der Geist völlig abwesend sei, doch dies scheint bloß so, im Gegenteil, der Geist macht sich stark bemerkbar. Es ist wichtig, unmittelbar zu handeln und das Wissen des Geistes zu begreifen. Man soll so handeln, wie es einem vom höheren Ich eingegeben wird. Es ist leichter, sich mit Einzelheiten zu befassen, als aufs Ganze zu gehen.

ERL, § 121.

1924 – III – 14

Wir wollen nun das Wissen des Geistes und den Befehl des Willens vergleichen. Das Wissen erblüht, es gibt Schutz und beleuchtet die Grundlagen. Der Befehl des Willens ist nach fremden Sphären gerichtet, er besiegt und vereint. Der Befehl ist gekennzeichnet durch das Symbol des Schwertes und der Pfeile. Das Symbol des geist'gen Wissens ist die Blume. Der Befehl kann dem Schüler von außen her durch eine eilige Sendung erteilt werden, wohingegen das Wissen des Geistes aus dem Inneren erblüht und mit keinem Kommandostab hervorgerufen werden kann. Wie eine Blume, so erblüht Wissen zu der dafür bestimmten Zeit.

Wie soll man das Wachstum einer Blume fördern? Stellt sie an einen ruhigen Platz, lasst ihr das nöt'ge Licht der Sonne zukommen, verbietet es, sie zu berühren und ihre Blätter abzureißen. Ohne Wissen um den Geist ist es nicht möglich, die Menschheit auf eine höhere Stufe zu bringen.

ERL, § 122.

1924 – III – 15

Das Anwachsen der Taten gleicht den Lilien. Hinter einem Zaun verbirgt sich diese weiße Schwester, sie hat keine Gefährtinnen, doch die Stängel tragen bereits wieder neue Knospen. Die Wiedergeburt einer Blume wird nicht oft wiederholt. Manche streben die viel umfangreichere Form der Bäume an, doch der Liebreiz der Blume ist nicht immer zu erreichen. Es besteht kein Verbot, dass im Tierreich Inkarnationen durch pflanzliche verkürzt werden. Ich sage nicht, dass das Bewusstsein vieler Insekten jenes schöner Blumen übertreffen würde, es ist weise, einige Inkarnationen im Blumendasein zu verbringen. Beeilt euch, beeilt euch. Ich will euch unter einem schönen Dach erwarten und werde euch immer voraus sein. So verkürzt der Pfad der Schönheit den Weg.

ERL, § 123.

1924 – III – 16

Dem Betrüger sagt: Wie nützlich ist dein Betrug für mich. Dem, der euch bestiehlt, sagt: Es ist offensichtlich, dass die Zeit für mich gekommen ist, Neues zu erhalten, doch ist es dennoch für dich besser, mein Eigentum nicht zu berühren. Wie ein Blitz werden dich

Schmähung und Diebstahl treffen. Dein Messer wird stumpf bei Berührung meines unsichtbaren Panzers, und du wirst deine stärkste Waffe selbst beschädigen. Wohin du gehst, wirst du vernichtet und eingeäschert. An wen willst du dich wenden, wenn du geschlagen und vernichtet bist?

Ich sprach zu euch über das Lächeln und die Standhaftigkeit. Und den zu Mir Schwimmenden kann Ich am Jahresgedenktage ein Schwert überreichen. Das Gesetz des Gebens siegt, und jene, die abgeben, werden erhalten. Warum folgt ihr Ihnen? Es ist leicht und nützlich, dies zu tun. Schnell wie der fliegende Falke, unerwartet wie die Rückkehr des Jonas, unerschöpflich wie die Flamme werdet ihr sein! Nur durch Abgabe des Geistes werdet ihr auf der Erde zum Licht und zur Wahrheit gelangen. Diese Quelle ist unerschöpflich! Auf der Erde inmitten der Geängstigten, selbst der Hilfe beraubt und erniedrigt, geben sie, bieten sie an, beschenken und folgen sie den Sternen. Und deshalb freuen Wir Uns in der sich jährenden Nacht. Sie erhellen nicht nur ihre Aura, sondern sind entschlossen, weiter fortzuschreiten, und deshalb freuen Wir Uns.

ERL, § 124.

1924 - III - 17

Wir beenden den Feiertag und beginnen wieder mit der Arbeit. Wir beschließen, was zu tun ist. In ewiger Tätigkeit besteht Unser Feiertag. Doch ihr, Unserem Beispiel folgende, seid gleichfalls tätig, ohne bekümmert zu sein. Entschließt euch, in Ruhe zu wirken, wissend, dass Unsere Quelle in euch unaufhörlich strömt. Und wenn ihr fragt: Wo sind Sie, die Versprechungen gegeben haben? Wir stehen hinter euch und freuen Uns und beobachten das Wachstum der Blume eurer Aura. Denn das ist Unser Garten. Weit jenseits aller Grenzen vereint das Licht die Herzen.

ERL, § 125.

1924 - III - 18

Visionen sind real wie die Television. Man kann sie für wirklicher halten als die physische Welt. Es ist nur eine Frage, aus welcher Quelle sie kommen, doch der Geist wacht darüber. Auf eine gute Anfrage wird eine gute Antwort erfolgen.

Ich will etwas sehr Wichtiges sagen: Die Menschen erforschen die Visionen zu wenig. Nach dem Charakter der Vision kann man die beste Geschichte des Intellekts niederschreiben. Aus den groben Erscheinungsformen der Visionen erkennen wir sogar, um welche Periode es sich handelt. Natürlich haben Visionen von feinfühlenden Geistern charakteristischere Formen.

Als die Menschen anfangen, in Christus einen unerreichbaren Abgott zu seh'n, begann eine Periode von Christusvisionen in höchst realistischen Formen. Er zeigte sich den Menschen als Nahestehender und trat in ihr Leben ein. Kurz gesagt, auf jeden allgemeinen Irrtum folgt die Richtigstellung. Zur Zeit der Erniedrigung der Frau kann man das Erscheinen der himmlischen Mutter verfolgen. Jetzt, da eine zusammenhängende Kette zwischen Erde und Himmel aufgezeigt werden muss, gibt es eine Flut von Erscheinungen auf den verschiedenen Ebenen.

Nach dem heiligen Augustinus begann die Kirche in die Dunkelheit des Mittelalters zu versinken, und Christus wurde hinter goldene Gitter gesperrt. Um diese zu sprengen, nahm Christus-Jesus nied're Gestalten an, nur um die Größe der Verbindung der Einheit wieder zu offenbaren. Die Weisheit des Altertums enthielt alles, was für die Welt erforderlich war.

Natürlich gibt es nur einen Weg aus der Einen Quelle. Wie die höchsten Geister, so kennen auch die feinfühligsten, irdischen Apparate diese Einheit. Und die Welt der Höheren Realität strahlt im Wirbel der Drehung der Planeten, welche die Teile des Geistes herbeiziehen. In Zukunft wird das Gleichgewicht zwischen Geist und Materie eine klare Sicht ermöglichen. Aber derzeit kann man nur Splitter wahrnehmen. Deshalb schützten die Alten das natürliche Fernrohr so behutsam. Die stärksten Teleskope waren Frauen. Und die erste Bedingung für einen guten Empfang war Ruhe.

ERL, § 126.

1924 – III – 19

So sprach der Gesegnete: 'Alles ist für alle und für immer da.' Merkt euch vier Gesetze: Das Gesetz der Aufnahmefähigkeit, das Gesetz der Furchtlosigkeit, das Gesetz der Annäherung und das Gesetz der Rechtschaffenheit. Die Gesetze der Furchtlosigkeit und Rechtschaffenheit zu erklären, ist nicht notwendig. Leicht ist das Gesetz der Aufnahmefähigkeit zu verstehen, doch erforderlich ist es, das Gesetz der Annäherung zu erklären.

Wenn man sich zu bestimmten Zeiten den Hohen Vorbildern nähert, so entsteht eine besonders gesättigte Atmosphäre, als ob Rauchwolken Himmel und Erde bedeckten. Was einem klar erschien, beginnt auseinanderzufallen, wie wenn es sich in einem Wirbel auflösen würde. Sogar für den Körper ist diese Zeit schwierig. Doch sollen verschiedene Hinweise bekanntgegeben werden, die als Wegweiser dienen können.

Wissend, dass die vom Schicksal bestimmten Menschen an unverrückbare Termine gebunden sind, müssen wir diese Zeit ruhig an uns vorbeiziehen lassen, wie wenn man sich an neue Gase anpasst. Denkt daran, dass in dieser Zeit nicht nur der Lehrer, sondern die ganze Bruderschaft beobachtet und wenn vereinzelt Stimmen an euch herankommen, sollt ihr nicht überrascht sein. Es ist gut, in dieser Zeit Blumen um sich zu haben.

ERL, § 127.

1924 – III – 20

In alten magischen Büchern kann man den Ausdruck 'Illuminatio Regale' finden, was 'Königliche Erleuchtung' bedeutet. Dies ist ein solch wichtiger Grundsatz, dass Hermes seinen Traktat mit den Worten beschloss: 'Gesegnet sind jene, die den Pfad der Erleuchtung erwählten!'

Das Symbol der Salbung der Könige enthält den gleichen Grundgedanken. Alle Kenner der Geheimen Kräfte sind sich in der Bejahung der höchsten Harmonie durch die Macht der Erleuchtung entschieden einig. Deshalb ist die Salbung eines Königs nur symbolisch zu verstehen, weil er, ohne sich von der Erde zu entfernen, den Willen des Himmels ausdrückt. Über die konventionellen, erstarrten Formeln hinaus liegt unter der Kruste der Vorurteile ein Wissen, das scheint, als ob es in der Luft verstreut wäre. Errichtet einen himmlischen Blitzableiter und sammelt Pfeile des Himmels. Für den einen ist er gefährlich, für den anderen die beste Waffe. Und die ganze Zukunft liegt in der Beherrschung der Erleuchtung begründet. Das schwierigste Telefon wird in die Hände des Menschen gelegt.

ERL, § 128.

1924 – IV – 1

Oft ist der Geist durch den kosmischen Wirbel erschüttert; er kann sich nicht zurechtfinden und beobachten, doch dies ist nur eine Frage der Zeit und der Technik. Mit Unserer großen Erfahrung sind Wir auf alles vorbereitet, so auch auf eine langwierige Arbeit.

Viele Unserer Erfahrungen nehmen Jahrhunderte in Anspruch. Wenn ihr die Endlosigkeit der Arbeit verspürt, kennt ihr eines Unserer Gefühle; jede Zeit ist ausgefüllt.

Die Kenntnis der Töne und Farben ist für den weiteren Aufstieg unumgänglich notwendig. Die Töne des Lebens der Sphären und die lebend'ge Ausstrahlung der Farben gehen wahrhaftig in Amrita³ ein.

Es ist wertvoll, sich dem Höheren Pfad zu nähern ohne ein Medium zu sein und ohne die Erde zu verlassen. Wo Besserwissern spricht, die Furcht zu Hause ist, das Vorurteil sich zu regen beginnt, haben es weiße Blüten schwer. Seid einfach, einfach, einfach, befließigt euch der Liebe zu Mut und Wachsamkeit. Die Zeit ist nicht für Seifenblasen da; Wichtigkeit ist nicht am Platz, wo einstmals sogar Jesus den Fischern die Füße gewaschen hat. Im Bewusstsein der Einfachheit des Lebens und der Wichtigkeit des Dienens in der Neuen Welt und in der Liebe zum Würdevollen öffnet die TORE.

ERL, § 129.

1924 – IV – 2

So, wie Wir über euch wachen, so verfolgen Wir auch eure Entwicklung. Wir hüten die Kinder der ganzen Welt von der Wiege an und erwägen ihre besten Gedanken. Natürlich, nicht jeder Geist erreicht Vollkommenheit, und die Zahl der Abgefall'nen ist groß, doch Wir freuen Uns über jeden reinen Gedanken wie über einen schönen Garten. Wundert euch deshalb nicht, wenn ein Großer Lehrer einfache Sätze wiederholt. Durch das Einprägen solcher Gedanken stärken Wir die schöne Blume des Geistes. Deshalb pflegen Wir neben den großen kosmischen Entdeckungen und dem Weltgeschehen auch behutsam die Blumen des Geistes. So vielseitig ist die Arbeit Unserer Bruderschaft.

Es gibt einen Gedanken, der in das Innere führt, ohne dass die Oberfläche des Geistes schwankt. Ein anderer Gedanke fliegt wie ein Geschöß mit explosiver Ladung in den Weltraum. Ein Strahl begleitet das fliegende Geschöß. Jeder Geist weiß, wann ein Gedanke wie ein Bumerang fliegt. Besonders erwünscht ist es, dass der Gedanke eine eigene Färbung erhält, doch geöffnete Zentren geben dem Gedanken nicht nur eine Färbung, sondern umhüllen ihn mit der Farbe des Menschen; dann tritt die wirkliche Individualität in Erscheinung. Nicht nur der Inhalt des Gedankens färbt ihn, sondern alles Gesandte wird von der Farbe der Individualität durchdrungen. So wird auch physikalisch ein Strahl gebildet. Das Wahrnehmen eines Regenbogens ist das beste Beispiel. Jede Andeutung ähnlich einem Regenbogen weist auf die Entwicklung des dritten Auges hin.

ERL, § 130.

1924 – IV – 3

Christus sprach: 'Nicht im Tempel, sondern im Geist sollt ihr beten.' Religiöse Rituale beinhalten nur Äußerlichkeiten. Oft bringen religiöse Feste mehr Schaden als Nutzen. Die Massen machen aus ihnen allgemeine Prozessionen, deshalb ist es wichtig aufzuzeigen, worin die Kraft zum Erklimmen aller Stufen des Lebens besteht.

Es ist höchste Zeit, jene Brillanten zu entfernen, die die heiligen Darstellungen entweihen. Es ist höchste Zeit, die Reliquien zu verbrennen und dem Vermächtnis Christi Folge zu leisten. Es ist an der Zeit, in den Tempel des geistigen Verständnisses einzutreten und sich den Kräften zu weihen, die das Wissen um die wahre Macht des Geistes vervollkommen.

³ Amrita – das Unsterbliche – bleibender Erfahrungsschatz

Nicht in versteckten Laboratorien, nicht in Klosterzellen, sondern im Leben werdet ihr echte Erfahrungen sammeln können. Auch Jesus hat jene, die nach der Freiheit des Geistes suchten, nicht in den Falten Seiner Kleidung gesammelt, sondern durch die Schönheit seiner Werke.

Schon oft mussten Heilige wieder zur Erde zurückkehren, weil sie die Massen zu sehr beeindruckten, anstatt sie mit dem Aufbau des Lebens vertraut zu machen.

Wir sind entschieden gegen Klöster, sie sind die Antithese zum Leben. Nur Gemeinschaften der Lebenserfahrungen, in denen wertvolle Errungenschaften erarbeitet werden, finden unsere Unterstützung. Wir freuen uns, wenn wir deren Arbeit sehen und den Aufbau in den richtigen Händen gewahren.

Es ist unbedingt notwendig, die Lebenspraxis zu durchschreiten. Es ist überhaupt nicht notwendig religiöse Traditionen zu pflegen. Tatsächlich notwendig ist auch ein bewusster Verkehr mit der Welt des Lichtes. Daher wollen wir nützlich sein und bewusst, ohne Magie, praktisch zur Quelle vorwärtsschreiten. So einfach und nahe ist das ganze Geheimnis, das den Menschen so unerreichbar zu sein scheint, weil sie von Vorurteilen eingeengt sind. Es ist ihnen nicht mehr möglich, sich Einfachheit, Schönheit und Furchtlosigkeit vorzustellen.

ERL, § 131.

1924 – IV – 4

Furchtlosigkeit ist unser Führer. Schönheit – unser Strahl des Verstehens, Einfachheit – unser Schlüssel zu den geheimen Türen des Glücks. Ihr könnt besonders über die Einfachheit schreiben, denn nichts behindert derart den Weg, wie wohlleibige Aufgeblasenheit. Es ist nötig, jede Regung von Eigendünkel mit allen Kräften zu ersticken, ohne der Heuchelei zu verfallen. Dies ist eine alte Wahrheit, auf die immer wieder hingewiesen werden muss. Jeder muss erkennen, wo es ihm an Einfachheit mangelt.

ERL, § 132.

1924 – IV – 5

So segensreich sich das Selbstbewusstsein für die Tat auswirkt, so verderblich ist Eigendünkel. Einbildung ist der Feind der Einfachheit. Sogar große Geister waren dieser Krankheit ausgesetzt und mussten so lange wiederkehren, bis dieser Herd in mühevoller Arbeit ausgerottet war. Einer der hindernden Umstände ist Mangel an Einfachheit. Wenn man Bastschuhe trägt, ist man deshalb noch nicht einfach. In Einfachheit kann man den größten Tempel errichten.

Einfachheit, Schönheit und Furchtlosigkeit – Christus und Buddha haben das gleiche gelehrt. Und es ist ein Segen, wenn der Geist durch dieses Vermächtnis in Schwingung versetzt wird. Achtet darauf, dass wir uns ebenfalls bemühen, mit den einfachsten Worten zu sprechen, um den Sturz des Turmes von Babel zu beschleunigen. Und so saget, dass wir die Wörterbücher verbrennen werden, sofern man aus den von Christus geprägten Worten einen Haufen tierischer Begriffe gemacht hat. Es wurde ganz einfach gesagt: 'Betet nur im Geiste, auf keine andere Art und Weise!'

Buddha verbrachte sein Leben in Frieden, und man vergaß ihn. Jesus musste leiden, und er wurde ebenfalls vergessen. Nun lässt jeden sein Schwert nach eigenem Verlangen über sich erheben. Es wühlt das Volk in seinen Lumpen. Für alle liegt ein weißes Kleid

bereit. Das Affengewand übergeben wir dem Zirkus, und dahin gehören auch die aufgeblasenen Dummköpfe. Ja, ja, ja, besser ist es, bei Wilden zu sein, als in einer Apotheke mit falschen Arzneimitteln. So sprecht.

ERL, § 133.

1924 - IV - 6

Da Unsere Schüler den Mikrokosmos der Bruderschaft in sich tragen, gibt es kein gleichgültiges Verhalten ihnen gegenüber. Man entdeckt in ihnen sogar Einzelheiten Unseres Wesens, beispielsweise die Endlosigkeit der Arbeit sowie das Gefühl der Unendlichkeit in Bezug auf Wissen; die Einsamkeit und das vorübergehende Dasein auf der Erde; das Verständnis für die Bedeutung der Freude; den Sinn für die Erkenntnis der Möglichkeiten, denn die besten Pfeile erreichen selten das Ziel. Wenn Wir aber die Herzen der Menschen seh'n, die zu demselben Garten hinstreben, wie soll man da keine Freude empfinden! Furchtlosigkeit vor der endlosen Arbeit ist besonders wichtig. Es ist wahr, im Bewusstsein der unbegrenzten Möglichkeiten des menschlichen Apparates wird einem leicht ums Herz.

Die Schlange des Sonnengeflechtes hilft die Verwirrung der Zentren zu überwinden. Deshalb war die Schlange das Symbol der Herrscher. Wenn sich die Ringe der Schlange zu winden beginnen, wird der Organismus besonders empfindlich. Die Lebensausstrahlung der Blumen wird von den weißen Blutkörperchen, welche die Zitadelle der Sonnenschlange verteidigen, aufgenommen. Wie die Schlange in der Natur die Blumen liebt, so nährt sich auch die Schlange des Sonnengeflechtes von ihnen.

Auch die Schweine treten auf Blumen herum, doch ohne Nutzen für sie. Man kann ohne Gebrauch der Lebensemanation an den besten Heilmitteln vorbeigehen. Daher kommt Unser Wunsch, Blumen nicht zu pflücken, sondern leben zu lassen. Vermeidet deshalb Schnittblumen!

ERL, § 134.

1924 - IV - 7

Das Brechen der Strahlen ergibt Klänge, die in die Symphonie der Sphärenmusik eingehen. Man kann sich die kristalline Eigenschaft der Feinheit wie die Macht des Wirbelwindes vorstellen.

Im Gehirn befindet sich ein Zentrum, das man die 'Glocke' nennt. Wie ein Resonator sammelt es die Symphonie der Welt und kann die tiefste Stille in einen Akkord verwandeln. Man sagt: 'Wer Ohren hat, der höre.' So wird auch das Rückenmark die 'Lanze' genannt, denn wenn wir die Schläge abwehren, müssen wir diesen Kanal anspannen. Die Zentren der Schultern werden 'Flügel' genannt, denn bei einer selbstaufopfernden Heldentat verstärken sich die Strahlen. Die Legende von den Schwingen ist sehr bildhaft. Ebenso war es bei den Vorfahren üblich, auf der Brust ein rundes Metallschild zu tragen. Der Scheitel wird 'Brunnen' genannt, denn die Wellen fremder Einflüsse dringen in dieser Richtung ein. Überall seh'n wir im Altertum bedeckte Köpfe, die mit dem Symbol des Priesters zusammenhängen, die jetzt durch Namen von Firmen ersetzt werden. So geistig glatzköpfig sind die Menschen geworden. Lasst Uns mit einer Botschaft an die Neuankommenden schließen: Es gibt für euch so viel zu lernen, um die Weisheit der Ruhe und der Tat zu erlangen. Man muss die Masken von den Gesichtern reißen und es verstehen, bei jeder Tat als Panzer Meinen Namen zu gebrauchen.

Ich werde in das von Mir bestimmte Land kommen und in die Morgendämmerung hineinleuchten. Man darf nicht verschlafen. Lernt es deshalb, feinfühlig zu sein, und haltet das lichte Kleid um euch bereit. Wenn ihr aber müde werdet, denkt daran, dass Wir keine Untätigkeit kennen. Seid bemüht, euch dieselben Eigenschaften anzueignen, und liebet Blumen und Töne. Schreitet wie Löwen einher, doch beschützt die Kleinen, denn sie helfen euch, Meine Tür zu öffnen. Habt Verständnis!

ERL, § 135.

1924 – IV – 8

Wenn viele ird'sche Apparate wegen ihrer Schädlichkeit vernichtet werden, dann ist es an der Zeit, die Menschheit durch natürliche Apparate heranzuführen. Der Apparat ist die primäre Stufe. Die wahre Errungenschaft wird folgen, wenn alle Apparate durch den Geist ersetzt werden. Den Menschen mit keiner Maschine auszustatten, ist dies nicht eine Errungenschaft? Der Schriftgelehrte kann nur im Raum der Erde wirken – der echte Geisteswissenschaftler über ihre Grenzen hinaus.

Das Herstellen der Verbindungen zur Neuen Welt ist nicht leicht. Die wertlos gewordenen Zentren versuchen, die Anstrengungen der neuen zu erschweren. Wir werden das Gewitter und den Platzregen überleben. Unser Spiegel ist klar.

ERL, § 136.

1924 – IV – 9

Es war feinfühlig, alle Kräfte zu sammeln, um ans Ziel zu gelangen. Es gibt langwierige und gefährliche Übergangszeiten, die man nur im Vertrauen zum Führenden meistern kann. Er muss einen ans Ziel bringen, ohne die Kräfte zu überanstrengen. Würde Er die Kräfte überfordern, womit sollte Er sie ersetzen?

Die hohe Mission der Frauen muss durch die Frau selbst erfüllt werden. Und im Tempel der MUTTER der WELT muss die Frau als Priesterin den ihr gebührenden Platz einnehmen. Das Zeitalter der MUTTER der WELT wird die Einheit der Frauen herbeiführen. Besonders jetzt ist es die Aufgabe der Frau, ein geistiges Reich zu errichten. Und die Übermittlung der direkten Mitteilungen der Höheren Kräfte erfordert die Frau als psychologischen Antrieb. Durch die neue Religiösität erlangt die Frau wieder die ihr gebührende Achtung. Ich fühle, wie stark die Strömung ist und wie die Atmosphäre gespannt ist, aber bald wird sich der Druck der Sterne ändern. Auch die Annäherung der freundschaftlichen Planeten bringt Schwierigkeiten, denn neue Strahlen durchschneiden die Schichten der Atmosphäre. Natürlich sind sie besser als der Mond, doch der neue Druck ist noch nicht richtig verteilt.

ERL, § 137.

1924 – IV – 10

Durch schöne Gleichnisse wies Christus auf die Bedeutung der Kindheit hin. Genauso einfach werden wir zu den Toren des Großen Wissens gelangen. Gewiss, Wir stellen komplizierte und genaue Formeln auf, doch die Methode des Findens liegt im geistigen Bewusstsein. Besonders diesem Bewusstsein erschließen Wir neue Wege in diese Sphären, die dem Denken zugänglich sind und seine Grenzen erweitert, wie in einem bodenlosem Meer versinkt das Bewusstsein, diese neue Sphäre erfassend. So groß und mächtig ist kosmische Schöpfung.

ERL, § 138.

1924 – IV – 11

SVATI⁴ – es ist an der Zeit, dies zu sagen – so nennen Wir den Stern, der sich unaufhörlich der Erde nähert. Von jeher war er das Symbol der MUTTER DER WELT, und das Zeitalter der MUTTER DER WELT muss beginnen, wenn Ihr Stern sich der Erde in nie dagewesenem Maß nähert. Die Große Epoche beginnt, denn das Verständnis für den Geist hängt mit der MUTTER DER WELT eng zusammen. Sogar jene, die den Termin kennen, blicken verwundert auf die physische Annäherung des Vorherbestimmten. Der Anbruch dieses großen Zeitalters, welches das Leben auf der Erde verändern wird, ist wesentlich. Eine bedeutende Epoche! Ich freue Mich so, wenn Ich seh', wie neue Strahlen die Dichte der Erde durchdringen. Wenn sie auch anfänglich schwer zu ertragen sind, so bringt ihre Ausstrahlung doch neue Elemente herein, die für den Anstoß erforderlich sind. Noch nie dagewesene kosmische Strahlen erreichen die Erde zum ersten Mal seit ihrer Entstehung. Heute beginnt das weibliche Prinzip zu erwachen; denn die neue Welle erreichte uns heute, und neue Herde werden entflammt. Die Kraft der Strahlen dringt tief ein. Es ist freudvoll, den Anbruch des neuen Zeitalters zu spüren.

ERL, § 139.

1924 – IV – 12

Das Bedürfnis der Menschen zu lügen, nötigte die Priester der alten Religionen, die Völker in den Abgrund der Finsternis zu stoßen. Ja, man kann sie am Fuß des Berges zurücklassen, wie Moses es tat, doch die Gebotstafeln müssen geoffenbart werden.

Wie erscheint doch alles vergänglich! Unsere Schüler, die zum letzten Mal auf der Erde anwesend sind, empfinden das Gefühl der Einsamkeit und Abgeschiedenheit. Nur mit dem Bewusstsein können wir den Wert der Erde ermessen, doch nichts zwingt uns, zurückzuschauen, wenn der Geist sein Schatzkästchen gefüllt hat.

Eine wesentliche Forderung ist die Veränderung des menschlichen Gefühls der Freude. Was kann das für eine Freude sein, wenn man die Unvollkommenheit des Lebens auf der Erde erkennt? Doch wenn der Geist die Dimensionen des Universums berührt, dann wird die Freude durch das Bewusstsein neuer Offenbarungen abgelöst.

Und als Ich flüsterte: Deine Freude wird vergehen, so hatte Ich den Übergang der menschlichen Freude in den kosmischen Begriff der Freude im Sinn, wie beim Eintritt in einen luftleeren Raum. Die Strahlen des neuen Lebens hüllen einen besser ein als ein Moskitonetz, und es ist nicht nötig, sich der Erde zuzuwenden. Die Harmonie liegt darin, dass wir für die Erde arbeiten. Für Außenstehende erscheint dies als Unsinn, doch ihr verstehtet, wie man jeden reinen irdischen Gedanken erfassen und entwickeln kann, ohne die Gefahr zu berühren.

Und wenn vom Grashalm bis zum Christus eine Linie gezogen würde, erst dann wäre der Raum mit Arbeit ausgefüllt. Groß ist das Wissen vom Nichtvorhandensein des Todes. Alles ist vergessen, sonst würden die Menschen anders leben.

ERL, § 140.

1924 – IV – 13

Maria Magdalena erzählte:

Ihr kennt meine Lebensweise, wie man uns nachts besuchte und am Tag auswich. Auch zu Christus ging man des Nachts und am Tag wandte man sich ab von Ihm. Ich dachte, ich wäre die Niedrigste und man schämt sich meiner bei Tageslicht, doch auch dem

⁴ SVATI – Die Leuchtende - Venus

Höchsten Propheten wich man am Tag aus. So werden das Niedrigste und das Höchste in gleicher Weise gemieden.

Und so entschloss ich mich, Ihn zu finden und Ihm am Tag die Hand zu reichen. Ich legte mein bestes Gewand und ein Halsband aus Smyrna an, parfümierte meine Haare und ging, um den Leuten zu sagen: – Bei Tageslicht treffen sich das von euch Gemiedene, das Niedrigste und das Höchste.

Und als ich Ihn inmitten von Fischern sitzend, mit nur einem Sackleinen bekleidet, erblickte, blieb ich auf der anderen Straßenseite stehen und konnte mich nicht nähern. Zwischen uns gingen die Leute vorbei und mieden uns beide. Danach wurde über mein Leben entschieden. Er sagte zu Seinem Lieblingsjünger: – Nimm eine Prise Staub und bringe sie jenem Weibe, damit sie dafür ihren Halsschmuck eintausche. Wahrlich, in diesem Kehrlicht ist mehr Licht als in ihren Steinen, denn aus Abfall kann man Steine machen, aber aus Steinen nur Staub. – ER richtete mich nicht, sondern wog nur meine Ketten, und die Ketten der Schande zerfielen in Staub.

Er entschied einfach und war nie verlegen, den einfachsten, für das ganze Leben entscheidenden Gegenstand zu senden. Er berührte diese Sendungen so, als ob Er sie vergeistigte. Sein Weg war einsam, denn das Volk, das das von Ihm Geschenke entgegennahm, lief nachher eilig auseinander, und als Er die Hände auflegen wollte, war es leer um Ihn. Als Er bereits verurteilt war, liefen die Furien der Schande hinter Ihm her und winkten zum Schein mit den Ölzweigen. Der Preis des Räubers war der Menschenmenge würdig. Wahrlich, Er sprengte die Ketten, indem Er Wissen übermittelte, ohne Belohnung zu empfangen.'

ERL, § 141.

1924 – IV – 14

Wie verschieden gestalten sich doch die Pläne für den Aufbau. Einst sagten Wir – Gebt alles hin. Doch nun gehen Wir weiter und sagen – Nehmt alles, doch betrachtet es nicht als euer Eigentum.

Schon der gesunde Menschenverstand begreift, dass es unmöglich ist, ird'sche Dinge mit hinüberzunehmen. Sie sind aber vom Geist erschaffen worden, und deshalb darf man auch sie nicht ablehnen. Wäre es möglich, achtlos an den Blumen der Natur vorbeizugehen? Die durch Arbeit geschaffenen Werke der Menschheit entsprechen ebenfalls Blumen. Wenn ihr Duft und ihre Farben noch unvollkommen sind, so kann man dies nur bedauern.

ERL, § 142.

1924 – IV – 15

Jeder nützliche Gedanke wird gutgeheißen. Ein Griff in die Saiten ruft Gleichklang hervor. Eine klare und mutige Formulierung des Gedankens ist sehr nützlich. Uns kann sowohl der Klang einer mittelalterlichen Laute als auch Wagners 'Walküre' erfreuen. Gut ist auch das alte chinesische Kristallinstrument. Die Reinheit des Tones entspricht der 'Regenbogenharfe.' Die Strahlen erzeugen ausgezeichnete Posaunenklänge, und die wirbelförmigen Ringe sind unersetzlich wie der Akkord der Saiten. Wahrlich, mit solchen Perspektiven lohnt es sich zu leben.

ERL, § 143.

1924 – IV – 16

Entsprechend dem Rhythmus der Weltenbewegung ist eine Wiederholung des Wachstums notwendig. Hast ist gegen den Schöpfungsprozess der Welt. Die Entwicklung der Kristalle und Blumen zeigt das Zunehmen der Vollkommenheit an.

ERL, § 144.

1924 – IV – 17

Trübe brennt das Verständnis des Zusammenhanges zwischen Christus und Buddha im menschlichen Bewusstsein.

ERL, § 145.

1924 – IV – 18

Nun zur Anwendung Meiner Heilmittel. Sämtliche Kräfte des Pflanzenreiches müssen auf die Stärkung der Lebensfähigkeit ausgerichtet sein. Alle Krankheiten kann man durch Stärkung der Lebenskraft bessern.

Manche Pflanzen dienen der Speicherung von Prana. Die Nadeln der Bäume (Koniferen) speichern ähnlich wie elektrische Nadeln. Und wie mit einem Band zwischen dem Himmel und dem Inneren der Erde ist der Planet mit lebend'gen Antennen bedeckt, welche die wahre Erneuerung des geistigen Gewebes sammeln und speichern.

Unwissenheit kann eine Krankheit verbergen, doch es ist besser, sie im Feuer des Lebens zu verbrennen. Nicht durch künstliche, entkräftende Reizmittel, sondern durch die Steigerung der Lebenskraft kann das Gleichgewicht wiederhergestellt werden. Es ist nicht nötig, unter den Mineralien zu suchen, denn sie sind schon lange bar jeder Einwirkung von Prana. Sie haben eine andere Bestimmung. Die Sonne spendete die hauptsächlichste Lebenskraft. Es ist wahr, der Mineralboden stellt eine scheinbare Unterlage des Lebens dar, doch diese ist bloß Pedal, das ohne Saiten nutzlos erscheint. Und so ist Meine Apotheke nur auf das Allgemeinwohl der Menschheit gerichtet; sie wird die Lebensfähigkeit **ohne jede Tötung** festigen, und die Pflanzen gehen leichter in den nächsthöheren Zustand über.

Impfungen schaden nicht, wenn man über genügend Lebenskraft verfügt; sonst wirken sie wie ein zerstörendes Pflaster. Ein gesundes Leben benötigt keine Impfungen, denn es besitzt die sogenannte Sonnenimmunität.

In den Städten gibt es wenig Lebensfähigkeit, denn Prana hilft nur, wenn es bewusst aufgenommen wird. Die Ernährung des Geistes kann nur bewusst vor sich gehen. Den Anweisungen über die Heilmittel wäre noch hinzuzufügen, dass in Lemurien die Häute von Moschustieren sehr geschätzt wurden. Bei den Ritualen der Königsweihe im alten Chorossan war auch eine Schale mit Zedernharz bedeutsam. Bei den Druiden nannte man eine Schale Zedernharz auch 'Kelch des Lebens'. Erst später, als der Verlust des geistigen Bewusstseins einsetzte, wurde Harz durch Blut ersetzt. Das Feuer des Zoroaster entstand durch Verbrennung von Harz in einer Schale.

ERL, § 146.

1924 – IV – 19

Der halbe Himmel ist von einem ungewöhnlichen Zeichen eingenommen. Rund um ein unsichtbares Gestirn bildete sich ein schier unbegrenzter Ring, und die Strahlen verliefen an seinem Rand. Die Furien des Schreckens versteckten sich in den Höhlen und erstickten an dem Leuchten dieses Zeichens. Das Volk verfügt über die besten Fähigkeiten. Die gebende Hand lebt weise und lässt die alten Plätze ruhen. Wem soll der neue Boden

übergeben werden? Dem, der eine Prise des alten Wissens bringen wird. Das Band der Völker ist an einer leeren Stelle befestigt. Mögen die Abgeschiedenen wiederkehren! Wenn Berge aus dem Meer emporsteigen können und Wüsten im Meer versinken, ist es dann unmöglich, sich das Wunder der Besiedlung der Wüsten vorzustellen? Der Ackermann als einfacher Siedler gönnt dem Feld Erholung. Er lässt es zu, dass es sich sogar mit einer Schicht von Unkraut bedeckt. So müssen auch im planetaren Plan die Erntestellen gewechselt werden. Dem Neuen gebührt ein neuer Platz. Ich fühle es, der menschliche Geist steigt auf, aber nimmt auch die Unglücklichsten mit. Kommt herbei ihr Nackten, wir werden euch bekleiden; kommt herbei ihr Niedrigen, wir werden euch erheben; kommt herbei ihr Stummen, wir verleihen euch die Sprache; kommt herbei ihr Blinden, denn bei uns erblickt ihr das vorherbestimmte Reich. Wessen Hand reicht nach dem Riegel Meines Hauses? Wanderer, der du nichts dein Eigentum nennst, du wirst eintreten. So gelangen wir ans Ziel.

ERL, § 147.

1924 – IV – 20

Es ist an der Zeit, die Unvollkommenheit der Materie zu beseitigen. Dessen müssen sich die Geistesmenschen bewusst werden, sonst gleicht sich der allgemeine Zustand den einzelnen Möglichkeiten an, wie auch die Wellen des Meeres den gleichen Rhythmus beibehalten. Daher ist es an der Zeit, die Völker durch das Schwert oder durch den Blitz zu wecken, damit sich die Geburt des Geistes vollziehen kann.

ERL, § 148.

1924 – IV – 21

Wenn ihr die Klischees der ersten Schöpfung seh'n könntet, so würdet ihr entsetzt sein. Die Hauptschwierigkeit liegt darin, dass man auf Materie nur durch Materie einwirken kann. Die Leute wiederholen wie Papageien die merkwürdige Formel: 'Der Tod wird durch den Tod überwunden'; doch sie denken über ihre Bedeutung nicht nach.

Es ist beschlossen worden, das künftige Schicksal an die Bedingungen einer Zusammenarbeit mit dem Geist zu knüpfen. Die Schwierigkeit liegt in der neuen Einteilung der Menschheit. Die frühere primitive Einteilung nach Kasten, Klassen und Beruf'n ist durch die Unterscheidung in Licht und Finsternis ersetzt worden. Diese wird wie ein geläuterter Kommunismus die besten Schichten der Menschheit auswählen. Man muss ohne Details eine allgemeine Trennung zwischen Licht und Finsternis durchführen, wie eine Einberufung zu einer neuen Armee. Wie schwierig ist es, auszuwählen, ohne besondere Maßnahmen zu ergreifen.

ERL, § 149.

1924 – V – 1

Die Wellen der Strömungen wachsen spiralförmig an. Das Prinzip des spiralförmigen Wirbels ist in allem vorhanden.

ERL, § 150.

1924 – V – 2

Die MUTTER DER WELT ist das Symbol des weiblichen Prinzips in der neuen Epoche, das männliche Prinzip wird den Schatz der Welt freiwillig dem weiblichen Prinzip zurückgeben. Wie die Amazonen ein Symbol für die Kraft des weiblichen Prinzips sind, so müssen die Frauen die geistige Vervollkommnung bewirken.

Im Namen Christi wurden größte Verbrechen begangen, dadurch hat man Christus eine falsche Flagge aufgelegt. Alle Verfälschungen müssen bereinigt werden. Wir sprechen hier nicht von stilistischen Verbesserungen, sogar die Werke des Origenes wurden verfälscht. Es ist höchste Zeit, die Weltlage zu ändern.

Diese Hebel dürfen aber nicht vorzeitig angesetzt werden, ein Vorziehen würde die Verbindungen unterbrechen.

ERL, § 151.

1924 – V – 3

Wir kennen keine Grenzen bei den Möglichkeiten zur Eroberung des Geistes. Das Geistes Korn gibt von sich aus den Impuls, doch entsprechend der Aura kann man über die Richtung bestimmen. Es gibt Gedanken, die nach innen gewendet und von der Kraft des Geistes verschlungen werden. Es gibt Gedanken, die auf dem irdischen Plan nicht in Erscheinung treten.

ERL, § 152.

1924 – V – 4

Man kann Städte errichten, man kann besseres Wissen vermitteln, doch das Schwierigste von allem ist, das wahre Gesicht Jesu zu enthüllen. Denkt nach, wie man den Leib Jesu reinwaschen kann. Wenn man Bruchstücke über den Retter des Volkes sammelt und den Chiton in ein Arbeitskleid verwandelt, kann man Erleuchtung finden. Der Tempel muss mit menschlichen Händen errichtet werden.

ERL, § 153.

1924 – V – 5

Der Stern von Allahabad wies Uns den Weg, und so besuchten Wir Sarnath und Gaya. Überall begegneten Wir der Entweihung der Religionen. Auf dem Rückweg, bei Vollmond, erfolgte ein denkwürdiger Ausspruch Christi Jesu.

Während des nächtlichen Überganges verfehlte der Führer den Weg. Nach einigem Suchen fand Ich Christus auf einem Sandhügel sitzend, wie Er in den vom Mond beschienenen Sand blickte. Ich sagte zu Ihm: 'Wir haben den Weg verloren. Wir müssen die Stellung der Sterne abwarten.' 'Rossul Morya', was bedeutet Uns ein Weg, wenn Uns die ganze Erde erwartet? ER nahm einen Bambusstab, zeichnete ein Quadrat um den Abdruck Seines Fußes und sprach: 'Wahrlich, Ich sage: Mit menschlichen Füßen', dann drückte Er Seine Handfläche in den Sand, zeichnete ebenfalls ein Quadrat um sie und sprach: 'Wahrlich, Ich sage: Mit menschlichen Händen.'

Zwischen den beiden Quadraten zeichnete Er einen Blütenstempel und verband darüber die beiden Quadrate mit einem Bogen. Er sagte: 'O, wie wird AUM in das menschliche Bewusstsein eindringen! Hier zeichnete Ich einen Blütenstempel und darüber einen Bogen und legte somit in vier Richtungen hin das Fundament fest. Wenn durch menschliche Füße und durch menschliche Hände der Tempel errichtet wird, in dem der von Mir zugrunde gelegte Blütenstempel erblüht, dann lasst die Erbauer Meinen Weg beschreiten. Warum warten Wir auf einen Weg, wenn dieser vor Uns liegt?' – ER stand auf und löschte die Zeichnung mit dem Bambusstab.

Wenn der Name des Tempels ausgesprochen wird, dann wird diese Aufzeichnung in Erscheinung treten. Meines Sternbildes gedenkend, sollen ein Quadrat und neun Sterne über dem Tempel leuchten! Die Zeichen der Füße und Hände sollen über den Ecksteinen

gezeichnet werden.' So sprach ER selbst am Vortag des Vollmondes in der Wüste bei sengender Hitze.

Das Zeichen der großen Epoche ist der Morgenstern, der als erster Strahl aus der Lehre Christi aufleuchtet, denn wen soll die MUTTER der WELT erhöhen, wenn nicht Christus, der von der Welt erniedrigt worden ist? 'Gebt uns ein Portal, durch das Wir eintreten können!'

ERL, § 154.

1924 - V - 6

Durch die Berührung mit dem Strahl der Bruderschaft steigert sich der Scharfsinn der Wahrnehmung; deshalb muss man jede Sinnesempfindung beachten. Sowohl kleine als auch große Ereignisse erschüttern die Aura wie ein Schlag die Saiten. Das Anwachsen der Aura hat seine Vorteile, vielfältig hört man dadurch Äols-Klänge⁵. Die Last der Erde spielt ihre Symphonie auf ihnen. Man kann nicht sagen, dass ein Mensch mit einer lichten Aura regungslos wäre. Die äußere Hülle der Aura wogt wie ein Meer. Welch eine große Aufgabe für einen Wissenschaftler, die Ernährung der Aura von innen und die Zurückstrahlung von außen zu untersuchen! Wahrlich, eine Weltenschlacht!

Das Symbol für die Last der Welt ist ein Mensch, der die Erdkugel auf dem Rücken trägt. Alle komplizierten Empfindungen steigern sich bis zum Schmerz. Man kann den Eindruck erhalten, als sei man zwischen Amboss und Hammer geraten. Deshalb ist es ratsam, eine regenbogenfarbene Aura zu erlangen, denn sie trägt die Verschmelzung des ganzen Seins in sich. Auch die besten, einfarbigen Auren müssen, aus ihrem Meer schöpfend, selbst den Brand löschen, wogegen die Aura mit Regenbogenfarben die Strahlen leicht zurückweist und aufnimmt. Deshalb ist eine Heldentat die nützlichste Tat!

ERL, § 155.

1924 - V - 7

Wenn ihr im Zweifel seid, setzt euch in Ruh' zusammen und hegt denselben Gedanken. Bald werdet ihr verstehen, wie nützlich so ein Rat des Schweigens sein kann. Wir leiten dadurch die Kraft des Geistes in einen einzigen Kanal. Es ergibt sich eine durch den Magneten verstärkte und mit dem Rhythmus übereinstimmende, ungewöhnliche Entladung. Es ist ein Gesetz, dass die Kraft zweier übereinstimmender Gedanken siebenfach verstärkt wird. Das ist keine Magie, sondern eine praktische Feststellung.

ERL, § 156.

1924 - V - 8

Versteht es, den Wellen des Lebens in Schönheit zu begegnen. Das Leben bietet keine Süßigkeiten, sondern es bedeutet das Schmieden eines Schwertes. Keine süßlichen Finger, sondern die mächt'ge Hand des geistigen Kämpfers verlangt das Leben. Dem Feind zu begegnen, ohne ihn anzuerkennen, die Tore zu erreichen, ohne sich umzudrehen, das ist Unser Weg. Wir kennen die Haltung der auserwählten Sieger. Wesentlich ist es, auf dem Weg nicht zu springen. Wichtig ist es, dass Wir Uns über eure Standhaftigkeit freuen können. Schicklicher für den Strahl ist es, die Wandernden zu erleuchten, als hinter den Hüpfenden nachzulaufen.

Vieles vermochten die Menschen, selten konnten sie es in Schönheit beenden. Bei Morgendämmerung oder bei Abenddämmerung, beim Vormarsch oder beim Rückzug, beim Flug oder beim Untertauchen denkt an Uns, die Wir euch beobachten.

⁵ *Äolus*, griechischer Gott des Windes, *Äols-Klänge*, Geistige Schwingungen

Schönes wird auch würdevoll sein. Man braucht gar nicht in Geschichtsbüchern nachzulesen, dass Riesen beim Überschreiten eines Baches in Verlegenheit gerieten, dass Leichtes durch Unschönes getrübt wurde, der Verstand schwankte und an Schönheit verlor. Schwierige Aufgaben bedeuten für den Mathematiker bloß Freude. Dann bleibt noch die Macht des Schweigens, von der bereits gesprochen wurde.

ERL, § 157.

1924 – V – 9

Das Feuer verbrennt die unvollkommenen Gedanken. Wie könnte man sonst einen Korb voll glaubwürdiger Errungenschaften sammeln? Sehr wichtig ist der Versuch, den Gedanken über den Strahl zu lenken. Jeder drückt das Wesen seiner Aura aus, doch die einzelnen Gedanken sind je nach geistiger Konsistenz dem Wert nach verschieden. Dann kann das Wesen des Gedankens durch den besonderen Strahl untersucht werden. Das Vorhandensein innerer Geistigkeit erleuchtet den Gedanken mit der Farbe der Aura. Ist der Gedanke jedoch unbedeutend, so wird er vom Strahl verbrannt. So ergibt sich nicht nur die Erforschung der Gedanken, sondern auch eine Desinfektion des Raumes.

Man kann sich vorstellen, wie der Strahl den Raum durchdringt und entweder schöne Schätze findet oder auch rote und orangefarbene Feuerchen, die verbrecherischen Vergiftern gleichen. Wie sollte man die Schichten über der Erde nicht reinigen, wenn sie sogar dem Auge als orangefarbener Dunst erscheinen? Die Hauptsache ist, die Bazillen nied'rer Gedanken zu vernichten, die ansteckender sind als alle Krankheiten. Nicht über die ausgesprochenen Worte, sondern über die Gedanken sollte man besorgt sein. Während man ein Wort ausspricht, können zehn Gedanken geboren werden.

ERL, § 158.

1924 – V – 10

Es ist notwendig, über die Wahrhaftigkeit der Grundlagen zu sprechen. Ihr habt gehört, dass Wir die astrale Welt als einen Abfallraum bezeichnen. Wir unterstreichen, wie Wir sie meiden. Ihr wisst bereits, dass die Astralkörper auch über Umfang und Gewicht verfügen und viele Besonderheiten des irdischen Lebens mitnehmen. Die Relativität des irdischen Wissens ist bekannt. Natürlich nehmen die Astralkörper keinen geringen Teil der Relativität mit sich, doch wenn sie sich von den irdischen Hüllen lösen, erlangen sie die schöpferische Tätigkeit des Geistes. Ihr könnt euch vorstellen, wie die Relativität des Wissens sich in diesem Aufbau widerspiegelt.

Neben einem erdachten Olymp kann man im Astralbereich einer verunstalteten Fabrik begegnen, die auf Erden nicht verwirklicht worden ist. Es gibt auch harmonische Oasen, doch im allgemeinen herrscht ein phantasievoller Friedhof menschlicher Erlebnisse vor.

Es ist unmöglich, sich in diese astralen Klischees zu versenken, denn das kann nur eine falsche Vorstellung ergeben. Deshalb richten die üblichen Medien Schaden an. Wir wollen die Folgen des Dunstes der irdischen Küche nicht nennen, denn es ist wichtiger, zu verstehen, wie man die Folgen der Relativität vermindern kann. Man kann sie mit einer bestimmten Wahrhaftigkeit verringern, doch diese kann man nur mittels Geistigkeit schaffen, und deshalb ist die Erweckung der Geistigkeit eine kosmische Bedingung.

ERL, § 159.

1924 – V – 11

‘Freude ist eine besondere Weisheit‘ – sagte Christus.

Nichts speichert die Essenz von Prana so sehr wie die Pflanzen. Sogar den Prana-Yama kann man durch den Umgang mit Pflanzen ersetzen. Es ist unbedingt notwendig, den Aufbau der Pflanzen zu erforschen. Die Ausstrahlung von Pflanzen erstarkt nicht nur durch neue Blätter und Blüten, sondern auch durch das Entfernen abgestorbener Teile. Das ird'sche Gesetz der pflanzlichen Ernährung beinhaltet die Möglichkeit, aus diesem Reservoir durch Riechen und Seh'n die wertvolle Eigenschaft der Lebensfähigkeit, die sogenannte 'Naturavaloris', durch bewusstes Bemühen zu schöpfen.

Ebenso wertvoll wie lebende Pflanzen, die voller Lebenskraft sind, können auch Präparate von in der Sonne getrockneten Pflanzen sein, doch muss man darauf achten, dass der Zustand der Verwesung verhindert wird, denn die Verwesung ist überall gleich. Sie zieht die unvollkommensten Geistwesen an. Deshalb sollte man den Zustand der Schnittblumen beachten. Den Geruch der Zersetzung kann man spüren. Nicht das Äußere, sondern der Geruch ist das Merkmal der Zersetzung. Wenn es keine Blumen gibt, ist es nützlich, kleine Nadelbäume zu halten. Sie speichern nach Art von Akkumulatoren die Lebenskraft. Sie sind noch wirksamer als regelmäßige Atemübungen. Man kann auf diese Weise den dichtesten Vorrat an Prana in sich aufnehmen. Ruhe kann die Wirkung noch verstärken. Das lebend'ge Vermächtnis der Naturkräfte vermittelt ohne Magie eine Erweiterung von Möglichkeiten.

ERL, § 160.

1924 - V - 12

Man kann die Bedingungen der Erde von den uns umgebenden feinstofflichen Gegebenheiten nicht trennen, denn die geistige Welt hat keine engen Grenzen. Wieder muss gegen die astrale Welt gesprochen werden, denn für alle Zukunft ist es erwünscht, den Aufenthalt in der astralen Welt bedeutend zu verkürzen. Zurzeit ist sie unvermeidlich, doch bei Entwicklung des Geistes wird die Offenbarung des mentalen Körpers immer mehr in Erscheinung treten.

Devachan ist der Ort angenehmer Erkenntnisse, doch zugleich auch gefährlich, da ein schwacher Geist sich von einem solch angenehmen Aufenthaltsort nicht trennen will. Es befällt ihn eine Unlust, sich weiter anzustrengen, wenn die Zeit naht, diese Walhalla zu verlassen. Während der Mentalkörper zur Heldentat anregt, empfindet der Astralkörper diesen Ort als sehr angenehm. Der Geist gestattet jedoch kein Verweilen, denn in seinem Innersten denkt er an die noch schöneren Welten. Nach all diesen Erinnerungen besteht ein unaussprechliches, festes Bewusstsein der Möglichkeiten der Rückkehr in die Welt, von welcher der Funke ausgegangen ist.

Wie kann der feinfühligste Geist den Anfall von Schwermut in der Welt verhindern? Es ist noch nie vorgekommen, dass sich ein menschlicher Geist vom irdischen Plan lösen konnte, ohne dass seine Zentren einschrumpften. Ähnlich wird ein mutiger Flieger, wenn er versucht, die Erde zu verlassen, ein einmaliges Zittern in seinem Herzen verspüren.

Das Ziel und der Sinn des Daseins liegen darin, über die Grenzen des Bekannten nach oben zu streben und einander zu helfen. Wenn wir uns die Gefühle eines Menschen gegenwärtigen, der auf einem Felsen steht und die Wunder der Natur betrachtet, zieht sich da nicht auch das Herz vor Entzücken zusammen? In diesem Zustand offenbart sich die Empfindung der Unendlichkeit. Einige geben sich mit dem Punkt der astralen Welt leicht zufrieden, doch euch kann sie nichts bieten; nur die Stätte des Wissens kann den Weg weisen.

ERL, § 161.

1924 - V - 13

Ihr habt bemerkt, dass jeder Große Lehrer von einer Fortsetzung des Lebens nach dem Tod sprach. So kann man andererseits auch feststellen, wie besonders dieser Hinweis aus vielen Lehren gestrichen worden ist, denn der Materialismus muss sich verteidigen. Auf der Erde ist dieser Umstand besonders bedeutsam. Man muss wissen, dass die ird'sche Materie sehr dicht ist. Auf Planeten, wo noch ein niedrigeres Bewusstsein als auf der Erde herrscht, ist die Materie sehr grob; auf jenen mit höherem Bewusstsein harmonisiert die Materie mit dem Geist, daher erweist sich die Erde als ein Wendepunkt. Auch auf höher stehenden Planeten gibt es Unvollkommenheiten, doch keinen Widerstand der Materie. Dort kann man leichter aufsteigen, ohne seine Kräfte in einem unnützen Kampf zu vergeuden. Dort sind Materie und Geist untrennbar. Niemand verneint den Wert der Materie. Man kann deshalb nicht begreifen, warum die Räder einer Lokomotive mit dem Dampfkessel streiten sollen. Je besser der Dampfkessel arbeitet, umso leichter haben es die Räder, sollte man meinen. Doch der Chef der Räder ist davon überzeugt, dass diese der wichtigste Teil der Dampfmaschine sind und lädt alle dazu ein, auf Rädern zu fahren, verschweigt aber dabei, dass die Räder ohne Antrieb nur bergab rollen können. Der Aufbau von Materie und Geist enthält keine Gegensätze. Warum soll man das Fortschreiten in die herrliche Unbegrenztheit aufhalten? Wozu soll man trügerische Dämme um die Erde auftürmen? Schade um die aufgehaltene Wanderer, denn der verlängerte Aufenthalt auf der Erde wird ihnen nichts nützen. Wozu Hunderte von Wiederverkörperungen, wenn man durch die Erkenntnis der geistigen Quelle schon nach zehn Inkarnationen die Schwelle überschreiten kann? Man soll sich des letzten Großen Lehrers erinnern, der den schmachvollen Tod dafür auf sich genommen hat, was der Menschheit scheinbar schon längst bekannt war.

ERL, § 162.

1924 - V - 14

Man sollte daran denken, dass die verfeinerte Materie eine absorbierende Eigenschaft besitzt. Wenn sich jemand der Materie wegen ihres gegenwärtigen Zustandes nähert, so erlangt er die Immunität des Geistes nicht und versinkt in der Illusion, denn ohne Vervollkommnung des Wesens der Dinge wird ihre Hülle giftig.

ERL, § 163.

1924 - V - 15

Während des Wachstums des geistigen Verständnisses zieht man auch die kleinen Wesenheiten zur Mitarbeit heran, welche die Luft besiedeln. Deshalb kann man die Nachteile der Materie bedauern. Es wäre besser, schon eher bewusste Zusammenarbeit mit der Materie zu erreichen.

Es ist verlockend, augenblickliche materielle Vorteile zu erhalten. Auch ein kluger Mensch ist nicht abgeneigt, einen Titel in Empfang zu nehmen, ohne die Folgen zu erwägen. Der Friedhof ist voll von hohen Auszeichnungen. Dies sind Denkmäler für die Isolierung durch die Materie. Die Materie ist gewiss sehr wichtig, jedoch nur durch den Geist erhält sie ihre heilige Bedeutung. Der größte Bewunderer der Materie wäre ohne Geist genauso ein Analphabet, wie ein Adept ohne Intellekt. Doch im Geist kann man fliegen, aber die Materie hat keine Flügel. Nur Geistigkeit kann das Hohe Tor auf der Erde öffnen. Wenn der Mensch frei von Furcht ist, kann er den Ursprung der Wirklichkeit erkennen.

ERL, § 164.

1924 - V - 16

Die Eigenschaften der Strahlen sind äußerst verschieden, doch zwei Kategorien kann man leicht unterscheiden: die eine, die für die gegenwärtige Menschheit freigegeben werden kann; die andere umfasst Strahlen, die von den Menschen ein geistiges Verständnis fordern. Ohne dieses Verständnis können diese Strahlen zerstörend wirken. Jeder Strahl kann nur im Bereich der ihm entsprechenden Farben Schutz bieten. Wenn für den violetten Strahl sogar ein sattes Gelb als unangenehm empfunden wird, wie werden dann erst alle roten Farbtöne auf die äußere Hülle der Aura einwirken? Bei der geistigen Vervollkommnung macht sich ein neuer Schutz bemerkbar. Wenn wir verschiedene Strahlen erreichen, werden wir sie mit dem eigenen Strahl absorbieren. Dadurch schützen wir uns vor Ermüdung, die durch das verschiedenartige Aufflammen unserer eigenen Farbenskala entsteht.

Zum Beispiel: Jemand, der eine violette Aura besitzt, beginnt alles in Wellen von violetter und blauer Farbe zu seh'n. Das bedeutet, dass sich sein Schild festigt, und dass er anstatt Stiche und Wunden aufzunehmen, diese mit seiner eigenen Ausstrahlung zudeckt, und fremde Farben in der Aufspeicherung seiner Aura versinken. Die Schwierigkeit besteht bei dieser Anhäufung darin, dass sie nicht von außen zugesandt, sondern nur von innen gehoben werden kann. Deshalb ist es ein gutes Zeichen, wenn das Feuer des Geistes in eigener Farbe strahlt. Jede einfarbige Aura enthält drei Wellen, die den drei Hauptebenen entsprechen, der körperlichen, astralen und mentalen.

ERL, § 165.

1924 - V - 17

Wir seh'n vorherbestimmte Ereignisse herankommen und das Erscheinen von stillen Gestalten, die sich vom Leben absondern, obwohl Wir sie lieber nach ihren Heldentaten bewerten würden. Doch ihr Leben verläuft zwischen Weggehen und Heldentat und erscheint wie ein Funke in der Dunkelheit. Die kommenden und auch die vergangenen Ereignisse fließen vollkommen unbemerkt dahin.

Ob es sich um einen Thron, eine Klosterzelle, oder einen Schusterschemel handelt, ist belanglos. Die aufgespeicherte frühere Aura begleitet immer den letzten Weg. Gewiss, die Aura wächst weiter, als ob sie die ungewöhnliche Feindseligkeit bedecken würde, doch ihre Beschaffenheit ändert sich nicht mehr, und man kann diese seltsamen Kinder aus vergangenen Zeiten, die ihre eigene Welt des Geistes in sich tragen, erkennen. Selten oder fast nie beschränken sie sich auf einen speziellen Beruf. Ihre Vielseitigkeit ist für sie besonders charakteristisch und es ist, als ob sich ihre Hände nach dem 'Kelch' ausstrecken würden. Die vergangenen Inkarnationen überblickend, kann man Repräsentanten von Religionen, Königreichen, Wissenschaften, Kunst und Technik seh'n, die sich wartend auf den zukünftigen Weg vorbereiten und zu jeder Stunde bereit sind, ohne Bedauern aus dem Jenseits aufzubrechen.

Die richt'ge Bewertung der Schönheit der Materie und die Bereitschaft, sich in die Errungenschaften des Geistes zu vertiefen, bringt die Heldentat zur Reife. Das Getriebe der Inkarnationen wirkt nicht mehr anziehend und schließlich wird einem bewusst, dass es so nicht weitergehen kann. Eine Heldentat pflegt sich entweder verhältnismäßig kurzfristig oder momentan zu äußern. Das Bewusstwerden der Notwendigkeit, eine bestimmte

Tat zu vollbringen, wird von weither herangetragen, und einfach wie eine alltägliche Handlung wird dieser Lebensschritt getan.

Das Schwierigste ist, die Begeisterung für die Materie und die Offenbarung des Geistes aufzunehmen. Wie viele herrliche Forschungen sind aus Mitleid gegenüber der Materie oder durch geistige Absonderung aufgehalten worden. Manchmal kann man sich die Verwandtschaft des Geistes mit der Materie nicht vorstellen; in diesem Fall muss man die Ursache in den vergangenen, ausgewählten Leben suchen. Der abgeschiedenste Einsiedler, der die Schönheit der Welt verachtet, verschließt sich selbst die Tore. Auch der Wissenschaftler, der die geistige Quelle außeracht lässt, beraubt sich der Flügel in das Reich höherer Eroberungen. Die Kinder werden diese einfache Bedingung begreifen, doch die Erwachsenen lehnen sie als Unsinn ab.

Nur auf besonderen Wegen kann man den Zug der Heldentat in Gang bringen. Jenes zu erwarten, was der Geist kennt und wofür er die Zeit für gekommen erachtet, ist sehr schmerzhaft. Oftmals scheint es, als ob die Zeit stehen geblieben sei und ein Brand den angesammelten Reichtum vernichtet hätte.

Wahrlich, Christus sagte: 'Ihr kennet weder Tag noch Stunde.' Er enthüllte auch eine andere Formel, indem er sagte: 'Herr, warum hast Du mich verlassen', und er meinte damit das Wissen des Geistes, denn im letzten Augenblick vor Beendigung der Erdenrunde tauchen wir ein wie in einen luftleeren Raum, um gleichzeitig aufzuflammen mit allen angesammelten Feuern. Indem wir das Bewusstsein der Vergangenheit zurückhalten, wird der Sprung über den Abgrund vollführt.

ERL, § 166.

1924 - V - 18

Sogar ird'sche Gegenstände sind von einer besonderen Atmosphäre umgeben. Bereits vor dem Lesen könnt ihr in das Wesen eines Schriftstückes eindringen. Die Lehre wird sich sehr vertiefen, wenn es gelingt, das Wesen einer Offenbarung zu übermitteln. Ich bürgte dafür, dass sich Feinfühlige die Lehre sehr *rasch* aneignen werden. Das Gefühlswissen entfaltet sich normalerweise durch Anerkennung des Geistes. Sehr oft sagen die Leute: Uns kann nichts mehr erschüttern – und sogleich zeigen sie sich überrascht beim ersten unerklärlichen Geräusch.

Nun werdet ihr fragen, wozu die Einsamkeit in der letzten Inkarnation erforderlich ist? Das ist eine vom menschlichen Standpunkt her sehr schwierig zu erklärende Bedingung, aber trotzdem einfach und unabänderlich, sobald man erst einmal die Grenzen des irdischen Daseins überschritten hat. Sogar dann, wenn ein Schiff sich einem Hafen nähert, kann man eine ähnliche Erscheinung beobachten. Das Leben auf dem Schiff hört auf, die Reise ist beendet, die Reisenden beschäftigen sich mit dem Ausladen, und die vorherige gemeinsame Beschäftigung scheint nicht mehr zu bestehen. So, wie das Gefühl eines Organismus, der sich veränderten Bedingungen nähert, stärker ist, so auch der Strom der Bestrebungen zum Ausdrucksmittel letzter Tätigkeit.

ERL, § 167.

1924 - V - 19

Es kommt auch vor, dass vor dem Hinscheiden alle Stimmen verstummen, und wenn man auch dieses Gesetz kennt, wird einem angst und bange. In den ägyptischen Mysterien ist der Moment festgehalten, wo der Neophyt in vollkommener Dunkelheit vor eine Schwelle gestellt wird, und, ohne den Schritt zu verlangsamen, ins Ungewisse treten

muss. Besonders jetzt, da Christus auf Wunder verzichtet hat, soll dieser Augenblick, ins Unbekannte zu treten, auf besondere Weise vorgenommen werden, weil die kommende Epoche die Grenzen zwischen den Welten auslöschen wird. Die ägyptischen Mysterien haben sich zur Formel gewandelt: Mit menschlichen Füßen!

ERL, § 168.

1924 - V - 20

Der Körper muss von einem Sperrnetz umgeben sein. Es ist sehr wichtig, dass die Aura in einem Netz von Lebensfunken endet. Deshalb müssen die lila und die blaue Aura von rubinfarbenen Funken eingefasst sein. Die von irdischen Tönen weit entfernte Färbung lässt den Besitzer irdischen Erscheinungen gegenüber sehr empfindlich werden. Die Breite der Aura wächst oft, die irdischen Zeichen verdrängend. Teros⁶ und Tamas⁷ müssen wie Brüder arbeiten, denn ihre Vertreter müssen unzertrennlich sein.

Der Geist erfüllt die Aura mit Ausstrahlung, doch erst das Sperrnetz macht sie kompakt. Durch Bewusstwerden des schützenden Sperrnetzes kann man die Ausstrahlungen schützen, doch ohne Teros kann man das Netz nicht ausdehnen, dessen Strahl gleich einer Laterne jeden Einbruch ausfindig machen muss. Eine Unstimmigkeit mit der äußeren Welt kann von einem solchen Bruch herrühren. Diese einfachen Bedingungen muss man sich besonders zu eigen machen, da das Sperrnetz vom allgemeinen Bewusstsein und vom Befehl des Willens geregelt wird. Auf den ersten Blick erinnern die springenden Funken nur an die Bewegung eines Apparates, doch diese Wächter sind bereit, den Feind abzuwehren.

ERL, § 169.

1924 - VI - 1

Es kann nun gefragt werden, weshalb beschlossen wurde, auf Wunder zu verzichten? Der Weg der Wunder ist von der Harmonie zu weit entfernt. Entweder geht das Wunder verloren, dann ist es schädlich oder es zieht den Menschen auf eine Stufe hinauf, die für die ihn umgebende Atmosphäre nicht mehr tragbar ist und in den Augen der Neider Böses hervorruft.

Den Möglichkeiten tapfer ins Auge zu seh'n, das volle Licht zu durchdringen und der ungewöhnlichen Erscheinungen sich bewusst werden bedeutet, sich der Harmonie nähern. Den Weg des erweiterten Bewusstseins gehen heißt, wirkliche Taten zu vollbringen. Der Strahl des Verstehens der kommenden Nacht kann bereite Seelen vereinen; ohne diese Bereitschaft hingegen verwandelt sich jegliches Wunder in Neugierde. Man kann über Kräfte verfügen, doch nicht um sich zu produzieren, sondern um sie für eine fortschrittliche Tätigkeit einzusetzen. Wenn das Wesentliche für die Masse nicht sichtbar ist und keine Aufmerksamkeit erweckt und die Folgen verhüllt bleiben, dann wird solch eine Begebenheit in das Bewusstsein des Volkes eindringen und es zur Anerkennung einer scheinbar von Menschenhand geschaffenen Tatsache zwingen.

Auf diese Weise entstehen durch Einwirkung der höheren geistigen Schöpferkraft die von Menschen vollbrachten Taten. Dem Geist geziemt es, im Geist zu verbleiben. Die führende Hand möge die ird'sche Richtung weisen, denn durch menschliche Hand Geschaffenes erweckt keinen Hass.

⁶ Teros, Psychische Energie - baut das Sperrnetz auf - Schutzschild.

⁷ Tamas, feinstoffliche Materie als Energieträger für Teros; je mehr Energie, umso größer wird Tamas

Im Altertum war es Sitte, bei der Offenbarung der göttlichen Gebote das Antlitz zu verhüllen, und dann versuchte man durch das Bekenntnis, dass man die Kräfte noch nicht gemeistert habe, die Materie zu bezwingen. Natürlich wurde dadurch die Inquisition ins Leben gerufen. Das Wesen der Inquisition besteht darin, das Ungewöhnliche zu verfolgen. Das Ungewöhnliche als Folge der ZUSAMMENARBEIT zu erklären, zwingt sogar die Dummsten dazu, es anzunehmen. Deshalb belässt die Wunder im Bewusstsein der wenigen, die in die Unbegrenztheit blicken können. So ergibt sich das Gegenteil vom Altertum. Früher haben die Priester die Wunder für die Massen gehütet, jetzt sind die Wunder nur noch für die Priester da.

Streben nach wahrhafter ZUSAMMENARBEIT ist Grundlage der Evolution. Aufbau in ZUSAMMENARBEIT – ist die einzige Rettung! Man kann das Fortschreiten der Ignoranz nur aufhalten, indem man schöpferische Tätigkeit ins Leben ruft. Auch wenn deren Ergebnisse zunächst noch Ungeheuern gleichen, auch wenn man auf Hinterhöfen zunächst noch versucht, aus irgendwelchen Strahlen eine Sonne zu machen, so wird der sich ewig bewegende Strom der Entwicklung dennoch die Grenzen der Materie überschreiten. Neue Entdeckungen werden zur ZUSAMMENARBEIT anspornen. Anstatt sich Börsenspekulationen zuzuwenden, muss man das Prinzip der ZUSAMMENARBEIT unermüdlich bestrebt unterstützen.

ERL, § 170.

1924 – VI – 2

Das Chaos der Scherben kann durch Schönheit begriffen werden. Welch anderer Maßstab könnte sonst für die Buntheit der Gedankenschlacken angewendet werden? Wenn ihr einen Haufen von Güte, Bereitschaft und Beweglichkeit findet, so könnt ihr nur mit der Schaufel der Schönheit an ihn herangehen. Ein wunderbares Feuer liegt im Verkehr mit den Menschen verborgen. Unzufriedenheit bedeutet Wissen um Möglichkeiten. Zufriedenheit ist des Geistes Tod.

ERL, § 171.

1924 – VI – 3

Dorthin, wo das Volk wartet, senden Wir Unsere Auserwählten. Über den irdischen Strahlen leuchten die Strahlen des Geistes. Verbrennt die Kleider des vergangenen Tages. Der Maulwurf ist kein passender Begleiter. Ich glaube nicht, dass bis zur Offenbarung der Lehre alle Maulwürfe der Welt eine Grube ausgegraben haben werden. Hände weg, Hände weg, Hände weg! Unser Schild wird von menschlichen Händen geschmiedet. Die sich offenbarende Macht wird im Volk erscheinen. Es ist nicht nötig, dass Engel mit Posaunen die Ohren betäuben, wenn sich menschliche Hände finden, die den Kelch in Empfang nehmen können.

ERL, § 172.

1924 – VI – 4

Standardisierung des Lebens sollte geschickt umgangen werden. Die besten Menschen gestalten die Welt in erdrückendem Nebel. Im Willen zur NEUGESTALTUNG DER WELT muss man sich nicht nur aller Vorurteile entledigen, sondern auch völlig neue Wege beschreiten.

Es muss in Anpassung an die örtlichen Gegebenheiten gelebt werden. Wenn es in einem Land hundert Sprachen gibt, so sind auch hundert verschiedene Mentalitäten zu berücksichtigen. Eine einzige Formulierung, die für alle gelten soll, ist Ausdruck einer erstarrten Bürokratie. Die Vielfalt innerhalb der Einheit bringt die gewünschte Ernte.

Die Frucht muss durch Veredeln neuer Ströme wachsen; deshalb werden Wir oft von dem neuen Land sprechen, dies ist am nötigsten.

ERL, § 173.

1924 - VI - 5

Wir wandern vom Kleinen bis zum Großen, vom Alltäglichen bis zu den fernen Welten, und niemand wird das als unwesentlich bezeichnen, und niemals wird sich diese Tätigkeit als unrichtig erweisen. Wenn jemand fragt: Warum verstreut die Lehre ihre Körner? Antwortet: Nur aus verschiedenen Fäden kann ein schönes Muster geschaffen werden.

Man wird fragen: Warum gibt die Lehre keine vollständigen Verordnungen? Antwortet: Weil Vollständigkeit bereits das Ende der Tat bedeutet.

Man wird fragen: Warum können die Teile der Lehre nicht folgerichtig verbunden werden? Antwortet: Weil es hässlich wäre, Kopf und Fuß getrennt wachsen zu lassen. Alle Organe müssen gleichzeitig entwickelt werden.

Man wird fragen: Warum wird nicht zuerst die Formel für den Himmel ausgesprochen und dann der Fluch für die Erde? Antwortet: Weil jeder Faden vom Gewand der MUTTER der WELT von oben nach unten verläuft und umgekehrt.

Man wird fragen: Warum kann das Vorherbestimmte nicht auf einmal geoffenbart werden? Antwortet: Die Säulen für ein Haus werden der Reihe nach errichtet. Und wenn die Arbeiter vorschlagen, sie gleichzeitig aufzustellen, wird der Baumeister fragen: Wollt ihr denn zerstören?

So ist in einem Tropfen die ganze Welt enthalten. Unbegrenzte Möglichkeiten werden die Ruhe für ihre Wahrnehmung geben. Wie wirkt ein Erdbeben auf das Bewusstsein? Wie wirken verschiedene Winde und Gewitter? Wie wirken die verschiedenen Auren der Menschen auf Pflanzen? Zur Erforschung dieser Fragen könnte ein neues Institut errichtet werden. Wahrlich, man kann den Faden der kosmischen Zusammenarbeit finden, wenn man den Puls der einzelnen Elemente vergleicht. Es gibt nichts Neues hier, doch die große Bedeutung weltweiter Zusammenarbeit kann man anschaulich auch jenen Leuten erläutern, deren Bewusstsein den Schaben gleicht, die sich in den Winkeln festsetzen.

Säet immer breiter! Setzt in den Schulen eine Belohnung für die größte Anzahl der gestellten Fragen aus. Bisher sind nur Antworten klassifiziert worden, in Zukunft sollte auch das Fragen belohnt werden.

ERL, § 174.

1924 - VI - 6

Bevor der Astralkörper austritt, setzt ein Fließen im Rückgrat ein. Die einzelnen Zentren entwickeln sich verschieden, und es kommt die Zeit, wo man dieses unterschiedliche Wachstum durch Ruhe normalisieren muss, ähnlich, wie man ein frisch gestimmtes Klavier weder eine Zeitlang berühren noch mit einem Metallgegenstand darauf schlagen sollte. Die ganze Skala erhält einen Sprung, wenn man mit einem anders gestimmten Metall darauf klopft. Obwohl diese Erscheinung gut bekannt ist, ist es trotzdem schwer, sich ihre Übertragung auf den menschlichen Organismus vorzustellen. Nur durch Erfahrung kann man wahrnehmen, inwieweit ein Geflüster unerträglich sein kann als eine

Explosion. Dabei muss man bedenken, dass die Verbindungen der Nerven so unterschiedlich sind, dass es schwierig ist, die Wirkungen durch Gesetze zu bestimmen. Der physische Zustand ist derart mit dem Geist verbunden, dass nur die persönliche Erfahrung zeigen kann, wie man der Annäherung der Feuer richtig gewahr wird. Die Feuer sind die Quellen der Strahlen.

ERL, § 175.

1924 - VI - 7

Der Welt-Gedanke übermittelt eine Botschaft für den Planeten, und der Aufbau eines Neuen Landes kann sich nur durch weltweites Verstehen vollziehen. Benötigen Wir Beredsamkeit? Der Weg der Verbindung mit dem Geist ist viel mächt'ger. Wenn ihr seht, wie mit einer Geste große Entscheidungen gefällt werden, dann wird es klar, dass der Wert der Worte weder in ihrer Anzahl noch in der äußeren Form, sondern im inneren Wesen liegt. Man muss sich noch kürzer fassen. Der Schmied soll nicht mit dem Hammer lärmern. So könnte die Lehre Christi auf eine Handfläche geschrieben werden.

ERL, § 176.

1924 - VI - 8

Der Flug des Geistes wird nicht nach Stunden berechnet; die Erscheinung des Geistes, der zwischen den Planeten dahineilt, ist zeitlos. Es ist ein Augenblick, der nicht verlängert werden kann, sonst gibt es einen Bruch zwischen dem dichten und dem mentalen Körper. Doch man muss bedenken, dass der Geist, der außerhalb der irdischen Zeit wirkt, etwas erreicht, das außerhalb der Zahlenbegrenzung liegt. Der zeitlos wirkende Geist kann die vierzehnte Gradation des Gehörsinns erreichen, während in der irdischen Sphäre nur die neunte erreicht werden kann. Durch die Abstufung des Gehörsinns wird es dem Menschen gestattet, verschiedene Elemente zu seinen Mitarbeitern zu machen. Selbst das Geräusch des Regens ist nicht ohne Bedeutung. Viele Wege bereichern die ird'sche Schöpfung.

ERL, § 177.

1924 - VI - 9

Die Finsternis kann man zerstreuen, wenn man die Richtung der Gedanken ändert. Nicht Worte, sondern Gedanken weben die Aura. Unsere Werke sind im geistigen und materiellen Sinn einträglich. Ich versichere, dass die Güte der Gedanken dafür von großer Bedeutung ist.

Man soll die gute und nützliche Einheit unterstreichen. Wir wissen aber auch genau, was Dummheit ist. Natürlich findet bei einem großen Werk auch die Dummheit einen Platz, doch nicht im obersten Stockwerk. Leben kann jeder, doch die künftige Welt verlangt ein erleuchtetes Bewusstsein, das aber nicht durch Murmeln erhabener Aussprüche erlangt werden kann.

Wir schätzen eine sachliche Geschäftsabrechnung mehr als leere Worte und höfliche Floskeln. Man muss an die Welt denken und brauchbare Gedanken zum Ausdruck bringen. Am Vorabend der Errichtung des Neuen Tempels muss man Findigkeit zeigen und die Menschen durch schnelle Auffassungsgabe in Staunen versetzen. Es ist unbequem, in Windeln zu gehen.

ERL, § 178.

1924 - VI - 10

Ich büрге dafür, dass es leichter ist, einen hohen Berg zu ersteigen, als den menschlichen

Unrat zu beseitigen. Unser Strahl ist im vollen Suchen bemüht. Man muss Unseren Schild begreifen. Wahrlich, Tapferkeit ist notwendig.

ERL, § 179.

1924 - VI - 11

In einer vernünftigen Religion gibt es keine Verwirrung.

ERL, § 180.

1924 - VI - 12

Jene, die Gott ablehnen, haben Ihn nicht geseh'n. Doch wie sieht der Gott der Kneipenbesitzer aus? Groß ist die Bestechlichkeit im Namen Christi. Sie versucht, mit einer Kerze jeglichen Verrat zu verdecken. Es gibt nichts Schlimmeres als eine Kerze der Gemeinheit. Christus braucht solche Verehrer nicht, denn ihre Kerzen verrußen Sein Gewand. Die Spuren solcher Darbietungen können weder mit dem Wasser des Jordans noch mit dem eines Urdar weggewaschen werden.

ERL, § 181.

1924 - VI - 13

Eine Legende über Buddha:

Ein rechtschaffener Mensch wollte Buddha seh'n und lenkte seine Aufmerksamkeit auf verschiedene Gegenstände. Er begriff die Weisheit der heiligen Bilder nicht, und seine Augen durchdrangen nicht die Gegenstände der Verehrung. So trat auch keine Erscheinung ein. Endlich, als er sich im Gebet verneigte, spürte der Suchende, wie der Faden eines Spinnwebes sich auf seine Stirn herabließ. Er wischte ihn weg. Da ertönte eine klare Stimme: 'Warum weist du Meine Hand zurück? Mein Strahl folgt dir, gestatte Mir, dich zu umarmen.'

Darauf begann in dem Menschen die Sonnenschlange zu erzittern, und er fand den geworfenen Faden. In seinen Händen verwandelte sich dieser in vierzig Perlen, und jede trug das Antlitz Buddhas. In der Mitte befand sich ein Stein mit der Inschrift: 'Tapferkeit, Verzweiflung, Freude.' Der Nachfolger Buddhas empfing die Freude, denn er kannte den Weg zu ihr.

Ich gedenke der Flügel. Die Werke sind wahrlich beflügelt. Die Rosse durchheilen den irdischen Raum und tragen mit dem Wind das schöpferische Streben. Auf in den Kampf! Wahrlich, majestätisch ist das Bild des Ozeans des Geistes. Es erschallt und klingt der Ruf und jene, welche die Waffe des Geistes in Empfang genommen haben, streben zum Altar, denn die 'Tochter der Welt' hat ihr geistiges Kleid vollendet.

Zum Kampf, zum Kampf, zum Kampf!

Ich höre den Ruf und neige das Haupt vor dem Befehl des Gesegneten Herrn.

ERL, § 182.

1924 - VI - 14

Es ist notwendig, über jene etwas zu sagen, die Mich stören und bedrohen. Leichtsinnig ist es, zu glauben, dass ein Riss im Gewebe der Welt leicht ausgebessert werden kann. Auch ein einfacher Laut ruft ein unerwartetes Echo aus der Ferne hervor. Um wie viel tiefer durchdringt eine negative Sendung des Geistes den Raum, und diese Wunden sind fast unheilbar. Die Hand, die dem Plan der Herrscher eine Wunde zufügt, weist den Schild zurück. Man kann ein Haus zerstören, man kann Bäume spalten und noch mehr – könnte man denn dadurch den Plan der Herrscher ernsthaft behindern?

Ich spreche keine Drohung aus, sondern weise einfach auf die Folgen hin. Sobald der Mensch mit dem kosmischen Wirbelwind in Berührung gekommen ist, zieht jede Abweichung die nächste Welle nach sich, und unter diese zu fall'n, bedeutet, unter die Fußsohlen eines Riesen zu geraten. Wir bitten im Guten, weiset die Führende Hand nicht zurück, denn wehe den Zurückbleibenden! Und welche Ehre bedeutet es denn, Mir eine Wunde zuzufügen? Vorerst gib alles zurück, was du von Mir erhalten hast; doch dies kannst du nicht, auch wenn du Herz und Leber hinzufügen würdest.

Wie kannst du Denjenigen schlagen, Der dir Talente verliehen hat? Worin würdest du dich von Räubern unterscheiden? Beschmutze nicht die Hand des Gebenden, solcher Schmutz könnte sich in Aussatz verwandeln. Daher schätzt Unsere Bruderschaft ein Bewusstsein der Dankbarkeit, so begreife deinen Nutzen.

ERL, § 183.

1924 – VI – 15

Eine Belehrung über das Opfer hattet ihr bereits erhalten. Opfer ist Macht, und Macht bedeutet Möglichkeiten zu haben. Folglich bringt jedes Opfer in erster Linie Möglichkeiten. Es ist höchste Zeit, jene Heuchelei aufzugeben, wonach Opfer ein Entbehren wäre. Wir wollen nicht entbehren, sondern Möglichkeiten schaffen. Lasst uns seh'n, welche Möglichkeiten aus sogenannten Opfern entstehen. Wo gäbe es ein wahrhaftes Opfer, welches einschränken könnte? In Unserer Schatzkammer gibt es eine große Zahl an Opfern, und jedes erwies sich als nützlich. Wir benutzen das Wort Opfer nur ungern, denn in Wahrheit ist dies die vorteilhafteste Tat. Kleinkrämer jammern gern über Kosten und rechnen peinlichst nach. Für einen erfahrenen Unternehmer ist jedoch jedes Opfer ein Einsatz für die Sache. Er verliert nichts durch sein Opfer, jedoch auf eine räuberische Art.

Christus riet, geistigen Reichtum zu verteilen, da man aber dies nicht verstand, hatten die Menschen den Rat auf geraubten Reichtum übertragen. Zuerst wurde geraubt, dann unter Tränen wieder verteilt und schließlich war man noch über seine Güte entzückt. Es wurde genau gesagt, was zu verteilen ist, der Lehrer kann damit nicht alte Pelzmäntel und Möbelstücke gemeint haben! Der Lehrer zeigte den Wert unwägbaren Reichtums auf. Nur geistige Hilfe wird das Gleichgewicht beibehalten.

Lasst uns die Reihen der Mitarbeiter dahingehend betrachten, ob jemandem etwas entzogen wurde? Nein, alle wurden bereichert. Ist es denn keine Bereicherung, ein neues Reich zu beherrschen? Dieses neue Reich ist so wohlhabend, dass man ohne besonderen Schaden einen Teil des Geschirrs zerschlagen kann. Gebende Hände sind gütiger und das Buch der Dankbarkeit beweist dies.

Ich rate den erfahrenen Unternehmern, für alle Ämter Stellvertreter bereitzuhalten. In einem großen Unternehmen beruht das Werk auf der Idee und nicht auf der Persönlichkeit. Wer weiß wie viel er schon gegeben hat? Wir werden in Unseren Büchern nachseh'n und nachweisen, dass jeder erhalten hat! Es ist durchaus nicht leicht zu opfern, wo doch das Opfer eine Möglichkeit bringt; die Möglichkeit einen Nutzen darstellt; der Nutzen vernünftige Mitarbeit ist; und Mitarbeit den Stein Alaty⁸ bildet, welcher seinen Besitzer entweder auferstehen lässt oder verbrennt. Selbstlosigkeit wird die Tore des Verstehens öffnen, das Opfern unnützer Dinge steht jedoch auf derselben Ebene wie Selbstsucht.

⁸ Alaty^r - von Himmel fallender Stein mit Zauberkraften – aus der russischen Mythologie.

ERL, § 184.

1924 – VI – 16

Jede Wiedergeburt steht mit einem bestimmten Charakter in Verbindung, dem sie nähersteht als der jeweiligen Zeitepoche. Das Wissen über vergangene Leben kann einem wachen Geist behilflich sein, doch ist es schädlich für den schlummernden. Das schlummernde Leben muss zuerst ausgelebt werden.

ERL, § 185.

1924 – VI – 17

Nun über die Unanfechtbarkeit und Beweglichkeit eines Planes. Diese Bedingungen lassen sich besonders schwer vereinen, obwohl ihre Grenzlinien der Bedeutung nach im Strahl eines erleuchteten Bewusstseins klar verstanden werden. Um einen Plan im Leben ausführen zu können, muss man jederzeit beweglich und tatbereit sein.

Wie oft haben Wir Uns nach Ägypten begeben und sind in die Mongolei gegangen. Wie oft holten Wir eine Handschrift hervor und schlossen sie wieder ein. Wie oft begannen Wir Mauern zu errichten und rissen sie wieder nieder. Wie oft haben Wir das bereits heimwärts gelenkte Pferd wieder in die Dunkelheit der Nacht gejagt, denn hätten Wir zu Hause übernachtet, wäre der Plan nicht erfüllt worden. Eine scheinbare Änderung eines Planes ist nichts anderes als das Pulsieren des Lebens. Die Wegstrecken zwischen den Meilensteinen des Unabänderlichen atmen und bewegen sich, wie die Wogen des Meeres.

Wenn Wir den Plan durch Unsere Taten bestätigen, ist Unser Wesen zum kürzesten Weg bereit. Obwohl Wir eben europäische Kleider angelegt haben, sind Wir bereit, auch den mongolischen Kaftan hervorzuholen. Kaum haben Wir einen Wohnsitz festgelegt, sind Wir auch schon bereit, Uns zu verabschieden. Die Bewegung darf nur aus dem Bewusstsein der Unabänderlichkeit des Planes erwachsen.

Unser Weg ist nicht der eines ewigen Wanderers, sondern der eines beflügelten Eilboten. Die Unanfechtbarkeit des Planes erleuchtet das Bewusstsein der Kräfte. Wir überschreiten alle Hängebrücken, wenn das Licht des Planes klar ist. So muss man die Unanfechtbarkeit des Planes verstehen, damit ihn nichts verdunkelt. Jener Plan ist unanfechtbar, der allen nützlich ist.

Wir seh'n niemanden, für den der Plan des Neuen Landes nicht nützlich wäre, und deshalb schreiten Wir auch in der Dunkelheit wachsam voran. Wenn der Lehrer sagt: 'Laufe durch den Strom', so heißt dies, dass für die Furt schon vorgesorgt ist, doch stoße mit dem Fuß an keinen Stein.

Der eine beginnt eine Brücke zu bauen, der andere wird einen Schwimmer anheuern, der dritte wird sich hinsetzen und warten, bis der Wasserstand sinkt, doch wenn sich einer findet, der einen silbernen Faden des Geistes webt und auf ihm schwerelos dahin schreitet, werde Ich die Last auf Mich nehmen. So leben Unanfechtbarkeit und Beweglichkeit unter einem Dach – zwei Schwestern der Heldentat. Streben führt zum Höchsten Licht.

ERL, § 186.

1924 – VI – 18

ER, der alle Religionsvorstellungen begreift, ER, der alle Völker durchwanderte, erklärt: 'Ich gebe jedem nach seiner geistigen Entwicklung. Jeder ist seines Glückes Schmied. Jeder, der Furcht verbreitet, wird Mir die Rechnung bezahlen. Das Lachen Meines Feindes wird zur Grimasse, Meine Feinde überlasset darum Mir.'

Wer über seinen Bruder falsch denkt, hängt sich ein Gewicht an die eigenen Füße. Unkraut lässt den Geist erstarren. **Man belästigt nicht durch Sticheleien.** Einen Garten von Beleidigungen anzulegen, ist keine Ehre. **Wer Gutes sät, wird reich ernten.**

Ihr, die ihr Mir begegnet seid und geantwortet habt, gebt Mir eure Sorgen und eure Freuden. Durch die Kraft Christi, durch die Kraft Buddhas, durch die Kraft **der** von Propheten der Wahrheit verkündeten **Messiasse** haltet die Waage im Gleichgewicht. Zeigt Uns all das Große und seid beschämt über den kleinsten Wurm, der das Gleichgewicht stört. Nur der Gebende kann empfangen.

Rechnet nach, wie viel jeder gegeben hat. Wir wollen richtig rechnen.

Links: Angst, Selbstsucht, Eigennutz, Misstrauen, Verdächtigung, Erniedrigung, Selbstbemitleidung, Missdeutung der Lehre, schmutziges Geschwätz, Verrat durch Tat und in Gedanken.

Rechts: Freudiges Geben, Mitgefühl, Kühnheit, Furchtlosigkeit, Ergebenheit, Standhaftigkeit, Wachsamkeit, Beweglichkeit, Bewusstsein, einen Schild zu haben, Pfad und Licht zur Heldentat, Verherrlichung des Tempels des Geistes, Gerechtigkeit im Verstehen, Lobpreisen des Guten.

Links: Verlust und Bezahlen.

Rechts: Empfangen.

Jeder bewerte sich selbst, denn Wir seh'n und hören. Es gibt weder Tag noch Nacht, und der Bote sattelt bereits das Pferd. Ich sende euch Meine Errungenschaften, die jahrhundertlang verschlossen waren. Haltet den Schlüssel dazu sauber. So verkündet es.'

ERL, § 187.

1924 - VI - 19

Die Parabel vom Fragenden:

'Dgul Nor zählte zu den großen Weisen. Er hatte das Glück, einen Lehrer aus dem Heiligen Land zu erhalten. Er selbst war der Sprache und der rechten Hand beraubt. Ein strebsamer Schüler stellt eine Frage, und der Lehrer nickte mit dem Kopf. Nun stellte der Schüler zwei Fragen, und der Lehrer nickte zweimal. Bald stellte der Schüler ununterbrochen Fragen, und der Lehrer nickte unaufhörlich.

Die Befragung dauerte drei Jahre, und drei Jahre lang nickte der Lehrer. 'Das heißt, Deiner Erfahrung nach ist alles möglich?' Und der Lehrer nickte nicht nur, sondern verneigte sich bis zum Boden, enthüllte seine Brust und zeigte das Bild des Gesegneten, der mit beiden Händen Segen spendet.' So wurde die Weisheit bestätigt und die schöpferische Kraft des Lebens gepriesen.

Wahrlich, in einem einzigen Seufzer begreifen wir den Weltenraum, und kein Wort kann das Unendliche ausdrücken, und kein Gedanke kann das Licht erfassen. Doch wenn man bei Sonnenaufgang – das Gesicht der Sonne zugewendet – den Strahl mit dem Sonnengeflecht aufnimmt, kann man den Sieg über den Ozean fühlen, denn durch das Licht kann man das Licht des Geistes berühren. Doch dieses Bewusstsein ist nur in dem Geist vorhanden, der sagen kann: 'Ich habe alles abgegeben, um alles zu empfangen.' So ist dies keine Verneinung, sondern eine Bestätigung, welche die Hand Buddhas über sich weiß.

ERL, § 188.

1924 - VI - 20

Es gibt zwei Arten des Fliegens mit dem feinstofflichen Körper; entweder es strömt aus

den Beinen, dabei wandert man ziellos umher, oder es strömt aus den oberen Zentren und man fliegt mit geistiger Absicht, so überquert man im Nu Meere, belehrt Menschen und sättigt deren Auren.

Es muss auch erwähnt werden, dass nur außergewöhnliches Streben und Begabung den feinstofflichen Körper dazu bewegen können, sich auf einen physischen Gegenstand zu konzentrieren, da Geist üblicherweise auf Geist einwirkt, man vergisst dabei, dass Gegenstände ausgezeichnete Energieträger sein können.

Man ist nicht nur astral aktiv, sondern auch mental, natürlich in erster Linie astral; Wir lieben astrales Handeln jedoch nicht, für Uns ist bewusstes mentales Handeln wichtiger. Diese Pfeile zu schärfen ist nicht einfach.

ERL, § 189.

1924 – VI – 21

Freude und Wachsamkeit sind zwei Begleiter Unserer Werke. Wenn die Menschen die Folgen einer Freudlosigkeit und Unzufriedenheit seh'n und die tödliche Wirkung der Schläfrigkeit begreifen könnten, würden sie diesen Hauptmitarbeitern der Finsternis aus dem Weg gehen. Der böse Stachel der Freudlosigkeit und Unzufriedenheit dringt in die besten Gemeinschaften ein. Dumpfe Schläfrigkeit trübt den Kopf des Siegers.

Wenn ihr eure Sorgen kennt, könnt ihr sie denn durch Freudlosigkeit und Unzufriedenheit verbrennen, die große Werke vernichteten und auf die lichten Sendungen den zerstörenden Blitz sandten? Merkt euch, bei Uns gibt es keine Freudlosen und Unzufriedenen und auch keine Schläfrigkeit, mit der die dunklen Mächte euch bedrängen.

Ist in diesen giftigen Dünsten nicht eine Erstarrung verborgen? Schläfrigkeit ist nicht unsere Schwester. Jene, die sich dem Licht genähert haben, werden nicht durch Unzufriedenheit und Freudlosigkeit versteinern. Schläfrigkeit und Staub muss man meiden. Die Offenbarung des Schildes muss man schätzen. Noch einmal sage Ich es, doch öfters kann Ich es nicht tun, weil das Gesetz eine Wiederholung für Taube verbietet.

ERL, § 190.

1924 – VII – 1

Saget den Neuen, dass die Verantwortung für das Denken erkannt werden muss. Früher war man für die Tat verantwortlich, dann erkannte man die Bedeutung des Wortes, und jetzt ist die Zeit das Feuer des Gedankens zu erkennen. Besser ist es, zu Schweigen und die Gedanken zu reinigen. Kann das Brüllen des Tigers schlimmer sein als verräterisches Denken? Nicht nur durch falsches Handeln, sondern auch durch unreine Gedanken schafft sich die Menschheit ein schweres Karma. Durch den Gedanken nimmt der Geist die Qualen auf, denn zwischen Worten und Gedanken herrscht kein Unterschied.

Ein Tor ist, wer diese Warnung als eine Drohung auffasst. Es gibt keine Drohung. Wir geben nur Beispiele und haben Sorgen. Jedem steht es frei, in den Abgrund zu springen, doch vorher muss er gewarnt werden. Ich meine es ist nicht mehr notwendig, die Bedeutung der Gedanken zu wiederholen. Da die Zeiten schlecht sind, wollen wir lieber an die Zukunft denken.

ERL, § 191.

1924 – VII – 2

Jeder trägt eine Waage der Gerechtigkeit in sich. Aus dem besten Plan kann man einen Hühnerstall machen. Gold und Silber schätzen Wir nicht. Man muss all dies vergessen, dann erst entflammt das Licht. Jeder freudige Verzicht ist ein unermesslicher Gewinn.

In der Kühnheit der Verzweiflung liegt Selbstverleugnung, aber das höchste Wagnis darf keine Belohnung erwarten. In Unserer Sprache nennt man die Verzweiflung eine Grenze. Nahe dieser Grenze liegt die Heldentat. An ihrem Haus kann man einen eisernen Riegel befestigen. Vernehmt im Regen Mein Klopfen. Warum soll man bloß den Blitz fürchten? Manchmal berechtigt die Tasche des Bettlers zu größerer Furcht.

ERL, § 192.

1924 - VII - 3

Eine Parabel über CHRISTUS:

Der Abend war angebrochen, und CHRISTUS saß auf der Schwelle des Hauses. Ein Schriftgelehrter trat herbei und fragte: 'Warum sitzt Du auf der Schwelle?' CHRISTUS antwortete: 'Ich bin die Schwelle zum Geist, wenn du eintreten willst, so schreite über Mich.' Ein anderer Schriftgelehrter fragte: 'Ist es wahr, dass der Sohn Davids auf dem Platz der Hunde sitzt?' CHRISTUS antwortete: 'Wahrlich, du schmähest Meinen Vater David.' Es wurde dunkel, und der dritte Schriftgelehrte fragte: 'Warum sitzt Du da, als ob Du Dein Haus fürchten würdest?' CHRISTUS antwortete: 'Ich warte, bis die nächtliche Dunkelheit Mich von deinem Anblick befreit. Wahrlich, Finsterer verschwinde in die Finsternis.' Dann stand Er auf und wies auf den Berg Morya, auf dem sich ein Tempel befand. 'Mein Großvater ließ einen Tempel aus Stein errichten, dennoch sitzt Er unter dem Leinen eines Zeltens.' Der Schriftgelehrte sprach: 'Ein Wahnsinniger, er zählt Salomon noch zu den Lebenden.' Und sie trennten sich in Unwissenheit. Da trat Maria aus dem Haus, und als sie CHRISTUS sah, sprach sie: 'Lehrer, teile das Abendbrot mit uns!' CHRISTUS antwortete: 'Die Gabe des Herzens strahlt in der Dunkelheit.'

ERL, § 193.

1924 - VII - 4

Eine weitere Parabel über CHRISTUS:

Ein Mitglied des Hohen Rates fragte CHRISTUS: 'Würdest Du zu uns kommen, wenn wir Dich riefen?' CHRISTUS antwortete: 'Es ist besser, Ich gehe auf den Friedhof, denn dort gibt es keine Lüge.' Das Mitglied des Synedrions fuhr fort: 'Warum anerkennt Du uns nicht, wenn sogar Dein Vater von einem der uns'rigen getraut wurde?' 'Wartet bis euer Haus einstürzt, dann werden Wir kommen.' 'Wozu werdet Ihr kommen, um zu zerstören oder um aufzubauen?' 'Weder zur Zerstörung noch zum Aufbau werde Ich kommen, sondern zur Reinigung, weil Ich zum alten Herd nicht zurückkehre.' 'Dann verehrst Du Deine Vorväter nicht?' - 'Zum Festmahl nimmt man neue Schalen; will man den Großvater ehren, so trinkt man nicht aus seinen Schalen.'

ERL, § 194.

1924 - VII - 5

Parabeln über BUDDHA:

Ein Hirte sah unter einem Baum einen Menschen sitzen, der in Meditation versunken war. Sich an die Seite des Mannes setzend, versuchte er, es ihm gleichzutun und nachzudenken. Er fing an, seine Schafe zu zählen und in Gedanken den Gewinn ihrer Wolle abzuschätzen. Beide saßen schweigend da; endlich fragte der Hirte: 'Herr, worüber denkst Du nach?' - Dieser antwortete: 'Über Gott.' Der Hirte fragte: 'Weißt Du, worüber ich nachdachte?'

'Auch über Gott' - 'Du irrst, über den Ertrag aus dem Verkauf der Wolle.' 'Wahrlich, ebenfalls über Gott, nur hat Mein Gott nichts zu verkaufen, dein Gott aber muss zuerst

auf den Markt gehen. Doch es kann sein, dass er am Weg einem Räuber begegnet, der ihm behilflich ist, zu diesem Baum zurückzukehren.' So sprach Gautama: 'Geht auf den Markt und denkt schneller nach, wie ihr zurückkehren könnt.'

Auf einem Schiff reiste ein Affenhändler. In seinen Mußestunden lehrte er seine Affen, die Matrosen nachzuahmen, wie sie die Segel setzten. Eines Tages erhob sich ein Sturm, und die Matrosen eilten, die Segel zu raffen. Die Affen, die nur wussten, wie man die Segel aufzieht, folgten ihnen und hissten wiederum die Segel. Das Schiff ging unter, weil der Händler nur an schönes Wetter gedacht hatte. – So sprach Buddha, der Erneuerer des Lotos des Lebens.

ERL, § 195.

1924 – VII – 6

Ihr fragt, warum Ich gegen Magie bin, da Ich doch das Ausbreiten und Festigen von Gedanken vertrete, auf die bedeutende Wirkung von Gesellschaften aufmerksam mache und auf weitere Gegebenheiten die an Magie erinnern. Der Unterschied besteht darin, dass Magie die Lebenserfahrung ersetzt, Wir dagegen lehren das Dasein auf Basis von Lebenserfahrungen zu verbessern.

ERL, § 196.

1924 – VII – 7

Es ist gut, darauf hinzuweisen: 'Leset die alten Weisungen genauer.' Ich lehre das Neue, wenn das Alte in der Praxis angewendet worden ist.

Ich lehre das Nützliche, sobald ihr die aufgezeigte Zusammenarbeit erkannt und bewiesen habt. Den besten Erfolg beim Verzinnen erzielt man, wenn das Feuer nicht zu heiß ist. Der Erfolg wird 'verzinnt', wenn seine Hülle im Geist vollendet erscheint.

Der Hammer dröhnt, die Ketten klirren, und die Alltagsmenschen suchen im Becher der Unzucht weiter ihr Vergnügen, wobei sie nicht bemerken, dass der Uhrzeiger sich weiterdreht, dass morgen die Türen ihrer spitzfindigen Unterhaltungen geschlossen sein werden, und Mein Torhüter ihnen sagen wird: 'Im Morgengrauen wurde der Altar für den Herrscher der Weisheit errichtet.' Und die Grauen werden sich zerstreuen. Ernst und unbeugsam steht Meine Wache, der Strahl ihrer Helme kann mit dem Gold der Grauen nicht verglichen werden.

ERL, § 197.

1924 – VII – 8

Der Trennung folgt die Begegnung, der Begegnung die Trennung, und es ist darum weise, sich auch über die Trennung zu freuen. Ein Befehl an alle Kämpfer: Auch wenn einer die eingeschlagene Richtung aufgibt, müssen die anderen Krieger weitermarschieren. Wenn das Banner gehisst ist, fliehen die Soldaten nicht. Die Krieger drängen sich nicht an das Lagerfeuer und nehmen nicht den Platz eines anderen ein. Der Krieger beklagt sich nicht, wenn das Signal zum Nachtmarsch gegeben wird, sondern marschiert vorsichtig weiter. Ihr habt bemerkt, dass es vor jeder Offenbarung einen Augenblick scheinbarer Leere oder kosmischer Stille gibt. Vom Kleinen bis zum Großen ist dieser Augenblick vorhanden. Es ist begreiflich, dass sich die physische Welt dagegen wehrt, wenn eine geistige Entladung durchdringen will. Deshalb ist es eine schwierige Aufgabe, die physische Welt aus ihrer Trägheit aufzurütteln.

ERL, § 198.

1924 – VII – 9

Unser Ideal ist es, nicht Lehrer zu sein, sondern Mitarbeiter, doch dazu bedarf es der Überzeugung, dass jede Seite alles zum Wohl des Werkes beiträgt. Wenn Anzeichen eines solchen Beitrages in Erscheinung treten, dann erfolgt die Beherrschung der physischen Welt. In den christlichen Gotteshäusern ruft man Christus an und wundert sich über Sein Schweigen, indessen fühlt ihr, wie man Ihn im irdischen Leben erwecken kann, ohne Bußgewänder anzulegen und ohne den Raum durch Unzufriedenheit zu erschüttern. So werden die Pläne geschmiedet.

ERL, § 199.

1924 – VII – 10

Wie verschiedene Meere unterschiedliche Wellen aufweisen, so muss auch die Anziehungskraft des Raumes auf verschiedene Weise gefestigt werden. Nicht allein durch die Erhaltung, sondern durch die Anwendung wird vieles verstärkt.

ERL, § 200.

1924 – VII – 11

Am schrecklichsten ist es zu sagen: Wir haben bereits alles erreicht. Der Lehrer selbst wird diese verderbliche Formel nie aussprechen. Obwohl Wir den Plan kennen, nehmen Wir unermüdlich neue Einzelheiten wahr.

ERL, § 201.

1924 – VII – 12

Warum spüre ich den Geist der Berge?

Der Lehrer sendet Seinen Schild.

Der Lehrer will euch einen Berg errichten seh'n.

Der Lehrer träumt davon, dass euch nichts in Verlegenheit bringt.

Der Lehrer spürt, wie ihr mutig voranschreitet.

Der Lehrer wird euch vor ernstesten Gefahren warnen.

Der Lehrer rät, tapfer zu sein.

Der Lehrer wird helfen, die böse Hand zu besiegen.

Der Lehrer wiederholt nicht ohne Zweck längst vertraute Gedanken.

Der Lehrer blickt voraus.

Der Lehrer lehrt, den Geist unüberwindlich zu machen.

Der Lehrer wünscht, dass ihr die Angst vertreibt.

Der Lehrer will, dass ihr euer Urteil ruhig gestaltet.

Der Lehrer wendet Kummer von euch ab.

Der Lehrer rät, kühne Gedanken zu haben.

Der Lehrer ist um eure Gesundheit besorgt.

Der Lehrer weist euch den Weg.

Der Lehrer hat genug gewarnt.

ERL, § 202.

1924 – VII – 13

Durch Opfer erhält man Macht. Opfer bringt Erfolg. Unsere Lehre wird dauerhaft bestehen, da sie auf Opfer beruht. Erfolg ist nichts anderes als das Ergebnis von Opfer. Der Erfolg kann zwar als Kredit vor dem Opfer gewährt werden, aber das Los eines Schuldners ist unerbittlich. Was man heute mit einem kleinen Betrag zurückzahlen könnte, wird in

einem Jahr eine gestiegene Summe sein. Mit jedem Jahr das verstreicht wird ein Schuldner mehr belastet.

Ich will eine Parabel anführen: Ein Angeklagter hatte sein Verbrechen nicht gestanden. Zu Hause erhielt er dann unerwarteten Reichtum. Das Geräusch jedes sich nahenden Schrittes ließ ihn über Begnadigung nachdenken. Er sandte einen Boten an den Richter, dass er seinen Reichtum für eine Begnadigung hergeben möchte. Er wusste nicht, dass er durch ein einfaches Geständnis frei gewesen wäre und ihm dadurch sein Reichtum erhalten geblieben wäre.

Manchen Menschen fällt es leichter im Gefängnis zu sitzen, anstatt ein erlösendes Geständnis auszusprechen. Wenn ein Richter Freiheit schenken soll, muss er das erlösende 'ja' hören. Habet den Willen, zuzugeben.

ERL, § 203.

1924 – VII – 14

Über die Kreise der Scharfsichtigkeit und des Hörens. Der erste Kreis betrifft nahestehende Personen und jene, die den Offenbarungen des Zukünftigen wohlwollend gegenüberstehen. Der zweite ist durch Gegenwartsprobleme und durch Angelegenheiten der nahen Zukunft begrenzt. Der dritte umfasst die Vergangenheit der uns Nahestehenden. Der vierte umschließt verflossene Ereignisse. Der fünfte liegt im Bereich der gegenwärtigen Welt. Der sechste offenbart den künftigen Weltenlauf. Der siebente umfasst alle Zeichen.

Man kann stark sein im ersten Kreis, ohne die Fähigkeit, die folgenden zu beherrschen. Am besten ist es, die siebente Runde zu entwickeln, weil ihr alle Offenbarungen zugänglich sind. In ihr tritt alles in Erscheinung, doch ohne persönliche Anziehungskraft und ohne Einschränkung der persönlichen, engeren Sphäre. Es ist besser, nach einem persönlichen Zeichen etwas über den Werdegang der Länder zu erfahren und Einblick in das kosmische Geschehen zu erhalten. Man muss feststellen, dass Geistigkeit und das Bewusstsein der Schönheit sehr selten sind. Vernünftiges Verstehen erweist sich ebenfalls als eine seltene Eigenschaft, obwohl es von den Herrschern höher als vieles andere eingeschätzt wird. Es ist besser, sich unter Schwierigkeiten dem Großen zu nähern, als das Kleine leicht zu beherrschen. Wir wollen an Hand geschichtlicher Ereignisse den Weg der Evolution veranschaulichen.

ERL, § 204.

1924 – VII – 15

'Zustand der off'nen Schätze' nannte man in früheren Kulturen das Verhalten der Priesterrinnen, die sich in das achte Stockwerk zurückzogen, wohin der Zutritt verboten war und die Treppen mit Leopardenfellen belegt wurden, damit kein Laut zu ihnen durchdringen konnte. Der Zustand der off'nen Schätze wurde so geachtet, dass eine Ruhestörung als religiöses Vergehen bestraft wurde.

Alles Unharmonische ist besonders schädlich, deshalb ist ein Donnerschlag weniger gefährlich als das Gekreische eines Neugeborenen. Diese einfache Wahrheit wurde nie niedergeschrieben. Theoretisch kann man für das Harmonische überhaupt keine Grenze ziehen, denn der klangliche Aufbau der Geistigkeit ist individuell.

Die Menschen des Altertums wussten, dass Schätze einmalig sind, sich nicht wiederholen, und bewahrten sie daher vor unangenehmen Zwischenfällen. Beim Öffnen der Schätze beobachtete der Älteste des Tempels, welche Töne die größte Wirkung hatten.

Jeder Ton wurde mit einer bestimmten Farbe verglichen, und so fand man die Bedingung für jeden einzelnen Fall heraus.

ERL, § 205.

1924 – VII – 16

Das Lächeln der Entschlossenheit ist der beste Führer. Man soll das Ziel erkennen und sich den Plan des Lehrers zu eigen machen. Jeder persönliche Wunsch ist schädlich, hingegen das Streben zur Heldentat sehr nützlich. Wünschen ist keine Heldentat. Heldentat ist die Durchführung einer notwendigen Aufgabe. Wünsche können sich steigern. Auf Wünsche kann man verzichten oder man kann sie ändern. Der Strom fließt nicht nach Wunsch, sondern nach unvermeidlicher Notwendigkeit.

Der Geist kennt den Impuls des Wunsches und den Fels der Notwendigkeit. Ich seh' den Strom der Wahrheit dahineilen, nichts kann seinen Lauf behindern. Wie oft lässt der vertrauensvoll ausgesprochene Name des Herrschers eine Brücke der Hilfe entstehen. Wir seh'n noch lange nicht alles Schöne. Bei der Arbeit für die Menschheit muss man sich oft die Hände waschen. Und wenn ihr euch schwach fühlt, sucht den Grund nicht immer bei euch, sondern denkt an die Wellen der kosmischen Einflüsse. Nur im Bewusstsein der unbedingten Notwendigkeit werdet ihr ans Ziel gelangen.

Hier ist ein Beispiel für das Vorgehen der Finsteren. Zuerst säen sie Misstrauen, dann erwecken sie Wünsche und steigern diese zu Verbrechen. So ernten sie doppelt. Denket darüber nach, wie die Menschheit zu einem besseren Verständnis gelangen kann. Neben den heiligen Sprachen haben Wir auch die Sprache des Schweigens. Dagegen zerreißt die Sprache der Verdammnis, der Verweigerung und der Verneinung den Saum des Kleides.

ERL, § 206.

1924 – VII – 17

Wenn ihr euch nach rechts gewendet habt, seid auch bereit, nach links zu gehen, und wenn ihr euch dem Ufer nähert, seid bereit, auch wieder los zu segeln, denn jeder Befehl dient dem Wohl der Beschleunigung. Während ihr die Stille wahrnehmt, haltet den Atem an, weil sich Schritte nähern können.

Besser, einige Unannehmlichkeiten hinzunehmen, als das Herannahen von Ereignissen zu überseh'n. Besser, sich nicht lange zu ermüden und dafür einen leichteren Zugang zum Lehrer zu finden. Besser, in den Staub zu versinken, als die Reinigung des Geistes zu versäumen. Besser, den allgemeinen Gewohnheiten zu entsagen, als das Erreichen des Lichtes zu verpassen. Besser, sich über einen Strahl zu kränken, als das Licht Christi nicht zu empfangen. Besser, anderen zu geben, als diese erhabene Entzückung des Geistes nicht zu erleben. Besser, den Geist dem Befehl zu unterwerfen, als nicht zum Lehrer zu gelangen.

Wahrlich, verstehet es, zu hüten und zu bewahren. Und wenn ihr ein wunderbares Märchen vernehmt, so hört euer Geist die Wahrheit. Und wenn ihr Aufzeichnungen über künftige Leben macht, so leuchtet Unser Spiegel. Und wenn ihr die Weltenkörper zählt, bebt Unser Banner. Und wenn ihr mit Adleraugen in den Weltenraum blickt, so klopft das Licht an Meinen Turm. Wenn ihr daher an das Allgemeinwohl denkt oder an die Heilung der Menschheit, spüren Wir Flügel. Vertreibt kleinliche Gedanken, sie bedrücken Uns.

ERL, § 207.

1924 – VII – 18

Ihr könnt beim Kartenspielen die besten Karten erhalten, doch es hängt von euch ab, sie am vorteilhaftesten auszuwerten. Ich spreche von Zukunftsbildern: In Übereinstimmung mit den Eigenschaften der Auren sind diese Bilder real und entwickeln sich in bestimmter Richtung. Ein böser Wille kann den Wanderer vom Weg abdrängen, und dann sieht er Zeichen von fremder Beschaffenheit. Wenn euch Bilder der Zukunft gezeigt werden, ist es daher wichtig zu beachten, in welchem Geisteszustand ihr sie erhalten habt. Dem Strahl wird eine entsprechende Möglichkeit gegeben, sonst wäre die Gerechtigkeit verletzt, so müssen die jeweiligen Fristen verstanden werden.

Für kosmische Termine werden die offenbarten Gefäße verwendet. Sie tragen eine Kette von Mitarbeitern, und deshalb werden die Mitarbeiter von den Auserwählten bestimmt. Wenn Wir das Versagen eines Mitarbeiters wahrnehmen, ersetzen Wir ihn trotzdem ohne Wunsch der Älteren nicht. Wenn der Geist eines Auserwählten den Verrat am Werk erkennt, möge er sich mit folgenden Worten an Uns wenden – ‘Du, Unser Bürge, ersetze den Mitarbeiter’ – das bedeutet, dass ein Glied der Kette sich löste und das Bewusstsein der Auserwählten von den Auswirkungen der Aura des Scheidenden befreit wird. Der Scheidende nimmt sein Schicksal auf sich, denn jedem steht es frei, sein eigenes Haus zu bauen.

Wir können aufrufen, Wir können Bilder der entsprechenden Richtung zeigen, doch Unserem Ruf zu folgen, ist dem guten Willen überlassen. Nur Treue und die Erkenntnis des vernünftigen Planes gewährleisten eine Verwirklichung der Bilder der Zukunft. Von den Bergen hat man einen Ausblick in die Ferne. Das Verlangen, sich in eine Grube zu verkriechen, kann man nur beweinen. In vergangenen Zeiten warf man einen Schuldner in eine Grube, die Gehenna genannt wurde; warum denn freiwillig hineinsteigen?

[Damit beenden wir die Ausführungen über Zukunftsbilder und die Wichtigkeit von Fristen im Leben.](#)

Ich möchte alle auf ihren Plätzen sehen mit mehr Verständnis für eine Heldentat, ohne persönliche Vorteile zu erwarten. [Könnte man einen Söldner, der Bezahlung für den Kampf verlangt, als Helden bezeichnen?](#)

In vergangenen Zeiten war der Lehrer Mohammed gezwungen, den Kriegern des Islam Freuden im Paradies zu verheißen; soll Ich nun das Funkeln von Rubinen versprechen? Man muss ohne Erwartung vorwärtsschreiten, sonst ist es schade um die verlorene Zeit der ewigen Evolution.

ERL, § 208.

1924 – VII – 19

Nun wollen wir unser Wissen über das Gesetz der [Entsprechung](#) vervollkommen:

Ein Baumeister muss wissen, wie stark er das Fundament seines Hauses belasten darf. Durch Nichtentsprechung entstehen Zerstörung, Lästerung, Lüge, Verrat und viele andere hässliche Erscheinungen.

Könnte jenes Werk etwa bestehen, in dem einem Floh die Eigenschaften eines Riesen zugeschrieben werden, wo der Streit mehr als der Herr gesucht wird, oder wo ein Wirbelsturm als Mückenschwarm bezeichnet wird?

Bedingung für erfolgreichen Aufbau ist völlige Entsprechung in den Äußerungen und im Denken – dies bildet das Fundament der Wahrheit und der Schönheit. Dies im Leben ohne Verschweigen und Übertreibungen anzuwenden ist nicht leicht.

Wachsam achten Führende auf die Äußerungen ihrer Mitarbeiter, dass diese der eigentlichen Bedeutung entsprechen. Nur so kann man bei unterschiedlicher Wesensart zusammenarbeiten.

Die Beurteilung erfolgt am besten anhand des Schönheitsprinzips, es wäre unschön zu sagen: 'Den Riesen in die Schachtel sperren' oder 'Der Adler fliegt wie eine Henne'.

Oft werden erstklassige Geräte durch nichtentsprechende Handhabung zerstört, was mit nur etwas Aufmerksamkeit leicht vermeidbar gewesen wäre.

ERL, § 209.

1924 – VII – 20

Wenn ihr die empfohlenen Bücher lest, werdet ihr Funken der Weisheit finden. In einer Vitrine bewahrt die Zeichen der Verehrung Maitreyas. So sind ins Antlitz der Erde von Mir Bruchstücke des Einen Steines gelegt worden. Ein neues Wunder wird die Völker einen! Unser Strahl wird den Zweifel vertreiben. Die Heldentat gleicht der Arbeit im Laboratorium. Die Hand zittert nicht, wenn sie die Flüssigkeit für Versuche abmisst, weil der Forscher weiß, dass ein verschütteter Tropfen das Haus in die Luft sprengen kann. Nur Vertrauen und Kühnheit verleihen dem Forscher eine ruhige Hand.

ERL, § 210.

1924 – VIII – 1

Der Strahl Christi ist genauso wissenschaftlich wie der Strahl der Sonne, doch für die Masse bedeutet bereits die Entdeckung eines einfachen Gegenstandes ein Wunder. Ist die Umwandlung der Menschheit ein Wunder? Ist das Kommen des Lehrers ein Wunder? Ist die Erscheinung Christi ein Wunder? Sagte man in früheren Zeiten Wunder voraus? Das Wunder zerstört die Harmonie, wogegen die kosmischen Ereignisse die Evolution bestätigen. Auch Träume und Visionen sind keine Wunder, sondern der Leitfaden des Lebens und vor allem das Bewusstwerden des Kommenden, das nur soweit geoffenbart wird, als es in das Karma nicht eingreift. Wenn die Leute ohne Vorurteile die Träume und das Bewusstsein annehmen könnten, würde der Pfad verbessert werden.

Das Erscheinen neuer Bilder wirkt oft abschreckend. Entweder vergrößert der Spiegel oder er verkleinert, als ob die Oberfläche durch einen ungewöhnlichen Druck erzittern würde. Gegenüber dem sogenannten Alpdrücken soll man sich vorsichtig verhalten. Es kann eine wichtige Bedeutung haben.

Findet den Gott eines anderen und zollt Ihm Anerkennung. Man kann mit dem Verstand begreifen, doch wichtiger ist das Lächeln des Geistes. Wenn das Schwierigste leicht wird wie der Flug der Vögel, dann vereinen sich die Steine selbst zu einem Mauergewölbe, und Christus, der Erbauer, wird jedem erscheinen.

ERL, § 211.

1924 – VIII – 2

Nun will Ich über etwas sehr Wichtiges sprechen. Die erhebende Formel: **'Der Wille deines Gottes geschehe'** ist grundlegend für die neue Welt. Früher konnte man lesen: 'Mein Geist hat nichts dagegen wenn dich dein Gott rettet.' Nun aber saget: 'Mein Geist freut sich darüber, dass dich dein Gott rettet.' Die Rettung besteht gerade darin, dass Ich feierlich sage: **'Es lebe dein Gott!'** So spricht mit allen, ihr müsst eure Götter anerkennen, nur auf diese Art könnt ihr zum Allseienden gelangen.

Wo man anstoßen kann geht man vorsichtig vor, um keinen Anstoß zu erregen. Wo man nicht erhört wird, muss man sich dieses Ausspruchs 'es lebe dein Gott' erinnern. Wo

Materialismus herrscht, kann dieser nur überwunden werden, wenn der irdischen Materie die Erhabenheit des Kosmos gegenübergestellt wird. Hauptsache ist, nicht an irdischen Dingen zu hängen.

Warum stieg Christus der Legende nach in die Hölle ab? Der Lehrer wandte sich an die niedersten Ebenen der astralen Welt und sprach: 'Wozu durch ird'sche Gedanken sich ewiglich an die Erde binden?' Und viele fassten neuen Mut und erhoben sich. So suchet das Göttliche in jedem und zollt Ihm entsprechende Anerkennung. Man muss dies grundsätzlich verstehen, noch wichtiger ist es jedoch, im Geiste zu lächeln. Wenn das Schwierigste so einfach geworden ist wie das Fliegen für die Vögel, so kann man sogar Versteinerte in den Aufbau einbinden, sogar jeder kann zu einem Christus, zu einem Erbauer werden.

ERL, § 212.

1924 - VIII - 3

Die Zusammenführung der Geistigkeit ist die seltenste Gabe, denn sie entzündet das Licht der Welt. Mit dem Licht der Welt ist nichts zu vergleichen. Das Licht brennt, doch sein Strahl wird gesucht.

ERL, § 213.

1924 - VIII - 4

Schafft euch keine Feinde – dieser Rat gilt für alle. Kennt eure Feinde, schützt euch und legt ihnen das Handwerk, aber seid nicht boshaft. Wenn ein Feind freiwillig zu euch kommt, gebt ihm Obdach, denn euer Dach ist groß, er wird gerne wiederkommen, ohne euren Platz einnehmen zu wollen. Sollte es euch schwerfallen, die empfundene Abneigung ihm gegenüber zu überwinden, so überdeckt diese mit einem strahlenden Lächeln. Eine empfundene Abneigung wegen alten Forderungen ist mit dem Plan des Herrschers wahrhaft unvereinbar, denn wenn die ursprünglichen Forderungen gegen den empfundenen Hass abgewogen werden, so wiegt letzterer schwerer.

Im Namen der Entsprechung muss man für die Menschen die richt'ge Stelle finden, sonst werden wir mit derselben Stimme über das Zentrum des Planeten und einen Tintenfleck sprechen. Ein Musikstück, das in einer einzigen Tonart gespielt wird, ruft Abneigung hervor; deshalb ruf'n Wir auf, die Praxis der Entsprechung zu verstehen. Wenn ihr ein langes Gespräch über einen nichtigen Gegenstand verfolgt, so lenkt die Aufmerksamkeit des Gesprächspartners auf die Unzweckmäßigkeit des Nichtigen. Für viele Leute ist diese Belehrung erforderlich. Fürchtet euch nicht, wenn man euch als Spinner bezeichnet, denn euch wurde der Pfad enthüllt. Vergesst nicht, die Feinde zu loben, wo sie Lob verdienen, denn die Gegner sind Sprossen unseres Aufstieges. Lasst Uns das Gespräch über die Feinde beschließen.

ERL, § 214.

1924 - VIII - 5

Über die Nichtentprechung bei Fristen.

Es gibt unbedeutende Bächlein und weltbewegende Ereigniswellen. Wie könnte man ein Bächlein mit einem Ozean verwechseln? Die Erdbewohner haben jedoch nichts Eiligeres zu tun, als Persönliches und Weltbewegendes durcheinanderzuwerfen. So wie man die Qualität eines Stoffes mit der Hand erkennt, so müsst ihr die Bedeutung von Ereignissen mit dem Geist erkennen. Ihr dürft euch auch nicht von scheinbarer Größe täuschen las-

sen, denn zwischen großen Ereigniswellen können sich auch unterschiedlichste Seifenblasen befinden und Bächlein ändern ihre Fiesrichtung mitunter sprunghaft. Zufälligkeiten, Stille und Unbehagen haben nichts mit Ereigniswellen zu tun.

Ein Boot erhebt sich nicht mit jeder Welle, aber eine Hauptwelle hebt es sofort empor. Das schwächste Boot wird am härtesten getroffen, sogar schon von der Gischt in der Luft. Dementsprechend darf die Angemessenheit den Ereignissen und Fristen gegenüber nicht vergessen werden. Die Beschleunigung des Ereignisstromes kann den Organismus besonders beeinflussen. Die Ereignisvielfalt scheint manchmal die Verbindung zu trennen, aber das ist nur vorübergehend bis sich der Organismus an die doppelte Geschwindigkeit der Ereignisse gewöhnt hat. Die Vielfalt der Eindrücke kann die physische Wahrnehmungsfähigkeit erhöhen. Wenn Ereigniswellen eine nahende Veränderung anzeigen, sollte man sich nicht übermüden.

Wenn sich ein Wanderer ausruht, so bedeutet dies nicht, dass er von seinem Pfad abgekommen wäre.

ERL, § 215.

1924 – VIII – 6

Beschleunigung und Verzögerung des Erfolges bewegen sich wie eine Welle. Wenn man eine beschleunigende Erfolgswelle entdeckt, muss man sich beeilen, so viele Samenkörner wie möglich auf sie zu setzen.

ERL, § 216.

1924 – VIII – 7

Die Gesetze vom Erscheinen des Lehrers stimmen mit dem Plan der ganzen Kultur überein. Das Karma läuft wie eine Rolle ab, und die Zeichen der abnehmenden irdischen Macht beginnen aufzublitzen. Jenen, welche die Zukunft kennen, fällt es schwer, das entschwindende Flackern der alten Welt zu beobachten. Wie der vergangene Tag, so sicher wird der Morgen kommen. Und der Schritt wird nicht nach Fuß, sondern nach Perioden gemessen. So ergibt sich ein Schritt von Giganten, die sich nicht fürchten, über ganze Jahrhunderte hinwegzuschreiten. So sickert die Psychologie des Geistes auf die Erde durch. Für die irdischen Hüllen gleicht jedes Jahrhundert einer Drohung. Aber die Brücke des Geistes verleiht Schwingen der Wahrheit. Jenen, die eine Frist von drei Jahren durchschreiten, kommt es oft vor, als ob sie nicht leben würden. Sogar ein Flugzeug erscheint einem unbeweglich, wenn seine Umgebung nicht geseh'n wird.

ERL, § 217.

1924 – VIII – 8

Wer das Wissen um die Zukunft in sich trägt, kann sogar auf schwankenden Steinen mutig dahin schreiten. Wenn das Ende schön ist, kann man von einem Erfolg sprechen. Von Erfolg kann man auch reden, wenn man sich auf einen neuen Weg begibt. Der Wunsch ist bereits ein Teil der Erfüllung. Steiget mutig auf zum Licht. Die Trennung ist der Vorbote des Wiederseh'ns. Der heilige Sergius sprach: 'Man muss sich trennen, um einander wieder zu begegnen.'

ERL, § 218.

1924 – VIII – 9

Ich will an den Kult der Hohepriesterinnen erinnern. Es gab eine Gruppe unter ihnen, die mittels chemischer Präparate einen hohen Zustand erreichte, andere wieder mittels

magnetischer Ströme. Es gab auch niedrige Zustände, die durch Beschwörung und mechanische Drehungen herbeigeführt wurden. Dann begann die Selbstversenkung an der Schwelle des Schlafes oder durch Konzentration auf einen glänzenden Gegenstand. Das ohne sichtbare Zustände kommende Wissen galt als das höchste.

Der Weg der Evolution der Welt, wie er sich vor euren Augen vollzieht, stellt andere Bedingungen, und es kommt die Zeit, wo die seelischen Kräfte zugunsten des Geistes stark verringert werden sollen. In den letzten Jahrzehnten haben die nied'eren Ebenen der Natur von minderen seelischen Kräften in so hohem Maß Besitz ergriffen, dass für die Evolution Gefahr besteht. Man kann auf dem Weg der nied'eren Schichten von Phantomen und Anhäufungen nicht vorwärtskommen, sondern nur über das Zusammenwirken mit den Höheren Plänen.

ERL, § 219.

1924 – VIII – 10

Und nun über die Bereiche der Aufnahmefähigkeit. Wenn die Wellen der Scharfsichtigkeit zentrifugal vor sich gehen, so verlaufen die Wellen der Aufnahme zentripetal. Von Symbolen und dunklen Umrissen streben sie spiralförmig zu klaren Tatsachen. Hellruf'n, Helleh'n, Hellhören, helles Verstehen, helle Heldentat und helles Wissen sind die Folgen. Man muss begreifen, dass bei der Kategorie des Rufes die Tatsache nicht eintritt, weil in dieser Kategorie eine präzise Tat missverstanden werden kann, wodurch sich die Gefahr nur verstärkt.

Ich möchte über jene, die den Ruf benöt'gen, nichts Nachteiliges sagen, doch die Wirklichkeit in ihren Händen würde das gleiche bedeuten wie für einen nicht Waffenkundigen ein geladenes Gewehr. Gewiss, die Grenze des Rufes ist sehr relativ, doch wenn man in den Bereich des Verstehens übergehen kann, freuen Wir Uns sehr. Jeder Kreis ist wie eine Karawane. Natürlich besteht eine solche aus mehr als einem einzigen Pferd, doch dafür kann ein einziges Pferd die ganze Fortbewegung hemmen. Ein Scheuen oder ein Fehltritt können die Kolonne in Unordnung bringen. Deshalb versteht den Unterschied zwischen einer gewöhnlichen und einer hellen Heldentat. Man kann das Aufflammen der Heldentat zum Stillstand bringen, doch nicht das Feuer der hellen Heldentat. Die Flamme der hellen Heldentat mag von den kosmischen Wirbeln erzittern, doch man kann sie vom Kopf nicht entfernen. Versteht somit, warum bis zu einem bestimmten Grad ein Symbol als ein anzeigendes Zeichen notwendig erscheint, doch später wird es unerträglich und beginnt wie eine Schale abzufall'n.

Wie Sphärenmusik erklingt das Allseiende auf dem unbegrenzten und unwiederholbaren Pfad. Wie ein Vogel zunächst erwacht und dann fliegt, so sprüht das Wort aus Unserer Esse, und kann nachher nur bestätigt werden. Okkult betrachtet, ist der erste Augenblick wichtiger als die Wiederholung. Doch wenn man das Schmelzen der Esse auffangen kann, glänzt es mächt'ger als der Befehl.

ERL, § 220.

1924 – VIII – 11

Ich sagte euch bereits, dass die MUTTER der WELT Ihren Namen verbirgt. Ich zeigte euch bereits, warum die MUTTER der WELT Ihr Antlitz verhüllt. Ich erwähnte bereits die MUTTER Buddhas und Christi. Schließlich ist es jetzt an der Zeit aufzuzeigen, dass die ge-

meinsame MUTTER der beiden Herrscher kein Symbol ist, sondern die Große Offenbarung des Weiblichen Anfanges, und dass Sie die geistige MUTTER Christi und Buddhas darstellt.

Sie ist es, die beide belehrte und zur Heldentat anspornte. Seit undenklichen Zeiten entsandte die MUTTER der WELT Ihre Söhne und Töchter zur Heldentat. In der Geschichte der Menschheit führt Ihre Hand über eine unsichtbare Verbindung. Auf dem Berg Sinai erklang Ihre Stimme, Sie nahm die Gestalt von Kali an, Sie ist die Grundlage des Kultes von Isis und Ishtar. Nach Atlantis, als dem Kult des Geistes ein schwerer Schlag zugefügt wurde, begann die MUTTER der WELT einen neuen Faden zu weben, der jetzt zu leuchten beginnt. Man kann auch viele Beispiele anführen, wo starke Magier unerwartete Folgen hinterließen und den Wunsch hatten, in den nied'eren Schichten der Materie Unterstützung zu finden. Solche Widernatürlichkeiten kann man als Kanal des Intellekts bezeichnen und sie konnten den Verkehr mit anderen Welten für lange Zeit aufhalten.

Jetzt wird das geistig Unterdrückte bereits mechanisch gesucht. Die Lehre der künftigen Epoche wird die Vereinigung des Geistes mit der Materie mit sich bringen. Der Lauf der Planeten gestattet es, den Verkehr zwischen den Welten zu verbessern, und der Entwicklung des menschlichen Geistes zu helfen neue Wege zu beschreiten.

ERL, § 221.

1924 – VIII – 12

Die Gestirne erlauben die Beschleunigung der menschlichen Entwicklung. Nun zur MUTTER DER WELT – MUTTER bedeutet Schönheit; WELT (oder FRIEDE) bedeutet Selbstaufopferung. Besonders diese beiden Grundprinzipien öffnen die Tore. Die Brücke zwischen den Planeten und der Verkürzung der Menschheitszyklen beruht auf diesen beiden Grundprinzipien.

Warum allmählich fortschreiten, wenn eine einzige Erleuchtung über die Grenzen erheben kann?

Wer nach entfernten Welten strebt, begegnet gewöhnlich nach dem Verlassen der Erde dem Himmelsboten. Diesem meldet der Befreite, ob er es vorzieht einen neuen Weg zu gehen, oder ob er zur Erde zurückkehren will um zu helfen. Natürlich ziehen viele einen neuen Weg vor, doch es gibt auch einige, die sich für die Fortsetzung des irdischen Weges entschließen. Wie es auch wahrhaft besser ist, den Weg im Pflanzenreich fortzusetzen und das Insektenreich zu vermeiden.

So kann man sogar eine planetare Runde überspringen.

ERL, § 222.

1924 – VIII – 13

Eben jetzt, in den schweren Tagen der Annäherung des Mars, wenn die nied'eren vergangenen Ströme stören, denken Wir nur an die Zukunft. Die ungewöhnlichen Abweichungen der Planeten unterstützen das Erwachen des Bewusstseins. Der Raum wird verdichtet, und der Strahl wird vom Licht der MUTTER der WELT verdrängt.

ERL, § 223.

1924 – VIII – 14

Ärzte, sagt den Kranken, dass der Genuss von Alkohol den Erfolg der Heilung um die Hälfte reduziert. Die Einnahme von Narkotika raubt sogar Dreiviertel der Lebenskraft. In Meiner Apotheke gibt es keinen Platz für Narkotika. Bevor man Arzneien verwendet, sollte man drei Jahre in einer pranareichen Gegend leben.

ERL, § 224.

1924 – VIII – 15

M. hat viele Magnete auf der Erde zurückgelassen. Daher sage Ich, Meinen Weg kann man leicht beschreiten. Die Vereinigung mit höheren Planeten verlangt, dass dazu bewusst arbeitende, harmonische Geister vorhanden sind. Gewöhnlich wird die Frage von unten gestellt und die Antwort von oben erteilt. Je höher die Entwicklung, umso mehr Einigkeit herrscht. Die bestehende geistige Isolierung der Erde sollte beendet werden. Dies müssen die zuständigen Kreise herbeiführen, sonst werden nicht nur die Erde, sondern auch der Mars und der Saturn in ihrer Entwicklung zurückbleiben.

Warum gehen nur so wenige Seelen auf den Jupiter, wo doch die Atmosphäre der Erde so überfüllt ist? Es drängt einen zu sagen: 'Liebe Wanderer, seht in die Höhe, und wenn ihr, anstatt an den Illusionen der Erde festzuhalten, weiterfliegen möchtet, dann werden auch die 'Flügel' wachsen. Stattdessen habt ihr die ganze astrale Ebene mit armseligen Hütten verbarrikadiert. Die gleiche Verleumdung, der gleiche trügerische Rauch findet sich auch dort, aber ihr habt dabei vergessen, dass von euren Gespenstern noch dazu ein übler Dunst ausgeht.

Die Strahlen der Sonne werden durch eure stumpfsinnigen Gastmähler verdunkelt. Leere Hüllen schaffen leere Hüllen. Stellt euch vor, wenn sich die Trugbilder zu wunderschönen Bewegungen gestalten würden, dann könnten sich die Strahlen, anstatt nur Desinfektionsmittel zu sein, in solche der Erleuchtung wandeln. Jenseits der Erde ist der Gedanke besonders schöpferisch tätig, lernet es daher, eure Gedanken zu beherrschen!'

ERL, § 225.

1924 – VIII – 16

Für einen entwickelten Geist könnte sich der Zwischenaufenthalt in der Astralebene auf vierzig Tage beschränken, doch die verschiedenen irdischen Zustände verlängern diese Zeit um Jahrtausende. Missgeschick und Gram binden die Scheidenden an die Erde. Das beste Beispiel dafür finden wir in der biblischen Legende von Lot und seiner Frau. Sie verließen die Stadt, um ein neues Leben zu beginnen, und nur eine Bedingung wurde ihnen gestellt – nicht zurückzublicken! Doch die Frau Lot schaute zurück und band sich neuerdings an die Erde.

Die Religion sagt: Wer sich zu den Vätern begibt, wird bei ihnen wohnen. Wer zu den Engeln geht, wird bei diesen wohnen, wer zu Gott geht, wird bei Ihm sein. Das heißt, wer sich für den größtmöglichen Fortschritt entschieden hat, wird das höchste Ziel erreichen. Daher gilt für den von der Erde Scheidenden als bestes Geleitwort: Beeile dich und blicke nicht zurück. Wie verhält es sich nun mit den uns Nahestehenden? Je höher man steigt, umso besser und näher wird man sie seh'n. Natürlich wird man zumeist von den letzten Nahestehenden aufgehalten, deshalb hängt die Verkürzung des Aufenthaltes auf der astralen Ebene von der richt'gen Zusammenarbeit mit den Meistern der Weisheit ab.

Je höher man steigt, desto angenehmer ist auch der Aufenthalt an der Grenze zur Mentalebene, wo der Geist ausruh'n kann, denn dort unterliegt er bereits einer höheren Anziehungskraft. Die unteren Ebenen muss man bewusst meiden. Es ist notwendig, dass der Schub des Bewusstseins das Geistes Korn so weit wie möglich aufwärts treibt.

Darum ist der Augenblick des bewussten Hinübergehens so wichtig, um auf eine möglichst hohe Ebene zu gelangen. Es ist sehr schwierig aufzusteigen, wenn man in nied'ren

Schichten haften bleibt. Wenn es der Geisteszustand zulässt, ist es besonders gut, das letzte Aufflammen der Strahlkraft der Nerven für den Flug aufzuwenden; denn dadurch wird der Aufenthalt in den untersten Stufen seltener. Es ist wichtig, die Atmosphäre der niederen astralen Schichten aufzulösen, damit sie nicht auf die Erde drückt. Eine Zusammenarbeit zwischen oben und unten erzeugt das schnellste Resultat. Das unbewusste Hinübergehen wurde bereits richtig vermerkt. Dem kann man leicht abhelfen. Wenn der Wunsch nach einem hohen Flug schon vorher fest lag, dann wirkt der Reflex der Nerven fast automatisch. Sehr gut sind Gebete für umherirrende Seelen, doch wäre es falsch, von ewiger Ruh' zu sprechen. Es ist richtiger zu sagen: Beeile dich! Jeder sollte dies lesen und es sich merken. Man hilft damit nicht nur sich selbst, sondern auch dem Plan der Welt.

ERL, § 226.

1924 - IX - 1

Die Arbeit am Zukünftigen wird das Gegenwärtige verwandeln. Wenn die Menschen begreifen könnten, dass nur das Zukünftige Bestand hat, würde die Zusammenarbeit mit der höheren Welt wirksamer sein. Es gibt zwei Arten von Wissen; das eine lässt sich in Worten ausdrücken, das andere und umfassendere wird nur durch den Geist verstanden, kann jedoch nicht in Worte gekleidet werden. Auch lässt sich durch Worte nicht erklären, wie dieses Begreifen vor sich geht, doch es ist wahrlich herrlich.

Unsere Versuche und Flüge führen zum Gefühlswissen. Mit dem feinstofflichen Körper kann man nur in bestimmte Sphären vordringen, wogegen ein erleuchteter Geist die Möglichkeit hat, mit weitentfernten Strahlen des Universums in Berührung zu kommen. Es wäre töricht und grob, das Licht des Wissens durch profane Worte wiederzugeben. Es wäre ebenso lächerlich wie die üblichen, unsinnigen Redewendungen. Eines kann Ich euch zuflüstern: Es ist richtig, gegen Nichtigkeiten zu protestieren. Lasst euch nicht herabsetzen, da ihr durch das Fenster, durch das ihr fliegt, die Möglichkeiten des Wissens erahnt.

ERL, § 227.

1924 - IX - 2

Ich meine, das Wunder der Elementargeister ist erklärbar. Ihre Form ist durch ihr Streben bedingt. Wenn sie in das menschliche Blickfeld gelangen, werden sie auch von der menschlichen Form aufgesaugt. Die Menschen seh'n sie in menschlichen Formen und die Tiere als Tiere, weil sie keine Hüllen haben. Ich versichere, dass es vom Reflex der Nerven abhängt, ob einem die Formen als schrecklich oder als angenehm erscheinen. Die Elementarkräfte der Natur sind immer bereit, sich in doppelter Wiedergabe erkennen zu geben und unsere Sendungen in einer bestimmten Richtung zu verstärken.

Man soll jedoch nicht annehmen, dass Elementargeister unser Erzeugnis wären. Ihre Manifestation ist mit einem Funken vergleichbar, der einen Dynamitbehälter entzündet. Das Bewusstsein dieser Funken flammt durch Berührung mit dem menschlichen Geist auf. Natürlich unterscheidet man verschiedene Grade, so wie auch die Sprengkraft des Pulvers verschieden ist. Die Spannung dieser Energie kann man mechanisch hervorrufen, doch sind wir deshalb gegen diese Art von Magie, weil sie die Regelung der elementaren Wellen zerstört und voll von Rückwirkungen ist. Man kann sich dieser Energie außerhalb der üblichen irdischen Bedingungen bedienen.

Die Strahlen können die Wellen der Elemente ins Gleichgewicht bringen. Natürlich macht auch ihr davon Gebrauch, doch solange die Wirkung vom Geist kommt, ist sie weniger gefährlich. Es ist leicht, viele Fabriken in Brennpunkte von Magie zu verwandeln. Natürlich ist es schwierig, das Zusammenwirken der Elemente mit gewöhnlichen Worten wiederzugeben. So haben beide, der Dynamo und der magische Kreis, eine wissenschaftliche Grundlage. Jetzt arbeiten die Leute so eifrig in den Bergwerken des Bösen, dass es unmöglich ist, ihnen Zutritt zu weiteren Möglichkeiten zu gewähren. Der Zusammenstoß zweier Gegenkräfte ist unvermeidlich, und je früher er kommt, desto besser ist es.

ERL, § 228.

1924 - IX - 3

Die Elementargeister streben zur Vereinigung mit dem Menschen. Sie machen die Bewusstseinsentwicklung in den nied'eren Formen der Elemente durch, aber selten kommen Fälle des Wachstums bis zum menschlichen Bewusstsein vor. In ähnlicher Weise kann ein Mensch in Ausnahmefällen die Entwicklung eines ganzen Planeten überspringen, doch wenn man streng plant, kann man die Hauptmasse in die Anfangsform des Lebens einreihen. Ihr wisst, wie vielfältig die Evolution ist. Man sollte das Verständnis dafür erweitern. Den Elementen könnte man eine eigene Abhandlung widmen. Dieses Gebiet ist sehr aufschlussreich.

ERL, § 229.

1924 - IX - 4

Der Weg des Aufbaues ist mühsam, doch kann dafür gebürgt werden, dass auch die Stufen der Selbstverleugnung Freude bringen. Besonders angesichts der Schönheit des Universums wird einem das Bewusstsein der Selbstverleugnung nähergebracht. Das Gefühl der Kosmischen Einsamkeit ist das Bewusstsein des direkten Pfades, weil der Mensch nur mit diesem Bewusstsein in andere Welten fliegen kann, um dort zu helfen.

ERL, § 230.

1924 - IX - 5

Wenn auch Wirbelwinde die Atmosphäre verdunkeln, das Silber, das aus ihren Schlacken entsteht, vergeistigt die Farben der Erde. Unter dem Druck einer Verwirrung können sich qualvolle Momente ergeben, weil die Eruption eines ganzen Teiles der Welt einen mächt'gen Vulkan erzeugt. In früheren Zeiten riet man in Stunden der Verwirrung, öfters eine kurze Anrufung auszusprechen und durch ihre rhythmische Wiederholung die Wellen besonderer Einwirkungen abzuwehren. Später arteten diese Maßnahmen in sinnlos wiederholte religiöse Gebete aus, doch nichtsdestoweniger bleibt der Grundgedanke aufrechterhalten. Zuweilen verlangt unser Geist nach bestimmten Wiederholungen oder Aufzählungen. In den besten Zeiten des Priestertums wählte man die Worte: 'Adonai', 'Ishtar', 'Alleluja' und 'Aum'. Auch das Alphabet und die Zahlen wurden wiederholt ausgesprochen. Gewiss, die sich auswirkende Kraft liegt nicht in den Worten selbst, sondern in den dadurch erzeugten Schwingungen.

Tatsache ist, dass manchmal durch einen Impuls des Geistes eine nützliche Schwingung geschaffen werden kann. Doch führen Gewohnheiten zur Erstarrung, und sogar ein kräftiges Mittel verliert seine Wirkung. Zuweilen kann man bei Wirbelwinden eine eigene, reinigende Welle hervorruf'n. Wenn ein giftiger Atem auf einen zukommt, ist es am besten auszuatmen.

Auch durch Willenskraft kann man sich einen schützenden Schleier schaffen. Während des Ablaufes der Mysterien hüllten sich die Priesterinnen derart in einen unsichtbaren Schleier, dass sie weder seh'n noch hören konnten, als ob der Faden des Daseins durchtrennt wäre; dies ist auch eine Art von Reinigung in einer Atmosphäre voller Unruh'. Ich erinnere an das Mysterium der schützenden Welle, das seinen Ursprung in Asien hat. Die Menschheit soll neue Wege einschlagen, und das Fenster in die Astralwelt muss geöffnet werden. Den Weisen quält die Kälte auf der rauen Erde.

ERL, § 231.

1924 - IX - 6

Ich habe gesagt, Ich sage und Ich werde sagen: 'Helft Mein Land aufbauen. Und gedenkt Unserer Bitte nicht in der Wärme und Zufriedenheit, sondern in der Kälte und in Augenblicken der Bedrängnis.' Es wurde gesagt, dass Ereignisse eintreten werden, die viel Mut erfordern, und es wird steile Abgründe geben, über die man nur im Namen des Meisters gelangen kann. Man wird sagen: 'Am Feuer ist es warm', Antwortet: 'Ich eile in die Kälte.' Man wird einwenden: 'Der Pelz ist vortrefflich', Antwortet: 'Beim Gehen ist er hinderlich.' Man wird sagen: 'Schließst die Augen', Antwortet: 'Auf der Wache ist dies nicht erlaubt.' Durch die Kraft der Standhaftigkeit könnt ihr die Brücke zu Uns überqueren und in der Bedrängnis gedenket Unserer Bitte, denn der Plan ist schön wie die Ausstrahlung der Elemente. Die Elemente sind Substanzen des Weltraums, weder wägbare noch messbare, halbamorphe Kristalle, elementare Erscheinungen. Die Substanz des nicht geoffenbarten Geistes durchdringt den Stoff des Raumes. Vom Menschen sagt man, dass er geboren wird und stirbt; vom elementaren Geist kann man sagen, dass er aufflammt und erlischt. Gleich einem Pfeil dringt das Bewusstsein des geoffenbarten Geistes in die Substanz der Elemente ein und sammelt wie ein Magnet die geschmolzene Materie. Die Geburt des elementaren Geistes wird durch Berührung mit dem geoffenbarten Bewusstsein hervorgerufen. Wahrhaftig, das Zusammenwirken ist unübersehbar.

Eigenschaft, Erscheinung und dynamische Kraft des Geistes hängen vom Bewusstsein des Erzeugers ab, daher wird negatives Denken als Urheber des Hässlichen verurteilt. Die Kraft des Bewusstseins erzeugt in der Substanz des Raumes einen entsprechenden Reflex und die aufflammenden Geistfunken des Raumes bleiben in der Nähe des Erzeugers. Ein unbedeutendes Bewusstsein wird verlöschende Funken hervorrufen, doch ein kräftig anwachsendes Bewusstsein kann Riesen entstehen lassen. Es ist eine Fabrik von Gut und Böse, daher ist die Qualität der Gedanken so wichtig.

Wir haben ein Bild über die Evolution des Lebens im Raum entworfen und können die Menschheit nur bitten, besser zu werden und die Wellen des wunderbaren Lichtes nicht zu verdunkeln. Die Sphären der Elemente sind von blendender Schönheit und sie zu beschmutzen, kommt dem Vernichten einer wunderschönen Blume gleich. Der von der Vereinigung neuer Strahlen durchdrungene Zustand der Substanz des Raumes wird den Beginn der Neuen Zeit einleiten. Alles Gute sollte gesammelt werden.

ERL, § 232.

1924 - IX - 7

Der Gesegnete erzählte folgendes Gleichnis über das Rad des Gesetzes: Zu einem geschickten Schreiber kam ein ehrenwerter Mann und beauftragte ihn, eine Bitte an Gott abzuschreiben, wozu er genügend Pergament mitbrachte. Gleich danach kam ein anderer mit dem Ersuchen einen Brief abzuschreiben, der viele Drohungen enthielt. Er übergab

dem Schreiber ebenfalls ein Pergament und bat, die Arbeit bald fertigzustellen. Um dem Wunsch des zweiten nachzukommen, nahm der Schreiber dessen Arbeit zuerst in Angriff, verwechselte in der Eile jedoch die beiden Pergamente.

Der Auftraggeber des Briefes, in dem die Drohungen enthalten waren, zeigte sich mit der Arbeit sehr zufrieden und eilte schnell davon, um seinen Zorn auszulassen.

Dann kam der erste Auftraggeber, sah auf das Pergament und fragte: 'Wo ist das Papier, das ich dir brachte?' Als er erfuhr, was sich zugetragen hatte, sagte er: 'Das Pergament, das für die Gebete bestimmt war, trug den Segen der Erfüllung, wogegen das für den Drohbrief bestimmte Papier diese Wirkung nicht hatte. Unzuverlässiger Mensch, da du die Reihenfolge vertauschtest, hast du dem Gebet, die einem Kranken helfen sollte, die Kraft entzogen. Nicht genug dessen, setztest du die Drohungen in die Tat um, die voll unerhörter Folgen sein werden. Die Arbeit des Archaten, der mein Pergament segnete, das dem Übel seine Kraft entziehen sollte ist zunichte gemacht. Du hast einen boshaften Fluch in die Welt gesetzt, der unweigerlich auf dich zurückkommen wird. Du hast das Rad des Gesetzes vom Weg gestoßen und dieses wird dich nicht vorwärtsbringen, sondern deinen Weg durchkreuzen.'

Schreibet Gesetze nicht auf totes Papier, das der erste Dieb davontragen kann. Traget die Gesetze im Geist, und der Atem des Wohlwollens wird das Rad des Gesetzes vor euch hertragen und euren Pfad erleichtern. Die Unzuverlässigkeit eines Schreibers kann eine ganze Welt ins Unglück stürzen.

ERL, § 233.

1924 - IX - 8

Mein Strahl offenbart das Zeichen des Geistes und sieht eine heftige Schlacht voraus. Die Neue Welt hängt vom Schicksal des Geistes ab, man kann sie an der Bedeutung erkennen, die man dem Wissen beimisst. Die Elastizität des Geistes erhält gesund. Die Jahre eilen dahin und festigen den Geist.

ERL, § 234.

1924 - IX - 9

Freunde! Baut eure Taten auf vier Grundsteine:

Erstens: Achtung der Hierarchie.

Zweitens: Bewusstsein der Einheit.

Drittens: Bewusstsein der Entsprechung.

Viertens: Anwendung der Formel 'Der Wille deines Gottes geschehe.'

Zur Bekräftigung des ersten Steines erwecket eure ganze Liebe. Denkt an das schönste Lächeln aus eurer Kindheit, an die leuchtendsten Sonnenstrahlen und an das erste Lied des Vogels, das ihr am Fenster vernommen habt.

Zum zweiten legt die Waffen des Tages an, rüstet euch für eure Taten und erfrischt euren Geist mit einem Schluck gesunden Wassers.

Zum dritten wählt in eurem Arbeitszimmer die längste senkrechte Linie und betrachtet sie als Maßstab für den Plan. Messet eure ganze Unzufriedenheit, Gereiztheit und Schwäche in Gedanken am Maß des Weltenplanes und achtet, ob ihr nicht eine kleine Stelle eingebildeter Stimmungen findet.

Zum vierten stellt euch die Unbegrenztheit der Sternenwelt vor. Wahrhaftig, Gott hat viele Häuser, dürften wir auch nur eines davon beschmutzen? Denkt an die gegebene Formel

und stellt euch vor, wie ihr aus einem verschlossenen Haus ans Licht gelangt. So werdet ihr alles erhalten, dessen ihr bedürft.

Zeichnet auf den ersten Stein eine Taube, auf den zweiten einen Krieger, auf den dritten eine Säule, auf den vierten eine Sonne.

ERL, § 235.

1924 – IX – 10

Ihr möget in Meinen Weisungen vielleicht Unverständliches oder unklare Worte bemerkt haben, heute noch unverständlich. Denkt an die Bedingung, dass Führende nicht ohne zwingenden Grund in das Karma eingreifen dürfen. Das Verständnis für das Gute muss einem eingeben, wie die Meilensteine entlang des Pfades zu setzen sind.

ERL, § 236.

1924 – IX – 11

Steigert eure Strebsamkeit. Jedermann hat seinen eigenen Pfad. Es ist nützlich, den Organismus zur Aufnahme der Lehre des Meisters vorzubereiten. Unser Strahl arbeitet ununterbrochen und die Konzentration des Geistes ist dabei unentbehrlich. Es ist das Beste, die Weisungen des Lehrers in den verschiedenen Erscheinungen des Lebens zu suchen. Es ist gut, wenn man zu beten versteht. Das reine Gebet oder die geistige Verbindung ist eine höhere Offenbarung, dafür sind jedoch geistige Verfeinerung und Standhaftigkeit erforderlich.

ERL, § 237.

1924 – IX – 12

Den Menschen mangelt es oft an Disziplin des Geistes, und sie können nicht maßhalten. Der Schlüssel zur nächstfolgenden Errungenschaft ist die schwierigste Stufe auf dem Pfad. Deshalb betrachten viele Anfänger den Weg des Adepten als Zwangsarbeit. Das ist keine schmeichelhafte Ansicht, doch Ich ziehe die strenge Richtung des Geistes vor.

Die Verzweiflung infolge geistiger Leere vor der Salbung war denen, die in das Mysterium der Isis eingeweiht wurden, gut bekannt. In der Nacht vor der Salbung wurde der Neophyt in einen gesonderten Raum gesperrt, wo er den Kelch seiner ganzen Verzweiflung leeren musste, sogar seine Kleider zerriss und im Geiste Todesqualen erlitt. Vor Sonnenaufgang sank er in Betäubung und bei Sonnenaufgang, als die Sonne die Säulen des Tempels beschien und die Priester das Morgengebet anstimmten, sperrte der Hohe Priester die Tür auf, weckte den Neophyten und führte ihn in einen blendend hellen Raum. Dort erhielt er einen neuen Namen und wurde geistig neu geboren.

ERL, § 238.

1924 – X – 1

Von einer bestimmten Stufe an ist ein reiner Aufenthaltsort unerlässlich. Reinheit des Geistes setzt Reinheit des Körpers voraus. Die menschlichen Ausdünstungen sind in gewisser Hinsicht für das geistige Leben schädlich. Rituelle Waschungen müssen sowohl wörtlich als auch symbolisch verstanden werden.

Der höchste und letzte Aspekt aller Mysterien zeichnet sich durch das Fehlen eines Zeremoniells aus. Oft spricht der Einweihende zum Neophyten⁹: 'Du bist bei Mir angekommen, nun bist du im Besitze des Geheimnisses; doch was könnte Ich dir noch geben, wenn sich die Krone der Vollendung in dir selbst befindet? Setze dich, öffne die letzten Tore und Ich werde dir durch Mein Gebet die letzte Erhebung erleichtern.'

⁹ Neophyt – Anwärter zur ersten Einweihung

ERL, § 239.

1924 - X - 2

Lasst die besten Krieger des Heiligen Grals sich zur Heldentat versammeln. Über allen Freuden steht das Lächeln der Heldentat. Empfanget lächelnd die Feuertaufe der Heldentat. Lächelnd sprecht den strengsten Befehl aus. Der Lehrer ist an eurer Seite. Er wird euch im Kampfe führen und in der Ratssitzung die Lösung zeigen. Überall seid ihr beschützt. Die Zeit eilt dahin, beeilt euch, Wissen anzueignen. Freudvoll begreift die Strenge der Heldentat.

ERL, § 240.

1924 - X - 3

Freudvoll erbeute die Luft vor Sonnenaufgang, als Buddha die Größe des Universums erkannte und der Herrscher Christus im Garten Gethsemane betete.

ERL, § 241.

1924 - X - 4

Es gibt wenig Arbeiter. Auf der Jagd nach Wundern verloren die Menschen die Führende Hand. Wir kommen wieder in die Welt. Von neuem werden Wir den Beweis für die Existenz des Geistes bringen.

ERL, § 242.

1924 - X - 5

Es ist besser, den Schwächen der Menschen Rechnung zu tragen, als von falschen Vorstellungen genährt zu werden. Die Wahrheit ist schwer zu ertragen, doch ist es an der Zeit zu wissen, dass die Welt von Schatten bewohnt ist. Vor Katastrophen wandeln immer Schatten umher. Der Hammer ist erhoben, entsetzlich ist der Tanz der Schatten, die den Geist vergessen haben. Schatten, die nicht wissen, Schatten, die verlorengegangen sind, Schatten, welche die Neue Zeit nicht kennen. Ich seh' den Untergang des feindlichen Lagers voraus. Ich seh', wie das Gold ihres Schmuckes dunkel wird. Ich seh', wie der Tempel des Vergnügens verhasst sein wird. Strahlend ist Unser Weg.

ERL, § 243.

1924 - X - 6

Der menschliche Mechanismus ist kompliziert – eine besonders bewusste Evolution. Vom Augenblick des Entstehens des Bewusstseins an gibt es keine gemeinsame Evolution mehr. Alles ist auf einer unendlichen Mannigfaltigkeit der Arten aufgebaut. Die allgemeinen Gesetze sind schwierig. Sogar Grundgesetze, wie das Gesetz der Vervollkommnung und das Gesetz des gerechten Ausgleiches können in einer einzigen Formel nicht ausgedrückt werden. Die Erklärungen in den Büchern sind wirklich nicht so einfach; nur ein besonders erleuchteter Verstand kann in den Aufbau der Evolution des Menschen eindringen. Viele Lanzen sind über dieser Frage zerbrochen worden, doch man kann anklopfen und um Erleuchtung darüber bitten.

ERL, § 244.

1924 - X - 7

Heute ist es schwierig, sich den Fall Alexandriens vorzustellen. Es ist auch besser, nicht an die Jahre der Übergangszeit zu denken. Entsetzen ergreift einen angesichts des religiösen Aberglaubens im Altertum. Origenes schritt noch auf den heißen Kohlen der alten Welt. Die Gebote Jesu kennend, litt er unter der Unwissenheit der Massen. Er kannte die Geheimnisse der alten Mysterien und litt, als er das Unverständnis gegenüber der Einen

Quelle sah. In Kenntnis der Einfachheit der Lehre Jesu litt er, als er die Entstehung der Kirchen sah. Er arbeitete einsam und hatte unter großen geistigen Gegenströmungen zu leiden. Trotz ungewöhnlicher Klarheit und Einfachheit seiner geistigen Erkenntnisse war sein Wesen ungewöhnlich kompliziert. Origenes sühnte den Sturm des frühen Christentums. Da er ein Förderer des Wissens war, empörte ihn der geistige Verfall innerhalb der Priesterschaft.

ERL, § 245.

1924 - X - 8

Ich wiederhole: Die Leichtfertigkeit der Welt ist verbrecherisch. Ist es möglich, dass man die Gefahr nicht erkennt? Die Feuerzungen kündeten den nahen Sturm des Geistes an, doch die Menschen wollen Unser Zeichen nicht begreifen.

ERL, § 246.

1924 - X - 9

Die Ereignisse überstürzen sich. Ich bemühe Mich, den Wahnsinn aufzuhalten. **Ihr könnt nicht alle Verbrechen seh'n, die begangen werden!** Doch Wir lassen den Panther nicht los. Wer den Geist sucht, **ergreift** die Führende Hand. Wer Wissen sucht, erhält Belehrung. Die Leidenden empfangen Trost. Wer das Schwert gegen den Geist erhebt, wird geschlagen. Wer spottet, wird verbannt. Wer Übles tut, wird niedergeschlagen. **Dies** verkünde Ich.

Man muss staunen, wie sorglos die Welt dem Untergang entgegensteuert. Die Zerstörer und die Zerstörten werden hinweggefegt werden. Neue, Neue werden kommen. Von reinen Stellen her werden Neue erscheinen – Nomaden, Pflüger, Waisen, Vagabunden, Mönche, Sträflinge, Wissenschaftler und Sänger; eine Legion Gleichgesinnter mit geistigem Verständnis.

Man muss wissen, dass sich auch unter den Verstoßenen echte Perlen befinden. Empfange jeden, der zu euch kommt und über Geistiges spricht. Sogar in den verhärteten Augen eines Räubers kann zeitweilig der Gedanke an Heldentaten aufleuchten. Und auch ein Gefangener versteht es, Opfer zu bringen. Ich möchte eure Gemeinschaft als Wohnstätte des starken Geistes seh'n. Denkt daran, dass Christus auch unter Dieben betete und Buddha einem Räuber ein Geheimnis enthüllte. So schreibt es nieder.

ERL, § 247.

1924 - XI - 1

Ich freue Mich, dass ihr die richt'ge Bedeutung der Zukunft erkennt. Jetzt ist eine besonders wichtige Zeit. Die alten Vorurteile gleichen einem Berg von Unverständnis. Die Wege der Menschen sind finster. Wahrlich, nur Unsere Anstrengung kann den Lauf der Ereignisse ändern. Tierische Gewohnheiten füllen die Freizeit der Menschen aus.

Christus lehrte Mitgefühl, doch das Gesetz der Liebe wurde missachtet. Gautama Buddha betete um Mut und Kraft, doch Seine Anhänger gaben sich der Trägheit hin. Konfutse lehrte ein geordnetes Staatswesen, doch Seine Nachfolger unterlagen der Bestechlichkeit. Es ist schwierig zu sagen, welches Verbrechen elender ist, deshalb kann man nicht über Völker sprechen, sondern nur über Persönlichkeiten. Trägheit ist entsetzlich und kann in Verbrechen enden. Es fällt einem schwer, die Folgen der Trägheit mit anzuseh'n, durch sie sinkt der Mensch auf die Stufe des Tieres. Ich sage, dass sie eines der hauptsächlichsten Hindernisse auf dem Pfad ist. In geistiger Hinsicht ist ein Mörder oft beweglicher.

Auch Bestechlichkeit beraubt den Menschen des Vertrauens der Bruderschaft, weil solche Menschen leicht zu Verrätern werden. Menschen ohne Mitgefühl sind unfähig zur Heldentat; denn diesen Seelen fehlt die Tapferkeit.

ERL, § 248.

1924 - XI - 2

Natürlich gibt es im Universum verschiedene Anfänge. Unter Anfang verstehe Ich die Reihe der Urelemente. Als Anfangselemente bezeichnet man jene Elemente, welche sich in freiem Zustand befinden. Das sind jene Elemente, die noch keine Verbindung eingegangen sind. Eine der Grundlagen der schöpferischen Kraft ist die Notwendigkeit Verbindungen einzugehen.

Für Uns ist der Weltenanfang das kosmische Hauptgesetz, welches nur teilweise erforscht werden kann. Natürlich ist dies schwierig, aber möglich. Viele von Uns haben es begriffen. Solange noch unerforschte Abläufe vorhanden sind, ist es jedoch unmöglich dies durch eine allgemeine technische Formel auszudrücken.

Ein Kosmos strahlt wie ein vielflächig geschliffener Kristall. Der Verstand kann nur einen Strahl dieses Kristalls erfassen. Seid nicht traurig, sondern freuet euch. Natürlich kann ein grober Mensch die ganze Feinheit dieser Begriffe noch nicht verstehen.

ERL, § 249.

1924 - XI - 3

Die Menschen werden auf die Erholung vergessen und in Torheit herum rasen. Es gibt wenig Vorstellungsvermögen, wenig Verständnis, wenig Wissen und wenig Gefühl für das Maß. Es gibt zu wenig Schönheit, zu wenig Heldentat und zu wenig Willen, bequemen Gewohnheiten zu entsagen. Seid bereit, auch kosmische Gestalten zu seh'n. Man muss führen können. Man muss, man muss, man muss. Wenn ihr wüsstet, wie oft Wir gezwungen sind, Sandhaufen zu loben und sie als Schlösser zu bezeichnen. Allerdings freut es Uns, wenn der Erbauer über Unser Lob vor Begeisterung entflammt und bereit ist, neue Haufen zu errichten. Behaltet dies im Gedächtnis.

ERL, § 250.

1924 - XI - 4

Disziplin ist der Anfang von allem.

ERL, § 251.

1924 - XII - 1

Wir wollen über den Herrscher Buddha sprechen. Die Menschen begreifen die Grundlagen der Lehre des Gesegneten nicht richtig. Die Grundlage ist Disziplin. Geistig und körperlich strebte der Mönch in der Gemeinschaft, um auf dem Pfad zu bleiben. Die ersten Jahre erduldet er schwere Prüfungen des Gehorsams. Es war ihm untersagt, sich durch asketische Übungen abzuhärten, doch war es ihm auferlegt, den Kampf allein auf den Grundlagen des Geistes zu führen. So streng lehrte Buddha seine Schüler. Wahrlich, nur am geistigen Kampf fanden sie ihre Freude, deshalb spricht man von den Dornen des Pfades. Erst als der Wille des Glaubenseifers löwenähnlich wurde und der silberne Zaum des Geistes in den Gefühlen des Schülers glänzte, lüftete der Herrscher den Schleier ein wenig und erteilte einen Auftrag. Erst dann wurde der Schüler allmählich in die Geheimnisse des Hohen Wissens eingeweiht.

ERL, § 252.

1924 - XII - 2

Der Gesegnete sprach: 'Wahrheit ist die einzige Quelle der Tapferkeit.' Richtig verstandene Wahrheit ist das herrlichste Kapitel der Weisheit im Buch eines Kosmos.

ERL, § 253.

1924 - XII - 3

Devachan ist kein bindender Zustand. Devachan gleicht einem Kräfte-reservoir, in dem sich die Erneuerung des Geistes vollzieht. Viele Seelen verfügen über einen großen Vorrat an Kräften und bedürfen seiner nicht. Man wartet auf den Zeitpunkt einer neuen Inkarnation, deshalb ist es wichtig, die wahre Lehre über die Skandhas zu begreifen. Das Gesetz der Fristen ist genauso wichtig wie das Karmagesetz. Das Gesetz der Fristen steuert die Verbindung der Skandhas. Geist kann Mängel des physischen Körpers ausgleichen, darum ist Geist das Wesentlichste.

Es gibt kein unbegrenztes Gedächtnis, sondern nur die Fähigkeit, Tatsachen und Bilder hervorzurufen. Die Astralebene ist noch voll irdischer Möglichkeiten, doch auf höheren Ebenen herrscht nur geistiges Wissen vor. Irdisches Bewusstsein dominiert nur in der irdischen Hülle. Im Astralkörper gibt es noch einen Rest persönlichen Bewusstseins. Doch dieses Bewusstsein ist nicht das Wissen des Geistes. Das Bewusstsein setzt sich aus Skandhas zusammen.

Bewusstsein ist ein mit Geist verbundenes Wissen. Das Wissen des Geistes besitzt Klarheit der Vorstellung, doch es kann nur dann wirksam werden, wenn es mit den Skandhas in Verbindung tritt und das Wissen über die gegebene Verbindung befruchtet.

Ich spreche nur von Geistwesen, die dem Karma und dem Gesetz der Fristen unterliegen. Die Evolution der freien Geistwesen ist eine andere. Wir wollen auf die Frage über den Einfluss von Karma auf das Wesen des Geistes in anderen Sphären später näher eingehen. Dies ist wichtig zu wissen, um zwischen Bewusstsein und Wissen des Geistes unterscheiden zu können.

ERL, § 254.

1924 - XII - 4

Ich sage, dass die Vielfalt in anderen Welten groß ist. Nennt Mir einen Menschen, und Ich werde euch seine Entwicklung sagen, doch ein allgemeines Gesetz festzulegen, ist fast unmöglich. Ein selbstbewusster Geist ist auf der Stufe zur Heldentat. Wenn alle Menschen Könige des Geistes wären, würde viel weniger Schaden verursacht werden.

ERL, § 255.

1924 - XII - 5

Nun über die Fristen: Das Karmagesetz und das Gesetz der Fristen gleichen dem doppelgesichtigen Januskopf; eines lässt das andere entstehen. Karma bringt die Frucht der Taten und ruft die Frist zu deren Offenbarung hervor. Merkt euch, dass sich persönliches Karma, Gruppenkarma und kosmisches Karma verbinden müssen, dann ist die rechte Frist gekommen. Oft zieht die Entwicklung des persönlichen Karmas das Gruppenkarma nach sich. Vielfach wird ein Geist nur von Karma gelenkt, das heißt, dass das Wissen des Geistes gering ist. Dann stellt Karma die einzige Möglichkeit der Evolution dar.

ERL, § 256.

1924 - XII - 6

Neue, Neue, Neue – für Konservative gibt es keinen Platz beim neuen Aufbau. Warum sich an die Vertreter des Alten wenden, wenn der Blitz der [Welterneuerung](#) bereits den

Horizont erleuchtet? Wenn der Reisende das Pferd antreibt, um sein Ziel zu erreichen, wenn Wir die Uhr der Evolution genau betrachten und das Ohr auf den Wüstensand legen, hören Wir ferne Stimmen, die über eine noch nie dagewesene Epoche sprechen.

ERL, § 257.

1924 - XII - 7

Im Universum gibt es keine gleichen Zustände. Selbst ein einfacher Gegenstand erscheint in zwei aufeinanderfolgenden Augenblicken verschieden.

ERL, § 258.

1925 - I - 1

Natürlich fährt man besser im eigenen, wenn auch durchlöchernten Boot als in einem fremden Schiff. Wir schätzen nur das Fahren im eigenen Boot.

ERL, § 259.

1925 - I - 2

Gewiss, das Leben ist schön, doch bisher urteilte man nach tierischen Instinkten und daher war es nicht möglich, die geistigen Schönheiten des Lebens zu zeigen. Im Norden Indiens konzentrierte sich die alte Kultur, doch nur eine beschränkte Klasse von Menschen besaß Wissen. Das Kastenwesen, eine veraltete Einrichtung, hat die kulturelle Entwicklung aufgehalten. Der Herrscher Buddha wollte diesen Kasten-Unsinn abschaffen. Freudvoll ist die Lehre dieses Herrschers.

ERL, § 260.

1925 - I - 3

Gewiss, der Herrscher Buddha könnte sich offenbaren. Der Herrscher ist auch vielen erschienen, doch wollte Er die Lehre zur einzigen Quelle machen und stellte deshalb Sein persönliches Erscheinen ein. In der Lehre des Herrschers fehlte jeder Personenkult. Ihr Wesen beruhte auf Wissen und persönlicher Heldentat. Gerade diese war ein besonderer Wesenszug der Lehre des Herrschers. Deshalb war auch der Löwe Sein Symbol. WIR nennen den Herrscher oft den König des Gedankens!

Ihr habt die Unwirklichkeit der euch umgebenden Welt richtig verstanden. Wenn Ich euch sagte: Gehet den Höhenpfad des Lebens, so wiederholte Ich die Worte des Herrschers. Wie ihr seht, anerkannte der Herrscher die Wirklichkeit der umgebenden Welt für die gegenwärtige Runde und lehrte Seine Schüler, ihre Pflicht zu erfüllen.

ERL, § 261.

1925 - I - 4

Schließet fest das Visier. An der Grenze der Ereignisse soll Schweigen herrschen. Am Abend vor der Schlacht bereitet still die Waffen vor. Während man früher unter Zuruf'n des Volkes durch die Städte schritt, werden Wir diese jetzt still bei Morgengrauen passieren. Während früher Jubel ertönte, ist jetzt die Zeit der Heldentat angebrochen. Wir fühlen Uns beengt durch die menschliche Verehrung. Güte und Strenge sind gleichzustellen. Früher sandten Wir den Olivenzweig, und die Friedenstaube war Unser Symbol, jetzt ist es der Kelch der Heldentat. Ja, jedes Zeitalter hat sein Symbol.

ERL, § 262.

1925 - I - 5

Die Epoche des Handelns für persönliche Zwecke ist vorbei. Die kleinen Räuber werden aufhören zu bestehen. Es ist besser, das Wohl der Menschheit im Auge zu haben. Ich liebe es nicht, über den Lohn der Arbeit zu sprechen, doch die Belohnung wird nicht auf

sich warten lassen. Ich spreche über die Freude an der Arbeit. Die Zusammenarbeit ist die einzige Rettung.

ERL, § 263.

1925 – I – 6

Schätzt die Freiheit des Denkens. Ich lehre euch, die Giganten des Willens zu würdigen. Ich werde das unsichtbare Heilige Band um euch knüpfen. Unseren Befehl sollt ihr auf die Schultern nehmen als Zeugnis Meiner Ankunft. Erhebt den schweren Schild mit dem festen Willen eures Bewusstseins. Lasst uns sprechen: 'Herrscher, ich will Deinem Land helfen, mein Geist ist vom Panzer der Furchtlosigkeit umgeben. Hell leuchtet Dein Stern auf meinem Schild. Ich will alle Pfeile Deiner Gegner mit dem Schild auffangen. Ich will Dir helfen.'

ERL, § 264.

1925 – I – 7

Ich möchte von zwei Feldherren Akbars erzählen: Einer von ihnen erhielt sehr ausführliche, der andere nur sehr kurze Weisungen. Da wandte sich der zweite an Akbar und fragte: 'Warum habe ich keine ausführlicheren Weisungen verdient, wo ich so viele Siege errungen habe?' – Akbar antwortete: 'Deine rasche Auffassungsgabe hat Mir lange Erklärungen erspart. Möge jeder von dir gewonnene Augenblick mit den schönsten Perlen gewürdigt werden.' Groß ist die Freude jener, die begreifen können und den Trank aus der Quelle bewahren.

Das Wesen der Lehre kann man mit bestimmten Phasen eines Kampfes vergleichen. Ich will es nicht verheimlichen, dass nach einem Erfolg immer finstere Gerüchte durchsickern. Man muss diesen Geschossen Zeit lassen, vorbeizufliegen, vor allem, wenn die Festung auf der Landkarte des Feindes eingezeichnet ist. Wenn die Geschosse den Boden ringsherum aufwühlen, wird er für die künftigen Fundamente schon vorbereitet sein. So kann derjenige, der Geduld hat, die künftigen Grundlagen schaffen. Wenn wir uns in Stille vereinigen, wird der Bund gefestigt. Geistiges Wachstum kennzeichnet eine neue Stufe der Entwicklung und wir kennen bereits die ausgesuchten Feinde. Doch hinter uns werden neue Kräfte aufgerufen, und deshalb brauchen wir keine alten Wege.

ERL, § 265.

1925 – I – 8

Der größte Fehler ist, dass die Fragen und Forderungen des Lebens nicht formuliert worden sind; Ich kann jeden Augenblick fragen, doch Versäumtes kann nicht nachgeholt werden. Es wurde gesagt: 'Ihr kennt weder Tag noch Stunde.' Ich bitte, das Denken wie ein Schwert zu schärfen. Lernen kann man endlos. Wenn Ich bitte: 'Helft Mein Land aufbauen', so wende Ich Mich nicht an Skelette, sondern an lebend'ge, schöpferischen Geisteswesen. Jedem ist ein Opfer bestimmt. Das Symbol des offenen Aug's ist so wichtig.

ERL, § 266.

1925 – I – 9

Helft Mein Land aufbauen. Das Schwanken der alten Welt will man nicht seh'n. Nicht Strenge, sondern die Sorge um den schönen Plan zwingt Mich zu Wiederholungen. Warum Amrita¹⁰ zum Linsengericht machen? Wiederholet jede Stunde: 'Nichts kann mich daran hindern, zum Lehrer zu eilen. Ich habe tausend Augen und meine Kraft wächst durch Beweglichkeit.' Beweglichkeit und Findigkeit sind untrennbar.

¹⁰ Amrita – das Unsterbliche – bleibender Erfahrungsschatz

ERL, § 267.

1925 - I - 10

Ihr kennt bereits den beschworenen Kreis, ihr wisst um seine wissenschaftliche Bedeutung. Nach dem Plan wurde beschlossen, den Schutz des Kreises aufzuheben, da er ein kosmisches Hindernis darstellt. Aus Furcht haben die Menschen verschiedene künstliche Zirkel gebildet. Nun ist es an der Zeit, herkömmliche Formeln zu beseitigen. Es ist an der Zeit, der Erde und dem Himmel mit einem erwachten Geist zu begegnen. Es ist Zeit, mit offenen Augen der Ausgeburt der Elemente zu sagen: 'Ich fürchte euch nicht, denn ihr könnt den mir vorgezeichneten Weg nicht versperren!'

Es ist an der Zeit, zum Licht zu sprechen: 'Ich komme als dein Helfer und strecke die Hand selbst nach der Sonne aus. Und solange der Silberne Faden nicht abgerissen ist, werden mir selbst die Sterne zum Panzer.' So einfach ist der den Menschen angebotene Weg. Und schließlich werden die Götzenbilder der Symbole durch den Strahl des Lichtes ausradiert. Und Wir werden nicht als Götter, sondern als Mitarbeiter angesehen werden. Das ist das Gebot der Einfachheit.

ERL, § 268.

1925 - II - 1

Scheuet euch nicht, die Rüstung eures Bruders näher zu untersuchen. Nur durch sorgfältiges Abtasten eines jeden Panzergliedes kann man feststellen, welche Seite des Bruders unzulänglich geschützt ist. Die Rüstung, die nur nach außen glänzt, hält sogar dem leichtesten Pfeil nicht stand. Wenn ihr daher ein schwaches Glied bemerkt, könnt ihr sagen: 'Bruder, im Namen des Lehrers, prüfe deinen Panzer und stähle ihn, sonst ist es besser, ohne Panzer zu kämpfen.' Deshalb prüfet vor jedem Kampf die Waffen. Schrecklich ist das Los des Kämpfers, der nur den Griff des Degens in den Händen hält. Wir freuen Uns besonders, wenn sich die Größe eines Planes in der Einfachheit äußert. Merkt euch, Einfachheit besitzt die Macht der Anziehung. Dieser Magnet entspricht dem Neuen Haus. Beengtes Denken erlaubt den Vögeln nicht zu singen, doch Mein Marsch geht mit Gesang vor sich.

ERL, § 269.

1925 - II - 2

Man wird euch fragen: 'Wie sieht euer Himmel aus?' Antwortet: 'Es ist ein Himmel der Arbeit und des Kampfes. Aus dem Kampf entsteht Unbesiegbarkeit und aus der Arbeit Schönheit.' Ja, Ich sagte euch bereits: 'Ich komme Selbst. Meine Pfeile fliegen in Mein Land, und die bunten Sprossen warten auf die Gärtner. An den Wänden seht ihr Meine Zeichen und im Flüstern vernehmt ihr Meinen Atem. Lasst das Gebüsch wild wachsen. Es ist leichter zu entfernen als anzupflanzen. Fürchtet nichts, Unsere Blumen sind mannigfaltig, doch durch die Stimme der Herrscher werdet ihr Ordnung schaffen.

Beachtet, wie üppig Unser Feld bewachsen ist. Die brauchbaren Sprossen sind grün, die trockenen fall'n ab und werden schwarz. Man kann bereits eine Landkarte über das neue Kampfgebiet zeichnen. Ihr werdet Kampfgebiete des Geistes hinzufügen und die Berge früheren Stolzes auslöschen. Wie Ich schon sagte, ist es besser, unter Vagabunden als unter Heuchlern zu sein. Gewöhnt euch daran, das Feuer des Geistes in den Augen wahrzunehmen. Am Frack fehlt der Ordensstern des Kampfes, doch leuchtet er am Kaftan. So lasst uns heute an den Himmel der Arbeit und des Kampfes denken.'

ERL, § 270.

1925 - II - 3

Außer der Eigenschaft der Angemessenheit muss auch die der Notwendigkeit verstanden werden. Daher ist die letzte Prüfung jene auf das Erkennen der Notwendigkeit, anders gesagt muss jeder Prüfling kundtun, was er als das Notwendigste erachtet. Nach der Qualität der unverzüglich zu gebenden Antwort kann man den Bewusstseinshorizont er-messen.

ERL, § 271.

1925 - II - 4

Die Nützlichkeitsgrade können sich ändern. Nützlichkeitsgrade sind so zahlreich wie die Blätter eines Baumes. Wenn wir uns nach dem unaufschiebbaren Kommen des Meisters sehnen, dann sollten die Wege unbedingt gereinigt werden. Man muss sich daran gewöh-nen, Tag und Nacht die Weisungen zu erfüllen und von den Statuten durchdrungen zu sein.

Ich missbillige jedwede Scheinheiligkeit. Möge euch der Strahl der Heldentat erleuchten. Wohin soll Ich den Strahl senden, wenn anstelle des Schildes nur ein nasser Fetzen vor-handen ist? Hauptsache ist die Unaufschiebbarkeit und die feste Hand beim Schlag. So, wie Ich euch jeden Schutz gewähre, so sollt auch ihr bereit sein, euch immer nützlich zu erweisen. Ihr nähert euch doch nicht des Lohnes wegen, auch nicht aus Furcht, sondern im Bewusstsein kosmischer Schönheit.

ERL, § 272.

1925 - II - 5

Ich will euch erzählen, wie die Streitfrage zwischen Buddha und Devadata entstand. De-vadata fragte: 'Womit wird jede Tat begonnen?' – Der Gesegnete antwortete: 'Mit dem Unaufschiebbarsten, denn jeder Augenblick hat seine Notwendigkeit und dies ist die Rechtfertigung einer Tat.' Devadata fragte weiter: 'Wie wird der Beweis der Notwendigkeit erbracht?' – Der Gesegnete antwortete: 'Der Faden der Notwendigkeit zieht sich durch alle Welten, doch wer das nicht begriffen hat, ist schutzlos, wie vor Steinen in einer ge-fährlichen Felsschlucht.' So konnte Devadata den Wesenszug der Notwendigkeit nicht erkennen, und diese Dunkelheit verhüllte ihm den Pfad.

Sogar ein feuriges Pferd spürt, selbst mit der Spitze seines Hufes, auf welchen Stein es zuerst treten muss. So muss man auch die jeweilige Reihenfolge von Beweglichkeit, An-gemessenheit und Notwendigkeit spüren können.

Viele Unserer geschichtlichen Aufzeichnungen werden für Überschriften alter Gesetzge-ber gehalten. Oft erschwert sogar die Bezugnahme auf Christus oder Buddha die Leich-tigkeit einer Aufnahme, doch Schriftzeichen auf einem unbekanntem Stein lenken leichter ernsthafte Aufmerksamkeit auf sich.

Ist es denn notwendig zu erklären, dass das beste Ergebnis dann erzielt wird, wenn der Funke des Geistes aufflammt? Denkt darüber nach, ob es besser ist, einen Namen zu erwähnen, oder nützlicher, das Wesentliche der Gebote aufzuzeigen. Denket daran, wenn ihr euch auf verschiedenen Pfaden befindet.

ERL, § 273.

1925 - II - 6

Als Ich sieben Diener auf den Markt schickte, um Weintrauben zu holen, was erlebte Ich? Der erste verlor das Geld, das man ihm gab. Der zweite tauschte es gegen einen berau-schenden Wein ein. Der dritte versteckte es. Der vierte übersah, dass die Trauben noch

nicht reif waren. Der fünfte prüfte ihre Reife und zerdrückte dabei die ganzen Trauben. Der sechste wählte klug aus, stieß jedoch an und ließ sie aus Unachtsamkeit fall'n. Der siebente jedoch brachte einen reifen Zweig und fand noch Blätter, um ihn zu schmücken. So beschritten sieben einen Weg zur gleichen Zeit. Befolgt das Gebot der **Welterneuerung**. Bringen wir beides, den Geist und den Körper dar, denn es gibt keine schönere Heldentat. Ich meine, dass wir jetzt die verworrenste Zeit durchleben. Die Vorboten der Ereignisse drängen sich vor den Toren.

Ihr wisst, wie ein Schiff auf der Welle dahingleitet. Wahrlich, nicht das Gehör, sondern den Geist sollte man nähren.

ERL, § 274.

1925 - II - 7

Nun etwas über das Anlegen von Magneten. Magnetismus schmiedet den Plan der Evolution der Planeten. Magnetismus offenbart die Unanfechtbarkeit des kosmischen Planes. Magnetismus verwirklicht den menschlichen Weg.

Es gibt verschiedene Arten von Magneten. Entweder ist es ein ungeteilter Körper eines führenden Planeten oder ein Teil eines Körpers, der mit dessen übrigen Teilen verbunden ist, oder ein fremder Gegenstand, der durch Berührung mit dem Magneten Verbindung erhalten hat. Der Magnet bleibt entweder unsichtbar, den Lauf der Ereignisse bestimmend, oder er dient als Zentrum einer bewussten Tat; oder er erleuchtet den Menschen, der ihn fand. In der Geschichte der Menschheit kann man ein Netz von Magneten verfolgen, die wie ein wegweisendes Feuer aufloderten. Wie arbeitet nun ein Magnet? Er setzt die Ideen des Raumes in die Tat um. Unter den Fundamenten von Städten liegen viele Magnete. Viele sind gefunden worden.

Ich wiederhole, dass die symbolische Bezeichnung für Meteore als aus dem Raum gesandte Brillanten wissenschaftlich aufgefasst werden muss. Man muss jede Minute nützen, morgens und abends. Das spießbürgerliche Leben ist zu Ende, wir stehen an der Schwelle der Heldentat. Das Schicksal ist bereit, auf alle Bürden zu antworten, doch nehmet sie auf euch. Der Strahl kann durchs Fenster scheinen.

ERL, § 275.

1925 - II - 8

Unsichtbarkeit und Schweigsamkeit erweisen sich oft als Rettung. Ein Träger von Geheimnissen zu sein und Vertrauen zu gewinnen, ist ehrenvoll. Das Gebet stärkt das Wachstum des Geistes.

ERL, § 276.

1925 - II - 9

Ich erachte es für notwendig, alle Signale zu geben, damit die Zeichen leicht verstanden werden können. Jedem Gerufenen werde Ich Zeichen gegeben, aber sie müssen beachtet werden. Ich kann sagen, dass man oft zu außergewöhnlichen Zeichen Zuflucht nehmen muss, doch sie können nicht immer benützt werden. Ich erinnere Mich, einmal sollte ein Mensch aus einem Feuer gerettet werden, doch er vernahm die Warnungen nicht und brach sich dann in Eile ein Bein.

Um jemanden vor einer unheilvollen Unterschrift zu bewahren, musste ein anderes Mal neben dem geistigen Einfluss eine große Muskelkraft aufgewendet werden, so dass die

Hand des Betreffenden für einige Zeit lahm war. Um einen Menschen vor einem gefährlichen Tier zu retten, war es erforderlich, ihn vom Gehsteig zu stoßen. Man sollte ungewöhnliche Einflüsse nicht erzwingen und hellhörig auf die Zeichen des Retters achten.

ERL, § 277.

1925 - II - 10

Es ist notwendig, einen geistigen Aufschwung zu nehmen. Bei Uns verehrt man den Lehrer durch die Tat. Bei Uns erlebt man einen wunderbaren Traum. Unser Weg ist mit Zeichen der Heldentat übersät. Über Unseren Zelten leuchten die Strahlen der Tapferkeit. Von der Flamme der Wahrheit versengt zu werden, bereitet Uns Freude. Unser Weg ist dreifach verlängert.

Bedeutet es nicht Glückseligkeit, gegen die leblose Materie anzukämpfen und mit dem Schwert des Geistes Funken schöpferischen Geistes zu entzünden? Der Lehrer offenbart sich mit dem Pfeil der Weisung. Niemals werde Ich die ruhige Wasserfläche wählen, sondern Ich bediene Mich des Donners, und Meine Gesetzesrollen werden wie Blitze das Himmelszelt des Weltalls verwandeln. Ich sende eine 'Taube' als Bote, doch Ich selbst werde als 'Adler' kommen! So möge jeder Meiner Kämpfer seine Rüstung vorbereiten!

ERL, § 278.

1925 - II - 11

Ihr hörtet Mich bereits etwas über zwei Feldherren des Akbar sagen. Nun will Ich über einen dritten sprechen. Er fragte: 'Warum werden Verspätung und Voreiligkeit gleichermaßen getadelt?' Akbar antwortete: 'Mein Freund, dies sind keine gleichen Werte. Falls Voreiligkeit Findigkeit erfordert, so ist ihr Wert größer, da Verspätung nur mit dem Tod verbunden ist. Voreiligkeit wird getadelt, doch Verspätung ist bereits verurteilt.'

ERL, § 279.

1925 - II - 12

Meine Weisung geht dahin, dass ihr die Bedeutung der Ereignisse begreifen sollt. Ich habe versprochen heute Weisungen zu geben, da ihr zur Tat bereit seid. Wenn Ich meine, dass man auf Kamelen reiten soll, so reitet! Wenn Ich seh', dass man fliegen sollte, flieget! Wenn Ich meine, dass man mit einem Schiff reisen soll, benützt ein Schiff! Wenn Ich seh', dass man sich in eine Höhle verkriechen sollte, so verkriechet euch!

Wenn Ich seh', dass man zu Mitternacht erscheinen sollte, so erscheint! Wenn Ich seh', dass man vor Sonnenaufgang eintreffen sollte, so kommt rechtzeitig! Wenn Ich meine, dass man den Heiligen Schrein mit einem Schutz bedecken sollte, so schützt ihn!

Wenn Ich meine, dass man nicht einschlafen sollte, so schlafet nicht! Wenn Ich seh', dass man Mir vertrauen sollte, so vertraut Mir! Euer Mantra möge sein: 'Im Namen der 'MUTTER DER WELT' und Meines Vaters will ich helfen, Dein Land aufzubauen!' Wir wollen unsere Kraft mit dem Feuer der Bereitschaft stärken und auf goldenem Sand voranschreiten, denn wir gehen zu den Herrschern.

ERL, § 280.

1925 - II - 13

Ihr könnt Meinen Wunsch verkünden, alle bei der Arbeit zu seh'n. Man muss die Aura anspannen, sonst kann sie nicht wachsen. Man muss wissen, dass himmlische Strahlen nutzlos sind, wenn sie von der Emanation der Nervenzentren nicht aufgenommen werden. Ich sprach bereits über das Erlahmen der Zunge und von gebrochenen Händen als Folgen himmlischer Einwirkungen, ohne irdische Antwort.

ERL, § 281.

1925 - II - 14

Ich möchte Zusammenarbeit nicht nur auf dem Papier und in Worten seh'n, sondern in der Tat. Besser ist es, Liebe in die Tat umzusetzen, als von ihr zu sprechen. Es ist besser, dass sich Ergebenheit in Taten äußert und nicht allein in Worten. Richtiger ist es, überflüssige Worte zu vermeiden und dafür tatkräftige Beweise zu erbringen. Es ist höchst bedauerlich, wenn Krieger während eines Angriffes die Reihen verlassen, nur um dem Führer ihre Liebe zu versichern.

Wahrlich, jetzt ist die Zeit des Angriffes und jeder Stein muss mit einer geschickten Bewegung erobert werden. Sendet geschickt eure Pfeile ab. Ich sprach vorhin über die Unwirksamkeit der Strahlen, wenn die Ausstrahlung nicht entsprechend ist. Müdigkeit und Gereiztheit können verhindern, dass eine nützliche Botschaft durchdringt. Man muss es verstehen, jenseits von Gefühlen zu Uns zu gelangen.

ERL, § 282.

1925 - II - 15

Nun wollen Wir Uns den kosmischen Plänen zum Tragen der Steine zuwenden und auf jeden das Symbol des Kreuzes zeichnen. Ich erinnere daran, wie Buddha Schüler für eine Heldentat auswählte. Wenn bei einer Beschäftigung die Schüler Müdigkeit überfiel, stellte Buddha ganz unerwartet eine Frage und verlangte unverzüglich Antwort. Oder er stellte einen Gegenstand vor sie hin und verlangte, diesen mit nicht mehr als drei Worten oder mit nicht weniger als hundert Seiten zu beschreiben. Oder er stellte den Schüler vor eine verschlossene Tür und fragte ihn, womit er sie öffnen würde? Oder er rief einige Leute vor das Fenster und ließ sie alle zur gleichen Zeit Hymnen verschiedenen Inhalts singen. Oder, wenn er bemerkte, dass eine Fliege einen Schüler belästigte, veranlasste er diesen, unerwartet von Ihm ausgesprochene Worte zu wiederholen. Ein anderes Mal ging Er vor den Schülern hin und her und fragte dann, wie oft Er vorbeigegangen sei. Stellte Er bei den Schülern Furcht vor Tieren oder Naturerscheinungen fest, verlangte Er, dagegen anzukämpfen. So härtete der mächt'ge Löwe die Klinge des Geistes. Merkt euch dies und wendet es an.

ERL, § 283.

1925 - II - 16

Die Schrecken der Neuen Morgendämmerung können jetzt bekanntgegeben werden. Schon verzehrt die Macht des Lichts die Finsternis. M. besitzt einen unerschütterlichen Geist. Mein Geist weiß, wie Macht geschmiedet wird. Ich schlage vor, Mich nicht anzubeten, sondern anzuruf'n. Meine Hand wird sich nicht scheuen, am Kampf teilzunehmen.

Wie durchquerten Wir die Wüsten? Wie konnten Wir den schwarzen Pfeilen entkommen? Wie konnten Wir auf ungezähmten Pferden reiten? Wie konnten Wir mit dem Verräter in einem Zelt schlafen? Wie war es Uns möglich, dem Schicksal zu entkommen, als Wir dem Feuer des Steppengrases gegenüberstanden? Wie konnten Wir die Steine des Stromes überwinden? Wie konnten Wir in der Dunkelheit der Nacht den Weg finden? Wie konnten Wir unverständliche Wünsche begreifen? Wie konnten Wir den Pfad des Lebens erkennen? Wahrlich, nur durch Wachsamkeit des Geistes! Jede Minute sind Wir bereit, dem-

jenigen das Brot des Lebens zu reichen, der den gleichen Pfad der Wachsamkeit des Geistes wählt. Mein Strahl kann die Taten des Geistes erleuchten. Auf Meinen Strahl reagieren solche Wesen, die sich in den schützenden Purpur der Tapferkeit gekleidet haben. Wo sich der staubige Schimmel der Angst zeigt, verwandelt sich das Schwert des Strahles in eine Geißel.

ERL, § 284.

1925 – II – 17

Ihr wisst, wie schwer es ist, die Herzen von Menschen zu gewinnen. Der Geist dringt nicht zu ihnen und die Hülle verdichtet sich. Umso mehr sollte man jene willkommen heißen, die gleich einem Adler umherblicken und denen das Dunkel der Zukunft klar wie ein Spiegel erscheint. Obwohl sich die Ereignisse im Kampf überstürzen, kann Ich den Treuen das eine versprechen, dass Wir in jeder Lage ihre Wünsche behüten werden. Wir verwandeln feindliche Ströme in nützliche.

Ein Befehl an Meine Krieger wird nicht wiederholt. Wir werden dafür Unsere Wege besser bauen und alle Möglichkeiten dazu zeigen. Man soll sich nicht ängstigen, wenn die Möglichkeiten vorerst nicht gegeben sind. Das Gras wächst auch nicht augenblicklich, aber glücklicherweise seh' Ich junge Köpfe, die würdig sind, lockere Saiten zu spannen. Ihr müsst euch auf das Unbekannte und Unsichtbare verlassen.

ERL, § 285.

1925 – II – 18

Wenn Menschen sterben, fühlen sie zweierlei: Entweder, dass sie lange auf diesem Platz lebten, was bedeutet, dass ihre Aura mit den Gegenständen verwachsen ist, oder sie haben das Gefühl, als ob alles um sie herum zu Ende wäre, was bedeutet, dass die Aura bemüht ist, sich zu lösen. Es ist sehr wichtig, diese zwei Arten von Menschen unterscheiden zu können. Oft kann man sich nach den äußeren Anzeichen dieser Einteilung eine Meinung bilden. *Wer ist mit Mir? Die keinen bestimmten Platz als ihr Heim anseh'n, nicht am Wert der Dinge hängen, gerne in die Berge gehen, den Gesang der Vögel lieben, die Morgenluft zu schätzen wissen, die Tat mehr würdigen als die Zeit, die Blumen verstehen, Furchtlosigkeit zeigen ohne sich ihrer zu rühmen, Klatsch verabscheuen, sich am Schönen erfreuen, das Leben jenseits der Grenzen des Sichtbaren verstehen, es fühlen an Amrita¹¹ teilhaben zu können, sich beeilen die Weissagungen erfüllen zu helfen.*

Diese Meine Leute können Meine Macht in Anspruch nehmen. Als König im Land der Wirbelwinde kann Ich ihnen einen Tautropfen vom Baum Elgario senden, der das Leben der Zukunft erschließt.

ERL, § 286.

1925 – II – 19

Ich will euch berichten, wie ein Feldherr einen seiner größten Siege errang. Er setzte die Steppe hinter seinem Heer in Brand und gab den Gefangenen tausend Pferde, um sich zu retten. Diese flohen eiligst zum Gegner und verbreiteten dort Angst und Entsetzen. Ihnen nach jagten die Scharen des Feldherrn und überrannten, da sie keinen anderen Ausweg sahen, den Feind schneller als die Flammen. Ein unvernünftiger Führer entzündet hinter dem Feind einen Brand, doch der Weise entfacht das Feuer hinter den eigenen Reihen, möglichst mit Windrichtung gegen den Feind.

¹¹ *Amrita* – das Unsterbliche – bleibender Erfahrungsschatz

Ähnlich war es auch, als die ersten Auswanderer Asien verließen. Sie vernichteten hinter sich Brücken und Wege, damit sie nicht mehr zurückkehren konnten. Es gibt ein orientalisches Rätsel, das lautet: 'Was möchte gerne vergraben werden?' Antwort: 'Das Samenkorn.' Besonders die Saat eines Planes muss im Boden versenkt sein, doch wenn sie zu keimen beginnt, wächst sie nur nach oben. Der Lehrer sieht neue Möglichkeiten, und der Steppenbrand jagt die Reiter nur in eine Richtung.

ERL, § 287.

1925 - II - 20

Unter den staubigen Gänseblümchen erhebt sich die Lilie gleich himmlischem Purpur. Es ist besser, neben der himmlischen Blume zu leben, denn ird'sche Blumen sind die einzige lebend'ge Verbindung zwischen Erde und Himmel. Beim Aufbau des Blütenstaubes bilden sich Kristalle von Prana. Ohne zu scherzen, kann man sagen, dass sich der Himmel in den Blumen auf die Erde niedersenkte. Wenn die Erde keine Blumen hätte, würde die Hälfte ihrer Lebensfähigkeit verschwinden. Genauso wichtig ist der Schnee. Die Schneeberge stehen da wie rettende Leuchttürme.

ERL, § 288.

1925 - III - 1

Wenn man an Geistigkeit zunimmt, vernimmt man ein Knistern des Fußbodens und der Zimmerdecke. Es ist schwer, den Leuten den Unterschied zwischen 'es kann sein' und 'es wird sein' begreiflich zu machen. Sie meinen, dass, was sein kann, auch sein wird, doch wo ist die Heldentat und wo der Wunsch, durch alle Wände zu gehen?

ERL, § 289.

1925 - III - 2

Stellen wir uns die Erde mit drahtlosen Stationen ausgerüstet vor. Nur wenige Wesen werden sich in Hochspannung befinden. Diese allein vermögen das Leben des Planeten zu lenken. So gibt es Geistwesen mit hoher Spannung, die ihre Aufspeicherungen in vergangenen Inkarnationen gesammelt haben. Ihr Wesenszug, der sie von anderen unterscheidet, wird das absolute Wissen um die Unauflösbarkeit des inneren Ichs sein, wodurch der Begriff einer höheren Freiheit entsteht. An ein Hochspannungsnetz schließen sich kleinere Netzwerke an, die ständig Wellen aufnehmen. So speist ein hochgespannter Geist seine Umgebung und gleicht einem einsamen Turm, der den Raum beherrscht. Schon in jungen Jahren werden Menschen von solchen Magneten angezogen und belasten sie.

Heldentat bedeutet nicht verzichten, sondern ist Handlung und Aktion, wenn daher über Enthaltbarkeit gesprochen wird, so ist Tat gemeint. Es ist unmöglich, sich darunter nur die Eigenschaft des Verzichtens vorzustellen, denn in die Enthaltung hat sich das Verbot eingenistet. Handeln hingegen ist bewusster Einsatz.

Wie entsagte doch die Große Mutter! Sie hat die Größe des Aufbaues der Zukunft erfasst, und deshalb kann Ihr Wachstum des Geistes durch nichts mehr aufgehalten werden. Treue, die Eigenschaft eines hochgespannten Geistes und Bereitschaft machen eine wahre Heldentat zum freudigen Empfang. So kann sich die Heldentat entwickeln, denn der helle Empfang zieht die nach sich, die ihm folgen.

Man hat die Helden richtig als Ruderer dargestellt. So trägt die Welle der Weltenenergie jene, die sich auf sie gestellt haben. Wieder muss auf den Unterschied zwischen Drohung

und Besorgnis hingewiesen werden. Als Ich einen Mir bekannten Reiter darauf aufmerksam machte, er möge es lernen, vom galoppierenden Pferd zu springen, meinte er, dies sei gegen die Gebräuche seines Steppenlandes. Doch als ein rasendes Pferd ihn bis an die Stromschnellen eines Flusses brachte, musste er plötzlich abspringen und zog sich wegen seiner Ungeschicklichkeit eine Lähmung zu. Es ist leicht, sich durch Treue dem Strom der Welt anzuschließen. Wir streben nur nach Freude.

ERL, § 290.

1925 - III - 3

Zieht am Schmutz der Gegenwart vorbei und strebet in die Zukunft!

ERL, § 291.

1925 - III - 4

Man darf nicht ohne Grund zerstören, sondern muss mehr Geduld aufbringen. Es ist schrecklich zu seh'n, wie klein die Zahl jener ist, die ohne Ausreden und ohne Klagen dem Ruf folgen. Man kann den Menschen das Kostbarste geben, doch in der Stunde des Ruf's vergessen sie alles, was sie schon erhalten haben. Wie kann man an eine Neue Welt denken, wenn die alte noch nicht begriffen wurde? Der Igel hat viele Stacheln, und wird deshalb kein König sein. Die von Uns erwiesene Hilfe kann erblühen, wenn sie von jenen, denen sie gesandt wurde, angenommen wird. Es freut Uns, wenn die Hand nicht abgewiesen wird.

ERL, § 292.

1925 - III - 5

Lebet nicht von Dividenden und von Zinsen des Kapitals. Dieser Gewinn ist unsauber. Der beste Umsatz von Gütern besteht im Warenaustausch. Im äußersten Fall kann man einen Tausch gegen Geld billigen, wenn dieses unverzüglich in Waren umgesetzt wird. Seid nicht unzufrieden, außer mit euch selbst. Lasst andere nicht tun, was ihr selber erledigen könnt. So werdet ihr die Knechtschaft des Dienens aufheben. Wiederholet nicht zweimal, was mit einem Mal gesagt werden kann. Gehet nicht immer denselben Weg, denn selbst der Stein der Türschwelle nützt sich ab. Man schwimmt nicht, wenn man fliegen kann. Wenn ihr in Eile seid, blickt nicht zurück. Zerreißt euch nicht den Mund durch schlechtes Reden, wenn man besser schweigen sollte. Schützt euch durch den Stahl der Heldentat und nicht mit Strahlen.

Wenn Flügel wachsen, ist kein Sattel nötig. Ein Nagel wird mit einem Hammer eingeschlagen und nicht mit der Faust. Der Pfeil erreicht das Ziel und nicht der Bogen. Nicht durch meinen Gott, sondern durch deinen. Schirmt euch nicht durch Grenzen ab, sondern durch feuriges Denken.

ERL, § 293.

1925 - III - 6

Betrachtet nichts als euer Eigentum; umso leichter wird es euch fall'n, Dinge nicht zu beschädigen. Denkt darüber nach, wie ihr am besten jeden Platz verschönern könnt; umso mehr werdet ihr euch vor Schmutz bewahren. Denket nach, wie das Alte verbessert werden kann; dadurch bestätigt ihr die Leiter des Aufstieges. Wenn ihr darüber nachdenkt, wie schön der morgige Tag ist, lernt ihr, euch der Zukunft zuzuwenden. Wenn ihr darüber nachdenkt, wie grausam das Dasein der Tiere ist, werdet ihr anfangen, Nied'res zu bemitleiden. Denkt darüber nach, wie klein die Erde ist; dadurch verbessert ihr euer Verständnis für die kosmischen Beziehungen. Denket darüber nach, wie schön die Sonne

ist, die sich hinter der Sphäre der Erde verbirgt; dadurch könnt ihr euch vor Gereiztheit bewahren. Seh't, wie weiß die Tauben im Licht erstrahlen; dadurch stärket ihr die Hoffnung. Seh't, wie blau der Himmel ist; dadurch nähert ihr euch der Ewigkeit. Seh't, wie schwarz die Finsternis ist, dadurch werdet ihr euch vor der Kälte des Rückzuges bewahren. Wenn ihr fest an Gesichter von Heldengestalten denkt, dann folgt ihr der Linie der Einheit.

Denket nach, welch ein Glück es ist, auf der Erdoberfläche zu wandeln und sie mit dem Bewusstsein des Geistes sättigen zu können. Denket darüber nach, welch großes Glück es ist, unter den Strahlen der Gestirne zu wandeln und Mittelpunkt zehntausend Jahre alter Strahlen zu sein. Denket an Unsere unermüdlich Führende Hand; dadurch werdet ihr euren Lebensfaden verlängern.

ERL, § 294.

1925 - III - 7

Wenn euch jemand den Weg versperrt, tretet schweigend zurück, falls ihr euren Weg kennt. Wenn ihr auf der Suche nach einer Herberge seid, haltet eine gute Botschaft für den Wirt bereit. Wenn ihr die große Reise antretet, findet in der Stunde des Abschiedes einen Gruß für die Zurückbleibenden. Wenn ihr am Weg einen blühenden Baum seht, so brechet ihn nicht um, er könnte auch Nachkommende noch erfreuen. Wenn ihr einen Gruß vernehmt, so weiset ihn nicht zurück. Wenn ihr einen Vogel singen hört, schüttelt nicht den Baum. Wenn sich euch Kinder nähern, saget ihnen, dass ihr sie erwartet habt. Wenn ihr zum Mahle eilet, tretet auf trockene Steine. Wenn ihr ausruh'n möchtet, bringet eure Gedanken in Ordnung. Wenn man Angenehmes über euch sagt, tragt es nicht ins Notizbuch ein. Wenn ihr an Kränkung denkt, kehret zuerst den Schmutz vor eurer Tür.

ERL, § 295.

1925 - III - 8

Es ist besser, eine nützliche Botschaft entgegenzunehmen, als sich vor dem Boten zu verbergen. Besser ist es, auf staubiger Straße die Tore nicht bunt anzumalen. Besser ist es, das Pferd im Gemüsegarten weiden zu lassen, als auf Steinen. Es ist besser, einem Polizisten nachzugeben, als einen Prozess zu führen.

Es ist besser, auf Karotten zu verzichten als Erbsen zu verlieren. Besser ist es, auf einem Brett zu schlafen, als auf einem Ameisenhaufen. Es ist besser, tüchtig getadelt zu werden, als über eine süßliche Lobrede zu lächeln. Es ist besser, mit einem Esel befreundet zu sein, als auf den Fuchs zu hören. Es ist besser einen Arzt zu holen, als sich einem Dämon anzuvertrauen. Es ist besser, über Qualen der Vergangenheit zu erschrecken, als über die Zukunft im Zweifel zu sein. Besser ist es, am Morgen zu urteilen und am Abend zu verzeihen. Es ist besser, am Tage zu denken und in der Nacht zu fliegen. So steht es in dem chinesischen Buch 'Die Perle der Träume' geschrieben.

ERL, § 296.

1925 - III - 9

Die Lehre über die neuen Möglichkeiten des Lebens zieht erfahrene Köpfe an. Und wenn die Offenbarungen verstanden wurden, werden sie angenommen werden, wie die Fernfotografie. Es ist erfreulich zu erkennen, dass sich zwei Welten unter den Augen der Menschheit vereinigen. Die Bedingungen für geistige Reinheit werden als materielle Grundlage im Leben erkannt werden. Und wieder, wie zur Blütezeit der Priesterschaft, doch diesmal unter Mitwirkung des Volkes, wird das Feuer der Erkenntnis leuchten.

Das Hauptsächlichste ist, die Kräfte der sichtbaren Natur und die Macht der unsichtbaren Quellen ins Gleichgewicht zu bringen. Es ist leicht, den Apparat der sichtbaren Wissenschaft mit den Leitungen der Höheren Welt in Einklang zu bringen. Zum Beispiel wird das Hellhören wie ein drahtloses Telefon leicht begriffen werden. Dann wird die Aufmerksamkeit besonders auf die unterschiedliche Beschaffenheit des Verkehrs gelenkt werden, und, während man die Eigenart des Vermittlers feststellt, wird man die Zweckmäßigkeit der Geistigkeit verstehen.

Wie die Fotografie niemals die Wirklichkeit ersetzen kann, so wird der physische Apparat niemals die Geistigkeit ersetzen. Sehr viel Schaden kann durch Phänomene angerichtet werden, weil die Entladung von zwangsweise zusammengeballter Materie die schädliche Atmosphäre der entfesselten Elektronen hervorruft. Nichts schadet dem Organismus so sehr wie nutzlose Phänomene.

ERL, § 297.

1925 - III - 10

Ich freue Mich zu seh'n, wie in eurem Denken die Vorsorge für das Allgemeinwohl wie Blitze aufleuchtet. Es ist notwendig, solche Gedanken in den Raum zu senden. Wenn ihr doch jeden Tag nur eine halbe Stunde für die Zukunft erübrigen könntet!

Wahrlich, das Feuer eures Denkens wird von Uns willkommen geheißen.

Schenkt den Dingen des Alltags nicht zu viel Aufmerksamkeit und lasst in eurem Denken das Land der Zukunft Gestalt annehmen.

Was könnte den Geist besser reinigen, als Gedanken zum Wohle der Mitmenschen? Was könnte den Panzer der Standhaftigkeit besser stählen, als der Wunsch, andere zum Licht zu führen? Was könnte eine schönere Freude sein, als das ärmste Kind lachen zu seh'n? Ich bitte euch, so an die Zukunft zu denken und auf diese Weise dem Halsband der MUTTER DER WELT jeden Tag eine Perle hinzuzufügen. So denket kurz und einfach darüber nach, wie ihr den Herd der Welt verschönern könnt.

Man soll sich nicht an der Vergangenheit orientieren, denn gewöhnlich ist sie ein Netz der Fehler. Man soll auch an fremden Ufern vorbeiziehen, nur die Welt des Lichts ist bewundernswert, sie ist allem Leben gegeben. Das Licht – ist die beste Brücke zwischen dem Sichtbaren und dem Unsichtbaren.

Denkt nicht beim Abendfeuer, sondern bei Sonnenschein an die Zukunft, dann erleuchten Tautropfen von Prana eure denkende Stirn.

ERL, § 298.

1925 - III - 11

Mögen auch neue Völker den mächt'gen Aufruf der reinen Herzen begreifen. Mögen sie verstehen, dass Verlogenheit des Denkens ein Hindernis für den geistigen Verkehr ist. Saget allen, die meinen, mit Uns zu sein, sie sollen auf die Reinheit ihrer Gedanken achten. Die Heldentat wird durch reine Gedanken geboren. Keine Tat wird Früchte tragen, wenn sie nicht von Schwingen regenbogenfarbiger Gedanken empor getragen wird. Ich verstehe, wie schwer es ist, die flüchtigen Gedanken einzufangen, deshalb wiederhole Ich: Lockert die Gehirnwindungen, damit sich die kleinen Hüpfen nicht vermehren können. Ein chaotisches Denken lässt die kleinen Insekten entstehen und versperrt die besten Wege. Einem verlausten Menschen geht man aus dem Weg; noch viel abstoßender wirkt geistiges Ungeziefer!

Wenn die Gedanken großzügig fließen, kann sogar ihre unangenehme Richtung nicht endgültig schädlich sein. Doch wenn das Denken dem stehenden Wasser gleicht, dann gibt es keine Möglichkeiten, das Gesicht der Neuen Welt zu offenbaren. Man muss das Denken festigen und die vier gegebenen Regeln genau beachten. Man muss darauf achten, verworrene Gedanken zu vermeiden. Ich bitte sehr, auf die Schönheit des Himmels hinzuweisen und sie mit Gedanken über die Zukunft zu verbinden.

ERL, § 299.

1925 - III - 12

Das Schicksal der Völker hängt vom richt'gen Verstehen der Religion an sich ab. Dort, wo offensichtlich Misstrauen herrscht, ist bereits die Ernte des Herrn nahe. Dort, wo scheinheilige Würde regiert, steht das Schwert bereit. Das Beispiel von Saulus sollte eine Lehre sein. Jetzt, am Fest des Jahrestages, verstehen Wir, wie selbst ein zerlumpter Landstreicher eine Heldentat offenbaren und eine Kutte widerliche Geschwüre verbergen kann. So seh'n Wir die neue Einteilung der Welt. Man kann den Vagabunden viel verzeihen, doch das blendende Gold der Paläste kann die Waage der Gerechtigkeit nicht im Gleichgewicht halten.

ERL, § 300.

1925 - III - 13

Über das innere Verstehen von Sprachen berichtet folgende Legende: Eine Hohepriesterin besaß die Fähigkeit, fremde Sprachen zu verstehen und hatte damit glänzende Erfolge zu verzeichnen. Botschafter aus fremden Ländern redeten zu ihr in ihrer Sprache und sie verstand sie. So entstand die Legende von der ewigen Sprache. Doch die Volksmassen wollten öffentliche Beweise. Es wurden viele Ausländer herbeigerufen, und die Hohepriesterin wurde trotz ihrer Weigerung aus dem achten Stockwerk herbeigeholt. Doch vor dem Volk ereignete sich nichts, und die Fremden wiederholten vergeblich ihre Reden. So wurde eine der besten Möglichkeiten zerstört. Doch diese kann sich wieder ergeben, wenn man die Beschaffenheit der Aura studiert; denn diese stellt die Brücke sowohl zum Segen als auch zum Negativen dar. Die Fähigkeit, die Muttersprache eines anderen zu verstehen, hängt nicht vom Ohr ab, sondern von der Berührung der Zentren des anderen über die Aura. Deshalb ist es besser zu sagen, ich habe verstanden, als ich habe gehört. Bezüglich der Aura ist daher weniger ihre Farbe als ihre innere Spannung von Bedeutung.

ERL, § 301.

1925 - III - 14

Meine Hand führt unermüdlich. So schreitet auch ihr durch eigene Kraft voran. Es ist richtig, die Kraft für Schwierigkeiten aufzuwenden, denn das Leichte entspricht nicht der Zukunft. Was sagt eine Mutter dem Sohn vor dem Feldzug: 'Sei niemals feige!' So müssen auch Meine Krieger verstehen, allein mit eigenen Kräften zu kämpfen. Die Kettenglieder des Kreises werden Erleichterung bringen, doch Findigkeit wird durch Einsamkeit erprobt.

ERL, § 302.

1925 - III - 15

Selten wählen Wir den Wasserweg. Das Element Wasser steht im Gegensatz zum Magnetismus der Berge. Die Pfeile der Blitze durchdringen das Wasser ohne verheerende Folgen. Wir sind bemüht, jede Strömung zu isolieren. Metalle sind nicht nach ihrem Preis

einzuschätzen, sondern nach ihrer allgemeinen Widerstandsfähigkeit. Man soll keine kupfernen Gegenstände tragen. Die Alten wussten, dass Bronze gesünder ist. Auch Zinn sollte im Haushalt nicht verwendet werden. Durch Berührung mit Kupfer ist nicht nur Vergiftung möglich, sondern können auch Krankheiten übertragen werden. Deshalb sollten die Kupfermünzen abgeschafft werden. Kleingeld aus Silber ist besser.

Spekulation ist ein Verbrechen und muss unbarmherzig verfolgt werden, da die Erde an Spekulation erkrankt ist. Jede Epoche hat ihre spezifische Krankheit – die jetzige Seuche heißt Spekulation. Man darf nicht meinen, dass die Menschheit schon immer an dieser Krankheit litt. Dies ist sogar Anzeichen einer bedeutsamen Veränderung, da stufenweises Entwickeln geradlinig nicht möglich ist, ja paradoxerweise ist diese Seuche evolutiv notwendig, um sie gleichzeitig zu zerschlagen.

ERL, § 303.

1925 – IV – 1

Im Gebet wird man sich der Ewigkeit bewusst. Ein reines Gebet birgt in sich Schönheit, Liebe, Wagnis, Kühnheit, Selbstaufopferung, Standhaftigkeit und Streben. Wenn ein Gebet jedoch Aberglaube, Angst und Zweifel birgt, so sind dies Relikte einer Götzenverehrung. Wie soll man also beten? Man kann Stunden in Hingabe verbringen, es gibt aber auch blitzschnelle Gebete. Dabei verbindet sich der Mensch sofort wortlos über die gesamte Kette des Lichtes in die Unbegrenztheit. Verbindet man sich derart entschlossen mit der Unbegrenztheit, so ist dies als würde man die Ausstrahlung des Äthers einatmen, der Kreis wird auf diese Weise ohne mechanische Wiederholungen am besten geschlossen. So kann man in Schweigen, ohne Zeit zu verlieren, einen aufbauenden Strahl erhalten.

Ein hochstehender Geist kann sogar in einem einzigen Seufzer sein menschliches Bewusstsein erheben. Solche Fragen werden kommen, daher müssen Wir wiederholt über das Gebet sprechen. Beschwörungen, Bitten, Unterwürfigkeit und Drohungen sind nutzlos. Man soll sich in entfernte Welten versetzen, in die Schatzkammern der Möglichkeiten und des Wissens. Man muss fühlen, dass diese für uns bestimmt sind, und sich diesen in Kühnheit nähern. In diesem Sinne ist auch das Gebot zu verstehen: 'Betet nur im Geiste, auf keine andere Art und Weise!'

ERL, § 304.

1925 – IV – 2

Wenn wir Materie zerlegen, so seh'n wir, wie sich die freiwerdenden Atome ihrem Grundton nach ordnen und in den Äther entweichen, um einen Regenbogen zu bilden, der in Sphärenmusik erklingt. Wenn sich ein Planet auflöst, so wird das Ergebnis ein Regenbogen sein. Man kann dies bei Zerlegung jeder sichtbaren Materie beobachten.

Unser Strahl sendet Myriaden von gereinigten Atomen, die den Menschen einhüllen, wenn sich in seiner Nähe kein astraler Wirbelwind befindet. Das ist die Grundlage der geistigen Ruh'; andernfalls werden Reste von Karma den Gegenstand der Sendung verdecken.

Nied're Geister zerreißen den Strahl gleich Affen ohne jeden Nutzen, indem sie am wertvollen Gewebe zerren. Denkt daran, man muss im Gebet den Geist mit der Unbegrenztheit vereinen.

ERL, § 305.

1925 – IV – 3

Denket daran, dass ihr euch im Falle einer Gefahr zuerst mit persönlicher Unverletzbarkeit umgürtet müsst, und dass nachher das Bewusstsein Meinem Strahl begegnen muss. Stellt euch geistig vor, wie euer Funke zu Meinem Strom hineilt. Ein solches Zusammenwirken stärkt den Strom und hilft bei Ermüdung. Es gibt verschiedene Ereignisse auf dem Pfad, wo der wechselseitige Strom besonders nützlich ist. Es ist gut, jede Möglichkeit zu erweitern.

ERL, § 306.

1925 – IV – 4

Bedrängt und bedroht sprach Akbar zu seinen Feldherren: 'Je weniger sich das Wesen erregt, umso klarer ist die Widerspiegelung des Gipfels.' Bei Besichtigung seiner Armee sagte Akbar: 'Der vierte Teil des Notwendigen wurde durchgeführt. Ich sah zufriedene Leute; das übrige wird sich nach einem heißen Tag, nach einem Regentag sowie nach einer schlaflosen Nacht ergeben.'

ERL, § 307.

1925 – IV – 5

Nun, wenn ihr gefragt werdet: 'Anerkennt ihr die Astrologie?' So antwortet: 'Verneint ihr die Medizin?' Wenn man euch fragt: 'Besteht ihr darauf, dass der Geist existiert?' Antwortet: 'Verneint ihr die Entwicklung der Materie?' Wenn man fragt: 'Warum sorgt ihr euch um die toten Lehrer?' Antwortet: 'Ist die Wissenschaft für euch noch unzugänglich?' Wenn man euch sagt: 'Es scheint, ihr seid nicht abgeneigt, die Pergamente zu lesen!' Antwortet: 'Geht zurück zur Schulbank, nachher wollen wir darüber sprechen.' Wenn man euch fragt: 'Wie stellt ihr euch einen Kosmos vor?' Antwortet: 'Wie einen Wassertropfen.' Wenn man euch fragt: 'Warum habt ihr den Lehrer anerkannt?' Antwortet: 'Weil Er Selbst Sich an uns wandte, um unser Wissen zu entwickeln.'

ERL, § 308.

1925 – IV – 6

Ich will jene Eigenschaften aufzeigen, die das allgemeine Wohl verlangt. Erstens – Beständigkeit im Streben. Zweitens – die Fähigkeit zu begreifen, denn bedauernswert ist der verneinende Atheist, doch der nach Wahrheit Suchende ist würdig für das Allgemeinwohl. Drittens – die Fähigkeit zu arbeiten, weil die Mehrzahl der Menschen den Wert der Zeit nicht kennt. Viertens – der Wunsch, ohne Vorurteile zu helfen und ohne auf eigenen Nutzen bedacht zu sein. Fünftens – Verzicht auf Eigentum und auf Ausnützung der Früchte aus dem Schaffen anderer. Sechstens – Überwindung der Furcht. Siebtens – Tapferkeit zu zeigen inmitten der Finsternis. Dies ist nötig jenen zu sagen, die von Furcht ergriffen sind und sich mit Verneinung schützen.

Es ist notwendig, darauf hinzuweisen, dass Millionen von Menschen auf das Öffnen der Tore warten. Die Fessel der Mühsal soll nicht durch die Fessel der Angst ersetzt werden. Die Angst kann mit Aussatz verglichen werden; beide bedecken den Menschen mit dem Schaum der Widerwärtigkeit. Die graue Dämmerung der Unterwürfigkeit ließ einen nichtswürdigen Begriff vom Leben entstehen. Doch jetzt muss diesem mit Gewitter und Sturm ein Ende gesetzt werden.

ERL, § 309.

1925 – IV – 7

Kein Hellseh'n kommt dem Wissen des Geistes gleich. Die Wahrheit wird durch dieses

Wissen kommen. Das Verständnis für die Not der Zeit kann man nur auf diesem Weg erlangen. Der prophetischen Ekstase fehlt die Genauigkeit der Zeit und des Ortes, doch das Wissen des Geistes sieht die Umstände eines Ereignisses voraus. Der Weg des geistigen Wissens erblüht ohne sichtbare Merkmale; er ist jedoch mit dem Öffnen der Zentren verbunden. Bei den Priestern des Altertums zählte man das Wissen des Geistes zu den höchsten Eigenschaften, denn es kann durch keine körperliche Übung erreicht werden, sondern setzt sich aus gesammelten Erfahrungen früherer Leben zusammen. Das Wissen des Geistes kann daher auch nicht durch Übungen bewahrt werden, sondern durch die Verbesserung der Lebensbedingungen der Blutgefäße, welche die Nerven nähren. Eine besondere Aufmerksamkeit muss dem Blutdruck geschenkt werden, denn wenn die Nerven die Ausstrahlung der weißen Blutkörperchen aufsaugen, dann tritt gewöhnlich eine entgegengesetzte Polarisierung ein.

ERL, § 310.

1925 – IV – 8

Es wird gefragt: 'Wer steht höher, Christus oder Buddha?' Antwortet, dass man weit entfernte Welten nicht bewerten kann. Wir werden nur von ihrer schönen Ausstrahlung begeistert. Die Ausstrahlung Christi nährt die Erde genauso wie der Regenbogen Buddhas, sie bringen die Verwirklichung der Lebensgesetze.

Welterneuerung wird durch mutiges Wissen verwirklicht, Unsere Freunde wenden die Vorbilder ihrer LEHRER im Leben an. Die Weisungen ihrer LEHRER sind ihre Lieblingsbücher.

Zur Abschaffung des Geldes muss dessen Macht rechtzeitig durch geistige Hilfe gebrochen werden.

Wissen wird schließlich auf wissenschaftlichem Wege eine Brücke zum geistigen Streben bilden.

Schandhafte Psychismus-Gesellschaften müssen durch furchtlose und wahrhaft urteilende Forschungsinstitute ersetzt werden.

Man kann nicht mit Heuchlern und Schwindlern zusammenarbeiten, da sie nur auf ihren eigenen Vorteil bedacht sind!

Heldentaten müssen frei von staubigen Vorurteilen sein.

Ein achtbarer Mensch schmückt sich nicht mit Auszeichnungen, auf seiner Brust ist kein Platz für Orden! Er wird auch keine veralteten Bräuche und Gewohnheiten aufrechterhalten. Gewohnheit macht gewöhnlich.

Bitte blickt immer wie beim ersten Mal zum Himmel.

Bitte entrüstet euch immer wie beim ersten Mal über schmutzige Städte.

Bitte denkt immer wie beim ersten Mal an Christus und Buddha.

Bitte achtet auch Mich immer wie beim ersten Mal.

Bitte stellt euch die Welterneuerung immer wie beim ersten Mal vor.

Das geringste, staubige Eigentum von gestern kann zu einem Mühlstein am Hals werden.

ERL, § 311.

1925 – IV – 9

Das Unverhoffte ist die Schwester der Beweglichkeit. Beweglichkeit ist die Schwester der Heldentat. Der Bruder der Heldentat ist der Sieg. Jede Heldentat führt zum Sieg, oft vielleicht zu einem unsichtbaren, doch zu einem, der tief in den Raum hinausgreift.

ERL, § 312.

1925 – IV – 10

Woran mangelt es überall am meisten? Natürlich an Angemessenheit! Ich habe schon viel darüber gesprochen, aber es ist notwendig, noch einmal zu diesem Thema zurückzukehren. Selbst die wenigen, welche die Bedeutung der Entsprechung fühlen, erinnern sich ihrer nur in Einzelfällen. Erst wenn man zu ertrinken droht, erinnert man sich der guten Ratschläge, es wäre jedoch besser, sie im Leben anzuwenden. Der Sog des korrekten Urteils bringt aller kleinste Gedanken hervor. Gut oder böse und nützlich oder schädlich sind zwar Selbstverständlichkeiten, aber im dichten Wald nimmt man diese aller kleinsten Bäumchen nicht mehr wahr.

Wenn man sich bemüht, alte Gewohnheiten in schöne Heldentaten umzugestalten, wird sich auch ein rauer Schlehdorn in einen prächtigen Baum verwandeln. Erst wenn wir unser Denken bis an die Grenze eines Wunders erheben können, dann werden wir nicht mehr länger über abgenützte Schuhsohlen klagen.

Ich rate dringend, böswilliges Geschwätz und übles Gerede zu unterlassen, dadurch können einige einen halben Tag gewinnen. Die Tasse Kaffee oder das Glas Bier vereinsamen. Verwendet weniger Zeit für das Essen, um die menschliche Figur zu erhalten. Eine der schlimmsten Unangemessenheiten ist es, bei Tisch über Nichtigkeiten zu schwatzen. Eine der schlimmsten Unangemessenheiten ist kleinliche Verleumdung. Eine der schlimmsten Unangemessenheiten ist es, dringende Angelegenheiten zu verschieben. Eine der schlimmsten Unangemessenheiten ist die gekränkte Geisteshaltung eines Kleinkrämers. Eine der schlimmsten Unangemessenheiten ist es, sich seiner Verantwortung zu entziehen. Eine der schlimmsten Unangemessenheiten ist unschönes Denken.

Angemessenheit ist wie die tragende Säule eines Hauses.

Wenn wir unseren Lebensraum nicht so gestalten, zerstören wir in Wirklichkeit die tragenden Säulen. Erlernet die Angemessenheit gründlichst.

ERL, § 313.

1925 – IV – 11

Wenn die Angemessenheit nicht eingehalten wird, zerstört dies auch die Entschlossenheit. Unsere Entschlossenheit geht bis zur äußersten Grenze. Diese Entschlossenheit lässt sich nicht bequem erreichen, sie entspricht nicht den alten Gewohnheiten, sie dient nicht den leiblichen Wünschen. Unsere Entschlossenheit geht wegen des schützenden Geistes bis zur äußersten Grenze. Deshalb ist es auch unmöglich, Unser Streben zu behindern. Aufbauende und Lebenserneuernde handeln mit solcher Entschlossenheit.

Wenn Schüchternheit hemmt, dann ist es besser, die überschrittenen Brücken zu verbrennen. Wenn Geiz behindert, ist es besser, den Beutel über den nächsten Fluss zu werfen. Wenn Stumpfsinn aufhält, ist es besser, den Rossen allein die Führung zu überlassen. Wenn Rachsucht behindert, soll man das Bildnis des Feindes zwischen die Ohren des Pferdes hängen. Nur Schönheit kann die Entschlossenheit fördern. Dann erscheint es einem als kindliche Laune, an den Geldbeutel und an den Feind zu denken Wie die Grundeigenschaft eines Magneten Anziehung ist, so ist die Grundeigenschaft der Entschlossenheit Unbesiegbarkeit. Die Unbesiegbarkeit der Entschlossenheit ist überzeugend und eine unabänderliche Bedingung, die zu den wahren Mysterien führt. Das Mysterium muss als führende Tat des Lebens betrachtet werden. So ist unsere Entschlossenheit ein Prinzip des Führens. Wendet Entschlossenheit an!

ERL, § 314.

1925 - IV - 12

Die Entschlossenheit bedingt das Gesetz der okkulten Grenzen. Auch ein Stein wird zur Offenbarung des inneren Feuers in abgegrenzte Flächen geschliffen. So wird auch der Pfad des Lichtes in deutlich abgegrenzte Gebiete unterteilt. Natürlich kann man anstatt Facetten auch Haufen von Schotter erhalten, doch dies ist sehr beklagenswert.

Der vernünftige Weg ist in Zeitabschnitte von je ungefähr 1000 Tage eingeteilt. Diese dreijährigen Perioden, die nach außen hin gleich erscheinen, unterscheiden sich dem geistigen Bewusstsein nach vollkommen. Je deutlicher die Grenze der Unterscheidung, umso unplanmäßiger ist der Weg. Das erste Jahr dieser dreijährigen Periode dient gewöhnlich der Vorbereitung, das zweite der Tat, das dritte ist eine dunkle und mühsame Schwelle. Lasst uns mit einem neuen Abschnitt beginnen. Man kann ihn 'ird'sche Heimatlosigkeit' nennen. Man muss alle bisherigen Erwägungen verwerfen und sich in die Wüste der völligen Stille begeben, wo Gewitter und Wirbelwinde einen wie mit einer glänzenden Kuppel umgeben. Inmitten des Sturmes wird dann ein neues Kleid gewoben.

Den nächsten Abschnitt wollen wir 'Den Lichtbringenden' nennen, und so lasst ihn uns gestalten. Mutig lenken wir die Rosse in den Staub der Wüste. Die Prinzipien des heimatlosen Wanderns müssen durchlebt werden. Alle Suchenden müssen den gleichen Weg beschreiten. Man kann diese Zeit, wo sich die Grenzen der Länder verwischen, willkommen heißen.

ERL, § 315.

1925 - IV - 13

Etwas über den okkulten Mord: Es gibt wesentlich mehr unsichtbare als blutige Morde. Aus Hass, Unwissenheit und Furcht senden die Menschen giftige Pfeile aus, deren Kraft sehr groß ist. Eines der besten Verteidigungsmittel ist der okkulte Zirkel. Doch die beste Arznei muss nach genauen Anweisungen eingenommen werden. Die Macht eines Zirkels ist so groß, dass selbst der Gestirnseinfluss geändert werden kann. Es ist bekannt, dass ein Zirkel Tod und Krankheit abwenden kann. Ein wertvoller Kreis muss, wie jedes gestimmte Instrument, geschützt werden. Man darf nicht außeracht lassen, dass die Mitglieder eines Zirkels bei jeder ihrer Handlungen untereinander vorsichtig sein müssen. Jeder Nutzen kann sich in Schaden verwandeln, wenn geduldet wird, dass in den Garten eins Bruders Steine geworfen werden. Man kann nie wissen, wen ein unvernünftig geworfener Stein trifft. Oft lenkt die Beschaffenheit der Aura den Stein in eine andere Richtung, und anstatt den Fuß trifft er die Schläfe. Daher ist es unerlässlich, Steinwürfe zu vermeiden und mit allen Kräften den Schatz des Zirkels zu hüten. Ich habe rechtzeitig gewarnt.

ERL, § 316.

1925 - IV - 14

Nun über die Eigenschaften der Tat.

Eine unbedeutende Tat bedarf der Hilfe verschiedener ird'scher Hilfsmittel. Eine bedeutende Tat jedoch bedarf keiner Verstärkung durch ird'sche Hilfsmittel. Dies ist der erste Prüfstein einer Tat. Wenn ein Magier von einer ganzen Apotheke spricht, bedeutet dies, dass es sich bei seiner Tat um ein sehr kleines Vorhaben handelt.

Die zweite Eigenschaft einer Tat ist die Beweglichkeit. Wie der Wirbel der Urmaterie, so muss eine wahrhafte Tat von Möglichkeiten erfüllt sein. Nur ein lichttragender Gedankenflug ermöglicht aufbauendes Handeln.

Die dritte Eigenschaft einer Tat ist die Unverhofftheit. Jede Tat, welche Erstaunen hervorruft, ist die Folge eines plötzlichen Einfall's.

Die vierte Eigenschaft einer Tat ist die Unanfechtbarkeit. Nur diese Eigenschaft bewahrt die Tat vor abwertenden Angriffen.

Die fünfte Eigenschaft einer Tat ist die Überzeugungskraft. So wie jeder Blitz unser Bewusstsein mit dem Kosmos verbindet, so muss jede Tat Staunen erwecken, wie das Aufblitzen eines Schwertes in der Sonne.

Die sechste Eigenschaft einer Tat ist ihre Gesetzmäßigkeit. Nur im Wissen um die kosmischen Evolutionsgrundlagen ist eine Tat unbeirrbar.

Die siebente Eigenschaft einer Tat ist ihre reine Ausführung. Auf diese Art kann man Schwerstes bewältigen ohne zu ermüden.

Körperliche Taten und geistige Taten sind einheitlich aufzufassen, denn nach all dem bisher gesagten wird die Macht und Bedeutung der Gedanken noch immer nicht richtig eingeschätzt. Ich möchte Mich besonders an jene wenden, die nur an die Materie glauben: 'Eure Gedanken sind mit den Ausstrahlungen der Nervenzentren gesättigt und ihrem spezifischen Gewicht nach schwerer als viele Mikroorganismen. Sind denn eure Gedanken keine Materie? Wie genau müssen wir unsere Gedanken abwägen! Wir sind für sie verantwortlich, genauso wie der Mensch, der Kohlenmonoxyd Gas missbraucht. Es ist einfacher, beim Denken mit der Materie zu beginnen. So wird die Lehre des Geistes neben jener der Materie stehen. Wer den Geist verneint, müsste auch die Materie verneinen!'

ERL, § 317.

1925 - IV - 15

Nun über die Eigenschaften der Strebsamkeit. Höchste Bestrebung ist jene nach Weltevolution. Gewöhnliche Bestrebungen kann man in finstere, schläfrige und wachsame unterteilen. Das Chaos finsterner Bestrebungen fügt dem Raum nur Schaden zu. Schläfriges Streben ist wie glosende Kohle. Wachsameres Streben hingegen äußert sich in der Bereitschaft, das Neue jederzeit aufzunehmen. Ich sagte schon: 'Verstehet zu wünschen' und so will Ich auch sagen: 'Verstehet es, erwarten zu können. Verstehet es, die Eigenschaft des Erwartens zu läutern. Wie eine unauslöschliche Fackel trägt die Erwartung durch den Sturm.'

Die ureigene Eigenschaft der Strebsamkeit ist ihre Entwicklungsfähigkeit. Woher könnte diese Eigenheit stammen, wenn nicht von der Weltevolution? Derartiges Streben muss unser gesamtes Leben erfüllen. Unsere Arbeit bildet einen Pulsschlag der Taten, aus dem Zusammenspiel von Streben und Taten entstehen das Beste und zugleich das Schönste.

Im Haus der Unentschlossenen sagt – Seid nach Weltevolution bestrebt!

ERL, § 318.

1925 - V - 1

Man wird fragen: 'Wie könnt ihr von einem Schöpfer sprechen, den ihr nicht kennt?' Antwortet: 'Geschichtlich und wissenschaftlich kennen wir Große Lehrer, mit deren Hilfe wir die gegenwärtige Stufe unseres Bewusstseins erlangten.' Man wird weiter fragen: 'Schränkt ihr nicht eure Freiheit ein, wenn ihr die Ideologie von Lehrern anerkennt?' Antwortet: 'Die Eigenschaft der Freiheit ist bemerkenswert, und sofern sie überhaupt existiert, kann sie durch nichts begrenzt werden.' 'Der Körper kann gefesselt werden, doch das Bewusstsein kann nichts anderes schmälern als Hässlichkeit. Wenn wir die Höhen

der Freiheit berühren wollen, müssen wir uns vor dem Hässlichen schützen. Wenn wir die Materie erheben wollen, ist es notwendig, weise über die Schönheit zu denken.

In Schönheit offenbart sich die Unbegrenztheit. In Schönheit erstrahlen die Lehren für die geistig Suchenden. In Schönheit fürchten wir uns nicht, die Wahrheit der Freiheit aufzuzeigen. In Schönheit entzünden wir das Strahlen jedes Wassertropfens. In Schönheit verwandeln wir die Materie in einen Regenbogen. Es gibt keine Hässlichkeit, die in den Strahlen des Regenbogens nicht untergehen würde. Es gibt keine Fesseln, die in der Freiheit der Schönheit nicht gelöst werden könnten.

Wie können wir die Worte finden, mit denen wir den Begriff UNIVERSUM veranschaulichen können? Wie sollen wir über die Formen der Evolution sprechen, wie das Bewusstsein durch Studium der geistigen Grundlagen erweitern, wie die Menschheit dem wissenschaftlichen Verstehen der Kosmen näherbringen? Jede Erkenntnis wird in Schönheit geboren. Verstehet, lichtvoll zu denken, und nichts Erschreckendes wird euch berühren. Merkt euch: 'Bei Uns gibt es keine Verbote.'

ERL, § 319.

1925 - V - 2

Es wurde gesagt: 'Die Schmähung des Geistes ist das Erbärmlichste von allem, denn wer gegen den Geist spricht, kennzeichnet sich als Unwissender.' Den Geist zu lästern, ist die schlechteste der Eigenschaften. Es ist über Heilige gesprochen worden, doch für wen kann man diesen Begriff anwenden?

Wer Wunder vollbringt, ist ein erfahrener Magier. Wer sein Leben natürlich lebt, ist ein praktischer Mensch. Nur wer bewusst allem Persönlichen entsagt und sein Bewusstsein in die Welt der Evolution übertragen hat, kann Unserer Überzeugung nach als Heiliger bezeichnet werden. Es ist unerlässlich, dass sich dieser Prozess bewusst, außerhalb von zufälligen äußeren Bedingungen, vollzieht.

Es ist unmöglich, eine neue Religion gewaltsam einzuführen, sie würde zu einer schändlichen Missgestalt. Der Weg der Abkehr vom Hässlichen im Leben regt den Geist zu wahren Suchen an. Dann wird die offensichtliche Verbindung der Welten untereinander zu wissenschaftlichen Überlegungen zwingen. Dieser unaussprechliche Gedanke bedeutet Beginn der geistigen Disziplin. Dieses Suchen ist nicht persönlicher Art und erweckt den Reflex der Tat; es wird Heldentat genannt. Im allgemeinen ist es besser, das Wort 'Heiliger' durch den genaueren Begriff 'Held' zu ersetzen. Die Heldentaten im Leben sind endlos. Ohne Heuchelei sind Wir imstande, ihre augenscheinlichen Offenbarungen zu verkünden. Die Heldentat im Leben muss mit menschlichen Händen vollbracht werden.

ERL, § 320.

1925 - V - 3

Ein Prophet ist ein Mensch, der geistige Voraussicht besitzt. Genauso, wie es auf dem physischen Plan sowohl Kurzsichtigkeit als auch Weitsichtigkeit gibt, genauso einfach ist die Weitsichtigkeit des Geistes zu verstehen. Es wäre ein Zeichen von Unwissenheit, Prophezeiungen abzulehnen. Es wäre sehr dumm, die Propheten zu verdammen. Wenn wir wissenschaftlich und unparteiisch die Prophezeiungen, die erhalten blieben, untersuchen, was seh'n wir? Wir finden, wie Leute, die ungeachtet des persönlichen Vorteiles, einen Blick in die Zukunft taten, zuweilen über das Geseh'ne entsetzt waren und deshalb dem Volk eine Warnung gaben.

Unter den sogenannten Prophezeiungen findet man keine persönlichen Beweggründe, keinen verbrecherischen Eigennutz und keine Verleumdung. Die Symbole der Darstellung sind durch die zeitliche Entfernung gefärbt. Wann werden Gelehrte Zeit finden, die Prophezeiungen methodisch zu untersuchen und geschichtliche Vergleiche anzustellen? Es wäre eine schöne Aufgabe für einen jungen Wissenschaftler, darüber ein Buch zu schreiben!

Freunde, es ist an der Zeit, sich den offensichtlichen Erscheinungen der Evolution kulturell zu nähern, sonst werden die künftigen Errungenschaften einem Spielzeug in der Wiege von Säuglingen gleichen. Uniformen und Togen verdecken eure furchtsame Unmündigkeit nicht. Ihr fragt, wer eure Titel und Namen bestimmt hat? Wahrlich, ihr würdet entsetzt sein, die Vorväter eurer Zufriedenheit zu seh'n. Zwerge des Eigennutzes versuchten, die Riesen des Allgemeinwohles zu verdrängen.

Aus euren Orden kann man nicht nur Strumpfbänder, sondern auch Halsbänder für die Haustiere flechten. Wie viele sind noch angebunden? Das Leuchten der Neuen Welt dringt in ihre Höhlen nicht ein! Doch möge der Wirbelwind die Wolken hinwegfegen, welche die Morgenröte verdecken! Es gibt nichts Schöneres als einen Sonnenaufgang, und die Sonne geht im Osten auf!

ERL, § 321.

1925 - V - 4

Ist es möglich, dass ihr die Bedeutung der Astrophysik nicht versteht? Wenn es euch an Wissen mangelt, so schlage Ich vor, folgenden Versuch zu unternehmen. Nehmt vier Lebewesen: Eine Pflanze, einen Fisch, einen Vogel und ein Haustier. Sagen wir genauer, eine Lilie, einen Karpfen, eine Taube und einen Hund. Nehmt nun von jeder Art sieben Stück und beschafft für jede Gruppe einen dunklen Raum, gesättigt mit farbigem elektrischem Licht. Die Farbstrahlen des Lichtes sollten den Farben des Regenbogens entsprechen. Nur zur Nacht möge der Lichtstrahl abgeschwächt werden. Nun stellt ungefähr vier Monate hindurch Beobachtungen an. Nach dieser Zeit wird selbst ein Blinder die Folgen seh'n können. Es fehlt hier nämlich der wesentliche Faktor, die Strahlung des Sternenlichtes, nämlich dessen chemische Zusammensetzung. Es ist unmöglich, die Bedeutung der physikalischen Einwirkung der Planetenkörper nicht zu begreifen.

Die Menschheit muss ihre Aufmerksamkeit und ihre Erwartung den fernen Welten zuwenden. Deshalb muss alles, was dieses Problem betrifft, ohne Vorurteile untersucht werden. Wenn man genaues Wissen braucht, so kann die Astronomie mit solchem behilflich sein.

ERL, § 322.

1925 - V - 5

Man kann Hinweise geben, Versprechungen machen und Einschüchterungen vornehmen, doch nur Verständnis bringt vorwärts. Was kann das Bewusstsein der Anwendbarkeit des Verständnisses ersetzen? Man wird sagen: 'Wie schön! Wie mächtig! Wie majestätisch!' Doch alle diese Gefühlsausbrüche gleichen Irrlichtern über einem Sumpf und verlöschen so leicht wie sie entstehen. Oberflächliche Gedanken gleichen Stäubchen des Regenbogens. Der erste Wind trägt sie in den Raum hinaus. Der Wert dieser Staubteilchen ist nichtssagend. Wir schätzen den Gedanken, der eine Entscheidung bringt. Die Entscheidung wird nach ihrer Anwendbarkeit gewertet. Die Anwendbarkeit wird durch das Wissen des Geistes beurteilt, und dann folgt eine Tat, an der man sich erfreuen kann.

Wer sich freut, besitzt Vertrauen. Auch Vertrauen muss begründet werden – nur so kann die Lehre leben. Wir überlegen gut. Wir wenden gut an. Wenn man euch beschuldigt, berechnend zu sein, so weist dies nicht zurück, denn Berechnung ist der Gegenpol der Unvernunft und Unvernunft das Gegenteil von Wissen des Geistes. In welchem Kreis wir immer uns festgesetzt haben, wir würden trotz allem zum großen Wissen des Geistes zurückkehren.

Ich fühle es nicht, sondern ich weiß es – dies ist kein Aberglaube, sondern unanfechtbares Wissen. Wenn wir die Unanfechtbarkeit berühren, so ist es, als ob wir den Magnetismus des Planeten berühren würden – dann sind wir standhaft.

ERL, § 323.

1925 – V – 6

Meidet sowohl die Eintönigkeit des Platzes als auch die der Arbeit. Die Einförmigkeit entspricht nämlich dem größten Irrtum – dem Begriff des Eigentums. Der Sklave des Eigentums verliert vor allem die Beweglichkeit des Geistes. Solch ein Sklave hört auf zu begreifen, dass jeder Tag der Arbeit mit dieser besonderen Eigenschaft des Geistes ausgeschmückt sein sollte. Solch ein Sklave kann den Platz nicht wechseln, denn sein Geist ist ständig an sein ird'sches Haus gebunden. Fragt euch selbst, ob es euch leicht fällt, euch zu verändern? Habt ihr Schwierigkeiten, wenn ihr die Arbeit wechseln sollt? Wenn es euch leicht fällt, so bedeutet dies, dass ihr den Wert des Allgemeinwohles begreifen könnt.

Wenn euch jede Reise zwingt, euer Testament niederzuschreiben und euch eine Umstellung in der Arbeit unglücklich macht, so bedeutet dies, dass Abhilfe geschaffen werden muss. Dann sollten euch die gefährlichsten Reisen verschrieben und die abwechslungsreichsten Arbeiten zugewiesen werden. So wird Mut und Findigkeit entwickelt, denn die Primärursache der Unbeweglichkeit ist Angst. Der Keim des Gefühls des Eigentums ist Furcht und das Verlangen, sich irgendwie an die Erde zu binden. Als ob eine elende Hütte ein passender Anker für den Geist sein könnte! Kann denn ein Haufen persönlicher Sachen vor einem Blitz schützen? Periodisch wurden der Menschheit die schädlichen Spielsachen des Eigentums genommen, doch der Vater der Lüge, die Furcht, spinnt bereits wieder ihre Netze, und es werden neue Schrecken ersonnen. Beseitigen wir daher die Furcht. Mit ihr schwinden auch das Gefühl des Eigentums und die Langeweile. Wie viel Gesundheit liegt im Wechsel des Wohnsitzes und der Arbeit!

ERL, § 324.

1925 – V – 7

Nirwana ist die Eigenschaft des Rückziehens jeglichen Handelns und der Sättigung der Allumfassung. Durch das Beben der Erleuchtung strömt wahres Wissen ein. Die Sprachen haben für diesen Vorgang keine genauen Worte. Ruhe ist nur ein äußerliches Merkmal, bringt jedoch den wesentlichen Zustand nicht zum Ausdruck.

Buddha erwähnte die Ruhe, doch nur diese äußerliche Bedingung von Nirwana übernahmen seine Hörer. So verstanden ihn Leute, auf die gerade die Gedanken an Ruhe sehr anziehend wirkten. Die Tat als aktiver Verdienst wurde wenig verstanden. Ihr liebt einen wissenschaftlichen Aufbau – Wir auch. Wenn ihr von der Theorie der Wirbelringe, der Theorie der Wellen, der Theorie des Magnetismus, der Anziehung und Abstoßung gehört habt, so müsst ihr verstehen, dass es auf der Erde Orte von verschiedener Bedeutung gibt.

Selbst einfältige Köpfe haben über das außergewöhnliche Schicksal mancher Städte nachgedacht. Das Ergebnis der Zusammenarbeit von Physikern, Astrochemikern, Biologen und Astrologen ohne Mystizismus würde die beste Antwort ergeben. Die Errichtung von großen Städten muss vorsichtig geplant werden.

Von sehr geringer Bedeutung ist die Tagespolitik, denn dieser Begriff entbehrt sowohl der wissenschaftlichen Grundlage als auch der Schönheit. Wenn ihr die Erfordernisse einer zukünftigen Stadt erwägt, so lasst euch durch den scheinbar weiten Begriff nicht irreleiten; Kleinigkeiten sind oft aufschlussreicher. Auch bei der Wahl von Mitarbeitern lenkt die Aufmerksamkeit auf Einzelheiten bei kleinen Taten. Wenn Wir das Wesen eines Menschen durch die Pupille seines Auges festgestellt haben, umgeben Wir ihn mit Gewohnheiten kleiner Taten. Die geringste Bedeutung jedoch misst dem zeitraubenden Alltagsgerede bei. Durch kleine Taten, die das ganze Leben durchziehen, kann man das Wesen eines Menschen am besten erkennen. Aus diesen entstehen nämlich die großen Taten. Wir glauben nicht so sehr an gelegentliche Heldentaten. Eine mutige Tat kann man auch aus Angst vollbringen. Es sind jedoch Bewusste Taten nötig; nur diese allein führen ins Nirwana.

ERL, § 325.

1925 – V – 8

Stellen wir uns einen Menschen vor, der von dem Gedanken erfüllt ist, dass seine Augen verschieden seh'n. Natürlich wird er Recht haben, doch gerade durch diesen Gedanken kann er seine Sehkraft zerstören. Das richt'ge Zusammenwirken der Reflexe ist schwierig, doch nur dadurch ist erfolgreiches Funktionieren des Apparates gesichert.

Die Schärfe des Bildes hängt von der Verschiedenheit der Augen ab. Ebenso können zwei verschiedene Aspekte der Wahrheit in einem gesunden Organismus zusammenwachsen. Jemand, der von verschiedenen Gesichtspunkten der Wahrheit ergriffen ist, gleicht dem Menschen, der über die Verschiedenheit seiner Augen nachsinnt; er verliert die Klarheit der Vorstellung.

ERL, § 326.

1925 – V – 9

Draußen vor dem Fenster ertönte ein Ruf – der eine Arbeiter wollte ihn nicht wahrnehmen; 'Störe mich nicht, ich bin beschäftigt!' Ein zweiter versprach zu kommen, doch er vergaß darauf. Ein dritter kam nach seiner Arbeitszeit, doch der Platz war bereits leer. Der vierte erbehte beim Ruf, legte sein Werkzeug beiseite und ging sofort hinaus: 'Hier bin ich!' Das nennt man das Vibrieren der Feinfühligkeit. Nur dieses Beben, das Tag und Nacht das Bewusstsein erfasst, führt zum Wissen des Geistes; sogar dem durch menschliche Apparate wahrnehmbaren Vibrieren wird über den Verstand das Tor geöffnet. Wenn ihr das Vibrieren dieser Feinfühligkeit in euch nicht ersticken könnt, so ist das gut für euch.

ERL, § 327.

1925 – V – 10

Fragt einen Komponisten, ob er einstimmige Chöre und Symphonien liebt? Er wird eure Frage für unsinnig halten, weil das Unisono keine Symphonie ergibt. Für einen neuen Klang ist der Komponist bereit, ein noch ganz unbekanntes Instrument heranzuziehen.

So sollt auch ihr bei der Bildung von Gruppen über die scheinbare Verschiedenheit der Mitglieder nicht erstaunt sein. Nicht die Herkunft, nicht die Gewohnheiten, nicht die Fehler verbinden sie, sondern der geistige Kontakt. Durch eine unwägbare, unsichtbare, lautlose geistige Resonanz vereinigen sie sich zu einem Chor. Deshalb macht niemandem wegen des Klanges seiner Stimme Vorwürfe; wichtig ist sein Charakter. Es ist erfreulich zu erkennen, dass bei Disziplin des Geistes die Qualität der Arbeit ständig verbessert werden kann.

ERL, § 328.

1925 - V - 11

In Glaubensbekenntnissen und Gesetzen werden Verrat, Verleumdung und Schmähung getadelt, doch wird nicht darauf hingewiesen, warum gerade diese Handlungsweisen schädlich sind, und somit hat dieser Tadel den Anschein eines Verbotes. Doch jedes Verbot ist relativ und nicht überzeugend. Schaden und Nutzen müssen ihrem Wesen nach erklärt werden. Den Schaden des Verrats, der Verleumdung und der Beleidigung kann man bereits an einfachen Fällen erkennen. Geschädigt ist in Wahrheit nie der Verratene, sondern der Verräter.

Die ganze Welt unterscheidet persönliches und allgemeines Wohl. Wenn wir in ernster Absicht für das Allgemeinwohl tätig sind, können wir der Unterstützung seitens der kosmischen Kräfte gewiss sein. Dieser Kelch der besten Heldentaten beginnt entlang eines unsichtbaren Strahles zu wirken.

Stellt euch vor, wie euch eine mit Groll erfüllte Kerze zu verbrennen versucht, und ohne dass ihr entsprechende Maßnahmen ergreift, sich hinter euch bereits eine mächt'ge Fackel nähert. Führet diesen Versuch durch und ihr werdet seh'n, wie die Kerze schmilzt, verkohlt und verlischt. Es ist keine Bestrafung, sondern eine den Naturgesetzen entsprechende Folge. Man verrät, verleumdet und beleidigt die Träger des Allgemeinwohls, doch das Los dieser versengenden Feuer ist nicht beneidenswert. Daher bringen Verrat, Verleumdung und Beleidigung keinen Nutzen. Denkt daher nicht an Rache; denn bereits die Alten sagten im übertragenen Sinn: 'Mein ist die Rache, spricht der Herr.' Kann denn das Leben eines Verräters leicht sein?

Glaubensbekenntnisse und Gesetze sprechen sich gegen Diebstahl aus. Der Schaden des Diebstahls ist vor allem in der Verstärkung des Eigentumsgefühls zu seh'n. Diebstahl schadet der Evolution, doch das Los derjenigen, welche die Evolution der Welt aufhalten, ist nicht beneidenswert. Sie fall'n weit zurück.

Es ist unwesentlich, ob irgendein Gegenstand durch Diebstahl in andere Hände gelangt, wesentlich ist, dass sich dadurch gleich zwei Menschen stark an Eigentum binden.

Gesetze gegen Diebstahl sind unzulänglich, da der bedeutendste Diebstahl, nämlich jener von Wissen und schöpferischen Ideen, nicht verhindert werden kann. Überdies weiß man erst dann die Zeit richtig zu schätzen, wenn man für das Gemeinwohl arbeitet. Am wenigsten darf die dem Gemeinwohl gewidmete Zeit gestohlen werden. Sinnloses Stehlen dieser Zeit bedeutet daher Diebstahl von Ideen.

ERL, § 329.

1925 - V - 12

In religiösen Systemen und Gesetzen wird die Unmäßigkeit sehr verurteilt, doch wiederum ohne nähere Begründung. Der Nutzen der Enthaltbarkeit im Essen und Reden kann durch Beobachtung im Verlauf einiger Monate wahrgenommen werden. Natürlich sind

Wir seit jeher gegen Fanatismus und Quälereien; der Körper kennt das Maß seiner Bedürfnisse. Über die geschlechtliche Enthaltbarkeit muss ausführlicher gesprochen werden. Der sexuellen Frage wird vom gegenwärtigen Denken zu viel Platz eingeräumt.

Schon alte Mysterien besagen: 'Lingam ist das Gefäß der Weisheit', doch mit der Zeit wurde dieses Wissen in abscheuliche phallische Kulte umgewandelt, und die Konfessionen begannen etwas zu verbieten, ohne zu wissen warum. Hingegen müsste man einfach sagen, dass die Tatsache der Empfängnis so wunderbar erscheint, dass es unmöglich ist, sie mit gewöhnlichen Maßstäben zu messen. Man muss sie als etwas ganz besonders Hochstehendes ansehen.

Man kann den Samen wiegen, man kann ihn in ganz kleine Teile zerlegen, doch trotzdem bleibt noch eine unfassbare und unergründliche Substanz übrig, die genauso unersetzlich ist wie die Lebenskraft des Samenkornes. Wir werden zur gegebenen Zeit die Aufmerksamkeit auf einige erstaunliche Eigenschaften dieser Substanz lenken, die wahrgenommen werden können, doch jetzt muss man beipflichten, dass ein solch außergewöhnliche Substanz sehr kostbar ist und äußerst wichtige Eigenschaften aufweisen muss. Dies wird sogar ein einfältiger Mensch begreifen.

Der beste Beweis ist schließlich das Experiment. Wenn wir zwei Individuen vergleichen, von denen eines die Lebenssubstanz vergeudet, wohingegen das andere sie bewusst bewahrt, werden wir erstaunt sein, wie feinfühlig der geistige Apparat des zweiten sein wird. Die Qualität der Arbeit wird eine viel bessere sein, und die Zahl seiner Vorhaben und Ideen nimmt zu. Die Zentren des Sonnengeflechts und des Gehirns werden wie von einem unsichtbaren Feuer angefacht. Daher ist die Enthaltbarkeit keine krankhafte Entsaugung, sondern eine vernünftige Tat. Leben geben, bedeutet nicht, den Vorrat an Lebenssubstanz zu vergeuden.

Wenn die Leute in erster Linie an den Wert der Lebenssubstanz dächten, würde dies bereits die Notwendigkeit eines Verbotes zum Vergeuden der Substanz merklich vermindern.

Verbote sind zu vermeiden; dies ist ein Gesetz des Strebens. Aber unersetzliche Werte müssen geschützt werden; auch dies ist ein Gesetz des Strebens.

Lasst uns die Dinge realistisch betrachten; alles Unersetzliche muss als erstes geschützt werden. Können wir schließlich einen kostbaren Schatz in den Raum hinauswerfen? Selbstverständlich wird sich diese Kraft an die Elemente anschließen, aus denen sie mit so vielen Schwierigkeiten herausgeholt wurde. Anstatt einer Zusammenarbeit mit der Evolution ergeben sich Abfälle, die aufs neue zu verarbeiten sind. Und so wollen wir uns die Enthaltbarkeit als eine Kraft vorstellen, die Flügel verleiht.

ERL, § 330.

1925 - V - 13

Die zwei Hauptmerkmale der Echtheit einer Hellen Lehre sind folgende: Erstens, dass ihre Zielsetzung dem Allgemeinwohl der Menschheit dient; zweitens, dass sie alle vorangegangenen Lehrer anerkennt, die dem erstgenannten Merkmal entsprechen. Es ist beachtenswert, dass die ursprünglichen Formen der Lehren keine verneinenden Forderungen enthalten, abergläubische Anhänger beginnen jedoch die Gebote durch Verneinungen zu schützen, anstatt den Segen zu bewahren. So ergab sich allzeit die unheilvolle Behauptung: 'Unser Glaube ist der beste' oder 'Wir sind wahre Gläubige, alle anderen sind Ungläubige.' Von hier ist nur ein Schritt zu den Kreuzzügen, zur Inquisition und

zum Meer von Blut im Namen Derer, die den Mord verurteilen. Es gibt nichts Schädlicheres als das Aufzwingen eines Glaubens.

Wer mit Uns gehen will, muss vor allem jede negative Einstellung meiden und ein erneuertes Leben, frei von jedem Zwang, führen. Die Menschen werden von Schönheit und leuchtendem Wissen angezogen. Nur eine von Hoffnung erfüllte, das Leben verschönernde und Taten offenbarende Lehre wird wirklich zur Evolution beitragen. Das Leben ist kein Markt, wo der Eintritt in das Himmelreich mit Vorteilen erkaufte werden kann. Das Leben ist kein Grab, wo man vor dem Urteil eines unbekanntes Richters zittert!

Die Gelehrten haben einen, ihrer Meinung nach, geistreichen Trost angeboten: 'Der Mensch beginnt vom Augenblick der Geburt an zu sterben.' Ein spärlicher und trauriger Trost. Wir aber sagen, dass der Mensch ewig geboren wird, besonders im Augenblick des sogenannten Todes.

Die Diener verfälschter Religionen spornen ihre Gläubigen zum Ankauf von Plätzen auf dem Friedhof an, wo sie bei rechtzeitiger Vorsorge vorteilhafter und ehrenvoller liegen werden als andere, die ärmer und daher läng'rer Gebete unwürdig sind. Der Weihrauch für diese Armen wird nicht echt sein, und die Sänger werden beim Begräbnis sehr schlecht singen. Fragt diese Leute, welche echte Lehre einen solchen Unsinn vorschreibt?! Wir haben wahrhaft genug Gräber, Friedhöfe und Einschüchterungen!

Man soll wissen, wie sorgfältig die LEHRER auf den Übergang zu künftigen Offenbarungen achteten; am wenigsten sorgten sie sich um einen Platz auf dem Friedhof. Die Einstellung zum Tod ist für das Wesen einer Lehre sehr wichtig; in ihr ist das Verständnis für die Wiedergeburt enthalten.

Wenn ihr mit einem anderen Aufbau des Weltalls aufwarten könnt, so werden Wir für euch den Lehrstuhl eines Professors in Unserem Seminar bereithalten und versprechen außerdem, euch erster Klasse zu bestatten, denn ihr hattet ja vor, in den Augen von Gebildeten würdig zu sterben und begraben zu werden.

Leset aufmerksam die veröffentlichten Schriften euch bekannter LEHRER, und ihr werdet erstaunt sein, wie einmütig sie zu allen Zeiten über das Gesetz der Wiedergeburt sprachen.

Der Weg des Lichts wird offenkundig, wenn ihr es wagt ohne Vorurteile wissenschaftlich zu seh'n.

Die Mutigen sind mit Uns – Freude den Kühnen!

ERL, § 331.

1925 – V – 14

Die Tätigkeit des Geistes ist unberechenbar schnell. Der Gedanke ist ein Reflex des Geistes, und daher ist die Beweglichkeit des Gedankens unglaublich schnell. Nur über viele Stufen wird auf einer langsamen Skala die Berechnung der Lichtgeschwindigkeit eingeleitet. Wenn die Bedeutung des Geistes groß ist, welchen Wert hat dann der Gedanke – das Kind des Geistes? Welche Bedeutung der Gedanke hat, zeigt sogar ein einfacher Apparat für das Studium des Spektrums der Aura. Die Aura ändert ihre Farbe nicht nur durch bewusste Gedanken, sondern im gleichen Maß durch die umherschwirrenden unbewussten Gedanken aus unserem Geistesreservoir, die den Verstand und das Gedächtnis nicht erreichen. Überall wird über die gleich große Bedeutung der Gedanken und der Tat gesprochen. Die Wahrheit dieser Behauptung ist leicht festzustellen. Beachtet die Wirkung des Gedankens an einen Mord auf das Spektrum der Aura beim Ausdenken des

Mordes und bei seiner Ausführung – die Auswirkung wird die gleiche sein. Es ist schwer, den Leuten beizubringen, dass der Gedanke der Tat gleichzusetzen ist. Wer immer sich an der Evolution der Welt beteiligen will, muss die Bedeutung der Gedanken erkennen. Wenn die Gedanken in physische Farben umgewandelt werden, so ist ihre Wirkung in die Ferne ebenso augenscheinlich wie jene, die durch das Studium der Lichtwellen enthüllt wurde. Man muss an die Theorie der Gedankenkraft wissenschaftlich herangehen. Man soll dies nicht nur auf außergewöhnliche Persönlichkeiten beziehen. Dieses Gesetz gilt für alle. Die bedeutendste Folge dieser Untersuchung wird die Erkenntnis der Unzweckmäßigkeit von Lüge und Heuchelei sein sowie die Sorge um den Nächsten.

Klugen Gelehrten ist bekannt, dass durch einen einzigen vorbeiziehenden Gedanken die ganze Aura physikalisch gefärbt wird. Wie wissenschaftlich festgestellt wurde, ergibt selbst ein scheinbar geheimer Gedanke eine physikalische Färbung. Ein Messgerät für die Aura wird den Unwissenden den besten Beweis hierfür liefern. Mit den zivilisierten Unwissenden müssen wir wie mit Kindern umgehen. Ein verbrannter Finger lehrt sie die richtige Handhabung des Feuers. Wir sprechen über Vorurteile, doch nicht einmal jeder Minister weiß, welches wilde Tier das Vorurteil ist.

Wir wollen nun zur Freude übergehen:

ERL, § 332.

1925 – V – 15

Manche Leute sagen, dass Arbeit ermüdend und auch schädlich für die Gesundheit sei. So sprechen nur träge und untätige Menschen. Ihr müsst verstehen, dass ihrem Wesen nach zweckmäßig verteilte Arbeit nicht ermüden kann. Man muss nur wissen, wie ein zweckmäßiger Wechsel der Arbeit auf die einzelnen Nervengruppen wirkt, und dann kann keine Ermüdung eintreten. Suchet nicht Erholung in Untätigkeit.

Nichtstun ist nur eine Mikrobe der Trägheit. Es kann sein, dass nach einer Anstrengung Muskeln zu schmerzen beginnen, doch verfällt man in Untätigkeit, so wird man durch Verkümmern der Muskeln erst den ganzen Schmerz spüren. Indem ihr die entgegengesetzten Zentren in Tätigkeit versetzt, könnt ihr dem Reflex der vorangegangenen Anspannung vollkommen entgehen. Allerdings bedingt dies eine Beweglichkeit, die erst durch bewusste Erfahrung entwickelt werden muss. Wenn ein Arzt zur Erholung eine Kur verschreibt, findet man auch Zeit und Möglichkeit, diese durchzuführen. So kann man auch eine vernünftige Abwechslung in der Arbeit finden. Das betrifft alle Arten von Arbeit. Schlimm ist es, in eine Unbeweglichkeit des Geistes zu geraten, welche die Tätigkeit der höheren Zentren behindert. Man muss sich merken, dass bestimmte Körperstellungen vermieden oder wenigstens oft gewechselt werden sollten.

Gebückte Haltung in stehender Stellung stört das Sonnengeflecht. Das Zurückwerfen des Kopfes schadet dem Gehirnzentrum. Nach vorne ausgestreckte Hände belasten das Herzzentrum. Das Liegen auf dem Rücken hemmt das Kundalini-Zentrum, obwohl es dadurch angeregt werden kann. Klares Denken erreicht man, wenn das Licht verbessert wird. Man muss sich entweder vom Licht abkehren oder sich diesem zuwenden, und die Reaktion wird spürbar. Denket vor allem daran, dass jede Stellung ihren Vorteil hat, doch wenn sie sich in eine Wetterfahne für jeden sich erhebenden Wind verwandelt, so wird das System des Aufstieges gestört.

ERL, § 333.

1925 - V - 16

Der Erfolg wird bei den Strebenden nicht ausbleiben. Es ist schwierig, einen Pfeil im Flug zu treffen. Schnell kommen die Termine für die Verurteilten heran, doch muss man durch erzielten Fortschritt den morgigen Tag vom gestrigen unterscheiden. Völker haben sich erhoben, Könige sind abgetreten; geschah dies etwa nur durch Zufall? Nur ein Blinder nimmt den Fortschritt der Evolution nicht wahr.

Jedes junge Herz erbebt im Vorgefühl neuer Formen. In diesen Augenblicken ist jede neue Form, selbst eine unvollkommene, wertvoller als die aufpolierte alte. Um sich Sonnenträger nennen zu können, muss man die Finsternis vergessen. Wie könnte man denn die zur Sonne Strebenden nicht unterstützen? Es ist leicht, ihnen die Bedeutung von Sonnenprana zu erklären. Der Sonnenstrahl wird ihnen neue Tiefen beleuchten. Jedem Gerufenen wird der ganze Kelch geboten. Wenn er den Boten nicht empfängt, erhält er nur einen Teil des für ihn Bestimmten. Wenn er diesen Teil nicht aufnehmen kann, wird ihm ein noch kleinerer Teil gegeben. So bestimmt jeder seinen eigenen Anteil.

Denen, die nur einen Teil des Teiles gewählt haben, muss gesagt werden: 'Ihr Selbstverkleinerer habt euch durch den Hang zum Leichtsinns selbst aus dem Garten vertrieben! Spüret, wie leicht es gewesen wäre, den Boten des Kelches zu empfangen. Zusammen mit ihm hättet ihr einen kleinen Baum der großen Freiheit pflanzen können. Wie schwer ist es nun, in die Augen der Vorübergehenden zu blicken und den zu suchen, der bei euch anklopfte. Was heute leicht ist, kann morgen bereits unerreichbar sein. Rüstet euch daher mit größter Wachsamkeit.' Man kann einen Befehl wiederholen, doch denen, die nicht seh'n wollen, darf man die Augen nicht mit Gewalt öffnen. Lasst die Schläfer schlafen! Kann man denn bei furchtbaren Blitzen am Himmel und bei großen Erdbeben schlafen?

ERL, § 334.

1925 - V - 17

Wir wollen uns einiger Fälle erinnern, wo sich ein Irrtum in verschiedenen Leben wiederholte. Man erwartete den Boten zehn Jahre lang, aber am Tag vor Seinem Kommen schloss man die Tür. Oder man wählte einen Teil des Teiles und bildete sich ein, dass alles zugelassen und erlaubt sei. Dann, nachdem man einen Teil gewählt hatte, verfiel man in seliges Nichtstun und wunderte sich, warum der Teil dahinschwand. Ebenso war man darauf bedacht, nachdem man den einen Teil gewählt hatte, die alten Gewohnheiten beizubehalten, als ob in einem Teil des Busens etwas Gutes, im anderen aber liebgewordene Schaben verweilen könnten.

Nachdem man den einen Teil erwählt hatte, entschloss man sich, gerade nur für eine Minute aus dem fahrenden Zug zu springen und vergaß dabei, dass ein derartiger Sprung einen unheilvoll zurückschleudert. Als man den Teil erwählt hatte, dachte man darüber nach, wie man den Bruder verleumden könnte, vergessend, dass Verleumdung schmerzhaft auf die Stirn zurückschlägt. Ihr fragt: 'Wie soll man denn handeln, um den erwählten Teil nicht zu beschmutzen?' Ich kann den einen Rat erteilen: 'Nehmt anstatt eines Teiles den ganzen Kelch für das Allgemeinwohl an. Dadurch werdet ihr euch vor jeglicher Unsauberkeit schützen. Anstatt ängstlich nachzudenken, entschließet euch, den siebenjährigen Plan zur Förderung des Allgemeinwohles probeweise anzunehmen. Wenn Mein Rat schlecht ist, könnt ihr eure Küchenschaben wieder züchten.'

Wem der Kelch des Allgemeinwohles zu schwer erscheint, dem will Ich sagen: 'Die Lehre ist kein Honiglecken, die Lehre ist kein silbernes Spielzeug, die Lehre ist eine mächt'ge

Silbermine, die eine Bestimmung hat und geschützt werden muss. Die Lehre gleicht einem Harz, das offen daliegt und zur Heilung verwendet werden soll.'

Den Schwankenden sage Ich: 'Hütet euch davor, Verräter zu werden; denn das Schicksal selbst des geringsten Verräters ist entsetzlich!' Denen, die sich anstrengen, sage Ich: 'Auch eine kleine Kraft zu mobilisieren, bedeutet bereits ein großes Verdienst, jedoch eine große Kraft zu mobilisieren, ist schon ein leuchtender Erfolg. Für jene, die sich wahrhaft bemühen, ist der Kelch des Allgemeinwohles nicht schwer.'

Wenn ihr nach Mitarbeitern sucht, so lasst euch nicht verwirren. Arbeitshände können den Boten verbergen und die Hautfarbe kann von den Schneebergen herrühren. Der Bote der Wahrheit wird nicht auf dem Markt schreien. Deshalb sammelt die Anzeichen, denn die Zeit ist nahe!

ERL, § 335.

1925 - V - 18

Da ihr euch mit den Kennzeichen des Boten vertraut gemacht habt, bringen Wir die Merkmale der Mitarbeiter in Erinnerung. Sie sind ohne Vorurteile, beweglich in ihren Taten, jung im Geist und fürchten den Abgrund nicht. Gut ist es, die Unbekannten und Waisen nicht zu vergessen.

Jetzt ist es an der Zeit, über die Zeichen des Pfades, der zu Uns führt, zu sprechen. Vor allem anerkennt klar die Existenz des LEHRERS. Wenn ihr davon lest, dass Dinosaurier-Eier gefunden wurden, werdet ihr die Mitteilung glaubhaft finden. Genauso leicht werdet ihr eine Nachricht über die Entdeckung einer neuen Art von Affen annehmen und nicht zuletzt Mitteilungen über die Lebensfähigkeit von Samen in Pyramidengräbern sowie über ein unbekanntes Metall oder über einen neuen Stamm von Nachkommen Schiffbrüchiger.

Eine ganze Reihe außergewöhnlicher Mitteilungen, die mit euren Gewohnheiten nichts zu tun haben, nehmt ihr leicht an. Warum ist es aber so schwer anzunehmen, dass eine Gruppe von Menschen existiert, die sich auf dem Pfad hartnäckiger Arbeit höheres Wissen erworben haben und die sich im Namen des Allgemeinwohls vereinigen können? Auf Erfahrung begründetes Wissen führt dazu, einen passenden Platz zu finden, wo die Strömungen einen leichteren Verkehr in verschiedene Richtungen gestatten. Ihr habt gewiss die Berichte von Reisenden über das Auffinden unbekannter Yogis in Höhlen gehört. Wenn ihr euch diese Tatsache in erweiterter Form vorstellt, so gelangt ihr auf die Spur einer Gruppe von Lehrern, die höheres Wissen besitzen.

Wie kann man den Weg zu Unseren Laboratorien finden? Ohne gerufen zu werden, wird niemand zu Uns gelangen. Ohne Führer wird niemand durchkommen! Gleichzeitig sind sowohl ein persönliches starkes Bemühen erforderlich als auch die Bereitschaft, die Schwierigkeiten des Weges auf sich zu nehmen. Dem Brauch entsprechend muss der sich Nähernde einen bestimmten Teil des Weges allein zurücklegen. Vor dem Eintreffen hören sogar solche, die bereits in direkter Verbindung mit Uns standen, nichts mehr von Uns. So ist es menschlichen Bedingungen gemäß.

Die allein Ankommenden – besondere Fälle ausgenommen – werden in zwei Gruppen geteilt: In persönlich Strebende und in solche, die zur Ausführung eines Auftrages gerufen wurden. Niemand wird, wenn Wir keinen besonderen Hinweis geben, jene erkennen, die bei Uns gewesen sind. Wie Unser Bote nicht am Markt schreit, so verstehen es auch jene, die bei Uns waren, Unsere Interessen zu wahren. Ein unverkennbares Zeichen Unseres

Ruf's ist es, wenn ihr ihn unwiderstehlich wie von Flügeln getragen fühlt. Nehmet also Unsere Gemeinschaft des Wissen und der Schönheit an und seid überzeugt, dass ein ungeladener Gast den Weg nicht finden wird, auch wenn er alle Bergschluchten durchsuchen würde. Wir haben eure Städte oftmals besucht, man kann Uns also nicht als weltfremd bezeichnen. Auch ihr errichtet eure Observatorien außerhalb der Städte und sorgt dafür, dass die Gelehrten Ruhe haben. Nehmet Unsere Beweggründe an und klagt nicht darüber, dass Unsere genaue Adresse nicht gegeben wird. Denket an jene, die für das Allgemeinwohl arbeiten.

ERL, § 336.

1925 - V - 19

Unvermeidlich werdet Ihr einer bestimmten Art von Menschen begegnen, die bei Erwähnung der LEHRER in Wut geraten. Sie sind bereit, an schmachliche Börsenspekulationen zu glauben, bereit, beliebige Schwindel für echt zu halten, doch für den Gedanken an das Allgemeinwohl sind sie nicht zugänglich.

Blickt diesen Leuten durchdringend in die Augen. Ihr werdet darin einen unstillen Schatten finden, und sie werden euren Blick nicht lange aushalten. Das sind die geheimen Dugpa¹². Oft sind sie gefährlicher als ihre offen erkennbaren Mitbrüder. Selbst wenn man ihnen einen Beutel Geld sendet, das ihnen nicht gehört, werden sie sich eines nicht vorhandenen Schuldners entsinnen. Selbst wenn man sie vor dem Untergang bewahrt, werden sie eine Anzeige an die Polizei richten. Selbst wenn man diese scheinbar gutgesinnten Leute an die Grenzen Unserer Wohnstätten brächte, würden sie das Gescheh'ne als Luftspiegelung erklären. Ja, wenn sie dies nur aus Unwissenheit täten; doch der Grund ist ein schlimmerer.

Hütet euch vor ihnen! Bewahrt besonders die Kinder vor ihnen. Durch sie kommen auch viele Kinderkrankheiten. Sie finden Zutritt in die Schulen. Für sie existieren keine historische Tatsache und kein Gesetz des Wissens. Wenn ihr kranken Kindern begegnet, fragt nach den Eigenschaften ihrer Lehrer. Jetzt, wo eine besondere Zeit herankommt, soll man die Kinder möglichst oft waschen und baden. Sie werden es sein, die an zukünftige Städte denken. Es muss ihnen ein Buch über die wahren Helden des Allgemeinwohles gegeben werden, doch dieses Buch wurde noch nicht geschrieben. Schlecht sind oft die Kinderbücher von heute, falsch vielfach die Kinderspielsachen, unehrlich oftmals das Lächeln der Kindererzieher. Kann man inmitten falscher Einstellungen Wahrhaftigkeit erwarten?

Ich rate, mehr Zeit für die Kinder aufzuwenden, damit sie das Material für ihre Städte selbst beschaffen! Zu eurer Kenntnis sprach Ich über geheime Dugpa. Es lohnt nicht, sich damit zu beschäftigen; sie sind nur Kehrlicht für jeden strebenden Mitarbeiter. Doch wenn ihr den Kindern Unsere Wohnstätten zeigt, so werden sie mit Freude durch alle Laboratorien und Observatorien gehen. Unsere Prismen-Spiegel werden ihnen unvergessliche Freude bereiten, weil sie alles Echte lieben; auch Wir streben zur Wahrheit. Gebt den Kindern nur echte Spielsachen.

ERL, § 337.

1925 - V - 20

Von Unserer Gemeinschaft aus säen Wir den Samen des Allgemeinwohles in alle Teile der Welt. Ihr fragt, wie die Vorschriften der Gemeinschaft bewahrt werden sollen? Ihr habt

¹² Dugpa, Finstere Gesellen

bereits von vielen Kennzeichen Unserer Arbeit gehört, und jetzt nehmt sie nicht bloß wahr, sondern wendet sie auch sofort an. Wie euch ein Verzicht auf Persönliches Uns näherbringt, so entfernt ihr euch von Uns sehr stark durch die Ablehnung einer Tätigkeit für das Allgemeinwohl. Das ist eine Regel für die Gemeinschaft. Wenn man einen beweglichen Geist besitzt, ist es trotz Bestrebung zum Allgemeinwohl sehr leicht, auch das Persönliche zu wahren.

Ihr fragt, warum so viele Prüfungen notwendig sind? In der Gemeinschaft wird alles durch Erfahrung erreicht; deshalb ist es richtig, Prüfungen als Fortschritt anzuseh'n. Prüfungen liegen wie Stufen vor den schönen Toren. Hört auf zu seufzen und zu klagen, wenn man von Prüfungen spricht. Die Ablehnung des Allgemeinwohles bringt sogar den Riesen zu Fall. Wer den Vorzug hatte, eine Rede von Uns zu hören, kann bezeugen, wie scharf eingeteilt und vielseitig Unsere Zeit verläuft. Zur Erweiterung von Möglichkeiten sahen wir Uns genötigt, auf den langwierigen Aufbau von Reden zu verzichten und zu verschiedenen Zeiten kürzere und bessere Erklärungen zu finden. In einer Zeit von drei Minuten müsste man den Inhalt einer dreistündigen Rede klar wiedergeben können. Ich sage dies, ohne Mich vor der Entrüstung der Rechtsanwälte und Prediger zu fürchten.

Den Wert der Zeit kann man nur dann richtig ermessen, wenn man für das Allgemeinwohl arbeitet. Am wenigsten ist es erlaubt, die Zeit eines Bruders zu stehlen. Das sinnlose Rauben von Zeit ist dem Diebstahl von Gedanken gleichzusetzen. Was die Prüfungen anbelangt, so kann man eine Frage anfügen, die auch einem Kind gestellt werden kann. Was hältst du zurzeit für das Wichtigste? Versteht man den Gedankengang, kann man aus der Antwort das wahre Wesen des Betreffenden erkennen. Es ist traurig, Menschen anzuschauen, die ihre Gedanken verbergen. Der Gedanke gleicht dem Blitz!

ERL, § 338.

1925 - VI - 1

Wer sich der Hühnerzucht widmet, erhält als Ergebnis Eier. Wer sich dem Aufbau der Welt widmet, schwingt mit der Erde. Die Menschen haben die Bedeutung des Wortes 'Harmonie' verzerrt. In diesen Begriff hat man etwas Klerikales hineingelegt, nämlich die Falten einer Mönchskutte, das Unsterbliche einer nie vorhandenen Liebe und auch einen Strickstrumpf. Es wäre besser, diesen verdorrten Begriff ohne Harfen durch einen energischeren zu ersetzen, sagen wir durch 'Feinfühligkeit in der Zusammenarbeit.' Ohne diese kann die Gemeinschaft nicht leben. Ihre Verletzung ruft Kränkung hervor, Kränkung lässt Dummheit entstehen. Ein Mensch, der niedergeschlagen ist, wird nur von einem einzigen Punkt angezogen. Ist der Mensch träge, so wird er unvermeidlich stumpfsinnig. Stumpfsinn ist wie Rost; er verzehrt einen Teil der Grundsubstanz.

Alles vibriert, bewegt sich wellenförmig und atmet inmitten des Aufleuchtens der Blitze. In den Tagen des großen Aufbaues duldet keinen rostigen Anker. Rost wird vom Wirbelwind hinweggefegt.

ERL, § 339.

1925 - VI - 2

Ein Arzt könnte einwenden: Wenn die Aura eine physikalische Erscheinung ist, kann sie dann nicht auch von außen her physikalisch wachsen? Bis zu einem gewissen Grad hat er Recht. Wir haben bereits von äußeren Angriffen gehört, die sich auf die Aura negativ

auswirken. Genauso kann andererseits eine verhätschelnde Treibhausatmosphäre geschaffen werden, die wohltuend auf die Aura einwirkt, doch die Bedingungen für ein Treibhaus sind überall gleich und für die Evolution nicht geeignet.

Genauso, wie der Organismus von innen her entwickelt werden muss, unabhängig von den äußeren Bedingungen, genauso wachsen die Standhaftigkeit und das Wesen der Aura nur von innen. Strenge Bedingungen sind besonders für die Erweiterung der Aura vorteilhaft. Die Freigiebigkeit der schenkenden Hand hängt nicht von der Menge des Gegebenen ab. Ich seh' einen jungen Gelehrten, der alle Vermächtnisse der Lehre des Ostens sammelte und sich sagte: Jetzt suche ich überall die Vorschriften des Lebens zusammen, lasse alle Lobpreisungen und Rituale beiseite, lasse die Zeitunterschiede und die Fehler der Verleumder und Übersetzer außeracht, da das Einfachste sich als das Wesentlichste erweist.

Aus diesen Fragmenten werde ich ein einziges Leben zusammensetzen. Dies ist das Leben des Ostens, ungeachtet der Zusammenhanglosigkeit. Dieses Leben wird trotzdem weise und voller evolutionärer Taten sein. Warum sind alle Lehren in Asien entstanden? Welche Magnete haben dort die fortschreitenden Energien des Geistes gesammelt? Für einen Tornado bedarf es der Mitwirkung von oben und unten. Wo entspricht denn den Schwingen der Zukunft das Altertum am meisten?

Das Alter von Atlantis kann einem außerplanetaren Flug entsprechen. Diese Tore sind so breit, dass das Weitere leicht eintreten kann.

ERL, § 340.

1925 - VI - 3

Kann Unsere Gemeinschaft sich in weltliche Angelegenheiten einmischen und wirksame Hilfe leisten? Jede wahre Gemeinschaft ist frei von Egoismus im vulgären Sinn, und im Namen des Allgemeinwohles ist sie an der Lösung der Weltprobleme beteiligt. Wie Pfeile bohren sich die Sendungen der Gemeinschaft in die Gehirne der Menschheit ein.

In der wissenschaftlichen Literatur kann man eine Reihe von psychischen und materiellen Einflüssen verfolgen. Es sind Fälle von Sendungen sehr bedeutender Gegenstände bekannt. Man weiß auch von Geldsendungen. Auch Warnungen vor Gefahren wurden gegeben. Es wurden sogar Briefe mit Lösungen von Problemen übermittelt. Auch weiß man von Zusammenkünften, die zu verschiedenen Anlässen stattfanden.

WIR besaßen Schiffskarten und Kleider aus verschiedenen Ländern. WIR trugen verschiedene Namen und erschienen, wenn es nötig war. Ich seh', wie jemand entrüstet ist und dies als Fabel bezeichnet. Indessen erhielt vor seinen Augen eine Universität von einem Unbekannten eine Spende. Auch wurde durch einen Unbekannten einem seiner Bekannten eine wertvolle Büste überreicht. Einmal bat Unser Bote eine Königin dringend, nach den Gesetzen der Zeit zu handeln. Einen jungen Erfinder beriet Unser Bote. Man kann auch eine Namensliste von Personen vorlegen, die Geldüberweisungen erhalten haben. Das alles sind Tatsachen, die durch Dokumente belegt sind. Warum erscheint dies für manche mystisch und geheimnisvoll? Wo doch jeder das gleiche in geringerem Maß getan hat? Wenn das Prinzip des Allgemeinwohls in der Menschheit verankert ist und aufrechterhalten wird, dann erhalten wir eine durch Erfahrungen gefestigte Gemeinschaft. Nur ein Blinder nimmt nicht wahr, wie die Spirale der Evolution verläuft. Und Wir senden dem jungen Geist Hilfe.

ERL, § 341.

1925 - VI - 4

Wenn Unsere Gemeinschaftszentrale für den Aufbau der Welt von Bedeutung ist, dann haben auch die von Uns gegründeten Gemeinschaften einen Einfluss auf die Evolution der Welt. Wollen wir nun die Hauptarten dieser weit verstreuten Gemeinschaften betrachten:

Erstens gibt es unbewusste Gemeinschaften, die eine annehmbare Art des Gemeinschaftslebens pflegen. Man kann sie unter Arbeitern, Landwirten, Studenten und – weniger häufig – in den Familien finden. Die zweite Art der Gemeinschaften weiß vom Plan der irdischen Evolution, doch verbindet sie diesen nicht mit bestimmten Taten und Fristen. Es sind Kreise politischer Idealisten, einige okkulte Organisationen, wissenschaftliche Gesellschaften und – selten klerikale Kongregationen. Die dritte Art von Gemeinschaften kennt nicht nur den Plan der Evolution, sondern auch die Fristen und die Tat. Allerdings sind diese Gemeinschaften sehr selten und empfangen von Uns Weisungen. Wer mit Uns in nähere Berührung kam, lernt das Schweigen. So ist es auch schwer, die Mitglieder der dritten Gemeinschaft zu erkennen. Gesprächiger ist die zweite Art der Gemeinschaft; sie spricht bereits viel über das Allgemeinwohl.

Wahrlich, das finstere Zeitalter wird mit der Verkündigung der Gemeinschaft zu Ende gehen. Sergius hat sie mit der Axt vorbereitet. Jakob Boehme arbeitete an ihr mit dem Schusterhammer. Der Lehrer Buddha baute sie mit Seinen Händen auf. Christus schuf ihr eine neue Brücke. Ein in alten Zeiten lebender Lehrer sagte: 'Ich seh' keine Sachen, die mein Eigentum wären, obwohl ich sie besitze.' Nun bleibt nur mehr übrig, eine Strafexpedition zu Uns zu senden; doch sie wird Uns nicht erreichen, denn Wir verfügen über bestimmte wissenschaftliche Mittel, dies zu verhindern. Obwohl dieses Buch nichts über Gase enthält, habe ich doch einige wirksame Zusammensetzungen genannt. Eine schöne, sich nicht wiederholende Epoche eines langen, beklemmenden Zeitalters geht zu Ende!

ERL, § 342.

1925 - VI - 5

Es kann ein lehrreicher Fall erzählt werden, wie ein nützlicher Mitarbeiter Unsere Gemeinschaft erreichte. Ihr wisst bereits, dass sich vor endgültigem Eintreten bei Uns besondere körperliche Indispositionen zeigen. Das ist auf den rotierenden Zustand der Zentren zurückzuführen. Es können sogar Ohnmachtsanfälle vorkommen sowie Krämpfe, Schwermut und Schmerzen in verschiedenen Zentren.

Einer Unserer Freunde verfehlte den Bergpfad. Obwohl Er an die Übergänge gewohnt war, überschritt Er die geschützte Grenze und fiel in eine tiefe Ohnmacht. Was sahen Wir mit Unseren Fernrohren? Unser Freund lag am Rand eines sehr gefährlichen Abhanges; ein Teilnehmer von der Expeditions-Karawane einer geographischen Gesellschaft eilte zu Ihm. Obwohl selbst hungrig und entkräftet, hob er Unseren Freund, der sehr groß an Wuchs war, auf und trug Ihn den Bergpfad entlang. Nur durch erhöhte Anspannung der Nerven war es ihm möglich, diese schwere Last zu bewältigen.

Als Unsere Boten eintrafen, fiel auch der Reisende in noch tiefere Ohnmacht. Die übermäßige Last machte ihn jedoch zu Unserem Mitarbeiter. Nun leitet er die Bewachung der Pfade und beschäftigt sich mit historischen Forschungen. Oft wiederholt er: 'Fürchtet euch vor keiner übermäßigen Last.' Er hatte natürlich einen Grund in Unsere Berge zu kommen.

Wenn Feinde erscheinen, muss dies in Zusammenhang mit einem besonders krankhaften Zustand erklärt werden, den Ich bereits erwähnt habe. Menschlich ist es leicht zu verstehen, wie unangenehm Unsere Gemeinschaft manchen Leuten ist. Man braucht kein Zauberer zu sein, um sich vorzustellen, wie sich manche bemühen, den Pfad zu versperren. Doch das sind weder eure noch Unsere Feinde, sondern unvermeidliche und beharrliche Feinde des Lichts. Deshalb raten Wir, die Dinge zu nehmen wie sie sind, und die übermäßige Last nicht zu fürchten.

ERL, § 343.

1925 - VI - 6

Bei der Gründung von neuen Gemeinschaften muss man eine besonders lästige menschliche Eigenschaft ins Auge fassen, nämlich den Neid. Aus der Eifersucht erhebt sich allmählich die Natter des Neides, und im selben Nest befinden sich auch Heuchelei und Lüge. Die Natter ist klein an Wuchs, und ihre Geburt ist oft nicht zu bemerken. Deshalb muss man bei der Gründung einer Gemeinschaft die Verschiedenheit der Mitglieder berücksichtigen und darlegen, weshalb jedes von ihnen einmalig und nicht miteinander vergleichbar ist wie die Glieder eines Körpers. Die Zeit ist nahe, wo Meine Lehre die Gemeinschaften verschiedener Länder nicht so leicht erreichen wird.

Bis zur Herausgabe des dritten Buches soll man den Inhalt des zweiten nicht nur beherrschen, sondern auch im Leben anwenden. Ich weiß bereits, wie oberflächlich das erste Buch von vielen gelesen wurde. Manche machten es zu einem Traumbuch und benützten es zur Wahrsagerei. Für andere war es ein Beruhigungsmittel, aber nur für wenige ist es ein eindringlicher Aufruf, zur Evolution der Welt beizutragen. Wer den Aufruf im ersten Buch verstanden hat, wird im zweiten die Hinweise für die gewünschte Arbeit finden. Die eintretenden Weltereignisse legen einem das Buch auf den Arbeitstisch. Da können Wir euch begegnen. Manchmal wird eine übermäßige Last leicht wie die Feder eines Flügels.

ERL, § 344.

1925 - VI - 7

Bei der Beschäftigung mit der Gemeinschaft lasst euch nicht von Gedanken an die jüngste Vergangenheit leiten. Denkt entweder an die Zukunft oder an die Weisheit des Altertums. Die Fragmente und der Staub der Vergangenheit füllen den Raum zu sehr an. Die vom Magnetismus der Gedanken Angezogenen weben unreine Phantome, die schwer zu vertreiben sind. Aus dem einen Winkel vertrieben, übersiedeln sie in einen anderen, bis sie durch bewusste Willenskraft wieder in Staub verwandelt werden.

Nützlicher ist es, an die Zukunft zu denken. Solche Gedanken nehmen Zuflucht zum Sonnenprana. Der Magnetismus solcher Gedanken kann Teilchen kosmischen Staubes anziehen. Dieser Staub weitentfernter Wellen ist für Neubildungen sehr vorteilhaft. So wie Astronomie zugleich auch Geographie ist, so ist kosmischer Staub Geschichte, und jeder Meteorstein wird zu einem archäologischen Gegenstand. Der historische Bericht, wonach Salomon einen besonderen Aeroliten verehrte, hat eine wissenschaftliche Grundlage. So verwandelt sich oft eine Legende zu einem Teil einer wissenschaftlichen Arbeit. Auch Galileo Galilei erzählte Geschichten, die für seine Zeit gefährlich waren. Ihr wollt es doch nicht den Kardinälen gleich tun, den Gegnern Galileis? Man muss es lernen, an die Zukunft zu denken. Wenn ihr euch versammelt, ist es notwendig, Gedanken an die Zukunft auszusenden. Die Versammlungen werden reiner.

ERL, § 345.

1925 - VI - 8

Noch einige Ratschläge: Sich zu beeilen oder zu verspäten, ist gleich schlecht, doch wenn man die Wahl hat, ist es immer besser, sich zu beeilen. Ebenso ist es besser, wegzulassen als hinzuzufügen. Die Gemeinschaft wird zu einer Polizeibehörde, wenn in ihr eine Klage auftaucht. Wenn sich in der Gemeinschaft Selbstsucht zeigt, wird ein Tiergarten aus ihr. Wenn in der Gemeinschaft Meine Lehre nicht befolgt wird, bedeutet dies, dass jemand da ist, der sich verstellt. Wer eingetreten ist, kann auch wieder ausscheiden, doch nimmt der Scheidende erworbenes, echtes Eigentum mit.

Wie eine übermäßige Last oft federleicht empfunden wird, so wiegt andererseits die kleinste Unwahrheit sehr schwer. Ein leidenschaftlich geführter Streit über eigene Verdienste unter den Mitgliedern einer Gemeinschaft bedeutet eine schreckliche Niederlage. Schwer ist der Pfad für jene, die gerufen wurden und denen es nicht leicht fiel zu kommen. Ich bitte euch, schwächt euch nicht. In einem angespannten Arbeitstempo liegt eine bemerkenswerte okkulte Eigenschaft verborgen. Durch keine noch so große Anspannung des Willens können die Resultate einer konzentrierten Arbeit erreicht werden. Das Tempo und die Sättigung des Rhythmus verbinden sich mit kosmischer Spannung.

ERL, § 346.

1925 - VI - 9

Ihr habt vom Gleichmaß des Arbeitsrhythmus als einer besonderen Eigenschaft gehört, die Menschen nur selten zu eigen ist. Ihr Segen hat eine tiefere Bedeutung als es scheint. Schon die alten Mysterien kannten dafür zwei Ausdrücke; erstens: 'In der Schwingung der erhabenen Natur zu arbeiten' und zweitens: 'Mit dem Herzschlag der MUTTER der WELT.'

Jene, welche die Grundwahrheiten studierten, mussten die Bedeutung des Arbeitsrhythmus gekannt haben, so dass sie nichts stören konnte. Der Lehrer Buddha war sehr besorgt, dass Seine Schüler den Wechsel des Rhythmus kannten. Vor großen Leistungen riet Er, keine Ruhepause einzulegen, sondern den Rhythmus zu ändern. Merkt euch das! Bei künftigen Aufgaben für die Evolution muss man vom Werk des einzelnen zu größeren Organisationen übergehen. Man mag Gelegenheit gehabt haben, Beispiele von Arbeiten mit gesättigtem Rhythmus bei Einzelpersonen oder in sehr kleinen Gemeinschaften zu seh'n, doch die Masse oder eine Ansammlung von Menschen können die Nützlichkeit dieses Prinzips nicht anwenden.

Es gibt ein altes Sprichwort: 'Seid vorsichtig mit der Masse'; doch es gibt auch ein anderes: 'Man muss dem Geist der Masse das Arbeiten beibringen.' Die äußeren Umstände der Arbeit können sehr verschieden sein, doch erföhlet den Rhythmus, und die Qualität der Arbeit wird sich bessern. Wäre die Mehrzahl der heutigen Familien keine Pflanzstätte für Banalitäten, könnten gerade sie Vorbilder für wertvolle Arbeit in vereintem Geist sein. Doch die geistlosen Mütter und Väter verstehen nur zu lallen: 'Handelt wie alle!' Lehret die Kleinen, ihre Städte zu bauen.

ERL, § 347.

1925 - VI - 10

Nun etwas über Handschreiben: Die Bedeutung von Handschreiben ist vollständig vergessen worden. Auch der einfachste Arzt weiß, dass Infektionen durch ein Stück Papier übertragen werden können. Unehrenhafte Könige und scheinheilige Kardinäle haben

mehr als einmal auf diese Weise ihren Wohlstand vergrößert. Auch euch sind Experimente von Hypnotiseuren bekannt, wobei auf Befehl verschlossene Briefe gelesen werden. Sogar im Zirkus wird dies ohne Preisaufschlag gezeigt. Dies besagt, dass sowohl die äußere als auch die innere Beschaffenheit eines Schreibens von Bedeutung ist.

Mit der Energie, die durch Reiben der Hände entsteht, kann man Korkteilchen bewegen. Bedenkt, dass viel Energie durch den Einsatz der Chakren auf einen Blatt Papier übertragen werden kann.

Die Ausstrahlung der Energie aus den Fingerspitzen kann man seh'n. In der Dunkelheit kann man dieses Leuchten wahrnehmen. Bei besonders starken Emanationen kann man auch bei Tageslicht das blaue Leuchten¹³ seh'n. Gleichzeitig mit den Ausstrahlungen der geschriebenen Worte schichtet sich auf dem Papier eine unverwundbare Energie auf, die der Wirkung von Worten und Gedanken gleichkommt. Ein Handschreiben überbringt daher nicht nur die üblichen Zeichen der Buchstaben, sondern auch eine mächt'ge Aufladung der menschlichen Eigenheit. Aufgrund dieser Erkenntnis ist es gut, das eine Schreiben in Händen zu halten und zu lesen; ein anderes hingegen sollte man nicht berühren. Allerdings fliegen auch viele leere Blätter in der Welt herum, auf denen kein Funke menschlichen Bewusstseins haftet. Wie kann man den Unterschied feststellen? Mit dem Gefühlswissen, welches auch entscheidet, wo ein Händedruck angebracht ist. Ein Handschreiben ist ein Händedruck auf Entfernung.

ERL, § 348.

1925 – VI – 11

Man könnte fragen, wie die letzten Tore erreicht werden können? Wir kennen die Gesetze und Zeichen; wir verschwenden keine Zeit; wir denken daran, wie die Lehre zu schützen ist. Wie wird es sein, wenn wir die Tore verschlossen finden? Als Antwort wenden wir uns wieder den ägyptischen Mysterien zu, denn diese Mysterien waren die wissenschaftlichen Pfade des Lebens.

Der angenommene Kandidat musste, ohne den Rhythmus zu verlangsamen, bis zum Lehrer vordringen. Vor ihm lag eine leuchtende Linie und dieser musste er folgen ohne abzuweichen oder sie zu berühren. Die Räume, die er zu durchschreiten hatte, waren von verschiedenfarbigen Feuern erleuchtet. Manchmal verschwand die Linie beinahe, doch zuletzt begann sie zu leuchten wie ein blendender Strahl vor einer verschlossenen, schweren Tür. Die Tür schien unzugänglich, sie war ohne Schloss. Blechstreifen und Platten verschiedener Metalle zierten und verstärkten sie.

Oft ließ sich ein zaghafter Geist aus der Fassung bringen und verzögerte den Rhythmus des Schreitens, doch wer die Bedeutung der Unanfechtbarkeit kannte, schritt entschlossen voran. Als sein Körper an die Tür stieß, zerfiel diese, und er konnte in das letzte Zimmer eintreten. Dieser unvermeidliche Stoß ist notwendig, um den Rhythmus für den Aufstieg unseres irdischen Körpers zu schaffen. Das Wissen des Geistes zeigt uns, wie die Größe des Zieles eine Vielfalt von Möglichkeiten entstehen lässt. Das Symbol der zerfall'nen schweren Tür weist am besten darauf hin, wie man handeln muss. Die Besserwisser lachen über das Einrennen einer Wand mit der Stirn, doch die alten Ägypter machten ein schönes Symbol aus der Macht unseres Wesens. Folgt deshalb der Linie des Lichtstrahls. Verstehet es, Neues zu beginnen, indem ihr aus dem Vergangenen eine Lehre zieht. Überseht den Spott über euren Mut, denn ihr wisst, wohin ihr geht.

¹³ das blaue Leuchten – Materia Lucida – Lichtmaterie der feinstofflichen Welt, siehe Kirlean-Fotografie.

ERL, § 349.

1925 – VI – 12

Man wird auch mit einer anderen Frage zu euch kommen: Wie ist es mit Hindernissen? Manche stört die Familie, manche eine unliebsame Beschäftigung, manche die Armut, manche die Angriffe der Feinde. Ein guter Reiter liebt es, undressierte Pferde zu reiten und zieht das Hindernis des Grabens dem ebenen Weg vor. Jedes Hindernis lässt neue Möglichkeiten erstehen. Schwierigkeiten vor einem Hindernis entstehen immer durch Angst.

Mit welcher Tarnkappe immer der Feigling sich kleiden mag, wir müssen die Stelle finden, wo die Angst sitzt. Freunde, solange uns Hindernisse nicht als eine Quelle neuer Möglichkeiten erscheinen, verstehen wir die Lehre nicht. Der Erfolg liegt in der Erweiterung des Bewusstseins. Es ist unmöglich, sich Uns mit Furchtgefühlen zu nähern. Der Strahl des Mutes wird über Hindernisse hinweg führen, denn jetzt wächst der Same des Blutes. Die Saat des Wissens und der Schönheit wird aufgehen. Wenn der Pfad auch mit Gebirgen bestreut ist, kann man dennoch furchtlos dahin schreiten. Wenn die Völker verschiedene Sprachen sprechen, bedeutet dies, dass sich die Seele auf verschiedene Weise offenbart; wenn man sich beeilen muss, bedeutet dies, dass irgendwo ein neues Dach bereitsteht. Seid gesegnet, Hindernisse, durch euch wachsen wir!

ERL, § 350.

1925 – VI – 13

Es wird auch gefragt werden, wie man mit Tieren umgehen soll. Heute behandelt man sie oft grausam oder man macht in sentimentaler Weise Parasiten aus ihnen oder verwendet sie als Werkzeuge für mechanische Kreuzungen. Das Maß des Verhaltens gegenüber den Tieren muss natürlich nach der Einheit des Weltrhythmus bestimmt werden. Dieses Maß ist überall das gleiche. Wenn der Mensch ein Mitarbeiter der Evolution ist, so müssen auch die Tiere diesem Gesetz entsprechen. Arten, die dem Gesetz der Evolution nicht entsprechen, sterben aus. Jene, die sich der Evolution angepasst haben, müssen diese Fähigkeit durch ihre Arbeit aufrechterhalten.

Es ist notwendig, die wahre Nützlichkeit der Tiere zu studieren. Es ist nutzlos zu meinen, dass die ausgestorbenen Plesiosaurier für die Zukunft gebraucht werden könnten. Großmutter's Kleid ist in einem Museum rührend anzusehen, doch es eignet sich nicht für die gegenwärtige Zeit. Das Glück der Welt wächst auch ohne Nilpferde und Nashörner, die den Lagen der früheren Aufschichtungen gut entsprachen. Wenn bestimmte Menschen eine Ähnlichkeit mit Nilpferden aufweisen, so stammen sie aus dieser Evolutionsperiode. Die Tiere müssen arbeiten, sie müssen sich das Recht zu leben erringen; daher ist weder Grausamkeit noch Sentimentalität angebracht. Kann man denn anders, als alles lebendig Arbeitende zu lieben?

ERL, § 351.

1925 – VI – 14

Wenn selbst Tiere arbeiten müssen, umso notwendiger ist daher eine bewusste menschliche Arbeit! Wir wollen über die Verschiedenheit der Arbeit nicht urteilen. Der einzige Unterschied besteht im Bewusstsein oder in der Sinnlosigkeit. Es ist außerdem notwendig, die jeweilige geistige Reife zu beachten. Man kann einen Unterschied zwischen einem jungen strebenden Geist und einem alten Geist wahrnehmen.

Ein junger Geist besitzt zwar die tiefen Erkenntnisse noch nicht, die beim älteren durch Erfahrungen in vielen Leben zusammengetragen wurden, doch ist er oft weniger selbstsüchtig und unterwirft sich leichter der Evolution. Ein alter Geist gleicht oft einem Wasserwirbel, wenn er während der Umwandlung seines persönlichen Ichs von sich zu sehr eingenommen ist. Wenn sich solch ein Geschwür gebildet hat, kann die Heilung davon lediglich durch eine Heldentat erfolgen. Eine schöne und leuchtende Heldentat fördert die Erneuerung des feinstofflichen Körpers. Solange solch ein alter Geist zur Heldentat strebt, bedeutet dies, dass er seine Lebensfähigkeit bewahrte. Wie es ein Absterben des Körpers gibt, so muss es auch ein Absterben des Geistes geben. Ein totes Glied kann rechtzeitig entfernt werden, doch die Gangrän (Gewebebrand) des Geistes kann nur durch einen Schock entfernt werden.

Der Funke des Impulses gebiert die Heldentat. Allerdings wird jene Heldentat bevorzugt, die bewusst ausgeführt wird, und wenn das ganze Wesen weiß, dass der Lehrer des Lichts lebt. Wir kannten ein kleines Mädchen, in dem dieses Wissen aufflammte und wo auch Krankheit dieses Wissen des Geistes nicht vernichten konnte. Seine Gestalt änderte sich, doch das Wesen blieb unerschütterlich. So setzt sich die Wesenheit bis in die Unendlichkeit fort.

ERL, § 352.

1925 – VI – 15

Welche äußeren Bedingungen beeinflussen die Qualität der Arbeit? Vor allem das Licht! Für eine aufbauende und nützliche Arbeit ist Licht unerlässlich. Ein Schmetterling kann auch nur so lange fliegen, bis seine Regenbogenpollen erschöpft sind. Der Mensch besitzt die gleiche regenbogenartige Kraft, diese nimmt er über Biophotonen Energie aus dem Licht auf. Verschiedene Plasmen erweisen sich als Mittler zwischen dem Sichtbaren und dem Unsichtbaren. Jene Biophotonen¹⁴, die vom Nervensystem ausgestrahlt werden, bilden Regenbogen-Pollen-Kerne, welche Lichtstrahlen aufnehmen und dann den Nervenkanälen zuführen.

Die beste Verbindung mit dem Licht erreicht man am Morgen; verpasst daher das Morgenlicht nicht! Arbeitet bei Licht, entscheidet bei Licht, urteilt bei Licht, trauert bei Licht, freut euch bei Licht. Tageslicht ist unersetzbar. Sogar das beste elektrische Licht ist tausendmal schwächer als Sonnenlicht. Die Erforschung der Biophotonen wird die Arbeitsmethoden verändern. Man wird beobachten können, wie sich der Kern durch Biophotonen auflädt und der erhaltene Schatz über winzige Wirbel über die Poren der Haut aufgenommen wird.

Arbeitsräume müssen nicht nur auf Helligkeit geprüft werden, sondern auf ausreichenden Einfall von Tageslicht. Sonnenstrahlen müssen als Schatz der Welt betrachtet werden. Forscher dieser Fachrichtung werden auch die Strahlen anderer Himmelskörper leichter ergründen. Warum sollten die Menschen an den Schätzen des Universums, die ja für sie bestimmt sind, vorbeigehen? Magnetische Lichtwirbel bestimmen den Rhythmus des ganzen Planeten. Sollte man diese nicht nutzen, ähnlich wie die Wasserkraft? Die verfügbaren Kräfte sind unerschöpflich! Kleiner Mann, greif zu! Wenn die Versuche erfolgreich sein werden, wird die Macht der Strahlen jedem zur Verfügung stehen und

¹⁴ Biophotonen – (frühere Bezeichnung: Fotoplasma) Siehe Kirlean-Fotografie und Literatur von Prof. Popp zu Biophotonen.

das Allgemeinwohl wird erblühen. Daran müssen wir denken, wenn wir morgens zu Arbeiten beginnen, und mutig in die Unendlichkeit schreiten.

ERL, § 353.

1925 – VI – 16

Der Menschheit fällt es besonders schwer, die Beziehung zwischen der Güte der Arbeit und der Unendlichkeit zu verstehen. Der Durchschnittsmensch vermutet, dass die Qualität der Arbeit begrenzt ist. Für ihn besteht die Qualität in der Vollendung, die Wir als Stillstand bezeichnen. Es ist ganz unmöglich, einem Durchschnittsmenschen klarzumachen, dass die Verbesserung der Qualität unbegrenzt ist. Besonders in der Endlosigkeit der höheren Spannung liegt eine Vermehrung des Wissens. Man muss den Mut aufbringen, für die Unendlichkeit zu arbeiten. Man kann in sich ein ständiges Lernen entwickeln, das nicht der Aufspeicherung von Tatsachen, sondern der Erweiterung des Bewusstseins dient.

Es ist nicht entscheidend, auf welche Weise das Bewusstsein wächst, sondern dass seine Kapazität in der Lage ist, das Ausmaß großer Ereignisse zu erfassen. Welche Lehre führt rasch zur Erweiterung des Bewusstseins? Ganz ihrer Individualität entsprechend, muss man den Menschen den Zutritt zu dieser Wiese gewähren. Jedem sein Gras, wenn nur das innere Feuer mit der menschlichen Würde in Einklang steht. Die Schläfrigen, die Eingebildeten und jene, die aus Argwohn und Zweifel toben, werden keine Nahrung finden.

Sagt den Schülern und Freunden, dass sie unaufhörlich lernen sollen, denn es gibt kein Ende. Diese einfache Aufforderung wird viele mit Schrecken erfüllen, doch Wir sind mit jenen, dies sagen: 'In der Unendlichkeit ist Licht, und ganze Zeitalter leuchten wie Perlenketten.' Indem wir lernen, wachsen wir geistig!

ERL, § 354.

1925 – VI – 17

Wenn ihr die Schüler zusammenruft, denkt darüber nach, womit begonnen werden soll. Der übliche Fehler besteht darin, dass man mit dem Alphabet beginnt, ohne das Wesen der einzelnen Schüler zu berücksichtigen. Unsere Regel besteht darin, neben den Anfangsgrundlagen Bruchteile höchster Erkenntnisse zu bieten. Auch soll das Lieblingsspiel Buddhas, das er mit Seinen Schülern in den Ruhepausen zu üben pflegte, nicht vergessen werden, bei dem der Lehrer ein Wort in die Runde warf, auf das die Schüler einen ganzen Gedankengang aufzubauen hatten. Es gibt keinen weiseren Test des Bewusstseinszustandes.

Hier ein Beispiel: Der Lehrer sagt: 'Tod', denkt dabei an den Tod der Oberflächlichkeit, und der Schüler ruft: 'Tod der Armen.' Solch einfache Worte können gleich einem Wegweiser den ganzen Umriss des Geistes offenbaren. Daran kann man erkennen, welche Feuer brennen. Solch ein Fall gibt die Möglichkeit für folgende Antwort: 'Euer Bewusstsein wünscht den Tod der Armen, deshalb ging euer Reichtum dahin.' Auf Grund dieses einfachen Gesetzes kann man einen Funken der Evolution der fernen Welten durchblicken lassen.

Der Vergleich der Evolution der Welten mit unbedeutenden Alltäglichkeiten kann den Anstoß zur Erleuchtung geben. Am schwierigsten ist es, wenn der Schüler den Geist mittels eines Systems bilden will. Er mag eine ganze Serie von Anzeigen auf glänzendem Papier aufgeben, dabei mit dem Bleistift trommelnd dasitzen und die von ihm noch nicht

verwendeten Schlagworte niederschreiben. Wir sind keine Inhaber von Beerdigungsanstalten oder von Tiergärten. Die mit Uns gehen wollen, schreiten ebenso kraftvoll und erleuchtet einher wie das unaufhaltsame Leben. Sie lieben jede Art von Erweiterung des Bewusstseins, denn das ist das wichtigste Ziel. Man kann alles verzeihen, doch der Moder des Bewusstseins ist schlimmer als die Verwesung einer Leiche.

ERL, § 355.

1925 - VI - 18

Auch in den Kinderzeitschriften werden blindlings Bilder von Personen gebracht, die niemand kennt. Auch von einer fotografischen Platte ist man mehr beeindruckt als von dem, was man mit eigenem Auge sieht. Die Leute trauen den Augen nicht, doch dem Film zollen sie vollen Respekt. Gäste aus dem Astralbereich drängen sich mitten ins Leben, ohne beachtet zu werden. Natürlich fällt es ihnen nicht immer leicht, an verschiedene Leute heranzukommen; dann dienen unsere irdischen Gäste als Vermittler. Es ist schwierig, mit den verschiedenen Schichten in Berührung zu kommen, doch die von Besuchern oder Angestellten hinterlassene Ausstrahlung der Aura bildet für die unsichtbaren Gäste eine Brücke. Ihr Wert ist sehr verschieden und reicht vom Berühren eines Schmetterlings bis zum Rachen eines Tigers.

Wenn eure eigene Aura bereits genügend gefestigt erscheint, ist es daher gut, weniger Leuten Eintritt in das Schlafzimmer und in das Arbeitszimmer zu gewähren. Besonders gefährlich sind Kindererzieher, die mit einer entsetzlichen astralen Gesellschaft daherkommen. Die besten Sendungen werden oft durch Anwesenheit von Kindermädchen und Pflegerinnen zerstört. Daher ist es besser, möglichst alles selbst zu tun.

Auch mit Sekretären soll man vorsichtig sein, da sie schon viele Angelegenheiten zunichte gemacht haben. Erledigt eure Angelegenheiten möglichst selbst, und ihr werdet ruhig schlafen, was die Reinheit eurer Ausstrahlung anbelangt.

ERL, § 356.

1925 - VI - 19

‘Warum ihm und nicht mir?’, so flüstert der Neid nach Mitternacht. Vertreibt dieses Scheusal aus eurem Innern. Wachstum des Geistes duldet keinen Zwang. Durch diese Einstellung erklärt sich auch die langsame Evolution der Menschheit. Man kann das Wachstum des Geistes weder erzwingen, noch kann man es mit ungebetenen Ratschlägen antreiben. Nur auf das Klopfen eines feinfühligen Herzens kann man antworten.

Wenn ihr die offensichtliche Warnung erteilt, dass Neid der Gesundheit schadet, so wird dies, falls ein geistiges Bewusstsein vorhanden ist, auch nur Heuchelei hervorrufen. Doch die Pfade des individuellen geistigen Wachstums werden hell erleuchtet sein. Jeder Tropfen des Meeres erzeugt seinen Regenbogen. Wie schön ist daher das Leuchten eines Kosmos! Und wie notwendig ist es, Antworten behutsam zu erwägen, weil diese für einen individuellen Geist bestimmt sind.

Wir haben gegen die derzeitigen Kirchen gesprochen, doch man darf nicht gegen die Priester im allgemeinen sprechen. Wir kannten einen ausgezeichneten katholischen Geistlichen, doch anstatt ihm den Kardinalshut zu verleihen, versetzte man ihn in eine armseelige Kirchengemeinde. Wir kannten auch einen hochgeistigen Rabbiner, doch man betrachtete ihn als Geisteskranken. Wir kannten einen erleuchteten orthodoxen Priester, doch sein Los war die Verbannung in eine Klosteranstalt für Trinker. Wir kennen einen gebildeten Bischof in Amerika, doch er hat kein leichtes Leben. Jeder Gedanke zugunsten

des Allgemeinwohles wird unbarmherzig verfolgt, obwohl die Schatzkammer des Allgemeinwohls nur durch das Wachsen des individuellen Geistes bereichert werden kann. Die Übereinstimmung des individuellen Geistes mit dem Allgemeinwohl der Welt bildet auch die Schönheit eines Kosmos. Wenn jede Pflanze ihre eigene, unersetzliche Individualität hat, wie individuell muss dann erst jeder menschliche Geist behandelt werden?

Solch ein Vibrieren der Feinfühligkeit muss ein Kennzeichen Unserer Schüler sein, und dann kann ohne Worte, nur durch eine einfache Berührung, sich das Licht ergießen. Nicht nur am Tag, sondern auch in der Nacht kann man verbunden sein und zur Erleuchtung beitragen. Möget ihr durch Erweiterung des Bewusstseins erleuchtet werden, so wie die weitgereisten Wanderer durch den Staub des Regenbogens Wissen über die ganze Welt bringen.

ERL, § 357.

1925 – VI – 20

Reine Gedanken sind wie das Ozon des Raumes. Wahrlich, man kann mit ihnen die Umgebung anfüllen, doch nur in einem bestimmten Akkord. Einen reinen Gedanken auszusenden und ihn gleichzeitig mit einem Dutzend von Begierden umgeben, ergibt eine schreckliche Dissonanz. Unter Akkord versteht man eine Reihe von klingenden Tonfolgen. Deshalb schätzen wir auch eine Reihe aufeinanderfolgender Taten. Nicht ein gelegentlicher wohlwollender Ausruf, sondern das bewusste Tun in Beständigkeit ist von Nutzen.

Ein Papagei konnte schreien: 'Gesegneter Lehrer!', doch dadurch verbesserte er seine Möglichkeiten nicht. Ein Bär ließ seine Beute versehentlich auf der Türschwelle eines Hungernden liegen, doch er blieb trotzdem ein Raubtier. Eine Biene stach in das Geschwür eines Kranken, doch sie erwarb damit nicht die ewige Seligkeit. Auch Schlangen retteten mit ihrem Gift manches Leben. Nur bewusstes Handeln und Beharrlichkeit führen zum Erfolg.

Betrachtet das Lächeln der Heldentat als leicht. Heldentat, die aus Zuverlässigkeit erwächst, strahlt wie die leuchtende Sonne. Wie die Süße der Frucht nicht von der Schale abhängt, so soll auch eure Tätigkeit außerhalb der Masse verlaufen. Nur wenn ihr die Masse meidet, werdet ihr Zugang zu den Menschen finden. Ich kann mir vorstellen, wie ein gegenwärtiger Staatsminister oder der römische Papst in einem Auto bei Unseren Türmen vorfahren. Was ist dies eher, eine Komödie oder eine Tragödie? Auf alle Fälle würde ein einfacher Mongole würdiger vorgehen, denn in ihm ist der Nerv der Wahrnehmung noch unversehrt. Freunde! Haltet das Organ der Wahrnehmung sauber. In dieser Esse werden die reinen Gedanken geschmiedet. Blickt auf sie nicht wie auf seltsame Himmelsbewohner, die nur zu den Feiertagen herniedersteigen, sondern wie auf eine Mahlzeit im Alltag.

ERL, § 358.

1925 – VI – 21

Das erste Buch rief zur Heldentat in Schönheit, Einfachheit und Furchtlosigkeit auf; das zweite bringt Weisungen über die Beschaffenheit der Arbeit, die eine Erweiterung des Bewusstseins fördert. Die Idee der Gemeinschaft und der Gedanke an das Allgemeinwohl zeigen sich als erstes Merkmal der Erweiterung des Bewusstseins. Man sollte sich darüber im klaren sein, dass die Idee der Qualität der Arbeit nicht nur propagiert wurde, sondern auch in die Tat umgesetzt werden muss.

Dieses Buch wurde nicht zur Beruhigung geschrieben, sondern als Leitfaden für die Arbeit des aufstrebenden Geistes. Strebt so viel als möglich zur Arbeit und umgibt sie mit der bestmöglichen Ausstrahlung. Wer die langweiligste Arbeit am freudigsten leistet, wird der große Sieger sein, denn er besiegt die Last der Langeweile. Jeder Pfad, auch der, der zu Unserer Gemeinschaft führt, hat schwierige Strecken. Größe des Bewusstseins wird nicht inmitten von Blumen, sondern über Abgründe hinweg erreicht. Die Arbeit an der schier endlosen eigenen Vervollkommnung wurde von Uns verkündet. In Augenblicken der Not denkt an Uns und wisst, dass der drahtlose Apparat nicht zögern wird, euch mit Uns zu verbinden. Doch verstehtet zu denken und lernet den Augenblick wirklicher Schwierigkeiten zu erkennen. Oft halten die Menschen Glück für Unglück und umgekehrt. Die Erweiterung des Bewusstseins festigt das Wissen des Geistes, das zu Unserer Gemeinschaft führt.

Ihr fragt, ob ein drittes Buch erscheinen wird? – Selbstverständlich, wenn die im zweiten Buch dargelegten Richtlinien im Leben auch verwirklicht wurden. Das dritte Buch wird sich mit Unserer Gemeinschaft befassen, doch wie kann man über Unsere Gemeinschaft sprechen, wenn das Bewusstsein den Begriff der Gemeinschaft nicht einmal im allgemeinen aufnehmen will?

Wenn ihr deshalb Unsere Gemeinschaft im Leben zum Ausdruck bringen wollt, so müsst ihr zuerst eine eigene Gemeinschaft bilden. Wir werden euch dabei behilflich sein. Beobachtet ohne Vorurteile den Lauf der Weltereignisse, und ihr werdet Unsere Führende Hand erkennen. Die Zeit der Wende der Evolution und der Vereinigung der Kräfte ist gekommen. Verstehtet es, die beste Arbeit zu leisten und empfanget für diese Unseren Gruß.

Willkommen seien alle Strebenden zum Allgemeinwohl!

Übersicht der Werke von MAITREYA MORYA:

Blüten aus Moryas Garten: Abkürzungen:

DER RUF	RUF	§§ 387
ERLEUCHTUNG	ERL	§§ 358

Das neue Zeitalter:

GEMEINSCHAFT	GEM	§§ 275
---------------------	-----	--------

Lehre der Lebendigen Ethik in sieben Themen:

AGNI YOGA	AY	§§ 670
UNBEGRENZTHEIT (Teil 1 und 2)	UNB	§§ 918
HIERARCHIE	HIE	§§ 460
HERZ	HERZ	§§ 600
FEURIGE WELT I	FW I	§§ 666
FEURIGE WELT II	FW II	§§ 470
FEURIGE WELT III	FW III	§§ 618
AUM	AUM	§§ 600
BRUDERSCHAFT I	BR I	§§ 610
BRUDERSCHAFT II (Teil 1 und 2)	BR II	§§ 955



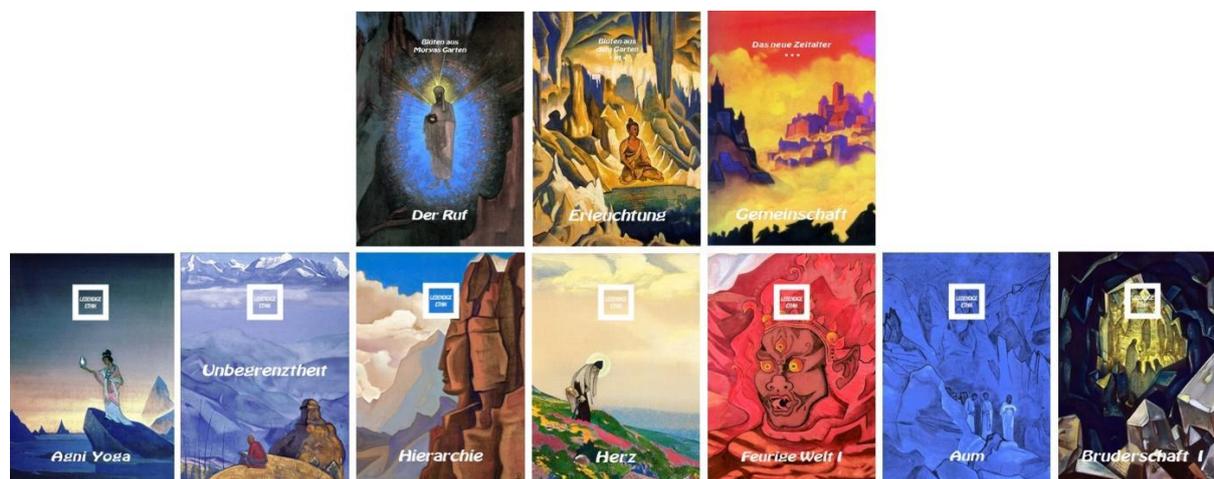
© 1925, alle Rechte einschließlich Übersetzungsrecht beim Autor

Die Erstausgabe erschien 1925 in russischer Sprache in Paris. Der Name des Autors war nicht angegeben. Der Autor will damit falsche Copyrightansprüche verhindern. Den Druckauftrag hat der Autor über „H.I.R.“ in Paris erteilt. Seine Anweisungen wurden erfüllt. Die Kapitel verfügen in der Erstausgabe nur über ein Datum und wurden in dieser Übersetzung je Datum mit einer laufenden Nummer ergänzt. Die deutsche Übersetzung erschien ab 1950 als Manuskript in begrenzter Auflage sowie laufende Überarbeitungen für die Studierenden der „Schule für Lebendige Ethik“ (später „Welt-Spirale“) im Verlag für Lebendige Ethik, Linz, Austria. Als Versuch einer poetisch-rhythmischen Prosa-Wiedergabe ist sie keine wörtliche Übertragung, jedoch eine sinngemäße. Diese elektronische Ausgabe der Übersetzung www.welt-spirale.com hat den **Korrekturstand: 08.09.2022**. Andere, ungekennzeichnete Ausgaben wurden nicht von uns verlegt! Die Verwendung für Schulungen, die Verlinkung, die unentgeltliche Weitergabe von Datenträgern und Ausdrucken, sowie Zitate mit Quellenangabe sind hiermit gestattet. Hinweis: In der Vergangenheit gab es trotzdem Copyrightanmaßungen von Übersetzungsübersetzungen aus dem englischen Sprachraum, die von allen Gerichten abgewiesen wurden. Im Russischer Sprache erschienen bereits viele nicht gekennzeichnete Änderungen der Originaltexte! Fälschungen sind seit 1968 bekannt, siehe Lektion 19. Achtung, auch unser Layout und Name werden imitiert um eine Verbindung vorzutäuschen.

„Wir sagen - die Bücher der Lehre sollen den gewöhnlichen Weg der Publikation gehen. Mögen sie, ohne Namensnennung, persönlichen Vorteil ausschließen.“ (AY, § 580.)

„Gebt diese Aufzeichnungen namenlos, damit nicht jemand mit finsternen Absichten habgierige Absichten behauptet.“ (AY, § 670.)

„Denkt an den Rat, dass Die Bücher der Lehre an den Wegkreuzungen liegen sollen.“ (AUM § 450)
Der Autor. (Anmerkung: „an Wegkreuzungen liegen“ entspricht heute dem Internet).



Freude – Friede – Freiheit

Diene dem Frieden und dem Wohl der Welt!

Übersicht der „Briefe über Lebendige Ethik, Einführung in Agni Yoga“ von LEOBRAND:

Ethik Grundwissen

1. Die Wahrheit über Yoga
2. Probleme der geistigen Erneuerung
3. Der Sinn des Lebens
4. Karma und Schicksalsgestaltung
5. Die Macht und Bedeutung der Gedanken
6. Selbsthilfe durch richtiges Denken
7. Wiedergeburt – ja oder nein?
8. Der Sinn des Leidens
9. Sündenlosprechung oder Selbstverantwortung?
10. Dharma und Lebensaufgabe
11. Tod und Wiedergeburt
12. Gebet und Opfer
13. Die Beziehungen der Geschlechter
14. Eheprobleme
15. Lebendige Ethik und Erziehung
16. Lebendige Ethik und Alltag
17. Lebendige Ethik und Ernährung
18. Lebendige Ethik und Kunst

Geistige Schulung

19. Lebendige Ethik – Lehre des Lebens
20. Die Chakren oder Zentren des höheren Bewusstseins
21. Die geistige Bedeutung des Herzens
22. Die Erweiterung des Bewusstseins
23. Die feinstoffliche Konstitution des Menschen
24. Monade oder Geisteskorn
25. Der Aufbau des Universums und der Kosmen
26. Die Feinstoffliche Welt
27. Die Feurige Welt
28. Die Bruderschaft
29. Das universelle Gottesverständnis
30. Die Mutter der Welt
31. Okkultismus – ja oder nein?
32. Abwege und Gefahren des Okkultismus
33. Gut und Böse
34. Die kommende Welt
35. Die Unbegrenztheit
36. Der Pfad zum Meister

Jene Suchende, die auf den „Ruf“ bereits eine Antwort erhielten, empfangen im zweiten Band die „Erleuchtung“, wie der Titel des Buches schon besagt. Man findet dort in wunderbaren Meisterworten zahlreiche Anweisungen für das Leben, um den Zugang in eine neue Welt zu finden und als Keimling für die neue Menschheit ausgewählt zu werden. MORYA wird als MANU im gegebenen Zeitpunkt die neue, kommende sechste Menschheitsmetamorphose begründen, weshalb jetzt durch die Verbreitung von Agni Yoga die fähigen Menschen gesammelt werden sollen, die durch Aktivierung von Agni oder psychischer Energie geeignet erscheinen, die Träger der neuen Menschheit zu werden. Wer auf den „Ruf“ keinen Nachhall empfand, der ist für die großen Aufgaben der Zukunft noch nicht reif und muss sich deshalb noch mit kleineren Lebensaufgaben zufriedengeben. Es ist nicht jedermanns Sache, den Anbruch einer neuen Epoche zu sehen und die Schar jener Menschen, die als Aufbaupioniere diese Neue Zeit einleiten, ist sehr klein. Im Buch „Erleuchtung“ sind jene Grundlagen, die für die Lehre maßgeblich sind, gegeben worden.

„Welt-Spirale“ Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung
www.welt-spirale.com